



universität
wien

Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit

Publikationsaufkommen und Impact:
Aspekte der Bezugnahme zwischen verschiedenen
Positionen am Beispiel der Publikationstätigkeit
psychoanalytisch-pädagogischer AutorInnen

Verfasserin

Daniela Zak

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.^a phil.)

Wien, im September 2010

Studienkennzahl lt. Studienblatt:
Studienrichtung lt. Studienblatt:
Betreuer:

A297
Pädagogik
Univ. Doz. Dr. Thomas Stephenson

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	5
EINLEITUNG	7
1 FORSCHUNGSSTAND	9
1.1 Psychoanalytisch-pädagogische Identität	9
1.2 Zitation, Rezeption und Diskursivierung	11
1.2.1 Zitation	11
1.2.2 Rezeption	13
1.2.3 Diskursivierung	16
1.3 Der Impact	19
1.3.1 Die Bibliometrie	19
1.3.2 Der Impact Faktor	20
1.3.3 Kritik an Bibliometrie und Impact Faktor	21
1.3.4 Der „neue“ Impact	22
1.4 Impact-Ermittlung Gstach	28
1.4.1 Artikel aus dem Jahre 1991	28
1.4.2 Artikel aus dem Jahre 2005	30
1.4.3 Kritik an der Untersuchungsmethode	32
2 FORSCHUNGSLÜCKE, FORSCHUNGSFRAGE UND RELEVANZ FÜR DIE DISZIPLIN	32
2.1 Forschungslücke	32
2.2 Forschungsfrage	33
2.3 Relevanz für die Disziplin	34
3 METHODIK	36
3.1 Die Tabelle	36
3.2 Empirisch-hermeneutische-Textarbeit (EHT)	41
4 UNTERSUCHUNGSTEIL	46
4.1 Untersuchungsteil Tabelle	46
4.1.1 Vorgehensweise der Tabellenanalyse	46
4.1.2 Hypothesen	49
4.1.3 Analyse der Tabelle	50
4.2 Untersuchungsteil EHT	58
4.2.1 Vorgehensweise der Textarbeit	58
4.2.2 Die Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik (APP)	59
4.2.3 Auswahl der Artikel	62
4.2.4 Hypothesen	65

4.2.5	Analyse der Artikel	66
4.2.5.1	Merkmal 1: Zitate	67
4.2.5.2	Merkmal 2: Nennung von Personen aus der Wissenschaft	72
4.2.5.3	Merkmal 3: Psychoanalytisch-pädagogische Fachtermini	75
4.3	Untersuchungsteil direkter Einfluss	79
4.3.1	Vorgehensweise der Untersuchung	79
4.3.2	Ergebnisse der Untersuchung	80
5	EINSCHRÄNKUNG DER GÜLTIGKEIT	86
6	RESUMÉE	86
7	AUSBLICK	91
8	LITERATURVERZEICHNIS	93
9	VERZEICHNIS DER GRAPHIKEN	98
10	TABELLENVERZEICHNIS	98
11	ABSTRACT	99
ANHANG		100

VORWORT

An dieser Stelle möchte ich all jenen Danken, die mich in allen Phasen der Entstehung meiner Diplomarbeit unterstützt haben.

Vor allem möchte ich mich natürlich bei Univ. Doz. Dr. Thomas Stephenson bedanken, der es mir ermöglicht hat in seinem spannenden Forschungsprojekt mitzuwirken und mir mit kritischen Anmerkungen und Denkanstößen immer wieder geholfen hat, in meinem Diplomarbeitsprozess voranzukommen.

Außerdem muss ich meiner Studienkollegin Mag.^a Julia Raphaela Strohmer meinen besonders großen Dank aussprechen, da sie mich während meiner ganzen Zeit als Diplomandin nicht nur fachlich, sondern auch emotional sehr unterstützt und sehr viele Male wieder aufgebaut und mir Mut zugesprochen hat.

Meinen Dank möchte ich auch noch Mag.^a Romana Gruber aussprechen, welche mir bei der Informationsbeschaffung sowie entstandenen Fragen bezüglich der *Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik* sehr weitergeholfen hat.

Schließlich möchte ich mich noch bei meiner Familie ganz herzlich bedanken, dass sie mich während meines gesamten Studiums tatkräftig unterstützt haben und egal worum es ging oder wie es mir ging, immer ein offenes Ohr für mich hatten.

Eidesstattliche Erklärung:

Ich erkläre, dass ich die Arbeit selbstständig verfasst und nur die ausgewiesenen Hilfsmittel verwendet habe.

Daniela Zak

EINLEITUNG

Ein sehr wichtiger Faktor der heutigen Gesellschaft scheint, egal von welchem Bereich die Rede ist, die Messung von Qualität zu sein. Dieser Trend setzt sich auch im Bereich der Forschung durch, was bedeutet, dass der Wunsch oder das Verlangen nach Forschungsqualität immer größer wird. Es gibt Methoden um eben diese Qualität festzustellen, was jedoch nicht bedeutet, dass das Thema der Qualitätsmessung und Sicherung damit abgeschlossen ist. So stellen bibliometrische Analysen, wie beispielsweise der *Impact Faktor*, eine Möglichkeit zur Ermittlung von Forschungsqualität dar. Dieser hat sich, unter anderem, für die Bildungswissenschaft jedoch nicht als geeignet erwiesen. (vgl. Strohmmer 2008, 9) Grund dafür ist, dass zu viele relevante Faktoren, bei der Berechnung des *Impact Faktors* nicht berücksichtigt werden. Das bedeutet, dass die Art der Qualität in Frage gestellt wird, was wiederum zu vielen Diskussionen führt.

Ziel dieser Arbeit ist, bereits bestehende Methoden, wie den bereits genannten *Impact Faktor*, zur Ermittlung von Forschungsqualität und der bereits hervorgebrachten Kritik zunächst darzustellen, um anschließend einige neue Aspekte durch mögliche Veränderungen vorzustellen und folglich auch vorzeigen zu können.

Die Einführung in die Thematik erfolgt über eine einleitende Auseinandersetzung mit dem Themengebiet der Zitations-, Rezeptions- und Diskursforschung, da diese Arbeit Teil eines Forschungsgebietes der Z-/R-/D-Forschung ist. Anschließend folgt eine Darstellung und anschließende Diskussion über die Thematik der Bibliometrie und im Speziellen dem *Impact Faktor* sowie dessen Kritik. Des Weiteren werden zwei von Johannes Gstach (1991, 2005) verfasste Artikel kurz diskutiert, um sie in weitere Überlegungen einbeziehen zu können. Aufbauend darauf wird die Idee eines „neuen“ *Impacts* vorgestellt, wie er bereits von Thomas Stephenson (2009/2010) diskutiert wurde.

Die Forschung selbst lässt sich in drei Teile und zwei unterschiedliche methodische Herangehensweisen gliedern. Einerseits gibt es eine eigens für diese Untersuchung angefertigte Tabelle¹, welche Informationen über die Hauptpublikationsorgane der Psychoanalytischen Pädagogik, also die *Jahrbücher der Psychoanalytischen Pädagogik (JPP)* und der *Edition Psychologie und Pädagogik/Reihe Psychoanalytische Pädagogik (EPP/RPP)*, beinhaltet und in Bezug auf ausgewählte Fragestellungen analysiert wird.

¹ Detaillierte Erläuterungen zu Entstehung und Inhalt der Tabelle sind in Kapitel 3.1 zu finden.

Andererseits wird als weiteres methodisches Instrument die Empirisch-Hermeneutische-Textanalyse herangezogen.

Der erste Teil der Forschung widmet sich der bereits erwähnten Tabelle und der Frage nach dem Publikationsaufkommen.

Bereits im zweiten Forschungsteil soll mit Hilfe der Empirisch-Hermeneutischen-Textanalyse *Impact* beforscht werden. Das Interesse gilt dem Einfluss der Psychoanalytischen Pädagogik als Wissenschaft auf die Psychoanalytische Pädagogik als Profession, am Beispiel der *Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik (APP)*.

Der dritte und letzte Teil verknüpft diese ersten beiden Forschungsteile miteinander, indem konkret nach einem Einfluss der beiden Hauptpublikationsorgane auf die *APP* geforscht wird.

1 FORSCHUNGSSTAND

Dieses Kapitel verfolgt das Ziel, bereits vorhandene Erkenntnisse zur Thematik Publikationsaufkommen und Impact darzustellen und in das Feld der Zitations-, Rezeptions-, und Diskursforschung hinzuführen.

Einführend werden kurze Einblicke in die Diskussion über eine psychoanalytisch-pädagogische Identität gewährt, da in Bezug auf methodische Zugänge immer wieder die Frage aufkommt, ob die Psychoanalytische Pädagogik tatsächlich als Wissenschaft betrachtet werden kann. (vgl. Gstach 1993 63) Es wird versucht aufzuzeigen, was psychoanalytische Pädagogik überhaupt ist, bzw. mit welchen Problematiken man bei dem Versuch einer Definition zu kämpfen hat.

Anschließend daran folgt die Auseinandersetzung mit der Thematik der Zitations-, Rezeptions- und Diskursforschung. Da diese Arbeit Teil eines Projektes zu eben dieser Thematik ist, soll auch auf diese drei Begriffe einzeln eingegangen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Beschäftigung mit dem Begriff *Impact*, welchem sich über die Auseinandersetzung mit der Bibliometrie, wie anschließend auch dem Impact Faktor genähert werden soll. Aufgrund einiger Kritiken am Impact Faktor, soll die Relevanz des „neuen Impacts“ dargestellt werden.

Abschließend erfolgt die Auseinandersetzung mit einer kleinen Forschung von Gstach (1991, 2005), welche eine Art der Ermittlung eines Impacts darstellen kann. Seine beiden Arbeiten werden kurz vorgestellt, wobei anschließend auf die Vor- und Nachteile dieser Art der Analyse eingegangen wird.

1.1 Psychoanalytisch-pädagogische Identität

Bei der Recherche über psychoanalytisch-pädagogische Identität, stößt man bereits nach kürzester Zeit eher auf kritische Fragen und Problematiken einer Definition, als auf klare und eindeutige Aussagen.

Eine sehr grundlegende Frage ist beispielsweise, ob es die Psychoanalytische Pädagogik als Wissenschaft überhaupt geben kann. Figdor meint hierzu:

„Bis heute handelt es sich nämlich bei der Psychoanalytischen Pädagogik gar nicht um eine „Wissenschaft“ im herkömmlichen Sinn. Von Wissenschaft (im herkömmlichen Sinn) zu reden, würde nämlich voraussetzen, daß wir es mit einem Ensemble von Theorien und Methoden zu tun

haben, die sich auf einen definierten Gegenstandsbereich richten, und über welche unter den befaßten Wissenschaftlern ein weitreichender Konsens besteht. Mit einem solchen Konsens kann die Psychoanalytische Pädagogik hingegen keineswegs aufwarten. Vielmehr vereinigt der *Titel* „Psychoanalytische Pädagogik“ eine Vielzahl von Versuchen, die Theorie und/oder Praxis der Psychoanalyse für die Pädagogik bzw. die Erziehung fruchtbar zu machen.“ (Figdor 1993, 63f)

Bei dem Versuch das Selbstverständnis der Psychoanalytischen Pädagogik zu begründen, nähert man sich zunächst meistens den Einzelbegriffen *Psychoanalyse* und *Pädagogik* an, um diese anschließend miteinander zu verbinden. Einerseits scheint dies logisch, da sich die Psychoanalytische Pädagogik ja gerade aus diesen beiden Begriffen zusammensetzt, andererseits stößt man damit auf die nächste Herausforderung, nämlich ob diese Begriffe überhaupt vereinbar sind.

„Die Ansichten, wie das Verhältnis von Psychoanalyse und Pädagogik theoretisch zu formulieren sei, sind zahlreich und individuell.“ (Figdor 1993, 67)

Während eine Gruppe von WissenschaftlerInnen versucht, die Grenzen zwischen Psychoanalyse und Pädagogik verschwimmen zu lassen, sind andere versucht diese deutlich hervorzuheben. (vgl. Figdor 1993, 68)

Ist also die Verbindung von Psychoanalyse und Pädagogik zu einer Psychoanalytischen Pädagogik legitim? Auch bei dieser Frage gehen die Meinungen sehr stark auseinander. Während die eine Seite davon spricht, dass diese Verbindung natürlich legitim sei, teilt die andere Seite diese Meinung nicht und spricht unter anderem davon, dass die Pädagogik die Psychoanalyse missbraucht und zwar insofern, als die Pädagogik versucht, fragwürdige Interessen mit Hilfe der Psychoanalyse auszuweiten. (vgl. Figdor 1993, 77)

Wenn so viele Zweifel an einer Wissenschaft aufkommen, stellt sich die Frage, ob diese überhaupt „gebraucht“ wird, und ob überhaupt Interesse darin besteht die Psychoanalytische Pädagogik zu legitimieren. Wie Frühwirthh (2007) sehr gut beschreibt, liegt eine große Schwierigkeit der Legitimation der Psychoanalytischen Pädagogik als Wissenschaft sicherlich in ihrer Geschichte. Doch scheint die Psychoanalytische Pädagogik wichtig, da „einzelne Arbeiten von PsychoanalytikerInnen herangezogen wurden, um die Gesellschaft als auch die Vorstellungen von Erziehung und Bildung zu verändern“ (Frühwirthh 2007, 102).

Die Psychoanalytische Pädagogik ist heute durchaus in Wissenschaft sowie Lehre verankert. So ist sie schließlich auch auf der Universität Wien im Studienplan Pädagogik 2002 wie folgt beschrieben:

„Psychoanalytische Pädagogik weist darauf hin, dass weite Bereiche des menschlichen Lebens und Erlebens von unbewussten Prozessen beeinflusst sind. Im Zentrum Psychoanalytischer Pädagogik steht daher die differenzierte Auseinandersetzung mit jenen Dimensionen von pädagogischen Beziehungen, Entwicklungen und Institutionalisierungen, die der bewussten Reflexion nicht oder nur sehr schwer zugänglich sind. Diese Dimensionen des Unbewussten beeinflussen sämtliche pädagogischen Bezüge und sind deshalb im Hinblick auf jeden pädagogischen Praxiszusammenhang von Bedeutung.“ (Studienplan Pädagogik 2002, 14)

Trotzdem scheint es im Moment noch nicht möglich eine psychoanalytisch-pädagogische Identität tatsächlich auch zu formulieren.

„[...]der Weg zu einer gemeinsamen Identität und die Grundlegung einer Psychoanalytischen Pädagogik als eigenständige Disziplin scheint schwierig – zu unterschiedlich und mannigfaltig sind die Positionen der VertreterInnen, die sich einerseits von Seite der Psychoanalyse und andererseits von Seite der Pädagogik einer gemeinsamen Disziplin anzunähern versuchen.“ (Frühwirthh 2007, 103)

1.2 Zitation, Rezeption und Diskursivierung

Da diese Arbeit eingegliedert ist in ein Forschungsprojekt mit dem Titel „Zitations-, Rezeptions- und Diskursforschung“, soll natürlich auch die Beschäftigung mit diesem übergeordneten Thema nicht vorenthalten werden. Im Folgenden wird daher auf die Begriffe Zitation, Rezeption und Diskursivierung eingegangen.

Für diese Arbeit ist vor allem die Zitation sehr wichtig, da die erarbeitete Tabelle² der *Zitatologie* am nächsten ist. Vollständigkeitshalber, sollen auch die *Rezeption* sowie die *Diskursivierung* überblickshaft erarbeitet werden.

1.2.1 Zitation

Bei der Recherche zu den Stichworten Zitation/Zitatologie/Zitationsforschung, mangelt es nicht an der Menge an Information, die Schwierigkeit liegt allerdings darin, die Fülle an Material zu komprimieren bzw. das, was wirklich relevant ist herauszufiltern.

In der Literatur stößt man nicht nur auf die Form Zitation, sondern auch auf Abwandlungen, nämlich Zitat und zitieren. In der Fachliteratur werden die Bezeichnungen Zitat – Verweis, zitieren – verweisen und Zitation – Verweisung meist synonym verwendet. (vgl. Jakobs 1999, 41) Bei genauerer Betrachtung ist jedoch erkennbar, dass eine Unterscheidung der beiden notwendig ist.

² Die genaue Erläuterung der Tabelle erfolgt im Kapitel der Methode

Zitate dienen allgemein gefasst dazu, Beziehungen zwischen verschiedenen Texten herzustellen.

„Bezeichnungen wie Zitation oder Verweisung (auf Texte) untergliedern ihrerseits ein bestimmtes Kontinuum von Beziehungen zwischen Texten.“ (Jakobs 1999, 41)

Zitate können unterschiedliche Funktionen haben, „gemeinsam ist die Funktion, dem Rezipienten des bezugnehmenden Textes ein Mehr an Informationen zu ermöglichen“. (Jakobs 1999, 41)

Was genau passiert beim Zitieren? Welchen Sinn findet man dahinter?

„Beim Zitieren werden Teile von Texten (t) aus ihrem Zusammenhang gelöst, in eine neue textuelle Umgebung und (damit verbunden) Situation überführt und unter einer bestimmten Perspektive in den bezugnehmenden Text (T) integriert. (Jakobs 1999, 94)

Anders ausgedrückt könnte man auch sagen, dass Teile eines fremden Textes, in einen neuen Text integriert werden, um durch diesen neue Perspektiven zu eröffnen.

Bei wörtlichen Zitaten ist es problemlos zu erkennen, was Fremdtext und was Eigentext ist, da wörtliche Zitate sehr genau ausgewiesen werden müssen. Es soll auch für den/die LeserIn offensichtlich sein, bei welchen Textstellen fremde Literatur herangezogen wurde.

„Wörtliches Zitieren zeichnet sich dadurch aus, daß der Charakter der Anleihe bei „fremden“ Texten betont und durch Zitationsmarker deutlich Fremdes und Eigenes voneinander geschieden wird.“ (Jakobs 1999, 94f)

Beim wörtlichen Zitieren werden nicht nur fremde Inhalte, sondern auch die Formulierungen und alle Eigenschaften des/der anderen AutorIn übernommen. (vgl. Jakobs 1999, 95)

„Die mit dem Zitat eingebrachten Eigenschaften und Merkmale des Quellentextes bilden ein „Mehr“ an Informationen, das in den Prozeß der Rezeption von Zitaten einfließt.“ (Jakobs 1999, 96)

Durch wörtliche Zitate gewinnt der Text somit nicht nur inhaltlich, sondern auch durch die zusätzlichen Informationen, welche man durch den/die AutorIn aber auch das Publikationsjahr bekommt.

„Sie [Die Zitate, Anm. D.Z.] schlagen Brücken innerhalb des eigenen Faches, zu anderen Fächern, zu künstlerischen Arbeiten und zu anderen Texten.“ (Jakobs 1999, 96)

Schenkt man somit oft nur sehr kurzen Zitaten ein wenig seiner Aufmerksamkeit, kann daraus sehr viel an Information entnommen werden, welche Texte oft nochmals in einem anderen Licht erscheinen lassen.

Das Gegenstück zu den Zitaten sind die Verweise.

„Während Zitate die zu ihrem Nachvollzug notwendigen Inhalte explizieren, leisten Verweise (auf Texte) dies nicht bzw. in weitaus geringerem Maße.“ (Jakobs 1999, 100)

Verweise bringen nicht das Maß an Informationen, welches durch wörtliche Zitate zu bekommen ist.

„Sie fungieren primär als (Such-)Anweisung, wo bestimmte Informationen in anderen Texten zu finden sind, sowie als Handlungsaufforderung, vorhandene Wissensbestände zu t [Texten, Anm. D.Z.] zu reaktivieren, dieses Wissen zum sprachlichen Kontext des Verweises in Beziehung zu setzen und in dessen Interpretation einzubeziehen.“ (Jakobs 1999, 100)

Verweise sind weniger komplex als Zitate und dienen dazu aufzuzeigen, wo gewisse Inhalte gefunden werden können bzw. haben sie auch die Aufgabe, bereits vorhandenes Wissen wieder anzusprechen und ins Gedächtnis zurückzurufen.

„Verweise auf andere Texte repräsentieren damit eine spezifische Form des sprachlichen Zeigens.“ (Jakobs 1999, 101)

Anders als beim Zitat, fällt die Unterscheidung zwischen Eigentext und Fremdtext nicht mehr so leicht, da die Grenzen nicht dementsprechend ausgewiesen werden.

Bei zitationsanalytischen Aspekten „liegt der Fokus auf jenen „Textsegmenten“, die als „Fremdtext“ – entweder unmittelbar oder über verschiedene Transformationsprozesse – integrativer Bestandteil eines wissenschaftlichen Textes werden“ (Stephenson 2009, 29).

Anders ausgedrückt, handelt es sich um eine Art „Verfahren“, bei welchem Fremdtext Bestandteil eines neuen wissenschaftlichen Textes wird.

1.2.2 Rezeption

Die Auseinandersetzung mit dem Begriff und der Thematik der Rezeption erweist sich als Herausforderung, da es im Bereich der Wissenschaft, im Besonderen im Bereich der Bildungswissenschaft, sehr wenig Literatur zu finden gibt. Im wissenschaftlichen Bereich wird man vor allem im Feld der Literatur- und der Kommunikationswissenschaft fündig.

„Der Begriff ‚Rezeption‘ entstammt der Kommunikations- bzw. Publizistikwissenschaft und leitet sich etymologisch vom lateinische Verb ‚recipere‘ ab, was so viel bedeutet wie ‚aufnehmen‘ oder ‚empfangen‘.“ (Wininger 2009, 32)

Aufgrund der Vielfalt sollen einige Einblicke in die unterschiedlichen Bereiche der Rezeption ermöglicht werden:

Schon in seinem Vorwort spricht Link an, dass unter dem Stichwort Rezeptionsforschung eine Fülle unterschiedlicher Forschungsansätze zu finden ist und dass man mit einer regelrechten Unüberschaubarkeit zu kämpfen hat. (vgl. Link 1976, 9) In der Literaturwissenschaft stößt man beispielsweise sehr häufig auf die Verwendung der Begriffe Rezeptionsästhetik und empirische Rezeptionsforschung. (vgl. Charlton 1997, 16; Link 1976)

Speziell in diesem Fall sollte das Feld der Medienrezeption aufgegriffen werden, um einen kurzen Einblick in die Thematik der Rezeption zu gewährleisten.

„Unter Medienrezeption soll die aktive Auseinandersetzung von Lesern mit Texten, von Hörern mit Sprache oder Musik und von Zuschauern mit Filmen usw. verstanden werden.“ (Charlton 1997, 16)

In der Medienrezeption geht es, anders ausgedrückt, um eine Auseinandersetzung mit zwei Instanzen. Einerseits der Person welche sich einem Text zuwendet, andererseits eben einem Text, in Form von geschriebener Sprache (Text), artikulierter Sprache (Sprache, Musik) oder auch dargestellter Sprache (Film), welchem sich die Person zuwendet.

Charlton liefert eine Definition zur Rezeptionsforschung in Bezug auf die Medienwissenschaft.

„Die Rezeptionsforschung beschäftigt sich mit den inhaltlichen und formalen Eigenschaften der Texte, sofern diese für die Rezipienten relevant sind, mit den psychologischen und sozialen Bedingungen der Rezeption, insbesondere mit der Verbindung zwischen Medienkommunikation und Individualkommunikation, mit der Beziehung zwischen dem Mediensystem und der Alltagswelt der Teilnehmer.“ (Charlton 1997, 16)

Allgemein lässt sich aus dieser Definition zusammenfassen, dass die Rezeptionsforschung die Beschäftigung mit den Eigenschaften von Texten zur Aufgabe hat, sofern eine Relevanz für den/die RezipientIn besteht.

In der Kommunikationsforschung war die Bezeichnung Medienwirkungsforschung über einige Zeit häufiger vertreten als die Medienrezeption, wobei diese Tendenz allerdings wieder sehr rückläufig ist. (vgl. Charlton 1997, 16)

Charlton (1997, 22) fasst drei Annahmen über handlungstheoretische Rezeptionsmodelle zusammen:

„Die Rezeption entsteht in der Alltagspraxis“ (Charlton 1997, 22)

Bevorzugt werden Themen ausgewählt, welche bereits alltäglich bekannt sind.

„Die Rezeption wird von Alltagspraxis begleitet [...]“ (Charlton 1997, 22)

Es werden nicht nur Themen den Alltag betreffend ausgewählt, sondern auch alltägliche Erfahrungen sind ein ständiger Begleiter.

„Die Rezeption wirkt auf die Alltagspraxis zurück [...]“. (Charlton 1997, 22)

Diese Erfahrungen sind auch rückwirkend. Es haben nicht nur bereits vorhandene alltägliche Erfahrungen Einfluss auf die Rezeption, auch die Rezeption hat Einfluss auf die bereits vorhandenen Erfahrungen.

Allein in der Medienwissenschaft kann Rezeptionsforschung in vielerlei Hinsicht betrieben werden.

„[...] Rezeptionsforschung [kann] auf dreierlei Weise betrieben werden: als kausalmologische Wirkungsforschung, als kognitivistisch-konstruktivistische Verstehensforschung oder als sprach- bzw. handlungstheoretische Kulturforschung.“ (Charlton 1997, 22)

Allein in diesem einen Beitrag von Charlton werden drei unterschiedliche Möglichkeiten der Rezeptionsforschung in der Medienwissenschaft beschrieben. Dieses Beispiel verdeutlicht wieder ein wenig, wie umfassend die Thematik der Rezeption ist.

Wie lässt sich hier nun eine Verbindung zur Bildungswissenschaft herstellen bzw. welche Ansätze findet man in bildungswissenschaftlicher Literatur? Eine kurze Auseinandersetzung mit rezeptionsanalytischen Aspekten ist bei Stephenson (2009) zu finden, welcher diese zitationsanalytischen und diskursanalytischen Aspekte gegenüberstellt. Im Vergleich zur Zitation „erweitert sich der Blick auf größere „Räume“ von „Fremdtext“ (Stephenson 2009, 29). Wie bei der Zitation, handelt es sich bei der Rezeption um die Eingliederung von Fremdtext in einen neuen Text, allerdings mit dem Zusatz, dass dieser Fremdtext schon etwas freier und offener formuliert wurde, als im Original tatsächlich vorhanden. Auch der Blick weitet sich damit. Stephenson (2009) formuliert zum besseren Verständnis rezeptionsanalytischer Aspekte zwei Fragen, welche den Wirkungsbereich der Rezeption näher bringen sollen:

„Welche AutorInnen bzw. welche ihrer Werke finden in welchen scientific communities in welchen Phasen ihrer Entwicklung besonders viel Resonanz? oder Welche Theorien welcher AutorInnen werden besonders häufig für die Interpretation von Fallmaterial herangezogen“ (Stephenson 2009, 29)

Eine weitere Auseinandersetzung der Thematik der Rezeption in Bezug auf die Psychoanalytische Pädagogik ist bei Wininger (2009) zu finden, welcher sich im Zuge seiner Dissertation gezielt damit auseinandersetzt.

1.2.3 Diskursivierung

Das Feld der Diskursforschung ist sehr weit gestreut. Bei genauerer Auseinandersetzung muss festgestellt werden, dass die Diskursforschung in unterschiedlichen Disziplinen sehr unterschiedliche Herangehensweisen aufzuweisen hat.

„Literaturrecherchen bezüglich Diskurstheorien ergeben, dass in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen die Thematik aktuell diskutiert wird, jedoch ein sehr vielfältiges und umfangreiches Bild möglicher Diskursbegriffe aufgefunden werden kann.“ (Strohmer 2010, in Arbeit)

Da es den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde und die Diskursivierung auch nicht Hauptthema dieser Arbeit ist, kann hier jedoch nicht einzeln auf die unterschiedlichen Definitionen des Diskursbegriffes eingegangen werden. An dieser Stelle sei jedoch auf Strohmer 2010 verwiesen, welche sich in ihrer Dissertation mit dieser Thematik gezielt beschäftigt.

Wie ist mit diesem umfangreichen Bild eines möglichen Diskursbegriffs umzugehen?

„Entscheidend für die Nützlichkeit des Diskursbegriffs ist vielmehr die jeweilige Eignung und der begründete Gebrauch, der von ihm im Hinblick auf spezifische Forschungsinteressen gemacht wird.“ (Keller 2007, 60)

Erst durch gute Vorbereitung, was das Forschungsinteresse überhaupt ist, kann eine spezielle Definition des Diskursbegriffs vorgenommen werden. Durch die jeweilige Begründung des Gebrauchs entwickelt sich auch die Nützlichkeit.

Strohmer (2010) fasst anhand der unterschiedlichen Ansätze der Diskursforschung Merkmale von Diskursen zusammen, welche für den Diskursbegriff der ZRD-Forschung maßgebend sind.

„Zentral ist, dass Diskurse als **sprachliche Kommunikation** angesehen werden. Diese Art von Kommunikation verfügt über **Regelmäßigkeiten**. Es wird durch Diskursstrukturen vorgegeben, welche **Artikulationsmöglichkeiten** eine Person hat. Diskursive Strukturen geben an wer, wie, warum und wann was (nicht) sagen kann.“ (Strohmer 2010, in Arbeit)

Diskurse haben gewisse Strukturen, welche vorgeben, welche Möglichkeiten der sprachlichen Auseinandersetzung mit einer Thematik bestehen. Diese diskursiven Strukturen geben überhaupt erst an, wer sich wie, wann und warum an Diskursen beteiligen kann.

„Diskurse sind über **Themen** definiert.“ (Strohmer 2010, in Arbeit)

Ein Diskurs setzt immer voraus, dass auch ein Thema existiert. Ohne ein Thema kann es gar keinen Diskurs geben.

„Diskurse können sich wandeln und verlaufen dadurch **diskontinuierlich**. Veränderungen von Diskursen können auch dann eintreten, wenn diese **kritisiert und problematisiert** werden.“
(Strohmer 2010, in Arbeit)

Diskurse sind wandelbar und können sich im Laufe dessen verändern. Gründe für die Wandlung können beispielsweise Kritiken oder diverse Probleme am Diskurs selbst sein.

„Durch Kritisierung und Problematisierung tragen Diskurse zur **Produktion wissenschaftlicher Erkenntnisse** bei. Diskurse werden auch als Träger von (impliziten) Wissen bezeichnet.“ (Strohmer 2010, in Arbeit)

Diskurse sind sehr wichtig für die Wissenschaft, da sie durch kritische Beleuchtung bestimmter Themen zur Produktion von wissenschaftlichen Erkenntnissen beitragen. Sie werden sogar als Träger von Wissen bezeichnet.

„Diskurse sind ein **soziales Phänomen**. Sie werden auch als Hauptmedium sozialer Interaktion gesehen.“ (Strohmer 2010, in Arbeit)

Diskurse können natürlich erst durch soziale Interaktionen beginnen, sie werden sogar als Hauptmedium sozialer Interaktion betrachtet. Das heißt, dass durch das Zusammentreffen von Menschen Diskurse entstehen.

„Diskurse sind nicht nur eine soziale Praxis, sondern sie verfügen auch über **Machteffekte**. Diskurse regeln die Kommunikation und dies führt auch zu **Ausschlussmechanismen**, bzw. verfügen Personen mit bestimmten sozialen Rollen über Autorität innerhalb von Diskursen. Wer an einem Diskurs teilhaben möchte, muss sich an die jeweiligen **Ordnungsstrukturen** der Diskurse anpassen.“
(Strohmer 2010, in Arbeit)

Wie bei den meisten Zusammentreffen von Menschen, gibt es auch bei Diskursen eine gewisse Machtverteilung. Schon die Rollenverteilung über Autorität gibt Aufschluss darüber, wer mehr Macht in einem Diskurs hat. Um überhaupt an Diskursen teilnehmen zu können, muss man sich entsprechend anpassen. Diese Macht- und Rollenverteilung kann schließlich auch zum Ausschluss von Diskursen führen.

„Diskurse sind **Ordnungssysteme** und verfügen über unterschiedliche Strukturen. Auf Grund unterschiedlicher Strukturen und Diskursverschränkungen kann es dazu kommen, dass ein Individuum innerhalb mehrerer Diskurse verschiedene **Subjektpositionen** einnehmen kann.“
(Strohmer 2010, in Arbeit)

Es kann nicht nur innerhalb eines, sondern auch innerhalb mehrerer Diskurse ein Platz eingenommen werden.

„Unterschiedliche **Diskurstypen** können unterschieden werden, wobei wissenschaftliche Diskurse meist als theoretische Diskurse oder Spezialdiskurse bezeichnet werden.“ (Strohmer 2010, in Arbeit)

Prinzipiell gibt es sehr unterschiedliche Arten von Diskursen, bei wissenschaftlichen Diskursen, wie sie hier wichtig sind, handelt es sich jedoch meistens um theoretische Diskurse oder Spezialdiskurse.

„Diskurse können nicht nur selbst in Frage gestellt werden, sondern haben selbst **reflexives Potential**.“ (Strohmer 2010, in Arbeit)

Man könnte auch sagen, dass Diskurse die Fähigkeit haben, sich selbst in Frage zu stellen, da sie reflexiv sind.

„Diskursives Vorgehen wird als sukzessives Vorgehen angesehen und muss intersubjektiv nachvollziehbar sein. **Intersubjektivität** bzw. **Interpersonalität** ist ein Merkmal von Diskursen.“ (Strohmer 2010, in Arbeit)

Diskurse müssen auch für andere nachvollziehbar sein. Erst wenn ein Diskurs allgemein nachvollziehbar ist, ist dieser legitim.

„Innerhalb von Diskursen geht es um das Vorbringen von **Gründen** und das Befolgen von **Argumentationsstrukturen**, welche vorgegeben sind (jedoch selbst zur Diskussion gestellt werden können).“ (Strohmer 2010, in Arbeit)

In Diskursen müssen gewisse Argumentationsstrukturen befolgt werden und Gründe hervorgebracht werden. Diese Gründe und Argumentationsstrukturen können jedoch selbst auch diskutiert werden.

„**Wissenschaftliches Arbeiten** kann als **Diskurstätigkeit** gesehen werden.“ (Strohmer 2010, in Arbeit)

Das größte Beispiel für einen Diskurs ist die Wissenschaft per se, da ihre Art des Arbeitens als Diskurstätigkeit bezeichnet werden kann.

Wie lässt sich die Diskursivierung abschließend noch von der Zitation und der Rezeption unterscheiden?

„Hier kommt noch mehr die Eigenaktivität des/der zitierenden/rezipierenden Autors/Autorin zum Tragen. Die zitierten/rezipierten Inhalte werden diskursiviert, indem ihnen andere Inhalte „entgegengehalten“ werden und so eine diskursive Relation zwischen Fremdtext und Eigentext hergestellt wird.“ (Stephenson 2009, 29)

Bei der Diskursivierung geht es mit anderen Worten darum, Texte anhand anderer Texte kritisch zu beleuchten. Es geht nicht nur mehr um eine schlichte Einbeziehung von Fremdtext, sondern zusätzlich um eine kritische Auseinandersetzung und Diskussion.

1.3 *Der Impact*

Das übergeordnete Thema, mit welchem sich diese Arbeit speziell beschäftigt, ist der Impact. Welchen Impact, also welche Wirkmächtigkeit hat ein Text auf einen anderen Text. Was Impact ist, soll über eine Annäherung an die Bibliometrie im Allgemeinen und den Impact Faktor (IF) im Speziellen erfolgen. Kernpunkte hierbei sind die Auseinandersetzung mit der Kritik am Impact Faktor (IF) und einer Beschäftigung mit der Idee eines „neuen“ Impacts.

1.3.1 *Die Bibliometrie*

Bei der Bibliometrie handelt es sich um ein Teilgebiet der Informationswissenschaft. Als Bibliometrie wird die „Anwendung mathematischer und statistischer Methoden auf Bücher und andere Medien der wissenschaftlichen Kommunikation“ (Jokić; Ball 2006, 15) bezeichnet. Vor allem beschäftigt sich die Bibliometrie mit der Zählung von Zitaten, vor dem Hintergrund, dass der Wert einer Arbeit bestimmt werden soll. (vgl. Ball; Tunger 2005, 15)

Urheber des Begriffes Bibliometrie war A. Pritchard, welcher Bibliometrie als Anwendung mathematischer und statistischer Methoden auf schriftliche Texte definierte. (vgl. Ball; Tunger 2005, 15)

„Hauptgegenstand ist die Zählung von Zitaten, die sich auf eine bestimmte Arbeit oder einen bestimmten Wissenschaftler beziehen. Je größer die Summe der Zitate ist, desto größer wird der Wert einer Arbeit veranschlagt.“ (Ball; Tunger 2005, 15)

Die Qualität eines wissenschaftlichen Textes wird an der Summe der verwendeten Zitate gemessen.

Anhand von Zitaten soll gemessen werden, welche/r AutorIn in vielen Publikationen zitiert wird.

„Bibliometrische Analysen geben Auskunft über die Wahrnehmung von Veröffentlichungen einer Forschergruppe oder eines Instituts in der Fachöffentlichkeit.“ (Ball; Tunger 2005, 15)

Ein wichtiger Aspekt der Bibliometrie ist der Science Citation Index (SCI). Dieser SCI ist „bisher die einzige multidisziplinäre Datenbank, die bibliographische Daten in Kombination mit deren Zitation verzeichnet“ (Ball; Tunger 2005, 17). Diese Datenbank unterliegt dem Institute for Scientific Information (ISI), welche 1960 von Eugene Garfield gegründet wurde. (vgl. Ball; Tunger 2005, 17)

Dass die Bibliometrie auch an der Universität eine höchst aktuelle Thematik darstellt, lässt sich beispielsweise an der Auseinandersetzung am Institut feststellen. Es wurde ein „Team Bibliometrie“ gegründet, welches zur Aufgabe hat, „WissenschaftlerInnen, Institute, Fakultäten und andere EntscheidungsträgerInnen mit bibliometrischen Daten zu versorgen und bei deren Interpretation zu unterstützen“ (Bibliometrie an der Universität Wien).

Der Impact Faktor ist dem Bereich der Bibliometrie zuzuordnen und soll im Folgenden Erläuterung finden.

1.3.2 Der Impact Faktor

Der Impact Faktor als Instrument dient, um Zeitschriften bewerten zu können, wie wissenschaftlich hochwertig diese tatsächlich sind. Ursprünglich wurde diese Idee bereits 1927 von Gross und Gross entwickelt, ihre Umsetzung, fand jedoch erst zu Beginn der 20er Jahre statt, nachdem auch der SCI (Science Citation Index) von ISI allgemein verfügbar gemacht wurde. (vgl. Jokić; Ball 2006, 80)

„Prinzipiell gibt der Impact Faktor das Verhältnis der Anzahl von Zitaten zu veröffentlichten Artikeln und der Anzahl veröffentlichter Artikel in einem bestimmten Zeitfenster wieder.“ (Jokić; Ball 2006, 80)

Das angesprochene Zeitfenster, in welchem der IF erhoben wird, beträgt zwei Jahre. In einzelnen Fällen ist es auch möglich, das Zeitfenster auf fünf Jahre auszudehnen. (vgl. Jokić; Ball 2009, 85)

Der IF wird für ganze Zeitschriften errechnet, um die Qualität wissenschaftlicher Zeitschriften angeben zu können. Die Daten dieser Berechnungen können der jährlich erscheinenden JCR Datenbank³ entnommen werden. (vgl. Jokić; Ball 2006, 80)

Es gibt bestimmte Kriterien, welche festlegen, bei welchen Texten der IF berechnet wird. So ist es beispielsweise notwendig, die Berechnung des IF, auf zitierbare Quellenartikel einzuschränken. Das bedeutet, dass der IF nur bei jenen Artikeln berechnet wird, welche hier als zitierfähig gelten. Das bedeutet, dass beispielsweise Editorials etc. nicht in die Berechnung miteinfließen. (vgl. Jokić; Ball 2006, 81)

³ Die Datenbank Journal Citation Reports enthält statistische Informationen über die Häufigkeit von Zitaten bestimmter Zeitschriften, die Anzahl der bereits publizierten Artikel einer Zeitschrift und die durchschnittliche Anzahl von Zitaten pro Artikeln. (vgl. Jokić; Ball 2006, 78)

1.3.3 Kritik an Bibliometrie und Impact Faktor

Die Kritik an bibliometrischen Verfahren und der Berechnung des IF ist sehr breit und soll nun ein wenig skizziert werden.

Wie bereits erwähnt, werden nur zitierfähige Quellenartikel in die Berechnung aufgenommen. Das führt dazu, dass beispielsweise Editorials nicht in die Bemessung miteinfließen. Doch auch diese Textsorte gehört durchaus zu zitierten Texten, was folglich zu einer Verfälschung der Ergebnisse führt. (vgl. Jokić; Ball 2006, 81)

Ein weiterer Kritikpunkt liegt am Zeitraum der Berechnung des IF, welcher bei zwei Jahren liegt. Viele WissenschaftlerInnen erachten diesen Zeitraum als zu knapp gefasst und würden eine Erweiterung auf fünf Jahre bevorzugen. (vgl. Jokić; Ball 2006, 85) Es gibt jedoch nicht nur Kritik daran, dass der Zeitraum zu kurz bemessen ist, es gibt auch Argumente, warum er in manchen Fällen zu lang ist. Zu lange ist der Zeitrahmen dann bemessen, wenn es darum geht, einen aktuellen Zeitraum einzugrenzen. So kann es nämlich passieren, dass Zeitschriften, welche innerhalb eines kürzeren Zeitraumes sehr oft zitiert wurden, nur einen sehr niedrigen IF aufweisen können, da sich die Berechnung über diese zwei Jahre erstreckt (und nicht nur über zwei Monate) und die Ergebnisse somit wiederum verzerrt werden. (vgl. Jokić; Ball 2006, 82f, Strohmer 2008, 24)

Ein weiterer problematischer Aspekt ist, dass MehrautorInnenschaft bei der Berechnung des IF nicht berücksichtigt wird. Es fließt immer nur der/die ErstautorIn in die Berechnung ein. (vgl. Strohmer 2008, 24)

Gibt es bei einem Artikel beispielsweise drei AutorInnen, wird nur der/die erste AutorIn in der Berechnung erwähnt, die anderen beiden scheinen in keinsten Weise auf.

Ein weiteres Problem liegt darin, dass der IF anders als gemeint aufgefasst wird. Der IF sollte ausschließlich dazu dienen, den Impact von Zeitschriften zu messen und nicht den von einzelnen AutorInnen.

„Der IF einer Zeitschrift ist nämlich etwas ganz anderes als der Impact eines Autors. Für die Berechnung des IFs einer Zeitschrift steht eine große Anzahl von Zitaten und Artikeln zu Verfügung, was bei individuellen Autoren selten der Fall ist.“ (Jokić; Ball 2006, 97)

Beim IF handelt es sich um ein Hilfsmittel für die Einschätzung der Qualität einer Zeitschrift, was nicht zu verwechseln ist, mit der Qualität einzelner AutorInnen oder Artikel. Der IF beschäftigt sich ausschließlich mit Qualitätseinschätzungen über ganze

Zeitschriften und keinesfalls über einzelne AutorInnen oder Artikel. (vgl. Jokić; Ball 2006, 99)

Ein weiteres Problemfeld ist die Nichtbeachtung der inhaltlichen Aussagen von Zitaten. In sehr vielen Artikeln sind nicht nur Zitate zu finden, welche zur Stützung der eigenen Thesen herangezogen werden, es kann sich bei Zitaten auch um Negativ-Beispiele handeln. Diese werden beim IF nicht ausgewiesen und gleichermaßen wie alle Zitate behandelt. (vgl. Strohmmer 2008, 25)

Diese Erläuterungen an Kritikpunkten am IF verdeutlichen, dass es sich um keine adäquate Lösung zur Feststellung von wissenschaftlicher Qualität in der Bildungswissenschaft, in diesem Fall im Speziellen der Psychoanalytischen Pädagogik handeln kann. Deshalb erfolgt im folgenden Unterkapitel eine Auseinandersetzung mit einem „neuen“ Impact.

1.3.4 Der „neue“ Impact

Möchte man wirklich die Qualität einer Forschungsarbeit feststellen, so ist diese durch die Berechnung des IF, wie er erläutert wurde, nicht gewährleistet.

„Durch simples Auszählen der Angaben im Literaturverzeichnis anderer Publikationen ist keine sinnvolle Antwort zu erwarten, wenn die Frage lautet: „Welche Art und welches Ausmaß von Wirkmächtigkeit („Impact“) erreicht ein/e Autor/in, eine Forschungsarbeit, ein Publikationsorgan im wissenschaftlichen Diskurs einer scientific community?“ (Stephenson 2009, 13)

Es sollte zunächst in Erinnerung gerufen werden, was genau bestimmt oder festgestellt werden soll, um von wissenschaftlicher Qualität sprechen zu können:

„Welche Art und welches Ausmaß von Wirkmächtigkeit („IMPACT“) erreicht ein/e Autor/in, eine Forschungsarbeit, ein Publikationsorgan im wissenschaftlichen Diskurs einer scientific community?“ (Stephenson 2009, 13)

Wird die Frage nach dem Impact gestellt, bedeutet das, dass die Wirkmächtigkeit eruiert werden soll.

Zunächst muss die Frage gestellt werden, was Impact genau meint und wie sich dieser erkennen und bestimmen lässt. Stephenson (2010) hat sich mit dieser Thematik näher auseinandergesetzt und den Begriff Impact von Beginn an neu aufgerollt:

„Eine grundlegende Sicht auf Wissenschaft: Scientific Communities und ihre Mitglieder treiben Wissenschaft voran, wenn/indem Sie aufeinander Bezug nehmen und so ihr Wissen vernetzen.“ (Stephenson 2010)

Wissenschaftliche Qualität soll eruiert werden, indem ermittelt wird, welches Ausmaß und welche Art von Impact erreicht wird. Impact wird dabei als Basis von Wissenschaft verstanden. (vgl. Stephenson 2010)

Der arbeitsleitende Blickwinkel auf Wissenschaft richtet sich auf die wechselseitige Bezugnahme und die Vernetzung von Wissen:

„Dieses auf einander Bezug nehmen stellt das Zulassen bzw. Herstellen von „Wechselwirkungen“ zwischen den Wissenskomponenten dar: Wissen beeinflusst Wissen. Diese Tatsache („Wissen beeinflusst Wissen“) wird durch den Begriff „IMPACT“ angesprochen.“ (Stephenson 2010)

Impact ist demnach, das gegenseitige aufeinander Bezug nehmen und Herstellen von Wissen in der Wissenschaft innerhalb einer Scientific Community. Durch die Vernetzung und die Bezugnahme verschiedener Mitglieder einer Scientific Community aufeinander, entsteht Impact. Wie ist es möglich, diesen Impact zu erfassen?

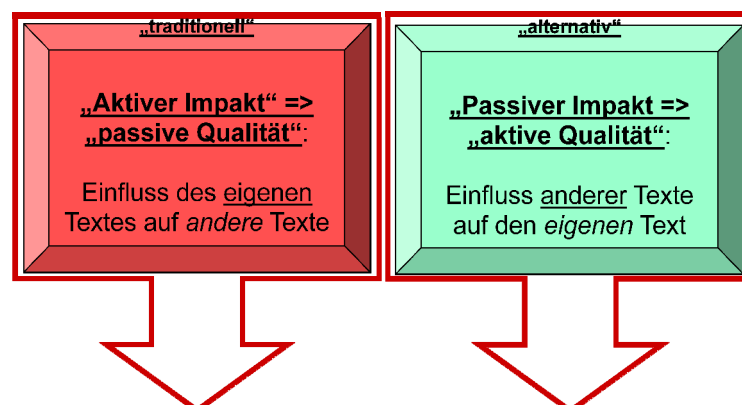
„Eine (prominente) Möglichkeit, „Impact“ empirisch erfassbar zu machen, ist die Textlandschaft von scientific communities als empirische Basis zu bestimmen.“ (Stephenson 2010)

Diese Konzentration auf die Textlandschaft bedeutet, dass der Einfluss von Texten auf andere Texte untersucht werden soll.

Bis zu diesem Punkt könnte auch noch die Rede von Berechnungen, wie dem Impact Faktor, die Rede sein. Da jedoch bereits festgestellt wurde, dass diese Art der Berechnung nicht angemessen ist, soll nun eine Alternative, im Vergleich zu dieser traditionellen Methode, vorgestellt werden.

„Quantitative und qualitative Erfassung des zitierten oder rezipierten oder diskursivierten Wissens durch „alternative Impact-Faktoren“. (Stephenson 2010)

Stephenson (2009, 2010) unterscheidet zwischen aktiven und passiven Formen von Impact und Qualität.



Graphik 1: aktive und passive Formen von Impact und Qualität (Stephenson 2010)

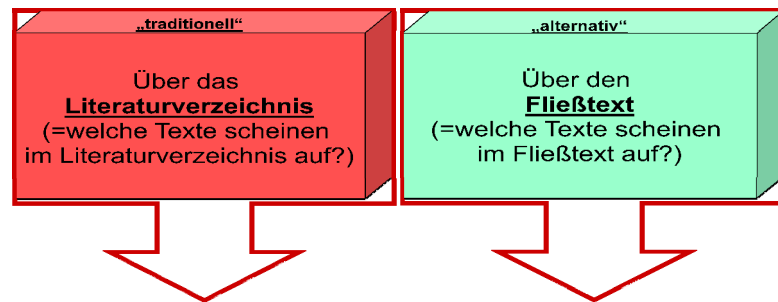
Der traditionelle Weg kann hier beispielsweise durch die Berechnung des IF verstanden werden, während der alternative Weg den „neuen“ Impact darstellt.

Bei der Beurteilung des Impacts gibt es ursprünglich zwei unterschiedliche Zugänge: Einerseits Raisings Zugang, welcher darauf achtet, „in welchem Ausmaß die dort [in der Zeitschrift, Anm. D.Z.] abgebildete Forschung *selbst bereits erarbeitete Erkenntnisse aufgreift* und das darin enthaltende Medium via Zitation ein wesentliches Gütekriterium von Wissenschaft einlöst“ (Stephenson 2009, 7). Darum spricht man von „*aktive[r] Qualität durch passiven Impact*“ (Stephenson 2009, 7).

„Denn der Grundgedanke solcher Quantifizierungen richtet sich einerseits auf die *Eigenaktivität des zu beurteilenden Mediums*, das via Zitation die eigene Forschung mit schon bestehendem Wissen bzw. aktuellen der scientific community bereits zur Verfügung stehenden Forschungsergebnissen unterlegt, befördert, anregt, argumentiert u.ä.m. [...]. Andererseits *lässt es sich „passiv“ von anderen Artikeln beeinflussen* (also übt dabei noch nicht „aktiv“ Einfluss auf andere aus).“ (Stephenson 2009, 7)

Zitation beinhaltet eine passive wie auch eine aktive Form von Impact und Qualität. Die aktive Form liegt darin, dass das Medium, welches beurteilt werden soll eigenen Charakter besitzt, welchen es durch Zitation bereits bestehender Medien legitimieren und anregen möchte. Die passive Form von Impact und Qualität liegt hingegen darin, dass das zu beurteilende Medium gerade durch diese Zitationen anderer Artikel natürlich passiv beeinflusst wird.

Andererseits gibt es Garfields Ansatz, welchem es darum geht herauszufinden, „was ein Medium an Forschung der scientific community zur Verfügung gestellt hat und in welchem Ausmaß, die restliche Scientific Community das zur Verfügung Gestellte aufgegriffen hat.“ (Stephenson 2009, 7) Die Qualität eines Artikels liegt somit nicht in den eigenen Erkenntnissen eines Artikels, sondern in der Wahl der Zitationen, also um „*passive Qualität durch aktiven Impact*“ (Stephenson 2009, 8).



Graphik 2: Erfassung von Impact (Stephenson 2010)

Garfields IF wird durch externe Daten berechnet und nicht durch Daten des Publikationsorgans selbst. Garfield befasst sich somit (im Gegensatz zu Raising) gar nicht direkt mit dem zu beurteilenden Publikationsorgan, sondern nur mit externen Daten. Dadurch, dass Raising durch seinen Ansatz erfasst, wie der Anschluss eines Artikels an aktuelle Forschungsergebnisse ist, hat er einen Aspekt wissenschaftlicher Qualität miterfasst. (vgl. Stephenson 2009, 8)

Bei der alternativen Berechnung des IF werden nicht die Daten des Literaturverzeichnisses herangezogen, sondern man gewinnt seine Kenntnisse über den Fließtext und dadurch, welche Texte im Fließtext aufscheinen.

Wer nimmt auf wen Einfluss?

„Einfluss auf den eigenen Text kann gegeben werden, indem man „andere“ Quellen einbezieht 1. für die Gegenstandskonstituierung 2. für das Erarbeiten von Wissen über den Gegenstand.“ (Stephenson 2010)

Graphik 3: Impact - Einfluss (Stephenson 2010)

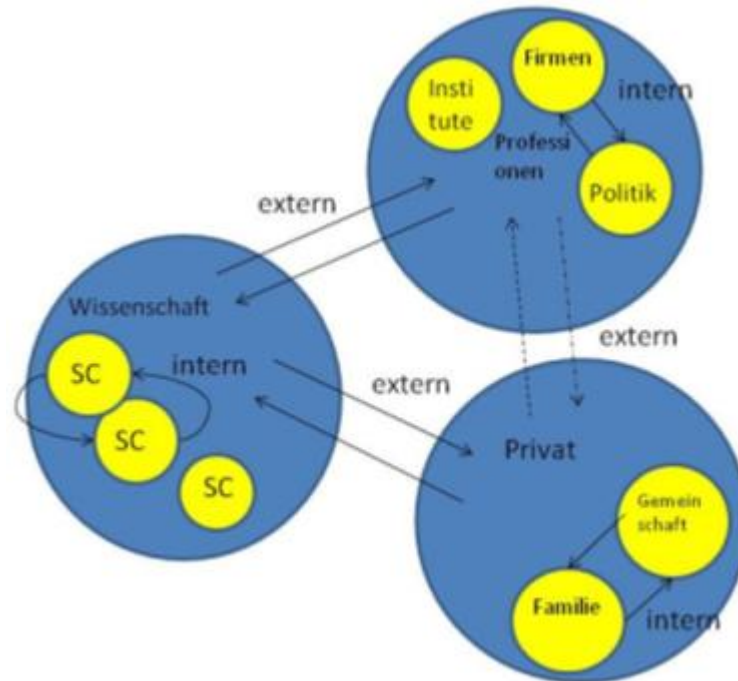
Wie man bereits anhand der Graphik erkennen kann, kann nicht mehr nur festgestellt werden welche Publikationsorgane, sondern auch welche AutorInnen, Werke und welche Scientific Communities zitiert werden.

Die Rede war von einem „alternativen Impact Faktor“, was muss am traditionellen Impact Faktor verändert werden, um zu adäquaten Ergebnissen zu kommen? (vgl. Stephenson 2010):

1. Die Berechnung des Impact Maßes darf nicht mehr durch die Division: Anzahl Zitationen (Jahr) dividiert durch Anzahl der Artikel (Vorjahr), erfolgen.
2. Es müssen alle Sorten wissenschaftlicher Publikationen in die Berechnung einfließen und nicht nur Zeitschriftenartikel.
3. Es müssen alle bisherigen Jahrgänge in die Untersuchung miteinbezogen werden und nicht nur ein eingegrenzter Zeitraum.

Werden diese Veränderungen vorgenommen, ist es möglich den „neuen Impact“ einer Publikation festzustellen. Es wird möglich den Impact nicht nur anhand der Literaturverzeichnisse, sondern auch anhand der Fließtexte zu bestimmen und Vergleiche anzustellen.

Schließlich gibt es noch die Unterscheidung von internem und externem Impact. (vgl. Stephenson 25.11.2009, mündliche Mitteilung). Gemeint ist damit, dass es im wissenschaftlichen, im professionellen, wie auch im privaten Bereich Wirkungen gibt, welche entweder innerhalb eines Bereiches stattfinden, oder auch durch andere Bereiche.



Graphik 4: interne/externe Impacts (Stephenson 2010 n. Grosinger 2010)

Diese Graphik veranschaulicht, dass der Bereich der Wissenschaft, des Professionellen und des Privaten aufeinander Einfluss nehmen.

Der Bereich der Wissenschaft umfasst unterschiedliche Scientific Communities. Der Bereich des Professionellen zeichnet sich aus durch verschiedene Institute, Firmen oder auch die Politik. Einflüsse von Familie und Gesellschaft sind dem Bereich des Privaten zuzuordnen. (vgl. Stephenson 25.11.2009, mündliche Mitteilung)

Wie genau ist es nun zu verstehen, dass diese Bereiche interne, aber auch externe Wirkungen haben? Intern Einfluss aufeinander zu nehmen bedeutet beispielsweise, dass im Bereich Wissenschaft, verschiedene Scientific Communities aufeinander Einfluss nehmen. (vgl. Stephenson 25.11.2009, mündliche Mitteilung). Um einen internen Einfluss handelt es sich deshalb, weil die Einflussnahme innerhalb des Bereiches Wissenschaft passiert und keine anderen Bereiche miteinbezogen werden.

Folglich spricht man von externen Einflüssen, wenn zwei unterschiedliche Bereiche aufeinander wirken. (vgl. Stephenson 25.11.2009, mündliche Mitteilung) Das bedeutet, wenn ein Institut aus dem Bereich des Professionellen, Informationen aus einem wissenschaftlichen Bereich heranzieht, wirken die externen Faktoren der Wissenschaft auf das Institut des Professionellen.

1.4 Impact-Ermittlung Gstach

Ein Versuch zur methodischen Feststellung von Impact in der Psychoanalytischen Pädagogik unternahm Gstach 1991/2005. Er veröffentlichte in der Zeitschrift für Individualpsychologie einen Artikel zum Thema *Literaturangaben individualpsychologischer AutorInnen*. Er zog die Zeitschrift für Individualpsychologie, sowie die Beiträge zur Individualpsychologie der Jahre 1985-1990 heran und untersuchte ausgewählte Literaturverzeichnisse um Aufschluss darüber zu bekommen, welche AutorInnen, mit welchen Zugehörigkeiten zitiert werden. (vgl. Gstach 1991, 39ff)

„Die Studie untersucht [...] die These einer psychoanalytischen Identität der Individualpsychologie auf deren Akzeptanz bei individualpsychologischen Autoren.“ (Gstach 1991, 39)

Diese beiden Artikel erweisen sich deshalb als interessant, weil es sich dabei um einen Versuch handelt, Impact festzustellen, was allerdings nicht primäres Anliegen dieser Artikel ist.

Im Folgenden kommt es zu einer genauen Erläuterung der Vorgehensweise und der Ergebnisse dieser Untersuchungen. Zunächst wird auf den Artikel aus dem Jahr 1991 eingegangen, anschließend auf die Folgestudie aus dem Jahr 2005.

1.4.1 Artikel aus dem Jahre 1991

Der erste Artikel stammt aus der Zeitschrift für Individualpsychologie aus dem Jahr 1991. Als Grundlage der Forschung zog Gstach die *Zeitschrift für Individualpsychologie* sowie die *Beiträge zur Individualpsychologie* der Jahre 1985-1990 heran, um anhand ausgewählter Literaturverzeichnisse Ergebnisse darüber liefern zu können, welche AutorInnen, mit welchen Zugehörigkeiten in diesen beiden Publikationsorganen zitiert werden. (vgl. Gstach 1991, 39)

Untersucht wurden ausschließlich jene Artikel, welche von individualpsychologischen PsychoanalytikerInnen/PsychotherapeutInnen oder BeraterInnen verfasst wurden. Voraussetzung war die Zugehörigkeit zu einer individualpsychologischen Vereinigung. Zusätzlich dazu, mussten die Literaturverzeichnisse der nun ausgewählten Artikel mindestens 40 Literaturangaben umfassen, um in die Untersuchung aufgenommen zu werden. (vgl. Gstach 1991, 41f)

Es wurden somit nur jene Artikel in die Untersuchung miteinbezogen, welche von individualpsychologischen PsychoanalytikerInnen/PsychotherapeutInnen oder BeraterInnen verfasst wurden, welche außerdem noch einer individualpsychologischen Vereinigung angehören mussten.

„Bei der Darstellung der Autorenprofile können so aber immer noch 31 Autoren (von insgesamt 73) mit 93 Beiträgen (von insgesamt 137) berücksichtigt werden.“ (Gstach 1991, 44)

Die Zugehörigkeit der Literatur, welche in den Literaturverzeichnissen angeführt wurde, gliederte Gstach in die Bereiche psychoanalytische, individualpsychologische und sonstige Literatur. Artikel die nicht zugeordnet werden konnten, wurden dem Bereich der sonstigen Literatur zugeteilt. Außerdem findet eine Unterteilung in deutschsprachige und fremdsprachige Literatur statt. (vgl. Gstach 1991, 41f)

Gstach erstellte sogenannte Autorenprofile, „für jeweils einen bestimmten Autor kommt dabei zum Ausdruck, welchen prozentmäßigen Umfang die Bereiche „Psychoanalyse“, „Individualpsychologie“ und „Sonstige“ in seinem Literaturverzeichnis einnehmen.“ (Gstach 1991, 44) Die Autorenprofile dienen somit dazu, in Zahlen zu fassen, welche AutorInnen jeweils wie viel individualpsychologische, psychoanalytische und sonstige Literatur in ihrem Literaturverzeichnis nachweisen können.

Anhand der AutorInnenprofile lassen sich folgende Ergebnisse kurz zusammenfassen: Bei der zitierten psychoanalytischen Literatur sind keine BeraterInnen vertreten, sondern ausschließlich PsychoanalytikerInnen/PsychotherapeutInnen. Es ist hingegen sehr viel an individualpsychologischer Literatur bei BeraterInnen auszumachen. Das Ausmaß der zitierten sonstigen Literatur ist vor allem bei jenen Arbeiten vorhanden, welche wenig psychoanalytische Literatur aufweisen können. (vgl. Gstach 1991, 45f)

BeraterInnen zitieren fast ausschließlich individualpsychologische und keine psychoanalytische Literatur.

Des Weiteren ist festzustellen, dass individualpsychologische Literatur zwar doppelt so häufig wie psychoanalytische Literatur herangezogen wird, die Vielfalt an unterschiedlichen Literaturangaben, ist jedoch bei der psychoanalytischen Literatur weitaus größer. (vgl. Gstach 1991, 46) Psychoanalytische AutorInnen werden in den meisten Fällen nur einmal und nur mit einem bestimmten Text zitiert. Gstach schließt daraus, dass es im Bereich der psychoanalytischen Pädagogik einen kleineren Anteil an sogenannter Standardlektüre gibt als im Bereich der individualpsychologischen Literatur. (vgl. Gstach 1991, 47)

Individualpsychologische Quellen werden zusammengefasst zwar häufiger zitiert, bei der zitierten psychoanalytischen Literatur, handelt es sich allerdings um eine größere Bandbreite.

Ebenfalls sehr auffällig ist, dass in individualpsychologischer Literatur kaum psychoanalytische Klassiker zu finden sind und auch die Anzahl psychoanalytischer Lehrbücher sehr gering ist. (vgl. Gstach 1991, 48)

Bemerkenswert ist ebenfalls, dass in den Literaturverzeichnissen nur sehr wenige AutorInnen aus der Vorkriegszeit und der Zeit knapp nach dem 2. Weltkrieg stammen. (vgl. Gstach 1991, 49)

„[...] so erhebt sich zumindest die Frage, ob man hier nicht von einer Krise im Bereich des historischen Identitätsbewußtseins sprechen muß.“ (Gstach 1991, 50)

Die Erkenntnisse der Untersuchung fasst Gstach in 5 Thesen zusammen (siehe Gstach 1991, 51f)

1.4.2 Artikel aus dem Jahre 2005

Der zweite Artikel, welcher von Gstach (und Brinskele) verfasst wurde, ist die Folgestudie des eben erläuterten Artikels. Gstach und Brinskele führen die Untersuchung zur Analyse individualpsychologischer Literaturangaben fort und wollen einen Vergleich mit den Ergebnissen der Jahre 1991-2002 erstellen. (vgl. Gstach; Brinskele 2005, 115)

Eine maßgebliche Veränderung in der Methode, im Vergleich zur ersten Studie, liegt darin, dass die Unterscheidung von deutschsprachigen und fremdsprachigen AutorInnen jetzt fallengelassen wurde, da diese Trennung nur sehr wenige Beiträge betroffen hätte, und die Betroffenen meistens zu wenige Literaturangaben hatten, um überhaupt in die Untersuchung aufgenommen zu werden. (vgl. Gstach 2005, 119)

Da sich die methodischen Schritte und die Herangehensweise dieses Artikels, im Vergleich zur Untersuchung aus dem Jahr 1991, ansonsten nicht verändert haben, kann gleich auf die Ergebnisse der neueren Untersuchung eingegangen werden.

Zum Ausmaß der zitierten Literatur lässt sich Folgendes zusammenfassen:

Bei individualpsychologischen AutorInnen kann festgestellt werden, dass diejenigen, welche insgesamt viel publizieren, in ihrer Literaturliste auch viel an psychoanalytischer Literatur aufweisen können. Das lässt sich sowohl auf die psychoanalytische Pädagogik

anwenden, als auch auf die Individualpsychologie. Diejenigen AutorInnen, welche häufiger publizieren, haben auch mehr an psychoanalytischen Literaturangaben aufzuweisen als diejenigen, welche nur vereinzelt publizieren. Vor allem BeraterInnen haben in ihren Literaturangaben sehr wenige oder sogar gar keine psychoanalytischen Literaturangaben anzugeben. (vgl. Gstach; Brinskele 2005, 124f)

AutorInnen, welche sehr häufig publizieren, haben auch ein reichhaltigeres Literaturverzeichnis und verhältnismäßig mehr an psychoanalytischen Literaturangaben als AutorInnen, welche eher selten publizieren.

Wie bereits in der ersten Untersuchung, lässt sich auch hier wieder erkennen, dass BeraterInnen überdurchschnittlich viele sonstige Literaturangaben anführen. (vgl. Gstach; Brinskele 2005, 127)

Möchte man die Ergebnisse der beiden Studien vergleichen, lassen sich folgende Aussagen treffen:

Im Laufe der Zeit gleicht sich das Verhältnis der rezipierten individualpsychologischen Literatur dem der psychoanalytischen Literatur seit 1985 nach und nach an und 2001-2002 ist die angeführte psychoanalytische Literatur sogar größer als die der individualpsychologischen Literatur. Die gleiche Entwicklung kann man auch bei den rezipierten AutorInnen feststellen. (vgl. Gstach; Brinskele 2005, 129)

Es findet somit eine Veränderung der Literaturangaben dahingehend statt, dass nach und nach immer mehr psychoanalytische Literatur zitiert wird.

Auch wenn die Zahl der angeführten psychoanalytischen AutorInnen steigt, muss festgestellt werden, dass immer weniger psychoanalytische AutorInnen öfter als dreimal in Literaturverzeichnissen aufscheinen. (vgl. Gstach; Brinskele 2005, 130)

Es gibt somit nun zwar mehr psychoanalytische Literaturangaben, diese werden jedoch sehr oft nur einmalig zitiert.

Gleichgeblieben ist die Häufigkeit, welche bereits in der ersten Untersuchung sehr gering ausfiel, Lehrbücher, sowie Klassiker als Literatur anzugeben. (vgl. Gstach; Brinskele 2005, 133)

Wie bereits bei der ersten Studie, werden die Ergebnisse in Thesen zusammenfasst, welche bei Gstach Brinskele (2005, 139ff) nachgelesen werden können.

1.4.3 Kritik an der Untersuchungsmethode

Diese Art der Datenerhebung über Literaturverzeichnisse birgt einige Problematiken in sich, welche nun erläutert werden sollen:

Besteht die Quelle der Informationen ausschließlich aus den Literaturverzeichnissen, kann es passieren, dass Fehler insofern auftreten, als AutorInnen im Literaturverzeichnis angeführt werden, im Fließtext aber tatsächlich gar nicht vorkommen. Umgekehrt ist das natürlich auch der Fall, dass also AutorInnen im Fließtext zitiert werden, dann allerdings im Literaturverzeichnis nicht angeführt werden.

Des Weiteren kann auf diese Art nicht erhoben werden, um welche Art von Zitat es sich handelt bzw. welcher Sinn hinter einem Zitat steht. AutorInnen, welche tatsächlich wörtlich zitiert wurden, haben somit den gleichen Stellenwert wie AutorInnen, auf welche vielleicht ausschließlich kurz hingewiesen wird. Auch wird keine Rücksicht darauf genommen, ob ein/e AutorIn zitiert wird, um die eigene These zu stützen oder ob das Zitat vielleicht sogar als abschreckendes Beispiel dient. Ein weiterer Punkt der durch die ausschließliche Auseinandersetzung mit dem Literaturverzeichnis nicht ermittelt werden kann ist die Länge der Zitate. Das heißt, dass die Möglichkeit besteht, dass nur ein Begriff eines/r AutorIn übernommen wurde, oder vielleicht sogar eine halbe Seite. Die Ergebnisse der Untersuchung wären hier natürlich sehr unterschiedlich, durch die Literaturverzeichnisse alleine können jedoch nicht alle relevanten Daten erhoben werden.

2 FORSCHUNGLÜCKE, FORSCHUNGSFRAGE UND RELEVANZ FÜR DIE DISZIPLIN

2.1 Forschungslücke

Wie bereits dem Forschungsstand zu entnehmen ist, gibt es in der Zitationsforschung im Bereich der Bildungswissenschaft im Moment noch keine Ergebnisse über Impact, also die Wirkmächtigkeit von Publikationen und AutorInnen, welche tatsächlich den Ansprüchen einer Feststellung von Forschungsqualität in dieser Disziplin genügen würden. Die Kritik am Impact Faktor lässt erkennen, dass es sich dabei um kein

methodisches Instrumentarium handelt, welches den Ansprüchen der Qualitätsfeststellung in der Bildungswissenschaft gerecht wird. Das liegt unter anderem daran, dass die herkömmlichen Methoden, wie eben der Impact Faktor, ausschließlich an Zeitschriftenpublikationen durchgeführt werden, was jedoch nicht zu den Hauptmedien der Bildungswissenschaft, bzw. der gesamten Sozial- und Geisteswissenschaft gehört. (vgl. Strohmer 2009, 25) Des Weiteren ist problematisch, dass auf inhaltliche Analysen verzichtet wird und die Ergebnisse über Forschungsqualität folglich verzerrt werden.

Diese Kritik an bereits bestehenden methodischen Ansätzen kann und soll dazu genutzt werden, nach adäquateren Möglichkeiten zur Feststellung von Forschungsqualität zu suchen. Um den Ansprüchen der Bildungswissenschaft gerecht zu werden, soll eine Methode entwickelt werden, welche darauf eingeht, auf welche Art und in welchem Umfang zitiert wird. Es gibt erste methodische Ansätze (Stephenson 2009/2010) über Herangehensweisen zur Berechnung eines „neuen Impacts“. Das soll schließlich anhand eines ausgewählten Bereiches auch demonstriert werden.

Folglich ist es von Interesse, neue methodische Möglichkeiten zur Untersuchung von Forschungsqualität in ausgewählten Publikationsorganen der Disziplin der Bildungswissenschaft, im Speziellen in der Psychoanalytischen Pädagogik, zu spezifizieren und zu erproben.

2.2 Forschungsfrage

Die Bildungswissenschaft erhebt den Anspruch auf Qualität in ihrer Disziplin. Anschließend an die vorangegangenen Überlegungen muss jedoch gesagt werden, dass bislang keine akzeptable Möglichkeit zur Messung von Forschungsqualität in diesem Bereich, bzw. sogar im gesamten Gebiet der Geistes- und Sozialwissenschaften existiert. Der „neue“ Impact wie er bereits von Stephenson (2009, 2010) diskutiert wurde, eröffnet neue Möglichkeit an diese Thematik heranzugehen.

Die folgende Diplomarbeit kann nicht das gesamte Feld umfassend bearbeiten, sie kann sich jedoch anhand eines Beispiels, einem Aspekt widmen. Das bedeutet, dass es sich um eine Pilotstudie handelt, welche innerhalb der Bildungswissenschaft, im Speziellen der Psychoanalytischen Pädagogik angelegt ist. Die Fragestellung widmet sich dem

Einfluss der Position Wissenschaft, dargestellt durch die Hauptpublikationsorgane der Psychoanalytischen Pädagogik (*Jahrbücher Psychoanalytische Pädagogik* und *Reihe Psychoanalytische Pädagogik*) auf die Position der Profession, vertreten durch eine professionelle Institution, der *Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik (APP)*.

Die diplomarbeitsleitende Fragestellung lautet:

Welche Einflüsse auf die konkrete Textgestaltung hat die wissenschaftliche Position der Bildungswissenschaft, im Speziellen der Psychoanalytischen Pädagogik, auf die professionelle Position der Psychoanalytischen Pädagogik am Beispiel der Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik (APP)?

Zwei weitere Fragen, welche in Zusammenhang mit der diplomarbeitsleitenden Fragestellung stehen, sollen im Zuge dieser Arbeit beantwortet werden:

Wie lässt sich das Publikationsaufkommen der AutorInnen der Jahrbücher Psychoanalytische Pädagogik und der Reihe Psychoanalytische Pädagogik/Edition Psychologie und Pädagogik charakterisieren?

Diese Frage findet ausschließlich durch die Auswertung der erstellten Tabelle⁴ Beantwortung.

Gibt es einen direkten Einfluss der Jahrbücher für Psychoanalytische Pädagogik und der Reihe Psychoanalytische Pädagogik/Edition Psychologie und Pädagogik auf die Publikationen der Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik (APP)?

2.3 Relevanz für die Disziplin

Wie man bereits an Beispielen zur Qualitätsmessung wie TIMSS, PISA und IGLU sehen konnte, spielt das Thema Evaluation eine immer größer werdende Rolle im Bildungswesen. (vgl. Merrens 2004, 9)

⁴ Genaue Erläuterungen über die genannte Tabelle sind im Kapitel 3.1 nachzulesen.

„In Zeiten knapper werdenden Geldes wird auch bei Institutionen, die zum Bildungswesen gerechnet werden, immer öfter die Frage nach Aufwand und Ertrag gestellt, auf die man mit Hilfe von Evaluationen eine Antwort zu finden hofft.“ (Stockmann 2000, 24f, 9 zit.n. Merkens 2004)

Der Nachweis von Qualität ist jedoch nicht nur im Bildungswesen selbst, sondern auch im Bereich der Forschung bereits ein sehr brisantes Thema.

„Unabhängig von solchen Fragen soll mit Hilfe von Evaluation aber auch allgemein zu klären versucht werden, inwieweit innerhalb eines Systems die Ziele erreicht werden, die vorgeblich erreicht werden sollen.“ (Merkens 2004, 10)

Dieser Anspruch an die Bildungswissenschaft bedeutet folglich, dass es methodische Instrumente geben muss, welche Forschungsqualität adäquat messen können.

Die Schwierigkeit liegt zunächst darin, wie Qualität messbar gemacht werden kann, bzw. was Qualität überhaupt ist und was sie ausmacht. Wie bereits dem Forschungsstand zu entnehmen ist, gibt es im Moment kein Instrument, welches der Frage nach der Berechnung von Wissenschaftlichkeit und Forschungsqualität in der Psychoanalytischen Pädagogik bzw. der gesamten Bildungswissenschaft gerecht wird.

Diese Diplomarbeit verfolgt das Ziel, genau auf diese Schwierigkeit der Messbarkeit von Forschungsqualität einzugehen. Sie zeigt einen neuen Ansatz, wie Impact erfasst werden kann. Dabei wird auf zwei unterschiedliche Methoden zurückgegriffen. Die Aufarbeitung der Thematik erfolgt, indem auf Problematiken des Impact Faktors in Bezug auf die Bildungswissenschaft, bzw. die Geistes- und Sozialwissenschaft allgemein, eingegangen wird. Auf Grund dessen erfolgt eine Auseinandersetzung mit einem „neuen“ Impact. Die methodische Aufarbeitung verschiedener psychoanalytisch-pädagogischer Publikationen bzw. ganzer Publikationsorgane erfolgt einerseits durch eine eigens konzipierte Tabelle, andererseits durch eine musterbeispielhafte Feinanalyse einzelner Texte mit Hilfe der empirisch-hermeneutischen-Textanalyse.

Diese Herangehensweise ermöglicht es, auf unterschiedliche Art und Weise Qualität festzustellen und gleichzeitig aufzuzeigen, dass der Impact Faktor in der Disziplin der Bildungswissenschaft nicht angemessen ist. Gleichzeitig ist zu sehen, dass es Möglichkeiten methodischer Vorgehensweisen gibt, welche Ergebnisse liefern können, die den Anforderungen der Bildungswissenschaft tatsächlich gerecht werden können.

3 METHODIK

Ein besonderes Merkmal dieser Arbeit in Bezug auf die Methodik ist, dass zwei aufeinander aufbauende methodische Schritte Anwendung finden müssen, um alle gewünschten Ergebnisse erhalten zu können: Einerseits die Erstellung und schließlich Auswertung einer eigens angefertigten Tabelle, andererseits die empirisch-hermeneutische-Textanalyse, welche zur Vertiefung spezieller Inhalte einzelner Texte dient.

3.1 Die Tabelle

Die erste methodische Auseinandersetzung dieser Arbeit besteht in der Erstellung und Auswertung einer speziellen Tabelle mit Hilfe des Programmes *Excel*. In dieser Tabelle sind genaue Daten über alle bis einschließlich 2009 erschienenen Bände der beiden Haupt-Publikationsorgane der Psychoanalytischen Pädagogik festgehalten. Das Augenmerk wurde dabei auf die einzelnen Artikel der *Jahrbücher für Psychoanalytische Pädagogik* und der *Reihe für Psychoanalytische Pädagogik* (bzw. vorangehend der *Edition für Psychologie und Pädagogik*) der Jahre 1989-2009 gelegt. Die *JPP* umfassen insgesamt 17 Bände, während die *RPP* und die *EPP* zusammen 47 Bände zählen. Es wurde versucht, anhand der Deckblätter, der Publikationsangaben und der Inhaltsverzeichnisse folgende Ergebnisse herauszufiltern: Quelle, Reihenfolge, Originaljahr, Erscheinungsjahr, Band, Bandumfang, Artikelumfang, AutorInnen (unterteilt in ErstautorIn, ZweitautorIn, usw.), HerausgeberInnen, Textsorte, Diskurssorte, Thema, Titel, Themenbereich. Es gibt eine weitere Spalte für etwaige Kommentare.⁵ Die Informationen wurden, mit einigen Ausnahmen, ausschließlich anhand der genannten Quellen der einzelnen Bände erhoben. Eine durchgängige Ausnahme bestand im Herausfinden des Bandumfangs, hierfür musste immer die letzte im Band ausgewiesene Seitenzahl ermittelt werden. Weitere kleine Ausnahmen bestanden beispielsweise darin, dass Seitenanzahlen einzelner Artikel nicht festgestellt werden konnten, oder dass die Textsorte ausschließlich anhand des Inhaltsverzeichnisses nicht sicher bestimmt werden konnte. In diesen Fällen mussten die entsprechenden Bände noch einmal genauer beleuchtet und die einzelnen Artikel selbst

⁵ Die Tabelle ist im *Anhang* nachzuschlagen, aufgrund der Größe der Tabelle mussten jedoch die Spalten Diskurssorte und Thema herausgenommen werden, da sie für die weitere Vorgehensweise konkret in dieser Arbeit nicht von großer Wichtigkeit sind.

herangezogen werden. Die unterschiedlichen Kategorien sollen schließlich genauer erläutert werden:

Anhand der *Quelle* wird angegeben, um welches Publikationsorgan es sich handelt. In dieser Tabelle sind drei unterschiedliche Quellen zu finden: Die *Jahrbücher für Psychoanalytische Pädagogik (JPP)*, die *Edition Psychologie und Pädagogik (EPP)* und die *Reihe Psychoanalytische Pädagogik (RPP)*. An dieser Stelle muss allerdings gesagt werden, dass die *EPP* sozusagen das vorangehende Publikationsorgan der *RPP* ist. 1997 kam es zu einer Änderung des Verlags vom *Matthias-Grünwald-Verlag* zum *Psychosozial Verlag* und somit wurde auch der Name des Publikationsorgans von *Edition Psychologie und Pädagogik* zu *Reihe Psychoanalytische Pädagogik* verändert, wobei die Nummerierung der einzelnen Bände wieder bei eins beginnt. In dieser Arbeit werden die *EPP* und die *RPP* allerdings als ein Publikationsorgan gefasst um die Vergleichsmöglichkeit mit den *JPP* nicht aufgeben zu müssen, da schließlich der Zeitraum von 20 Jahren als Vergleich dienen soll.

Die *Reihenfolge* gibt an, in welcher Aufeinanderfolge die einzelnen Artikel im Band angeführt sind. Dies gibt die Möglichkeit, die Tabelle immer wieder so zu sortieren, dass die originale Reihenfolge der Artikel jederzeit wiederhergestellt werden kann, welche in den einzelnen Bänden selbst vorzufinden ist.

Für die Angabe des Jahres gibt es zwei Spalten, erstens das *Originaljahr*, zweitens das *Erscheinungsjahr*. Diese Unterscheidung hat sich im Laufe der Entstehung der Tabelle als sinnvoll herausgestellt, da es in einigen wenigen Fällen vorkommt, dass das Erscheinungsjahr eines Artikels und das Originaljahr nicht übereinstimmen. Das kann beispielsweise der Fall sein, wenn ältere Artikel von bekannten AutorInnen nochmals oder auch zum ersten Mal, allerdings zu einem späteren Zeitpunkt verfasst, in diesen Publikationsorganen veröffentlicht werden. In zwei Fällen ist es sogar der Fall, dass bei ganzen Bänden das Erscheinungs- und Originaljahr unterschiedlich sind. Diese beiden Ausnahmen entstanden aufgrund des Wechsels von der *EPP* zur *RPP*. Bei zwei Bänden war es anscheinend notwendig (unveränderte) Neuauflagen zu drucken. Die ursprünglich in der *EPP* erschienen Bände, erscheinen nun auch in der *RPP* als unveränderte Neuauflage.⁶

⁶ Muck, M.; Trescher, H.-G. (1993): Grundlagen der Psychoanalytischen Pädagogik
Figdor, H. (1991): Kinder aus geschiedenen Ehen

Sowohl die *JPP*, als auch die *EPP/RPP* sind nummeriert. Diese Nummern werden in der Spalte *Band* angegeben. Auch diese Angabe dient dazu, die Tabelle einfach sortieren zu können und einzelne Artikel schnell dem richtigen Band zuzuordnen zu können.

Der *Bandumfang* gibt an, wie viele Seiten der gesamte Band mit allen Anhängen aufweist. Dafür wurde, wie bereits kurz erwähnt, die letzte im Band angegebene Seitenzahl aufgeschlagen und anschließend ausgewiesen.

Der *Artikelumfang* umfasst die Länge der einzelnen Artikel. Dieser wurde anhand des Inhaltsverzeichnisses erhoben, indem die Seitenzahlen zweier Artikel subtrahiert wurden. Die ausschließliche Verwendung der Inhaltsverzeichnisse konnte nur dann nicht zum Tragen kommen, wenn im Inhaltsverzeichnis ein Artikel beispielsweise als letzter Punkt angeführt wurde, welcher allerdings noch in die Tabelle aufgenommen werden sollte, da dann eine letzte Seitenzahl zur Subtraktion fehlte. In solchen Fällen musste im Band nachgeschlagen werden und die letzte Seite des Artikels auf diese Art und Weise herausgefunden werden.

Die nächsten Spalten umfassen die *AutorInnen* der einzelnen Texte. Diese Kategorie wurde deshalb in mehrere Spalten untergliedert, um die Möglichkeit zu haben, die Tabelle auch nach Zweit- oder DrittautorInnen sortieren zu können. Die Begründung dieser Überlegungen liegt darin, dass es durchaus passieren kann, dass einige AutorInnen mit einer relativ hohen Häufigkeit publizieren, jedoch sehr selten als ErstautorIn aufscheinen. Würde es nur eine Spalte zur Angabe der AutorInnen geben, würden diese AutorInnen bei Zählungen über die Häufigkeit der Publikationstätigkeit gar nicht auffallen.

Die folgende Spalte gibt die *HerausgeberInnen* der gesamten Bände an. Die Angabe dieser findet ausschließlich in einer Spalte statt, bei einer Überarbeitung oder Erweiterung der Tabelle wäre es natürlich eine Überlegung wert, ob es auch hier sinnvoll erscheint, die einzelnen HerausgeberInnen in getrennten Spalten anzuführen.

Die *Textsorte* soll Aufschluss über die Art der einzelnen Artikel liefern. Insgesamt lassen sich in allen drei Publikationsorganen folgende Textsorten ausmachen, welche in die Tabelle aufgenommen wurden: Vorwort, Editorial, Fachartikel, Textbesprechung, Literaturumschau, Einleitung, Geleitwort, Aufbau, Monographiekapitel, Praxisbericht, Zusammenfassung, Schlussbemerkung, Ausblick, Glosse, Anmerkungen, Dialog/Gespräch und Diskussion.

Die Unterteilung in Fachartikel und Monographiekapitel fand deshalb statt, da es bei einigen Bänden der *EPP/RPP* vorkommt, dass ein Band nur ein/e VerfasserIn hat und es sich somit um eine Monographie handelt. Da eine gewisse Gleichwertigkeit innerhalb der Tabelle bestehen musste, um Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die einzelnen Kapitel dieser Monographien als Monographiekapitel ausgewiesen. Um den Unterschied dennoch bereits in der Tabelle erkennen zu können, wurde die Betitelung unterteilt in Fachartikel und Monographiekapitel.

Da man nach dieser Unterteilung mit einer großen Fülle an Textsorten konfrontiert ist, wurde eine Unterteilung in sechs größere Kategorien vorgenommen. Diese übergeordneten Kategorien machen es leichter, Vergleiche mit unterschiedlichen Bänden anzustellen, ohne die genaue Bezeichnung der einzelnen Textsorten in den Bänden selbst gleich aufgeben zu müssen: Vor-Texte, Haupt-Texte-wissenschaftlich, Haupt-Texte-praktisch, Nach-Texte, Kurz-Texte und schließlich noch Dialog-Texte. Die unterschiedlichen Textsorten werden folgendermaßen den Überkategorien zugeteilt:

Vor-Texte: Einleitung, Editorial, Vorwort, Geleitwort, Aufbau

Haupt-Texte-wissenschaftlich: Monographiekapitel, Fachartikel

Haupt-Texte-praktisch: Praxisbericht

Nach-Texte: Zusammenfassung, Schlussbemerkungen, Ausblick

Kurz-Texte: Anmerkungen, Rezension, Literaturumschau

Dialog-Texte: Dialog/Gespräch, Diskussion

Diese Einteilung in Überkategorien findet sich Momentan nur hier und nicht als eigene Spalte in der Tabelle. Für weiterführende Bearbeitungen der Tabelle, für die eventuell sogar die Textsorte von großer Wichtigkeit ist, sollte allerdings eine weitere Spalte in Erwägung gezogen werden.

Die *Diskurssorte* gibt an, ob Texte im Band selbst aufeinander Bezug nehmen. Dies wird anhand der Zahlen 0 und 1 angegeben. Die Zahl 0 bedeutet, dass die Texte nicht aufeinander Bezug nehmen, sondern „alleinstehende“ Texte sind. Mit der Zahl 1 wird hingegen angegeben, dass dieser Text auf einen anderen Text im Band Bezug nimmt.

In der Spalte *Thema* soll die eventuelle Selbstbezüglichkeit, das Selbstverständnis, welches bereits anhand des Titels ausgemacht werden kann, ausgewiesen werden. Auch diese Angabe wird wieder anhand zweier Zahlen ausgewiesen. So zeigt die Zahl 1 die Fachidentität an, die Scientific Community ist direkt angesprochen, in diesem Fall geht

es somit konkret um die Psychoanalytische Pädagogik. Die zweite Möglichkeit eines Themas ist die Ausbildung, welche mit der Zahl 2 ausgewiesen wird. Das bedeutet, dass ein Artikel inhaltlich explizit von der Ausbildung von Psychoanalytischen PädagogInnen handelt.

Schließlich erfolgt noch die Angabe der *Titel* der einzelnen Artikel.

Da es sich bei den meisten Bänden um HerausgeberInnenbände handelt, gibt es ein übergeordnetes Thema, zu welchem unterschiedliche Artikel von unterschiedlichen AutorInnen, mit unterschiedlichen Standpunkten verfasst wurden. Dieses übergeordnete Thema wird in der Spalte *Themenbereich* ausgewiesen.

Die Spalte *Kommentare* wurde letztendlich auch im Laufe der Erhebung der Tabelle hinzugefügt, da es in einigen wenigen Fällen doch ab und zu vorkommt, dass diverse Angaben gemacht werden müssen, welche keinen Raum in den bereits bestehenden Spalten haben, um die Ergebnisse nicht zu verfälschen oder um auf Abweichungen und dergleichen hinweisen zu können. Ein Beispiel hierfür ist die bereits erwähnte Neuauflage zweier Bänder der *EPP* in der *RPP*⁷.

In der Tabelle kann man sehen, dass nach jedem Band eine gelb markierte Zeile mit einigen Angaben ist. Diese Zeile gibt nochmals die Quelle, das Erscheinungsjahr, die Nummer des Bandes und eine Zahl in der Spalte des Artikelumfangs an. Diese Zahl gibt die reine Seitenanzahl aller verfassten Artikel, ohne diverse Anhänge und Ähnlichem an. Auch die Seiten der Textbesprechungen fließen nicht in diese Berechnung mit ein. Inhalt dieser Angaben sind somit ausschließlich die Haupt-Texte der einzelnen Bände.

Der große Vorteil dieser Tabelle ist nun, dass sie unterschiedlich, also je nach Gebrauch, sortiert werden kann. Das heißt, dass es jetzt eine leichte Aufgabe ist, die jeweils benötigten Daten herauszufiltern.

Die Tabelle wie sie in dieser Arbeit zu finden ist, wurde speziell im Zuge dieser Forschung zusammengestellt. Sie ist natürlich auch je nach Bedarf erweiterbar und fortsetzbar!

⁷ Geht es beispielsweise darum alle Artikel eines/einer AutorIn zu zählen, würden sonst einige Artikel doppelt gezählt, da sie einmal als Band der *EPP* und einmal als Band der *RPP* veröffentlicht wurden.

3.2 Empirisch-hermeneutische-Textarbeit (EHT)

Die zweite methodische Herangehensweise innerhalb dieser Arbeit erfolgt über die Anwendung der empirisch-hermeneutischen-Textarbeit (EHT).

Die EHT ist ein Forschungsinstrument, welches einer ständigen Weiterentwicklung unterliegt. (vgl. Stephenson 2003, 324) Es gibt bereits einige Arbeiten in der Bildungswissenschaft, welche mit Hilfe dieser Untersuchungsmethode durchgeführt wurden.⁸ In der folgenden Auseinandersetzung mit dieser Methode wird daher vor allem Bezug auf zwei Diplomarbeiten, Strohmer (2008) und Frühwirth (2007), sowie auf Publikationen von Stephenson (2003, 2009) genommen.

„[...] die Empirisch-Hermeneutische-Textanalyse als Forschungsinstrument stellt einen eigenständigen Ansatz zur Wissenschaftsreflexion dar, der die Analyse anleitet und ihre Ergebnisse in eine lesbare Form bringt.“ (Frühwirth 2007, 29)

Die EHT umfasst drei Bereiche wissenschaftlichen Arbeitens: Textanalyse (EHT-A), Textkritik (EHT-K) und Textproduktion (EHT-P). (vgl. Strohmer 2008, 74) Diese Diplomarbeit beschränkt sich auf die Analyse von Artikeln, was zur Folge hat, dass nur die EHT-A in diesem Fall von Interesse ist.

„Hier ermöglicht die EHT-A durch die 13 Dimensionen des EZ eine *perspektivenreiche* Analyse, welche ein tiefgehendes Verständnis der Texte und ihrer Struktur, v.a. bezüglich der Fremdtext-Eigentext-Relationen, ermöglichen soll“ (Strohmer 2008, 75)

Der EHT ist das wissenschaftliche Denkmodell des Empirischen Zirkels (EZ) zugrunde gelegt. (vgl. Strohmer 2008, 74)

„Das Modell des EZ beinhaltet die Idee von ursprünglich zehn so genannten Dimensionen^{EZ}, die in der Durchforstung von Texten insofern Orientierung geben, als sie gewisse Aspekte in den Vordergrund treten lassen, während andere im Hintergrund bleiben.“ (Frühwirth 2007, 23)

„Der empirische Zirkel ist (wie die EHT) ein dynamische Modell, das einer laufenden Weiterentwicklung unterliegt.“ (Strohmer 2008, 76)

Diese Tatsache hat zur Folge, dass die ursprünglich zehn Dimensionen, bereits auf die Zahl dreizehn angestiegen sind. Alle Dimensionen können in „Talität vs. Qualität“ (2009) nachgeschlagen werden, bzw. in „Paradigma und Pädagogik“ (2003) werden die ersten zehn Dimensionen^{EZ} detailliert beschrieben.

⁸ Zink 2004, Kreipner 2004, Sykora 2006, Frühwirth 2007, Engel 2007, Maier u. Maier 2008, Lahninger 2008, Gurschler 2008, Wächter 2008, Schreiber 2008, Bachmayer 2009, Anlanger 2009, Eggenberger/Jakel 2010

Der EZ basiert auf Grundannahmen, welche Stephenson anhand von zehn Thesen formuliert:

- „1. Wenn wir Wissenschaft betreiben, begeben wir uns auf eine unendliche Suche nach vorläufigen Erkenntnissen.
2. Wenn wir Wissenschaft betreiben, handeln wir immer gleichzeitig entlang empirischer und theoretischer Denkstrukturen, die in einem zirkulären Verweisungszusammenhang stehen.
3. Wenn wir als WissenschaftlerInnen denken/reden/schreiben, produzieren wir Inhalte in einer Zeichenwelt, wenn wir als WissenschaftlerInnen denken/hören/lesen, produzieren wir Inhalte in einer Erlebniswelt. In beiden Fällen verleihen wir Inhalten Bedeutung.
4. Wenn wir Wissenschaft betreiben, nutzen wir eigene und andere in Texten repräsentierte personale Denkbewegungen, wenn wir Wissenschaftsanalyse betreiben, untersuchen wir in Texten repräsentierte personale Denkbewegungen.
5. Wenn wir in Texten repräsentierte personale Denkbewegungen nutzen oder untersuchen, konstituieren wir zwischen verschiedenen personalen Denk-Räumen und verschiedenen autorisierten Textfeldern spezifische Verweisungsstrukturen, die zwischen ausgezeichneten Teilen von Aussagensystemen Übergänge und Verbindungen herstellen.
6. Da wir bei der Bezugnahme auf andere Denk-Räume stellvertretend und damit zunächst „fremdautorisiert“ Bedeutungen zuweisen, ist bei diesem Herstellen von Verbindungen das Führen von geschriebenen oder gesprochenen, realen oder fiktiven Dialogen unausweichlich, um mit ihrer Hilfe autorisierte problemorientierte Diskurse zu führen, innerhalb derer Wissen bearbeitet wird.
7. Jede Art von Diskurs wird durch personal zu verantwortende Entscheidungen begonnen, geführt und beendet.
8. Jede innerhalb eines Diskurses in Form einer wissenschaftlichen Aussage getätigte personale Entscheidung hat den Charakter einer vorläufigen Behauptung.
9. Jede wissenschaftliche Behauptung ist ihrer argumentativen Stützung vorläufig.
10. Aus 1 bis 9 folgt, dass alle begonnenen Diskurse prinzipiell unabschließbar sind und jedes Sistieren eines Dialoges und eines Diskurses einen durch personale Entscheidungen legitimierten Abbruch darstellt.“ (Stephenson 2003, 345).

Die dreizehn Dimensionen des EZ stellen eine Reihe von Untersuchungsmöglichkeiten dar und sollen eine Handlungsorientierung für WissenschaftlerInnen darstellen, welche die Wissenschaft untersuchen möchten. (vgl. Stephenson 2003, 116)

Diese Arbeit beschäftigt sich mit vier der insgesamt dreizehn Dimensionen: Rahmen, Positionen, Ebenen, Bereiche, Bezüge. Diese sollen anschließend kurz erläutert werden.⁹

1. Rahmen^{EZ}

Intertextuell (Textgruppen): vorgegeben (Zeitschriftenausgaben, HerausgeberInnenbände etc.) und frei (nach Analysekriterien zusammengestellt)

Intratextuell (Einzeltexte): *Hauptrahmen* (Kerntext+Supertext+Subtext)

Überrahmen (Angaben des Verlags zu Text oder AutorIn etc.)

Unterrahmen (Teile, Kapitel etc.)

Nebenrahmen (Anhänge etc.)

Die Dimension^{EZ} der intratextuellen Rahmen^{EZ} dient zur Spezifikation aller Textelemente, welchen sich innerhalb einer Untersuchung gewidmet wird.

„Die präfixierten Rahmen^{EZ} innerhalb eines abgeschlossenen Textkorpus markieren den Kerntext (Fließtext + Intratext (Tabellen, Graphiken, Abbildungen), den Supertext (Titel + Überschriften), den Subtext (Fußnoten) und den Nebentext (Anhänge)“ (Strohmer 2008, 82)

Die Intratextuellen Rahmen^{EZ} ermöglichen ein spezifisches Befassen mit unterschiedlichen Textteilen, welche ermöglichen Kapitel, Unterkapitel, Listen und Tabellen gesondert zu erfassen und miteinander in ihrer Struktur zu vergleichen. (vgl. Strohmer 2008, 82)

Die Dimension^{EZ} der Rahmen^{EZ} dient in dieser Arbeit dazu, festzulegen, wie die Eingrenzung der zu untersuchenden Artikel innerhalb dieser vorgenommen wird.

2. Positionen^{EZ}

wissenschaftsreflexiv

wissenschaftlich

professionell

profan

⁹ Die komplette Liste der Dimensionen ist in Talität vs. Qualität (Stephenson 2009) zu finden, eine Erläuterung der ersten 10 Dimensionen in Paradigma und Pädagogik (Stephenson 2003).

Die Dimension^{EZ} Positionen^{EZ} bezeichnet den Standpunkt von welchem aus man sich auf ein bestimmtes Wissen bezieht. (vgl. Stephenson 2003, 125) Das bedeutet, dass aufgezeigt wird, dass man „in unterschiedlicher Nähe zum ursprünglichen Phänomen wahrnehmend und handelnd tätig“ (Stephenson 2003, 125) wird.

Konkret bedeutet das, dass diese Dimension^{EZ} die Möglichkeit bietet, unterschiedliche Sichtweisen und Standpunkte aufzuzeigen. Im Zuge dieser Arbeit ist das deshalb von großer Bedeutung, da vor allem die Frage nach der *wissenschaftlichen* im Unterschied zur *professionellen Position* sehr bedeutsam ist.

3. Bereiche^{EZ}

Theorie

Empirie

Die Dimension^{EZ} Bereiche^{EZ} entspricht der Unterscheidung von Empirie und Theorie.

„Die Aussagen, die sich nicht auf die einzelnen konkreten Phänomene beziehen, sondern jene Begrifflichkeiten bereitstellen, vor deren Hintergrund wir die ‚Wirklichkeit‘ betrachten, werden im ‚Empirischen Zirkel‘ im Bereich ‚Theorie‘ angesiedelt. Alle Aussagen, die konkrete, ‚individuelle‘ Phänomene wiedergeben, sind hier Elemente von ‚Empirie‘.“ (Stephenson 2009, 121)

Ebenfalls relevant für diese Untersuchung ist die Dimension^{EZ} Bereiche^{EZ}, welcher die Unterscheidung von Theorie und Empirie zugrunde liegt. Wichtig ist diese Dimension deshalb, da sie die Möglichkeit bietet, festzustellen, aus welchen Anteilen, Artikel aus theoretischen und empirischen Elementen bestehen. Diese Unterscheidung ist notwendig um überhaupt festlegen zu können, welche Textstellen für die Untersuchung überhaupt von Belang sind.

4. Ebenen^{EZ}

Begriffsebenen (Über-, Unterbegriffe in mehreren Ebenen)

Fallebene (Einzelfall, Stichprobe, Population)

„Ebene bezeichnet die „Ausdehnung“ einer Aussage, also für welchen Aussagenbereich diese Gültigkeit hat.“ (Strohmer 2008, 99)

In der Empirie gibt es die Unterscheidungen Einzelfall, Stichprobe und Population. In der Theorie entspricht das der Differenzierung von Ober- und Unterbegriffen in mehreren Ebenen. (vgl. Stephenson 2009, 121f)

Die Ebenen^{EZ} stellen jene Dimension^{EZ} dar, welche die Gültigkeit für gewisse Bereiche zeigen können. Hier ist die Unterscheidung der beiden Ebenen^{EZ} Theorie und Empirie sehr wichtig. Während die Ebene der Theorie die Begriffsebene darstellt, ist die Ebene der Empirie durch die Fallebene ausgezeichnet. Diese Unterscheidung bietet eine weitere und detaillierte Möglichkeit gewisse Merkmale von Wissenschaft festzustellen.

5. Bezüge^{EZ}

Bezugsformen

Verweise

Wiedergaben (wörtlich, sinngemäß, erweitert)

Bezugsfunktionen

Anwendung

kritische Untersuchung

Information

Illustration

Beleg

Stützung/Schwächung von Argumenten

...

„Auf das in verschiedenen Ebenen angesiedelte theoretische und empirische Wissen über Beschreibungs- und Erklärungsmöglichkeiten und über sinnvolle und notwendige Ziele und Mittel kann nun unterschiedlich Bezug genommen werden.“ (Stephenson 2003, 124)

Es gibt vier verschiedene Möglichkeiten der Bezugnahme^{EZ}: Übernahme und Integration, Untersuchung und Überprüfung, Vermittlung und Lehre, Anwendung und Erweiterung. (vgl. Stephenson 2003, 124f)

Die fünfte und auch letzte für diese Untersuchung relevante Dimension^{EZ} ist die Dimension^{EZ} der Bezüge^{EZ}. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, wie auf etwas Bezug genommen werden kann. Die Bezüge^{EZ} ermöglichen einen differenzierten Blick auf die unterschiedlichen Bezugsformen^{EZ}. Dieser differenzierte Blick wiederum bietet eine weitere Möglichkeit, Aspekte von wissenschaftlichem Einfluss festzustellen. Diese Dimension^{EZ} zielt darauf ab aufzuzeigen, auf welche Art und Weise, Begrifflichkeiten und Konzeptionen aufgenommen werden (Verweise/Bezüge) und welche Funktionen diesen zugesprochen werden können.

4 UNTERSUCHUNGSTEIL

Der folgende Teil der Diplomarbeit widmet sich der konkreten Untersuchung. Das Kapitel ist in drei Unterkapitel gegliedert. Während die ersten beiden Unterkapitel den bereits ausführlich beschriebenen, unterschiedlichen methodischen Herangehensweisen entsprechen, handelt es sich beim dritten Unterkapitel um die Beschäftigung mit der Untersuchung des direkten Einflusses der *JPP* und der *RPP/EPP* auf die *APP* und somit handelt es sich ein Stück weit auch um die Verknüpfung der beiden in dieser Arbeit angewandten Methoden.

Zunächst erfolgt die Beschäftigung mit der Analyse der eigens konzipierten Tabelle. Anschließend findet eine Auseinandersetzung mit einigen ausgewählten Artikeln statt, welche mit Hilfe der empirisch-hermeneutischen-Textanalyse analysiert werden. Abschließend werden die Ergebnisse der beiden methodischen Herangehensweisen miteinander verknüpft, um einen möglichen direkten Einfluss der Psychoanalytischen Pädagogik als Wissenschaft auf die Psychoanalytische Pädagogik als Profession, zu untersuchen.

4.1 Untersuchungsteil Tabelle

Der erste Teil dieses Kapitels beschäftigt sich mit der Analyse der speziell erstellten Tabelle¹⁰, welche ausgewählte Informationen über die *Jahrbücher für Psychoanalytische Pädagogik* und der *Reihe Psychoanalytische Pädagogik/Edition Psychologie und Pädagogik* der Jahre 1989-2009 beinhaltet.

4.1.1 Vorgehensweise der Tabellenanalyse

Anhand dieser Tabelle kann in sehr unterschiedliche Richtungen geforscht und sehr viel ermittelt werden. In dieser Arbeit wird vor allem Bezug auf die publizierenden AutorInnen der einzelnen Artikel genommen. In die Analyse fließen alle erfassten Bände der *Jahrbücher für Psychoanalytische Pädagogik (JPP)* und der *Edition Psychologie und Pädagogik/Reihe Psychoanalytische Pädagogik (EPP/RPP)* der Jahre 1989-2009 ein.

¹⁰ Detaillierte Erläuterungen zur Entstehung und zum Aufbau der Tabelle siehe Kapitel 3.1

Die leitende Fragestellung dieses Analyseteils lautet:

Wie lässt sich das Publikationsaufkommen der AutorInnen der Jahrbücher Psychoanalytische Pädagogik und der Reihe Psychoanalytische Pädagogik/Edition Psychologie und Pädagogik charakterisieren?

Konkret sollen folgende Fragen beantwortet werden:

Wer sind die am häufigsten publizierenden AutorInnen? Bei der Beantwortung dieser Frage wird nicht nur auf ErstautorInnen eingegangen, sondern auch alle später genannten AutorInnen werden in die Untersuchung aufgenommen. Ein Kritikpunkt am Impact Faktor weist genau darauf hin, dass nur ErstautorInnen in Analysen integriert werden, doch die Reihung der Nennung der AutorInnen hat nicht zwingend etwas mit dem Anteil der vollbrachten Arbeit zu tun. (vgl. Jokić; Ball 2006, 154)

Anhand dieser sehr weit gestellten Fragen werden noch einige Abstufungen vorgenommen:

Da die Frage nach dem Publikationsaufkommen zunächst anhand der gesamten Tabelle, ohne jegliche Einschränkungen durchgeführt wird, werden anschließend einige Abstufungen vorgenommen.

Welche Einschränkungen ergeben sich, wenn ausschließlich auf die Textsorten Fachartikel und Monographiekapitel, bzw. ausschließlich Fachartikel Bezug genommen werden?

Die erste Abstufung betrifft die Textsorten bzw. Textkategorien. Textsorte meint die individuell für jeden Artikel ermittelte Textsorte (Einleitung, Fachartikel, usw.), wie sie auch in der Tabelle nachzuschlagen ist¹¹, Textkategorien meint die Zusammenfassung der unterschiedlichen Textsorten in Haupt-Texte, Vor-Texte, usw.¹²

Durch diese Einschränkung werden nur die beiden Textsorten Fachartikel und Monographiekapitel herausgefiltert und analysiert. Grund dafür ist, dass die tatsächlich verfassten Haupt-Texte im Vergleich zu den übrigen Textkategorien herausgefiltert werden sollen, um zu erkennen welche AutorInnen die meiste Anzahl an Artikeln verfasst haben.

¹¹ Die gesamte Tabelle ist im Anhang zu finden.

¹² Erläuterung siehe Kapitel 3.1

Die weitere Unterteilung in Monographiekapitel und Fachartikel erfolgt aus dem Grund, dass deutlich gezeigt werden soll, welche Unterschiede es bei diesen beiden Textsorten gibt.¹³

Welche Unterschiede in den Ergebnissen lassen sich feststellen, wenn die JPP und die RPP/EPP nicht als Gesamtes gesehen werden, im Sinne der Hauptpublikationsorgane der PAP, sondern als zwei eigenständige Quellen?

Ist die Liste der am häufigsten publizierenden AutorInnen die gleiche, wenn man die beiden Publikationsorgane *JPP* und *EPP/RPP* getrennt voneinander untersucht?

Um nicht den Eindruck zu erwecken, dass es sich bei *JPP* und *EPP/RPP* um zusammengehörende Publikationsorgane handelt, werden sie schließlich noch getrennt voneinander betrachtet und ein Stück weit miteinander verglichen.

Die Möglichkeiten, welche diese Tabelle liefert sind hiermit natürlich lange noch nicht ausgeschöpft. Da im Rahmen dieser Arbeit nicht nur diese ausgewählte Analyse der Tabelle, sondern auch eine Textanalyse anhand der EHT vorgenommen werden soll, ist es nicht möglich auf weitere mögliche Aspekte einzugehen. Deshalb soll jedoch nicht darauf verzichtet werden auf weitere Möglichkeiten hinzuweisen.

Die gezielte Auswertung der Tabelle innerhalb dieser Arbeit erfolgte deshalb in diese Richtung, weil damit einige Punkte, welche am IF kritisiert werden, abgedeckt werden konnten.¹⁴ Die Auswertung der Tabelle ist somit als ein erstes Aufzeigen von Möglichkeiten zu betrachten. Die analysierten Aspekte können dabei durchaus als repräsentativ erachtet werden, da in Bezug auf diese leitenden Fragen die Grundgesamtheit als Stichprobe herangezogen werden konnte.

Ein Beispiel zur Erweiterung dieser ersten Analyseschritte der Tabelle wäre, dass man sich gezielter mit den HerausgeberInnen beschäftigt und hier beispielsweise versucht herausfinden, ob bei bestimmten HerausgeberInnen gleichzeitig auch bestimmte AutorInnen festzustellen sind. Eine weitere Frage könnte sich damit beschäftigen, wie viel HerausgeberInnen tatsächlich selbst publizieren oder ob sie ausschließlich als HerausgeberInnen fungieren. Auch dieser Aspekt ist mit der Kritik am IF zu verknüpfen und zwar insofern, als sich der IF einer Zeitschrift durch das Engagement eines/r

¹³ Weitere Erklärungen zu diesem Diskussionspunkt sind anschließend mit Hilfe der anschließend erstellten Tabellen zu finden.

¹⁴ Konkrete Ergebnisse folgen im Analysekapitel zur Tabelle

HerausgeberIn manipulieren lässt, indem Artikel veröffentlicht werden, welche den IF aufwerten. (vgl. Jokić; Ball 2006, 100)

4.1.2 Hypothesen

Während der Entwicklung der Tabelle und des Forschungsdesigns haben sich viele Überlegungen und Diskussion entwickelt, welche hier anhand einiger Hypothesen formuliert werden sollen. Diese Hypothesen sind sehr stark dadurch geprägt, dass die Tabelle vor der Formulierung dieser erstellt wurde und deshalb die Erfahrungen die während der Anfertigung entstanden sind, bereits in diese Hypothesen einfließen:

1. Die am häufigsten publizierenden AutorInnen werden sehr deutlich zu erkennen sein.
2. Es ist damit zu rechnen, dass auch Zweit-/DrittautorInnen in der Liste der am häufigsten publizierenden AutorInnen eine wichtige Rolle spielen.

Diese Annahme bezieht sich auf die Kritik am IF, da dieser ausschließlich ErstautorInnen in die Berechnung einbezieht. (vgl. Jokić; Ball 2006, 149) Die Analyse wird jedoch zeigen, dass es einen sehr großen Unterschied gibt, wenn alle genannten AutorInnen und nicht nur die genannten ErstautorInnen in die Analyse aufgenommen werden.

3. Es wird Abweichungen in der Reihung der am häufigsten publizierenden AutorInnen geben, wenn die Differenzierung der Textsorten/Textkategorien, in wissenschaftliche-Haupt-Texte, vorgenommen wird.

Während der Produktion der Tabelle entstand der Eindruck, dass einige AutorInnen im Laufe der Tabelle namentlich sehr häufig auftreten, dass die Textsorte jedoch nur in eher seltenen Fällen den wissenschaftlichen-Haupt-Texten zuzuordnen ist.

4. Es ist zu erwarten, dass es im Allgemeinen keine großen Unterschiede geben wird, wenn die Reihung der am häufigsten publizierenden AutorInnen der *JPP* und der *RPP* im Vergleich durchgeführt wird.

Diese Hypothesen sollen anhand der Analyse der Tabelle bestätigt oder widerlegt werden, die Ergebnisse sollen erste Daten für weitere Analysemöglichkeiten der Tabelle darstellen.

4.1.3 Analyse der Tabelle

Im Zuge dieses Kapitels werden die Untersuchungsergebnisse der Tabellenanalyse vorgestellt, interpretiert und diskutiert. Um die Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse gewährleisten zu können, werden die im Vorfeld formulierten Fragen nochmals gestellt und zum besseren Verständnis kurz erläutert.

Wer sind die am häufigsten publizierenden AutorInnen?

In diese erste übergeordnete Untersuchungsfrage wurde die gesamte Tabelle ohne jegliche Einschränkungen aufgenommen, das bedeutet, dass alle in die Tabelle aufgenommenen AutorInnen und Textsorten in diesen Analyseschritt einfließen. Folgende Reihung der am häufigsten publizierenden AutorInnen hat sich dadurch ergeben¹⁵:

Reihung	AutorInnen	Publikationen
1	Figdor, H.	74
2	Datler W.	72
3	Kaufhold, R.	57
4	Büttner, Ch.	39
5	Finger-Trescher, U.	39
6	Krebs, H.	31
7	Müller, B.	27
8	Crain, F.	26
9	Eggert-Schmid-Noerr, A.	24
10	Biermann, G.	23
11	Steinhardt, K.	23
12	Hirblinger, H.	21
13	Trescher, H.-G.	20
14	Kerl-Wienecke, A.	18
15	Gottschalch, W.	17
16	Göppel, R.	16
17	Gstach, J.	15
18	Jonas, M.	11
19	Niedergesäß, B.	11
20	Bräutigam, B.	10
21	Leuer-West, B.	9

Tabelle 1: Am häufigsten publizierende AutorInnen

¹⁵ In die Tabelle wurden nur die ersten 21 AutorInnen aufgenommen, da alle übrigen AutorInnen deutlich unter neun Publikationen veröffentlicht haben.

Die Reihung der am häufigsten publizierenden AutorInnen ist sehr eindeutig, da auch die ersten drei AutorInnen, Helmuth Figdor (74), Wilfried Datler (72) und Roland Kaufhold (57) einen relativ hohen Abstand zueinander haben. Erst im Bereich der um 20 Publikationen liegt, rücken die AutorInnen, die Häufigkeit ihrer Publikationen betreffend, etwas näher. Alle nicht aufgelisteten AutorInnen, sind seltener als neun Mal in der Tabelle vorzufinden.

An dieser Stelle soll nochmals erwähnt werden, dass alle ausgewiesenen AutorInnen in die Auswertung miteinbezogen werden und nicht nur die ErstautorInnen. Würde man ausschließlich ErstautorInnen in die Analyse einbeziehen, würde sich die Reihung merklich verändern.

Reihung	AutorInnen	Publikationen ErstautorIn	Publikationen insgesamt
1	Figdor, H.	72	74 (1)
2	Datler W.	70	72 (2)
3	Büttner, Ch.	30	39 (4)
4	Kaufhold, R.	27	57 (3)
5	Finger-Trescher, U.	24	39 (5)
6	Eggert-Schmid-Noerr, A.	23	24 (9)
7	Biermann, G.	23	23 (10)
8	Müller, B.	21	27 (7)
9	Hirblinger, H.	21	21 (12)
10	Trescher, H.-G.	20	20 (13)
11	Steinhardt, K.	17	23 (11)
12	Gottschalch, W.	17	17 (15)
13	Krebs, H.	13	31 (6)
14	Crain, F.	13	26 (8)
15	Göppel, R.	13	16 (16)
16	Jonas, M.	11	11 (18)
17	Niedergesäß, B.	11	11 (19)
18	Gstach, J.	10	15 (17)
19	Bräutigam, B.	10	10 (20)
20	Kerl-Wienecke, A.	9	18 (14)
21	Leuer-West, B.	9	9 (21)

Tabelle 2: Am häufigsten publizierende ErstautorInnen

Einige Beispiele dazu:

An vierter Stelle der erstellten Liste der am häufigsten publizierenden AutorInnen ist Christian Büttner mit 39 Publikationen zu finden. Würde man ausschließlich jene Publikationen zählen, in welchen er als Erstautor ausgewiesen wurde, würde sich die

Zahl auf 30 verringern. Wie man sofort erkennen kann, besteht ein Unterschied von fast zehn Publikationen, was in diesem Bereich nicht zu verachten ist.

Als weiteres Beispiel kann das Publikationsaufkommen von Urte Finger-Trescher herangezogen werden. Wird auf alle genannten AutorInnen Rücksicht genommen und nicht nur auf die Erstgenannten, ergibt sich eine Anzahl von 39 Publikationen. Werden ausschließlich jene Publikationen ermittelt, welche Urte Finger-Trescher als Erstautorin angeben, reduziert sich die Zahl auf 24, was einen Unterschied von 15 Artikeln ausmacht.

Es ist sehr eindeutig erkennbar, dass es einen sehr großen Unterschied darstellt, wie detailliert Informationen in die Auswertung von Untersuchungen aufgenommen werden. Schon anhand zweier kurzer Beispiele kann gezeigt werden, welchen Fehlerquellen man begegnen würde, wenn ausschließlich auf als erstes genannte AutorInnen eingegangen werden würde, wenn die tatsächliche Fragestellung sich jedoch auf alle und nicht nur ErstautorInnen bezieht.

Anhand der Tabelle, welche den Vergleich der Artikel von ErstautorInnen und Artikel aller AutorInnen beinhaltet, kann außerdem festgestellt werden, dass sich nicht nur die Anzahlen der Publikationen drastisch verändern können, sondern, dass sich auch die Reihenfolge der AutorInnen bezüglich der Häufigkeit der Publikationen ändert. So findet man den Autor Heinz Krebs beispielsweise in der zweiten Tabelle anstatt an sechster Stelle mit 31 Publikationen, nur noch an dreizehnter Stelle, mit 13 Publikationen.

Welche Einschränkungen ergeben sich, wenn ausschließlich auf die Textsorten Fachartikel und Monographiekapitel, bzw. ausschließlich Fachartikel Bezug genommen wird?

Dieser Frage liegt der Gedanke zu Grunde, ob die allgemein am häufigsten publizierenden AutorInnen der *JPP/EPP/RPP* auch die am häufigsten publizierenden AutorInnen der wissenschaftlichen Haupt-Texte, also der Monographiekapitel und Fachartikel, sind. Um eine bessere Übersicht zu gewährleisten, werden in die folgende Tabelle die Ergebnisse der vorangehenden Tabelle nochmals aufgenommen. Die Zahlen, in der Spalte der *Publikationen insgesamt*, in Klammer entsprechen der Reihenfolge der ersten Tabelle, der am häufigsten publizierenden AutorInnen insgesamt, ohne jegliche Einschränkungen.

Folgende Reihenfolge der am häufigsten publizierenden AutorInnen von wissenschaftlichen-Haupt-Texten kann ermittelt werden:

Reihung	AutorInnen	Publikationen wiss. H.-T.	Publikationen insgesamt
1	Figdor, H.	64	74 (1)
2	Datler W.	34	72 (2)
3	Büttner, Ch.	23	39 (4)
4	Biermann, G.	21	23 (10)
5	Kaufhold, R.	20	57 (3)
6	Finger-Trescher, U.	20	39 (5)
7	Müller, B.	19	27 (7)
8	Hirblinger, H.	18	21 (12)
9	Krebs, H.	17	31 (6)
10	Eggert-Schmid-Noerr, A.	16	24 (9)
11	Trescher, H.-G.	14	20 (13)
12	Gottschalch, W.	14	17 (15)
13	Steinhardt, K.	12	23 (11)
14	Niedergesäß, B.	10	11 (19)
15	Göppel, R.	10	16 (16)
16	Crain, F.	10	26 (8)
17	Kerl-Wienecke, A.	7	18 (14)
18	Jonas, M.	7	11 (18)
19	Bräutigam, B.	7	10 (20)
20	Leuer-West, B.	6	9 (21)
21	Gstach, J.	4	15 (17)

Tabelle 3: AutorInnen von wissenschaftlichen-Haupt-Texten

Gleich zu Beginn ist ganz eindeutig, dass es in der Anzahl der Publikationen große Unterschiede gibt. So ist beispielsweise Wilfried Datler mit 34 Publikationen immer noch an zweiter Stelle der Reihung, im Vergleich zur ersten Tabelle sind jedoch nur noch die Hälfte seiner insgesamt publizierten Artikel in den *JPP/EPP/RPP* den Textsorten Monographiekapitel und Fachartikel zuzuordnen. Diese eine Tendenz ist jedoch nicht ausschließlich bei den oberen Plätzen, sondern auch weiter unten zu finden. So sind ausschließlich 4 der zunächst noch 15 Publikationen von Johannes Gstach der Textkategorie wissenschaftliche Haupt-Texte zuzuordnen.

Ein gegenteiliges Beispiel dazu, stellt unter anderem Gerd Biermann dar. Während er bei der ersten Auswertung eine Anzahl von 23 Publikationen vorweisen kann, beträgt diese nach der Einschränkung auf wissenschaftliche Haupt-Texte immer noch 21 Artikel.

An solchen Beispielen ist zu erkennen, dass unterschiedliche AutorInnen auch unterschiedliche Positionen und Aufgaben in der Scientific Community haben. Das ist beispielsweise daran auszumachen, dass einige hoch angesehene WissenschaftlerInnen der Psychoanalytischen Pädagogik oft nur Vorwörter in Bänden verfassen. Das bedeutet, dass ihr Name zwar erwähnt wird und in einigen Fällen damit wahrscheinlich auch als Anreiz dienen soll für ein Werk Interesse zu erwecken, Fachartikel sind von diesen WissenschaftlerInnen jedoch in einigen Fällen gar nicht enthalten. Diese Beobachtung kann natürlich auch in die umgekehrte Richtung gemacht werden. Wie es AutorInnen gibt, welche sehr häufig Vorwörter verfassen, gibt es auch AutorInnen, welche sehr wenige oder sogar gar keine Vorwörter in Publikationen verfasst haben. Das soll heißen, dass es einige AutorInnen gibt, welche tatsächlich (fast) ausschließlich wissenschaftliche-Haupt-Texte in den Publikationsorganen *JPP* und *EPP/RPP* publiziert haben.

Die Reihung der AutorInnen ändert sich, jedoch trotz dieser Beobachtungen eher geringfügig, die Abweichungen bleiben zumeist im Bereich von 2-3 Plätzen. Der einzige sehr auffallende „Ausreißer“ ist Gerd Biermann, welcher sich von Platz 10 auf Platz 4 „vorarbeiten“ kann. Grund dieser geringen Veränderung ist, dass jene AutorInnen, welche sehr häufig auch andere Textsorten als Fachartikel und Monographiekapitel verfasst haben, insgesamt jedoch trotzdem solch ein hohes Publikationsaufkommen haben, dass sich das gar nicht drastisch auf die Reihenfolge der am häufigsten publizierenden AutorInnen von wissenschaftlichen-Haupt-Texten auswirkt.

Hieran anschließend soll nicht vergessen werden, die Unterteilung in Monographiekapitel und Fachartikel vorzunehmen. Die Textsorte Monographiekapitel wurde, wie bereits im Kapitel zur Erläuterung der Tabelle erwähnt, eingeführt, um bei Monographien eine Unterteilung vornehmen zu können und einen ganzen Band nicht als einen Artikel werten zu müssen. Da es sich jedoch trotz allem nicht um abgeschlossene und eigenständige Artikel handelt, soll anhand einer weiteren Tabelle gezeigt werden, wie das Verhältnis zwischen Monographiekapiteln und Fachartikeln bei den am häufigsten publizierenden AutorInnen ausfällt. Außerdem gibt es eine weitere Spalte, welche die Anzahl der Monographien der einzelnen AutorInnen ausweist. Diese zusätzliche Information ermöglicht es beispielsweise auf einen kurzen Blick zu sehen,

um wie viele Monographien es sich tatsächlich handelt. Ein sehr großer Unterschied zwischen Fachartikeln und Monographiekapiteln liegt in Bezug auf Zitationen nämlich darin, dass Zitate aus unterschiedlichen Kapiteln trotzdem nur anhand einer Literaturangabe ausgewiesen werden, während einzelne Artikel jeweils eigene Literaturangaben haben. Die Angabe über die Anzahl der Monographien der einzelnen AutorInnen gibt somit auch die Möglichkeit zu erkennen, um wie viele zitierbare Quellen es sich dabei überhaupt handelt.

Reihung	AutorInnen	Publ. insgesamt	Fach- artikel	Monographie- Kapitel	Anzahl Monographien
1	Müller, B.	19	19	0	-
2	Datler W.	34	16	18	1
3	Finger-Trescher, U.	20	14	6	1
4	Büttner, Ch.	23	12	11	2
5	Krebs, H.	17	11	6	1
6	Figdor, H.	63	11	52	4
7	Göppel, R.	10	10	0	-
8	Kaufhold, R.	20	9	11	1
9	Eggert-Schmid-Noerr, A.	16	7	9	1
10	Hirblinger, H.	18	7	11	1
11	Steinhardt, K.	12	6	6	1
12	Gstach, J.	4	4	0	-
13	Trescher, H.-G.	14	4	10	1
14	Niedergesäß, B.	10	2	8	1
15	Gottschalch, W.	14	1	13	1
16	Biermann, G.	21	0	21	1
17	Bräutigam, B.	7	0	7	1
18	Crain, F.	10	0	10	1
19	Jonas, M.	7	0	7	1
20	Kerl-Wienecke, A.	7	0	7	1
21	Leuer-West, B.	6	0	6	1

Tabelle 4: Publikationsaufkommen Monographiekapitel und Fachartikel im Vergleich

Geht man nach den Publikationen der Fachartikel, sind wiederum einige Verschiebungen in der Reihenfolge zu erkennen. Während Wilfried Datler auch hier mit 16 publizierten Fachartikeln konstant an zweiter Stelle bleibt, ist beispielsweise auffallend, dass Gerd Biermann, welcher mit 21 Publikationen gerade eben noch an vierter Stelle lag, keinen einzigen Fachartikeln in den *JPP* und/oder der *EPP/RPP* publiziert hat.

Anhand dieser Unterteilung wird man auch auf einige AutorInnen aufmerksam, welche zunächst gar nicht aufgefallen sind. So haben beispielsweise Manfred Gerspach wie auch Hans Füchtner jeweils 5 Fachartikel publiziert, was bedeutet, dass sie nach dieser Tabelle unter die ersten 15 AutorInnen¹⁶ fallen, welche Fachartikel in den *JPP* und der *EPP/RPP* veröffentlicht haben.

Die letzte Frage, mit welcher sich diese Diplomarbeit in Bezug auf die Tabelle auseinandersetzt ist Folgende:

Welche Unterschiede in den Ergebnissen gibt es, wenn man die JPP und die RPP/EPP nicht als Gesamtes sieht, im Sinne von dem Hauptpublikationsorgan der PAP, sondern als zwei eigenständige Quellen?

¹⁶ Die oben abgebildete Tabelle beinhaltet nur diejenigen AutorInnen, welche unter die 21 am häufigsten publizierenden AutorInnen insgesamt fallen, um gute Vergleichsmöglichkeiten zu schaffen.

AutorInnen	Publ. JPP
Datler W.	36
Müller, B.	23
Büttner, Ch.	16
Finger-Trescher, U.	15
Gstach, J.	12
Steinhardt, K.	12
Krebs, H.	10
Göppel, R.	9
Figdor, H.	5
Hirblinger, H.	5
Kaufhold, R.	5
Trescher, H.-G.	4
Eggert-Schmid-Noerr, A.	2
Gottschalch, W.	2
Leuer-West, B.	1
Niedergesäß, B.	1
Biermann, G.	0
Bräutigam, B.	0
Crain, F.	0
Jonas, M.	0
Kerl-Wienecke, A.	0

Graphik 5: Publikationsaufkommen JPP

AutorInnen	Publ. RPP/EPP
Figdor, H.	69
Kaufhold, R.	52
Datler W.	36
Crain, F.	26
Finger-Trescher, U.	24
Büttner, Ch.	23
Biermann, G.	23
Eggert-Schmid-Noerr, A.	22
Krebs, H.	21
Kerl-Wienecke, A.	18
Hirblinger, H.	16
Trescher, H.-G.	16
Gottschalch, W.	15
Steinhardt, K.	11
Jonas, M.	11
Niedergesäß, B.	10
Bräutigam, B.	10
Leuer-West, B.	8
Göppel, R.	7
Müller, B.	4
Gstach, J.	3

Graphik 6: Publikationsaufkommen EPP/RPP

An der Gegenüberstellung der beiden Tabellen ist sehr schön zu erkennen, dass es hier sehr wohl einige Unterschiede gibt. Diese beiden Tabellen umfassen die 21 insgesamt am häufigsten publizierenden AutorInnen der Hauptpublikationsorgane der Psychoanalytischen Pädagogik. Von diesen 21 AutorInnen haben 15 AutorInnen sowohl in den *JPP* als auch in der *EPP/RPP* publiziert. In der Reihenfolge der Anzahl der Veröffentlichungen sind jedoch einige Abweichungen zu erkennen. Während beispielsweise Helmuth Figdor bei den Publikationen der *EPP/RPP* an erster Stelle steht, ist er in der Liste der *JPP* nur an neunter Stelle zu finden und auch die Zahl der Artikel, 5:81 ist ein unverkennbarer Unterschied. Datler hingegen ist sowohl in den *JPP* als auch in der *EPP/RPP* mit jeweils 36 Publikationen vertreten. An dieser Stelle ist jedoch auch zu bedenken, dass zwar sowohl die *JPP* als auch die *EPP/RPP* über einen Zeitraum von 20 Jahren analysiert und verglichen wurden, dass allerdings die Anzahl der Bände der *JPP* lediglich 17 beträgt, während die *RPP/EPP* 47 Bände umfasst.

Da in diesen Tabellen ausschließlich jene AutorInnen aufgenommen wurden, welche insgesamt auch unter den 21 am häufigsten publizierenden AutorInnen waren, ist es bei

AutorInnen mit weniger als acht Publikationen möglich, dass sie in diese Liste nun eigentlich aufgenommen werden müssten. Die Liste der AutorInnen wurde deshalb beibehalten, um einen Vergleich von *JPP* und *EPP/RPP* zu ermöglichen und auch größere Veränderungen durch unterschiedliche Fragestellungen und Einschränkungen sichtbar machen zu können.

4.2 Untersuchungsteil EHT

Der zweite Teil dieses Kapitels widmet sich der Untersuchung ausgewählter Artikel mit Hilfe der empirisch-hermeneutischen-Textanalyse.

Nach einer Einführung in die Methode, Bezug nehmend auf die Forschungsfrage, wird die *Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik (APP)* als wichtiger Ankerpunkt dieser Arbeit vorgestellt. Anschließend an diese Überlegungen erfolgen die Begründung der Auswahl der zu untersuchenden Literatur und schließlich die Auswertung mit ihren Ergebnissen und Interpretationen.

4.2.1 Vorgehensweise der Textarbeit

Für den weiteren Untersuchungsvorgang ist es notwendig die empirisch-hermeneutische-Textanalyse (EHT-A) in die Untersuchungen einzubeziehen. An dieser Stelle soll zur besseren Erinnerung nochmals auf die diplomarbeitsleitende Fragestellung hingewiesen werden:

Welche Einflüsse auf die konkrete Textgestaltung hat die wissenschaftliche Position Bildungswissenschaft, im Speziellen der Psychoanalytischen Pädagogik, auf die professionelle Position der Psychoanalytischen Pädagogik am Beispiel der Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik (APP)?

Das konkrete Ziel ist, den Einfluss der Position Wissenschaft, auf die Position Profession der Psychoanalytischen Pädagogik zu definieren. Als Beispiel für die professionelle Position dient die *Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik (APP)*, welche im anschließenden Kapitel genauer beschrieben wird.

Kriterien für *Einfluss* werden in dieser Arbeit wie folgt definiert:

1. *Zitate*: wie häufig und in welcher Form wird in Artikeln der *APP* zitiert
2. *Nennung von Personen aus der Wissenschaft der Psychoanalytischen Pädagogik*: welche WissenschaftlerInnen der Psychoanalytischen Pädagogik werden im Zuge der Artikel der *APP* genannt.

3. *psychoanalytisch-pädagogische Fachtermini*: Welche Fachtermini der Psychoanalytischen Pädagogik sind in den Artikeln der *APP* zu finden.

Anhand dieser drei Merkmale werden ausgewählte Artikel der *Festschrift der APP* (Figdor 2008) untersucht, um Aussagen über den Einfluss der Wissenschaft auf die Profession der Psychoanalytischen Pädagogik treffen zu können.

Anschließend an diese erste Annäherung an Einfluss aus der Psychoanalytischen Pädagogik als Wissenschaft, wird das Merkmal Zitat noch zusätzlich darauf untersucht, ob die *Jahrbücher für Psychoanalytische Pädagogik* und die *Reihe Psychoanalytische Pädagogik/Edition Psychologie und Pädagogik* auch direkt Einfluss auf Publikationen der *APP* nehmen, anders ausgedrückt, ob Artikel aus diesen Hauptpublikationsorganen der Psychoanalytischen Pädagogik konkret zitiert werden.

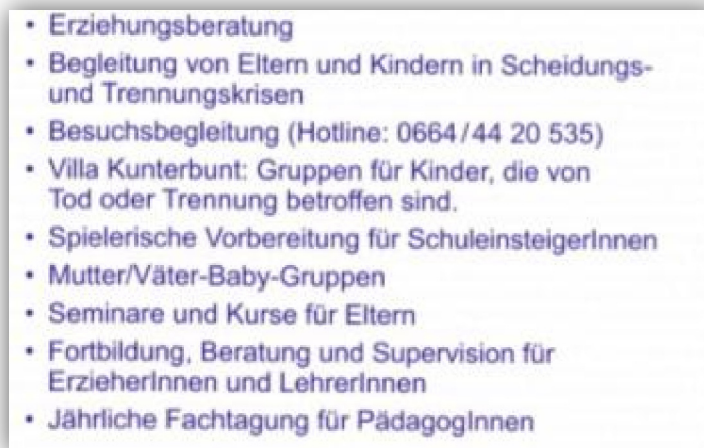
4.2.2 *Die Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik (APP)*

Als Bereich des Professionellen wurde die *Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik (APP)* ausgewählt, welche ein wenig vorgestellt werden soll. Die *APP* ist eine Gründung der *Sigmund Freud-Gesellschaft*, des *Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse* und des *Alfred Adler Instituts des österreichischen Vereins für Individualpsychologie* aus dem Jahr 1996 und hat ihren Standort in Wien.

Der Schwerpunkt der Aktivitäten der *APP* liegt in dem Bemühen, auch in der außeruniversitären pädagogischen Praxis psychoanalytisch geleitete Impulse zur Veränderung und Fortentwicklung pädagogischer Sichtweisen, Inhalte und Methoden zu setzen:

„Im familiären Alltag, im Kindergarten, in Schulen und Heimerziehung; in der Arbeit mit Behinderten; in der Elternarbeit von Erziehungs- und Familienberatungsstellen und anderen pädagogischen Institutionen; im Umgang von Jugendämtern, Jugend- und Familienrichtern mit Heranwachsenden und deren Familien u.a.m.“ (<http://www.APP-wien.at/Geschichte.html#ges2>, Stand 3.2.2010, 12.00)

Die *APP* beschäftigt sich somit nicht nur mit Beratung, sondern auch mit Fortbildung:

- 
- Erziehungsberatung
 - Begleitung von Eltern und Kindern in Scheidungs- und Trennungskrisen
 - Besuchsbegleitung (Hotline: 0664/44 20 535)
 - Villa Kunterbunt: Gruppen für Kinder, die von Tod oder Trennung betroffen sind.
 - Spielerische Vorbereitung für SchuleinsteigerInnen
 - Mutter/Väter-Baby-Gruppen
 - Seminare und Kurse für Eltern
 - Fortbildung, Beratung und Supervision für ErzieherInnen und LehrerInnen
 - Jährliche Fachtagung für PädagogInnen

Graphik 7: Angebot der APP (Broschüre)

Die APP setzt sich aus einem Vorstand zusammen, mit dem Vorsitzenden Univ.-Doz. Dr. Helmuth Figdor und dem Vorsitzendenstellvertreter A.o. Univ. Prof. Dr. Wilfried Datler. Außerdem gibt es ein interdisziplinäres Forum welches einige Persönlichkeiten umfasst, welche die Arbeit der APP mit ihrem Namen bzw. der Kooperation der Institution die sie repräsentieren unterstützen möchten. (vgl. <http://www.APP-wien.at/Geschichte.html#ges3>, Stand 3.2.2010, 12.30)

Das Team psychoanalytischer Erziehungsberatung setzt sich zusammen aus diplomierten Sonder- und HeilpädagogInnen, PsychologInnen und SozialpädagogInnen. Diese wurden im Rahmen der APP über eine mehrjährige Spezialausbildung zum/r akademischen psychoanalytisch-pädagogischen ErziehungsberaterIn ausgebildet. (vgl. <http://www.APP-wien.at/EB.html>, Stand 17.2.2010, 12.00)



Psychoanalytisch-pädagogische Erziehungsberatung

.bei

- Erziehungsfragen
- Erziehungsproblemen im Alltag
- verschiedenen Symptomen (Kontaktschwierigkeiten, übergrößen Angst, massive Wutausbrüche, Betrübnissen ...)
- Schulschwierigkeiten
- familiären Belastungen (Scheidung, Todesfall ...)

.für

- Eltern • alleinerziehende Mütter und Väter
- Personen in der beruflichen Erziehungsarbeit, wie
- Kindergärtnerinnen • Lehrerinnen • Sozialpädagoginnen

.Ziel dieser Bemühungen ist es

den Eltern in ihrer schwierigen Situation beizustehen und zu helfen, um sie dadurch zu befähigen, nun ihrerseits ihren Kindern beizustehen und zu helfen.

.bedeutet

das gemeinsame Erarbeiten von - oft überraschenden - Problemlösungen auf der Basis fundierten Verständnisses.

.sieht

pädagogische Probleme nicht als Erziehungsfehler, sondern als Ausdruck einer belasteten Eltern/ErzieherIn-Kind-Beziehung, in der unbewusste Anteile eine Rolle spielen.

.in Form von

- Eltern- und Erziehungsberatung,
- Elternrunden,
- Vorträgen in Schulen und Kindergärten zu pädagogischen Themen,
- Aufklärung von Erziehungsproblemen mit Hilfe pädagogischer Diagnostik (Persönlichkeits- und Leistungsdiagnostik).

.durch ein Team von

- Diplomierten Sonder- und Heilpädagoginnen, • Psychologinnen, • Sozialpädagoginnen,
- die im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik (APP) über eine mehrjährige Spezialausbildung zum/ akademischen psychoanalytisch-pädagogischen ErziehungsberaterIn (MA) ausgebildet wurden.

.hat zum Ziel

- die Gründe für die Probleme, das Verhalten oder die Symptome des eigenen Kindes zu verstehen,
- über eine gründliche diagnostische Aufklärung Wege zu finden,
- Wege zu finden, die freudvolle Beziehung zum Kind wiederherzustellen,
- den Eltern/ErzieherInnen die pädagogische Kompetenz zurückzugeben,
- den Handlungsspielraum der Eltern/ErzieherInnen zu erweitern.

Graphik 8: Erziehungsberatung APP (Broschüre)

Wichtig für den Verlauf dieser Arbeit ist schließlich noch die Vorgeschichte der *APP* auf welche abschließend kurz eingegangen werden soll:

Die Renaissance der Psychoanalytischen Pädagogik der 80er Jahre führte zur Entstehung des *Interfakultären Instituts für Sonder- und Heilpädagogik* an der *Universität Wien*. (vgl. Mayrhofer/Weiss 2008, 13f)

„Im Zuge des zweisemestrigen Seminars „Pädagogische Interventionsformen“ am Institut für Sonder- und Heilpädagogik der Universität Wien (1990/91; Leitung: Dr. Helmuth Figdor) entstand innerhalb einer StudentInnengruppe das Bedürfnis, das Wissen um die Theorie und Praxis Psychoanalytischer Pädagogik zu vertiefen.“ (Mayrhofer/Weiss 2008, 17)

Aus dieser Zusammenarbeit zwischen Figdor und der genannten StudentInnengruppe, entwickelte sich schließlich ein dreijähriger Ausbildungslehrgang zur psychoanalytisch-pädagogischen ErziehungsberaterIn. (vgl. Mayrhofer/Weiss, 17)

Es gibt nicht nur einige Kooperationen bei diversen Forschungsprojekten und Fortbildungsangeboten zwischen der *APP* und dem *Institut für Bildungswissenschaft* der *Universität Wien*, sondern auch einige Überschneidungen beim Personal. So ist beispielsweise der stellvertretende Vorsitzende der *APP* Univ. Prof. Dr. Wilfried Datler auch Vorsitzender der Forschungseinheit Psychoanalytische Pädagogik am Institut für Bildungswissenschaft an der Universität Wien. (vgl. Figdor 2008, 307)

Anhand dieses kurzen Einblickes in die Entstehung der *APP* ist bereits zu erkennen, dass das Institut *APP*, welches dem Bereich des Professionellen zuzuordnen ist, aus dem Bereich der Wissenschaft heraus entstanden ist und dass das Institut und die Universität nach wie vor auch noch eng miteinander verbunden sind.

4.2.3 Auswahl der Artikel

Um die *APP* repräsentieren zu können, muss eine gewisse Auswahl getroffen werden, welche Publikationen in die Analyse einfließen. Als repräsentative Publikation wurde die Festschrift zum 10-jährigen Bestehen der *APP* „Denn wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen...“ (Figdor 2008) ausgewählt. Die Wahl fiel deshalb auf diese eine Publikation, da sie die Einzige, tatsächlich über die *APP* veröffentlichte Schrift darstellt. Einige bereits vor dieser Publikation erschienene Artikel, welche

ebenfalls als Artikel der *APP*¹⁷ zu werten wären, sind (in leicht veränderter Form) in eben genanntem Band nochmals publiziert worden.

Der Band selbst ist in drei Teile gegliedert. Während der erste und der zweite Teil von der *APP* selbst, sowie von Projekten und Arbeitsfeldern der *APP* handeln, hat der dritte Teil das Beratungsangebot und die Mitglieder inklusive ihrer Arbeitsschwerpunkte der *APP* zum Thema. Da nur die beiden ersten Teile in Form von tatsächlichen Artikeln verfasst wurden, können auch nur diese beiden in die Untersuchung einfließen.

In diesen beiden für die weitere Untersuchung relevanten Teilen sind insgesamt 27 Artikel enthalten. Bei einem Artikel handelt es sich jedoch um den *Kodex Erziehungsberatung*. Da es sich hierbei um rechtliche Grundlagen und nicht um einen Artikel in dem Sinne handelt, in dem Artikel in dieser Arbeit analysiert werden, fließt dieser nicht in die Auswertung mit ein. Das hat zur Folge, dass insgesamt 26 Artikel anhand des ersten *Merkmals (Zitate)* untersucht werden. Eine Publikation weist eine Besonderheit auf. Es handelt sich dabei nämlich um die Programme der jährlich stattfindenden Fachtagungen der *APP*. Es handelt sich auch hier nicht um einen Artikel, sondern wie der Name bereits vermuten lässt, um ein Programm von Veranstaltungen. Doch da gerade diese Fachtagungen einen sehr wichtigen Stellenwert in der *APP* haben und direkt an Personen im professionellen Bereich gerichtet sind, wird auch dieser Teil in die Untersuchung aufgenommen.

Für die Analyse des zweiten und des dritten Merkmals werden zwei weitere Einschränkungen vorgenommen, um den Rahmen einer Diplomarbeit nicht zu übersteigen. Die erste Einschränkung besteht darin, dass die Artikel nach der Position ihrer AutorInnen unterteilt werden. Die Position meint dabei die berufliche Tätigkeit der einzelnen AutorInnen. Folgende Positionen stehen zur Verfügung:

- *rein wissenschaftliche Position*

AutorInnen der rein wissenschaftlichen Position sind ausschließlich der wissenschaftlichen Position zuzuordnen. Das bedeutet, dass sie in keinem professionellen Bereich tätig sind, sondern sich nur mit wissenschaftlichen Belangen auseinandersetzen. Die Position rein wissenschaftlich fällt jedoch von Anfang an weg, da sie auf keineN der AutorInnen zutrifft.

¹⁷ *APP*-Schriftenreihe

- *rein professionelle Position*

Der rein professionellen Position werden all jene Artikel zugeordnet, welche von AutorInnen verfasst wurden, welche im professionellen Bereich der Psychoanalytischen Pädagogik arbeiten, jedoch nicht im wissenschaftlichen Bereich. Hierbei handelt es sich anders ausgedrückt um rein praxisorientierte Wissenschaftlerinnen.

- *Doppelposition*

Eine Doppelposition ist dann vorhanden, wenn AutorInnen sowohl im wissenschaftlichen, als auch im professionellen Bereich der Psychoanalytischen Pädagogik tätig sind.

- *gemischte Position: Doppelposition + rein professionell*

Schließlich gibt es noch die gemischte Position, welche so zu verstehen ist, wenn ein Artikel von mehreren AutorInnen verfasst wurde und diese AutorInnen unterschiedliche Positionen aufweisen, handelt es sich um eine gemischte Position. In dieser Arbeit kommt bei der gemischten Position nur die Kombination Doppelposition + rein professionelle Position in Frage, da nur diese beiden Positionen überhaupt zu finden sind.

Die AutorInnen wurden mit Hilfe der Festschrift der *APP* (Figdor 2010) ihren Positionen zugeordnet. Diese beinhaltet kurze Beschreibung über die aktuellen Tätigkeiten von allen AutorInnen der *APP*.

Artikel von AutorInnen der wissenschaftlichen Position und von gemischten Positionen werden nicht in die Auswertung aufgenommen, da sie nicht eindeutig zuordenbar sind. Nach dieser Reduktion bleiben noch 24 der 26 Artikel übrig.

Die zweite Einschränkung besteht darin, dass Artikel nicht Teil der Analyse sind, die von AutorInnen (mit)verfasst wurden, welche auch in den *JPP* und/oder der *RPP/EPP* publiziert haben. Diese Begrenzung bringt den Vorteil mit sich, dass die Doppelrolle der Positionen der AutorInnen nicht zu stark vertreten ist und somit die professionelle Position eindeutiger abgegrenzt werden kann. Insgesamt bleiben somit acht Artikel übrig, welche analysiert werden sollen. Davon sind drei Artikel von AutorInnen mit Doppelposition und fünf Artikel von AutorInnen mit rein professioneller Position erstellt worden. Zur besseren Übersicht werden die einzelnen Artikel nummeriert.

Folgende Artikel werden in die Auswertung aufgenommen:

A1	Mayrhofer, M./Weiss, Th.: Die Vorgeschichte der <i>APP</i> : Der erste Erziehungsberatungs-Lehrgang und die Patenschaft der Sigmund-Freud-Gesellschaft, 13-19
A2	Feurle, Th.: Das Projekt „Psychoanalytische Gruppenpädagogik im Kindergarten“, 111-119
A3	Feurle, Th.: Das Projekt „Suchprävention“, 132-156
A4	Schmid, R./Zwettler, A.: Die jährlichen Fachtagungen der <i>APP</i> für praktizierende Pädagoginnen und Pädagogen, 157-169
A5	Pröstler, I.: Ich will ja, dass wir Eltern bleiben, aber es gelingt uns nicht! Besuchsbegleitung – ein Projekt der <i>APP</i> , 183-191
A6	Kraushofer, T.: Genug ist nicht genug. Überlegungen zur Konzepterstellung für die pädagogische Arbeit mit jugendlichen Flüchtlingen, 253-261
A7	Feurle, Th.: „Gefühle über Musik ausdrücken“ – ein psychoanalytisch-pädagogisches Pilotprojekt für den Kindergarten, 298-305
A8	Wladika, E.: Die Psychoanalytische Pädagogik in Osteuropa, 308-313

Tabelle 5: Liste der ausgewählten Artikel

4.2.4 Hypothesen

Wie bereits bei der ersten methodischen Herangehensweise, haben sich auch hier einige Hypothesen im Vorfeld der Untersuchung herauskristallisiert.

1. In einer Mehrzahl der Artikel wird das 1. Merkmal (Zitate) gar nicht oder nur in sehr geringem Umfang zu finden sein.

„Gründlichkeit und Genauigkeit sind zwei Merkmale wissenschaftlichen Arbeitens.“ (Rost/Stary 2006, 179)

Bereits ganz am Anfang eines wissenschaftlichen Studiums lernt man, was in Texten wichtig ist, um diese als wissenschaftlich einstufen zu können. Ein sehr wichtiges Kriterium von Wissenschaftlichkeit sind Zitate.

„Sie [Die Zitate, Anm. D.Z.] schlagen Brücken innerhalb des eigenen Faches, zu anderen Fächern [...] und zu anderen Texten.“ (Jakobs 1999, 96)

Zitate stellen unter anderem den Bezug zu anderen AutorInnen und dessen/deren bereits gemachten Gedanken dar und verdeutlichen wie weit und umfangreich bezüglich einer Thematik geforscht wurde. Publikationen, welche nicht dem Bereich der Wissenschaft

zuzuordnen sind, müssen demnach auch nicht den Kriterien von Wissenschaftlichkeit entsprechen.

2. Es wird angenommen, dass die Nennung von WissenschaftlerInnen und Fachtermini jene Merkmale sind, welche den Einfluss der Wissenschaft auf die Profession am deutlichsten hervorheben.

Die Nennung von bekannten WissenschaftlerInnen und deren Arbeitsschwerpunkten ermöglicht es einerseits bei den LeserInnen eventuell bereits vorhandenes Wissen wieder zu aktivieren, andererseits gibt es die Möglichkeit bei Bedarf Stichworte nachzuschlagen oder nachzuforschen.

3. Es ist ein direkter Einfluss der *Jahrbücher für Psychoanalytische Pädagogik* und der *Reihe Psychoanalytische Pädagogik/Edition Psychologie und Pädagogik* auf die *Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik* zu erwarten.

Da die Institution *APP* und das Institut Bildungswissenschaft an der Universität Wien, wie bereits beschrieben, auf die eine oder andere Art sehr eng miteinander verbunden sind und sehr viele Mitglieder der *APP* auch wissenschaftliche Artikel publizieren, wird davon ausgegangen, dass ein direkter Einfluss der wissenschaftlichen Hauptpublikationsorgane der PAP auf die Institution *APP* besteht.

Diese Hypothesen sollen mittels der Analyse der ausgewählten Artikel inhaltlich gestärkt oder geschwächt werden.

4.2.5 Analyse der Artikel

Im Zuge dieses Kapitels werden die Untersuchungsergebnisse bezüglich der Auswertung mittels der Methode EHT-A dargestellt, erläutert und diskutiert. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt anhand der zuvor formulierten Merkmale von Einfluss.

Die Auswahl der Artikel, welche in die Untersuchung aufgenommen werden, sind dem vorangehenden Kapitel zu entnehmen. Die Einschränkungen, welche innerhalb der Artikel vorgenommen werden, sind folgende:

Für die Analyse der einzelnen Artikel sind der Kerntext und der erweiterte Kerntext von Interesse. Das bedeutet, dass zusätzlich zum Kerntext, auch Fußnoten in die Untersuchung einbezogen werden. Grund dafür ist, dass innerhalb dieser Rahmen^{EZ} Bezug auf Fremdtex zu erwarten ist. Die Konzentration auf eben diese Rahmen^{EZ}

bedeutet demnach, dass Intratext und Supratext nicht in die Analyse aufgenommen werden, weil innerhalb dieser Rahmen^{EZ} keine Fremdtextanteile zu erwarten sind. Ausnahme stellt jedoch das dritte Merkmal, die psychoanalytisch-pädagogischen Fachtermini dar. Für dieses Merkmal ist auch der Supratext der Artikel, also alle Überschriften von Interesse, da auch in diesen Rahmen^{EZ} die Nennung von Fachtermini möglich sein kann.

In dieser Analyse sind drei unterschiedliche Positionen^{EZ}, welche aufeinander Einfluss nehmen, zu finden: Die wissenschaftliche Position^{EZ}, vertreten durch die Psychoanalytische Pädagogik als Wissenschaft, die professionelle Position^{EZ}, vertreten durch die APP, also durch die Psychoanalytische Pädagogik als Profession und schließlich die wissenschaftsreflexive Position^{EZ}, welche durch die Auseinandersetzung mit diesen beiden Positionen^{EZ} entsteht.

Eine weitere Differenzierung der Analyse liegt in den untersuchten Bereichen^{EZ}, welche sich in Theorie und Empirie teilen lassen. Innerhalb dieser Arbeit wird ausschließlich auf die theoretischen Bereiche^{EZ} eingegangen, da dieser Bereich^{EZ} jene Textstellen beinhaltet, in welchen die definierten Merkmale von Einfluss zu erwarten sind.

4.2.5.1 Merkmal 1: Zitate

Das erste untersuchte Merkmal konzentriert sich auf die Dimension^{EZ} Bezüge^{EZ}. Genauer gesagt sind die Bezugsformen, im Speziellen die wörtlichen und sinngemäßen Wiedergaben, von Bedeutung. Inhalt dieses Merkmals ist es, die Anzahl der wörtlichen und sinngemäßen Wiedergaben innerhalb der ausgewählten Artikel herauszufinden.

In die Untersuchung des ersten Merkmals, wurden 26 Artikel¹⁸ einbezogen. Augenmerk wurde dabei ausschließlich auf jene Stellen gerichtet, welche Fremdtextstellen vorweisen konnten. Literaturverzeichnisse sind in 19 der 26 Artikel vorzufinden. Die Angaben an Literatur innerhalb der Verzeichnisse liegen zwischen zwei¹⁹ und 61²⁰. Tatsächlich wörtliche Zitate hingegen, sind lediglich in 12 der übrig gebliebenen 19 Artikel vorfindbar. In der folgenden Tabelle ist die Anzahl der Wiedergaben insgesamt aufgelistet, des Weiteren wurde eine Unterteilung in wörtliche und sinngemäße Zitate vorgenommen.

¹⁸ Begründung der Auswahl siehe Kapitel *Vorgehensweise der Textarbeit*

¹⁹ Figdor, H.: Elternarbeit in der Instrumental- und Gesangspädagogik, 289-297

²⁰ Feurle, Th.: Das Projekt „Suchtprävention im Kindergarten“, 132-156

Artikel	Wiedergaben allgemein	wörtliche Zitate	sinngemäße Zitate
Mayrhofer, M.; Weiss, Th.: Die Vorgeschichte der <i>APP</i>	2	2	0
Datler, W.: Von der Idee zur Realisierung	0	0	0
Figdor, H.: Festansprache des Vorsitzenden anlässlich der 10-Jahres-Feier der <i>APP</i>	-		
Figdor, H.: Das Wiener Konzept	5	1	4
Neudecker, B.: Aus der Praxis der psychoanalytisch-pädagogischen Erziehungsberatung	8	3	5
Feurle, Th.: Das Projekt „Psychoanalytische Gruppenpädagogik im Kindergarten“	13	9	4
Pröstler, I.; Figdor, H.: Scheidungskinder – Sorgenkinder!	0	0	0
Feurle, Th.: Das Projekt „Suchtprävention im Kindergarten“	93	27	66
Schmid, R.; Zwettler, A.: Die jährlichen Fachtagungen der <i>APP</i>	-		
Figdor, H.: Wenn Eltern sich trennen	0	0	0
Posch, B.; Studener-Kuras, R.: Villa-Kunterbunt Gruppen	-		
Pröstler, I.: Ich will ja, dass wir Eltern bleiben(...)	2	1	1
Almeder, N.; u.a.: „Cafe Triangel“	-		
Lehner, B.; Figdor, H.: Das Projekt „Kinderbeistand“	-		
Barth-Richtarz, J.: Fünf Jahre Obsorge beider Eltern – eine Bilanz	-		2 (Fußnote)
Datler, W.; u.a.: Aus- und Fortbildung von Gerichtssachverständigen (...)	2	0	2
Almeder, N.: Psychoanalytisch-päd. Erziehungsberatung im Rahmen der Mobilen Frühförderung (...)	3	1	2
Datler, W.; u.a.: Die Aufgaben von heilpäd. Sachverständigen (...)	7	0	7
Figdor, H.: Familien-Intensivbetreuung im ländlichen Raum	0	0	0
Doppel, R.: Der Verein Ananas	4	1	3

Kraushofer, T.: Genug ist nicht genug	4	1	3
Gartner, K.: Psychoanalytisch-pädagogische Fernreisen	13	1	12
Figdor, H.: Elternarbeit in der Instrumental- und Gesangspädagogik	0	0	0
Feurle, Th.: „Gefühle über Musik ausdrücken“	8	1	7
AutorIn o.A.: Universitäten	-		
Wladika, E.: Die Psychoanalytische Pädagogik reist nach Osteuropa	-		
Wiedergaben insgesamt	164	48	116

Tabelle 6: Auswertung Zitate

Die Anzahl der Wiedergaben allgemein liegt immer zwischen Null und 13. Ausnahme stellt dabei ein einziger Artikel dar, welcher 93 Zitate beinhaltet. Diese 93 Wiedergaben machen mehr als 50% der gesamten Wiedergaben aus, welche bei einer Anzahl von 164 liegt.

Interessant erscheint hier die Tatsache, dass nicht nur jene AutorInnen einen geringen Anteil an Fremdtext-Bezug vorzuweisen haben welche ausschließlich der Position des Professionellen zuzuweisen sind, sondern auch jene AutorInnen, welche (auch) der Position der Wissenschaft angehören.

Während der Ermittlung an wörtlichen und sinngemäßen Wiedergaben war sehr auffällig, dass innerhalb der Artikel sehr oft auf unterschiedliche AutorInnen Bezug genommen wurde, in den meisten Fällen jedoch ausschließlich in Form von Verweisen. Diese Auffälligkeit führt schließlich zur Erstellung der nächsten Tabelle, welche alle externen Verweise mit einer Quelle beinhaltet. Das bedeutet, dass ausschließlich jene Verweise in die Analyse aufgenommen werden, welche sich auf andere Literatur und nicht den Band selbst beziehen und einen Hinweis auf eine Quelle, also einen Hinweis auf weiterführende Literatur bieten. Die ausschließliche Nennung eines Namens ist für die folgende Tabelle nicht Hinweis genug.

Artikel	Verweise
Mayrhofer, M.; Weiss, Th.: Die Vorgeschichte der <i>APP</i>	18
Datler, W.: Von der Idee zur Realisierung	11
Figdor, H.: Festansprache des Vorsitzenden anlässlich der 10-Jahres-Feier der <i>APP</i>	4*

Figdor, H.: Das Wiener Konzept	34
Neudecker, B.: Aus der Praxis der psychoanalytisch-pädagogischen Erziehungsberatung	0
Feurle, Th.: Das Projekt „Psychoanalytische Gruppenpädagogik im Kindergarten“	17
Pröstler, I.; Figdor, H.: Scheidungskinder – Sorgenkinder!	1
Feurle, Th.: Das Projekt „Suchtprävention im Kindergarten“	48
Schmid, R.; Zwettler, A.: Die jährlichen Fachtagungen der <i>APP</i>	-
Figdor, H.: Wenn Eltern sich trennen	6
Posch, B.; Studener-Kuras, R.: Villa-Kunterbunt Gruppen	-
Pröstler, I.: Ich will ja, dass wir Eltern bleiben(...)	3
Almeder, N.; u.a.: „Cafe Triangel“	-
Lehner, B.; Figdor, H.: Das Projekt „Kinderbeistand“	-
Barth-Richtarz, J.: Fünf Jahre Obsorge beider Eltern – eine Bilanz	-
Datler, W.; u.a.: Aus- und Fortbildung von Gerichtssachverständigen (...)	6
Almeder, N.: Psychoanalytisch-päd. Erziehungsberatung im Rahmen der Mobilen Frühförderung (...)	1
Datler, W.; u.a.: Die Aufgaben von heilpäd. Sachverständigen (...)	2
Figdor, H.: Familien-Intensivbetreuung im ländlichen Raum	5
Doppel, R.: Der Verein Ananas	6
Kraushofer, T.: Genug ist nicht genug	2
Gartner, K.: Psychoanalytisch-pädagogische Fernreisen	21
Figdor, H.: Elternarbeit in der Instrumental- und Gesangspädagogik	2
Feurle, Th.: „Gefühle über Musik ausdrücken“	5
AutorIn o.A.: Universitäten	1*
Wladika, E.: Die Psychoanalytische Pädagogik reist nach Osteuropa	-
Wiedergaben insgesamt	193

Tabelle 7: Auswertung Verweise

Wie aus der Tabelle zu entnehmen ist, gibt es in den analysierten Artikeln insgesamt 193 Verweise mit einer Quelle. In nur einem einzigen Artikel²¹, welcher jedoch ein Literaturverzeichnis vorzuweisen hat, ist kein einziger Verweis vorhanden, sondern nur einige wörtliche Zitate und sinngemäße Zitate.

Sehr auffällig bei der Analyse war, dass sehr häufig an Stellen, an welchen Verweise gemacht wurden, nicht nur auf eine/n AutorIn oder ein Werk verwiesen wurde, sondern

²¹ siehe Artikel Neudecker, B.: Aus der Praxis der psychoanalytisch-pädagogischen Erziehungsberatung

gleich auf mehrere. In einigen Fällen wurde sogar auf drei oder mehr Quellen verwiesen.

„[...] Im Bilden von Knoten, der Vernetzung von Altem und Neuem, im Erarbeiten von persönlichen Geschichten, die Kontinuität besitzen, steckt nämlich großes Heilungspotential (vgl. Moro 1999; Fischer u. Riedesser 2003, Leuzinger-Bohleber, Roth u. Buchheim 2008).“ (Gartner 2008, 285)

Verweise sind sowohl im Kerntext, als auch im erweiterten Kerntext (Fußnoten) gleichermaßen häufig zu finden. Die Verwendung der Verweise hat vor allem zwei unterschiedliche Funktionen^{EZ}. Einerseits dienen diese dazu, Information über weiterführende Literatur zur relevanten Thematik zu liefern, diese Verweise sind dann zumeist innerhalb der Fußnoten zu finden.

„Zur Kritik an dieser behavioristischen Grundhaltung siehe Figdor (2007c, 41ff).“ (Feurle 2008a, 114)

Andererseits gibt es Verweise um einen Beleg über das Geschriebene anzugeben bzw. handelt es sich auch um weitere wissenschaftliche Erkenntnisse anderer AutorInnen. Diese Verweise sind gleich direkt im Kerntext zu finden.

„Bei meinen Literaturrecherchen zum Thema Suchtprävention konnte ich lediglich bei Kuntz (2000, 190ff), Schiffer (2003, 3), Voigtel (1999, 3; 2001, 227) Überlegungen dazu finden, dass auch die Institution Schule sowohl bei den LehrerInnen als auch bei den SchülerInnen *suchtunterstützende Zwangslagen* produzieren kann.“ (Feurle 2008b, 138f)

Ein weiteres auffälliges Merkmal ist, dass bei einigen Verweisen keine explizite Quelle angegeben wird. Das bedeutet, dass der/die AutorIn namentlich zwar genannt wird, es folgt jedoch keine genauere Angabe, wo diese Wissensinhalte nachzuschlagen sind.

Die Jahre 1966 und 1967 markieren einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung der (psychoanalytischen) Kinderpsychotherapie. 1966 erschien Anna Freuds „Normality and Pathology in Childhood“ (dt. 1968: Wege und Irrwege in der Kinderentwicklung) und 1967 Walter Spiels „Therapie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie“. (Figdor 2008, 40)

An diesem Ausschnitt kann man erkennen, dass auf diese beiden Werke der AutorInnen Anna Freud und Spiel eingegangen wird, ohne tatsächlich zu zitieren, sondern ausschließlich indem auf diese kurz allgemein verwiesen wird.

4.2.5.2 Merkmal 2: Nennung von Personen aus der Wissenschaft

Inhalt des zweiten Merkmals sind ebenfalls die Bezüge^{EZ}, jedoch wird die Einschränkung ein wenig erweitert. Das bedeutet, dass nicht mehr nur Wiedergaben in die Untersuchung aufgenommen werden, sondern dass auch Verweise in die Analyse einfließen. Im Gegensatz zu Merkmal 1 geht es jetzt allerdings nicht mehr nur darum herauszufinden, wie oft diese Bezugsformen^{EZ} vorkommen, sondern auf wen als Person Bezug genommen wird. Das zweite Merkmal wird durch die Nennung von Personen aus dem Bereich der Wissenschaft der Psychoanalytischen Pädagogik definiert. Zur Ermittlung dieses Merkmals ist es notwendig alle ausgewählten Artikel durchzuarbeiten. Der Vorteil liegt darin, dass nicht nur jene Namen erfasst werden, welche im Literaturverzeichnis angeführt wurden, sondern wirklich all jene, welche im Laufe des Fließtextes genannt werden. In die Untersuchung des zweiten Merkmals fließen nur 8 der zunächst 26 Artikel ein.

Folgende psychoanalytisch-pädagogischen WissenschaftlerInnen sind mit angegebener Häufigkeit innerhalb dieser 8 ausgewählten Artikel und insgesamt in allen 8 Artikeln (letzte Spalte) zu finden:

WissenschaftlerInnen	A1	A2	A3	A4	A5	A6	A7	A8	Gesamt
Aichhorn, A.	1								1
Almeder, N.				1					1
Barth-Richtarz, J.					1				1
Büttner, Ch.						1			1
Doppel, R.				1					1
Finger-Trescher, U.						1			1
Gross, W.			1						1
Gruber, R.				1					1
Gstach, J.	1								1
Hirsch, M.			1						1
Hochreiter, S.		1							1
Klein, M.			1						1
Laviolette, B.				1					1
Leber, A.		1							1

Leuzinger-Bohleber, M.				1					1
Madensky-Zinnecker, K.				1					1
Madzar, U.				1					1
Mahler, M.		1							1
Messerer, K.		1							1
O'Connell, M.						1			1
Posteiner, I.				1					1
Spannring, S.		1							1
Studener, R.				1					1
Volkan, V. D.						1			1
Wladika, E.				1					1
Zobel, M.			1						1
Zwettler, A.		1							1
Bogyi, G.	1			1					2
Datler, M.								2	2
Dornes, M.			2						2
Horak, A.				2					2
Laggner, B.				2					2
Mentzos, S.						2			2
Miltner, E.		1	1						2
Trimmel, E.				2					2
Weiss, Th.				2					2
Winnicott, D. W.		1	1						2
Wurmser, L.			2						2
Einert, K.				3					3
Freud, A.	3								3
Guggenbühl, A.				3					3
Heinemann, E.				3					3
Neudecker, B.				3					3
Parens, H.			3						3
Pröstler, I.		2		1					3
Schiffer, E.			3						3
Springer, A.			3						3
Lehner, B.		1		3					4
Trescher, H.-G.	4								4
Zwettler-Otte			4						4
Brisch, K. H.			6						6
Freud, S.	1	1	1				1	3	7
Kraushofer, T.		1		3				3	7
Göppel, R.			7				1		8
Cierpka, M.			11						11

Datler, W.	2		1	10				6	19
Feurle, Th.		5	13	2			1		21
Voigtel, R.			34						34
Figdor, H.	9	22	17	7	3	2	6	12	78
Insgesamt	22	40	113	57	4	8	9	26	279

Tabelle 8: WissenschaftlerInnen der Psychoanalytischen Pädagogik

Insgesamt gibt es 59 Personen, welche der Psychoanalytischen Pädagogik als Wissenschaft zuzuordnen sind, welche namentlich innerhalb der untersuchten Artikel vorkommen. Die Hälfte aller genannten Namen ist nur ein einziges Mal im Laufe aller ausgewählten Artikel zu finden. Einige Personen werden nur in einer einzigen Publikation erwähnt, das ist in 59 Artikeln der Fall. Die am häufigsten genannte Person aus der Psychoanalytischen Pädagogik als Wissenschaft ist Helmuth Figdor, welcher insgesamt 78 Mal zu finden ist. Mit 34 Nennungen an zweiter Stelle liegt Roland Voigtel. Betrachtet man die Tabelle ein wenig genauer kann festgestellt werden, dass Figdor in jedem einzelnen Artikel zu finden ist, während sich die 34 Nennungen von Voigtel ausschließlich auf einen einzigen Artikel beschränken.

Figdor ist die einzige Person, welche tatsächlich in allen Artikeln vorzufinden ist. Nur noch die Namen Wilfried Datler, Thomas Feurle und Sigmund Freud sind in jeweils vier (Freud in fünf) von acht Publikationen zu finden, während alle übrigen Personen nur in maximal zwei von acht Publikationen auffindbar sind.²²

Die Liste der genannten Personen der Publikationen umfasst fast ausschließlich Persönlichkeiten, welche noch aktiv wissenschaftlich tätig sind, sehr selten handelt es sich um WissenschaftlerInnen welche als „Pioniere“ der Psychoanalytischen Pädagogik gelten. Sehr wichtig und auffallend an diesem Punkt ist jedoch, dass Sigmund Freud in fünf von insgesamt acht Publikationen zu finden ist. Weitere, jedoch nicht in diesem Ausmaß vorkommende, Pioniere sind August Aichhorn, Melanie Klein, Donald Winnicott und Anna Freud.

Wie auch schon bei Merkmal 1, liegt der Artikel von Feurle (2008b) zum Projekt „Suchprävention im Kindergarten“ auch bei Merkmal 2 in Bezug auf Nennungen von Personen aus der Psychoanalytischen Pädagogik an erster Stelle. Mit 113 Nennungen von WissenschaftlerInnen der Psychoanalytischen Pädagogik ist er allen AutorInnen und dessen/deren Artikeln sehr weit voraus. Die nächstgrößere Anzahl an Nennungen

²² Einzige Ausnahme stellt nur noch Kraushofer dar, welche nicht nur in 2 sondern in 3 von 8 Artikeln auffindbar ist.

von Namen innerhalb eines Artikels beträgt 57 Namen. Diese Zahl soll deshalb nun auch gezielt hervorgehoben werden, da es sich dabei um die Tagungsprogramme der *APP* handelt, auf welche bereits als Besonderheit im Vorfeld verwiesen wurde. Alle Personen welche innerhalb dieser Programme genannt werden, haben im Zuge dieser Tagungen Vorträge gehalten oder Workshops geleitet. Das bedeutet, dass es sich bei allen diesen Personen um aktuell in der Psychoanalytischen Pädagogik tätige WissenschaftlerInnen handelt.

Ein weiterer Aspekt welcher hervorgehoben werden muss ist der, dass wirklich in allen acht Artikeln, in den Texten selbst, der Bezug auf andere Personen aus der Psychoanalytischen Pädagogik zu finden ist. Anders ausgedrückt, sind auch in jenen Artikeln Verweise zu finden, welche kein Literaturverzeichnis angeführt haben.²³

4.2.5.3 Merkmal 3: Psychoanalytisch-pädagogische Fachtermini

Das dritte und schließlich letzte Merkmal zu Überprüfung von wissenschaftlichem Einfluss, sind psychoanalytisch-pädagogische Fachtermini. Das bedeutet, dass jene Begriffe aus den Artikeln herausgefiltert werden, welche spezifische Begriffe der Psychoanalytischen Pädagogik darstellen. Dieses dritte und letzte Merkmal hat zum Ziel die Bezugsfunktionen^{EZ} herauszufiltern. Welche theoretischen Begrifflichkeiten und Konzeptionen der Psychoanalytischen Pädagogik als Wissenschaft sind in den Artikeln der Psychoanalytischen Pädagogik als Profession zu finden?

Auch für diesen Auswertungsschritt müssen die Texte genau untersucht werden, um tatsächlich alle Begriffe herausfiltern zu können. Es wurden jedoch Einschränkungen vorgenommen, welche dieser Begriffe tatsächlich als psychoanalytisch-pädagogische Fachtermini aufgefasst werden. Als Basis zur Bestimmung der Fachtermini dienen die beiden Nachschlagewerke Mertens (1998) und Auchter/Strauss (2003).²⁴ Das bedeutet, dass alle ermittelten Begriffe in mindestens einem dieser beiden Nachschlagewerke zu finden sind. Es gibt jedoch weitere Einschränkungen: Begriffe welche Emotionen beschreiben, können fallweise ebenfalls als spezifische Fachbegriffe der Psychoanalytischen Pädagogik betrachtet werden, sind jedoch nicht gezwungenermaßen Fachbegriffe der Psychoanalytischen Pädagogik, sie fließen deshalb nicht in diese

²³ siehe Artikel 8

²⁴ Ausgenommen sind drei Begriffe welche nicht in diesen beiden Nachschlagewerken zu finden sind. Genau wird darauf in diesem Kapitel ein wenig später im Teil der Erläuterung der Tabelle der Fachtermini eingegangen.

Auswertung ein. Ein Beispiel für solch einen Fachterminus ist der Begriff der Angst. Während er einerseits ein Gefühl darstellt, welches zum alltäglichen Wortschatz zählt, wird der Begriff Angst jedoch im Kontext von traumatischen Erlebnissen oder in Bezug auf gewisse Entwicklungsschritte der Begriff auch als speziell aus der Wissenschaft entstammend angenommen werden, was dann allerdings auch nicht unbedingt heißen muss, dass es sich um einen psychoanalytisch pädagogischen Begriff handelt. (vgl. Auchter/Strauss 2003, 40)

Des Weiteren werden die Namen von psychischen Krankheitsbildern nicht in die Auswertung aufgenommen, weil daran der Einfluss der Psychoanalytischen Pädagogik als Wissenschaft nicht gemessen werden kann, da es sich ausschließlich um eine Nennung von Namen handelt ohne dabei von einem wissenschaftlichen Einfluss, im Sinne eines bestimmten Verständnisses, sprechen zu können.

Folgende Tabelle konnte anhand der ausgewählten Artikel in Bezug auf psychoanalytisch-pädagogische Fachtermini erstellt werden:

Fachtermini	A1	A2	A3	A4	A5	A6	A7	A8	Gesamt	Anmerkungen
Abstinenzprinzip	1								1	
Abwehr	4		9			7			20	
Abwehrcharakter						1			1	
Abwehrformen			1						1	
Abwehrmechanismen						1			1	
Abwehrtätigkeit						3			3	
Affektabfuhr			1						1	
Affekte			6						6	
Affektmanipulation			1						1	
Affektveränderung			1						1	
Ambivalenzen	1		1		3				5	
Autonomie	1					1		1	3	
Einfühlung/Empathie			4		1	8			13	
Gegenübertragung	1								1	
gutes Objekt					1				1	
Ich					1	1			2	
Identifizierung	3	1			1				5	
Identität						1			1	
Identitätsgefühl					1				1	
Identitätsverlust					1				1	
innere Objekte		1							1	
Interaktion			1						1	

Intervention	2								2	
Konflikt	3	3	7	1	4	1			19	
Objekt		5				2			7	
Objektbeziehungsmuster	1								1	
Objektkonstanz		1							1	
Objektrepräsentation		3							3	
pädagogische Geister			3		4			1	8	Begriff Figdor
positive Übertragung	1				1				2	
projektive Identifizierung						2			2	
psychische Gesundheit		4	2				4		10	Begriff Figdor
Regression					1				1	
Repräsentanz		1							1	
Spaltung					1				1	
Triebansprüche						1			1	
Triebäußerung	1								1	
Triebkonflikt	2					1			3	
Übergangsobjekt		2	4						6	
Über-Ich	1	3	3						7	
Übertragung	2	3							5	
Übertragungsbeziehung						1			1	
Übertragungsmuster	1								1	
Unbewusste	1					3			4	
unbewusste Abwehr								1	1	
unbewusste Phantasien						1			1	
unbewusste Strebungen						1			1	
verantwortete Schuld	2	2							4	Begriff Figdor
Widerstand	1								1	
Wiedergutmachung	1								1	
Wiederholung						3			3	
Wiederholungszwang						1			1	
Zwang						1			1	
Gesamt	30	29	44	1	20	41	4	3	172	

Tabelle 9: Psychoanalytisch-pädagogische Fachtermini

Werden alle psychoanalytisch-pädagogischen Fachtermini innerhalb aller acht Texte zusammengezählt, erhält man die Zahl 172. Insgesamt gibt es 53 verschiedene psychoanalytisch-pädagogische Fachtermini. Die am häufigsten verwendeten Begriffe sind Abwehr (20), Konflikt (19), Einfühlung/Empathie (13) und psychische Gesundheit (10). Auch die Verteilung dieser am häufigsten genannten Begriffe ist sehr gut, was bedeutet, dass nicht nur einzelne Artikel gewisse Begriffe sehr oft aufgreifen, sondern dass diese Begriffe in mehreren Artikeln genutzt werden.

Werden die einzelnen Artikel in Bezug auf die Anzahl der genannten psychoanalytisch-pädagogischen Fachtermini verglichen fällt auf, dass drei Artikel eine sehr geringe Anzahl (1-4) an psychoanalytisch-pädagogischen Fachtermini vorweisen können, während in den übrigen fünf Artikeln eine Anzahl von 20-44 psychoanalytisch-pädagogischen Fachtermini festgestellt werden kann. Zu jenem Artikel welcher ausschließlich einen psychoanalytisch-pädagogischen Fachterminus enthält muss hinzugefügt werden, dass es sich dabei um die Programme der Fachtagungen der *APP* handelt. Die Überlegungen, dass vielleicht gerade in diesen Programmen besondere Erkenntnisse gewonnen werden können, konnten somit in Bezug auf psychoanalytisch-pädagogische Fachtermini nicht bestätigt werden.

Außerdem muss Artikel Nummer 6 von Kraushofer herausgehoben werden, da dieser mit Abstand die meisten psychoanalytisch-pädagogischen Fachtermini beinhaltet. Artikel Nummer 3 von Feurle enthält zwar laut Tabelle drei psychoanalytisch-pädagogische Fachtermini mehr als Kraushofer, der Artikel von Feurle umfasst jedoch 25 Seiten, während der Artikel von Kraushofer lediglich neun Seiten zählt. Die Seitenanzahl der übrigen sechs Artikel liegt zwischen 7 und 14.

Wie bereits in der Einleitung dieses Kapitels kurz erwähnt, gibt es in drei Fällen der psychoanalytisch-pädagogischen Fachtermini insofern eine Ausnahme, als diese nicht in den beiden Nachschlagewerken zu finden sind, welche als Grundlage der Ermittlung des dritten Merkmals dienen. Diese drei Begriffe lauten: „pädagogische Geister“, „psychische Gesundheit“ und „verantwortete Schuld“. Es handelt sich bei diesen drei Begriffen durchaus um psychoanalytisch-pädagogische Fachtermini, welche durch Figdor geprägt wurden und innerhalb der *APP*-Festschrift in den ausgewählten Artikeln sehr häufig zu finden sind. Hervorgehoben müssen sie jedoch auch deshalb werden, weil sie nicht in den ausgewählten Nachschlagewerken zu finden sind. Des Weiteren ist anzumerken, dass nur in einem einzigen Artikel²⁵ kein einziger dieser drei Begriffe aufgegriffen wurde, in allen anderen Artikeln, ist mindestens einer dieser drei von Figdor geprägten Begriffe enthalten.

²⁵ Bei diesem einen Artikel handelt es sich die Programme der Fachtagungen, welche insgesamt nur einen einzigen Fachterminus vorweisen können.

4.3 Untersuchungsteil direkter Einfluss

In diesem dritten und letzten Teil der Untersuchung, werden die ersten beiden Untersuchungsstränge auf gewisse Art und Weise miteinander verknüpft. Es geht abschließend darum, einen direkten Einfluss der Hauptpublikationsorgane der Psychoanalytischen Pädagogik, vertreten durch die *JPP* und die *EPP/RPP*, auf die Psychoanalytische Pädagogik als Profession, am Beispiel der *APP*, festzustellen oder auch zu widerlegen.

Gibt es einen direkten Einfluss der Jahrbücher für Psychoanalytische Pädagogik und der Reihe Psychoanalytische Pädagogik/Edition Psychologie und Pädagogik auf die Publikationen der Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik (APP)?

4.3.1 Vorgehensweise der Untersuchung

In die Untersuchung fließen wieder die bereits ausgewählten Artikel der Festschrift der *APP* ein.²⁶ Zwei der acht Artikel werden jedoch gleich zu Beginn aus der Analyse ausgeschlossen, da sie keine Literaturverzeichnisse vorweisen können und somit kein direkter Einfluss von *JPP* und *RPP/EPP* nachweisbar ist.

Der erste Schritt der Untersuchung erfolgt somit, indem alle Literaturverzeichnisse „durchforstet“ werden, ob und wenn vorhanden, welche Artikel und Bände der *JPP* und/oder der *RPP/EPP* zu finden sind. Dieser Schritt gibt Aufschluss darüber, ob diese beiden Quellen überhaupt Erwähnung in den einzelnen Artikeln finden. Der erste Schritt beantwortet grundlegend schon die Frage ob überhaupt ein direkter Einfluss vorhanden ist.

Der zweite Schritt erfolgt, indem die Textstellen in den Artikeln selbst gesucht werden, welche sich auf die Hauptpublikationsorgane der Psychoanalytischen Pädagogik zurückführen lassen. Durch diesen Schritt kann die Frage beantwortet werden, auf wie viele unterschiedliche Quellen und in welchem Umfang Bezug genommen wird.

Im dritten und letzten Schritt werden schließlich noch die unterschiedlichen Arten von Wiedergaben klassifiziert. Das bedeutet, dass es zu einer Aufteilung dessen kommt, wie viele wörtliche und sinngemäße Zitate es gibt, bzw. wie viele Verweise ausgemacht werden können. Schließlich wird noch die Art der Bezugnahme klassifiziert.

²⁶ Details zur Artikelauswahl siehe Kapitel 4.2.3

Um jedoch aussagekräftige Antworten zu bekommen, werden an dieser Stelle die Fremdtextstellen nicht nur anhand ihrer Vorkommnisse gezählt, sondern es wird die Wortanzahl der einzelnen Zitate erfasst und später anhand von prozentuellen Angaben mit der Gesamtwortanzahl in Verbindung gebracht. Hierzu muss noch angemerkt werden, dass die Rahmen^{EZ} der Analyse wieder auf den Kerntext und den erweiterten Kerntext (Fließtext + Zitate) eingeschränkt werden.

Diese Angaben über Einfluss von psychoanalytisch-pädagogischer Literatur, werden jenen Angaben über Einfluss aus der übrigen zitierten Literatur gegenübergestellt um einen Gesamteindruck vermitteln zu können.

4.3.2 *Ergebnisse der Untersuchung*

Um die Ergebnisse in Zahlen präsentieren zu können, wurden Tabellen angefertigt, welche alle für die Fragestellungen relevanten Daten beinhaltet.

Die folgende erste Tabelle beinhaltet alle ermittelten Zahlen, der beiden psychoanalytisch-pädagogischen Hauptpublikationsorgane:

Artikel	Gesamt- wortanzahl	wörtliche Zitate	sinngemäße Zitate	Verweise	Zitate Gesamt
A1	1855	86 (2x)	737 (9x)	1x	823 (11x)
A2	2941	45 (2x)	562 (6x)	4x	602 (8x)
A3	6567	4 (2x)	415 (9x)	7x	419 (11x)
A5	3371	32 (1x)	61 (1x)	1x	93 (2x)
A6	3053	15 (2x)	-	1x	15 (2x)
A7	2966	38 (1x)	283 (4x)	1x	321 (5x)
Gesamt	20753	220 (10x)	2058 (29x)	15x	2273 (39x)

Tabelle 10: Ergebnisse direkter Einfluss *JPP/RPP* auf *APP*

Die Tabelle zeigt nun die Ergebnisse der einzelnen untersuchten Artikel, in Bezug auf die Ergebnisse der *JPP* und der *EPP/RPP* an. Die erste Spalte nach der Angabe der Artikel, beinhaltet die Gesamtwortanzahl der einzelnen Artikel. Gezählt wurden dabei die Kategorien Kerntext und erweiterter Kerntext. Darauf folgen die Spalten mit den Wortanzahlen der wörtlichen und der sinngemäßen Zitate. Die Spalte mit den Verweisen beinhaltet, wie oft Verweise innerhalb der Artikel zu finden sind. Da es sich hierbei immer nur um einen Hinweis auf einen bestimmten Artikel/Band einer Autorin handelt, kann hier keine Angabe einer Anzahl von Wörtern gemacht werden. Bei den Zahlen, welche sich in Klammern befinden, handelt es sich um die Anzahl der Zitate.

Diese Daten wurden aus dem Grund erhoben, weil die erste Auswertung der Artikel nicht anhand der Wortanzahl, sondern anhand der Anzahl der Zitate getroffen wurde. Einerseits ermöglicht es diese zusätzliche Information die Ergebnisse miteinander vergleichen zu können oder mögliche Verbindungen zu schaffen, andererseits kann somit auch festgestellt werden, ob es sich beispielsweise nur um ein sehr langes Zitat oder um mehrere kurze Zitate handelt. Das lässt sich beispielsweise an den Artikeln mit Nummer zwei und Nummer drei zeigen. Obwohl Artikel zwei eine höhere Wortanzahl an Zitaten hat als Artikel drei, ist es der dritte Artikel der eine höhere Anzahl an Zitaten vorweisen kann.

Insgesamt wurden Artikel mit einem Gesamtumfang von 20753 Wörtern analysiert. Davon sind 2201 Wörter wörtliche und sinngemäße Zitate aus den *JPP* und der *EPP/RPP*. Das bedeutet, dass ungefähr 11% des gesamten untersuchten Materials auf die Quellen *JPP* und *RPP/EPP* zurückzuführen sind.

In der folgenden Tabelle sind alle prozentuellen Anteile der Zitate der Artikel der *JPP* und/oder *EPP/RPP* gesehen auf die Gesamtwortanzahl der einzelnen Artikel aufgelistet:

Artikel	Gesamt- wortanzahl	Wortanzahl Zitate	Prozent- angaben
A1	1855	823 (11x)	44%
A2	2941	602 (8x)	20%
A3	6567	419 (11x)	6%
A5	3371	93 (2x)	3%
A6	3053	15 (2x)	0,5%
A7	2966	321 (5x)	11%
Gesamt	20753	2273 (39x)	11%

Tabelle 11: Prozentangaben direkter Einfluss von *JPP/RPP*

Es ist sehr deutlich zu erkennen, dass keine verallgemeinerbaren Tendenzen bezüglich der Häufigkeit eines direkten Einflusses der *JPP* und der *EPP/RPP* auf die *APP* festzustellen sind. Es ist zwar ein durchschnittlicher Einfluss von 11% der *JPP* und/oder der *EPP/RPP* auf die Artikel der *APP* festzustellen, werden jedoch die einzelnen Artikel miteinander verglichen, fallen sehr große Unterschiede auf. Der Einfluss der *JPP* und der *EPP/RPP* auf die *APP* in Bezug auf Zitate schwankt zwischen mindestens 0,5% und maximal 44%. Das bedeutet, dass der gesuchte direkte Einfluss der *JPP* und der *RPP* zwar in allen untersuchten Artikeln nachweislich vorhanden ist, dass das Ausmaß jedoch sehr stark variiert.

Da schließlich nicht nur Literatur der *JPP* und der *EPP/RPP* Einfluss auf Artikel der *APP* haben, beziehen sich die folgenden Tabellen auf alle Zitate aus anderen Quellen, welche nicht den *JPP* und/oder *EPP/RPP* zuzuordnen sind. Die Auseinandersetzung mit diesen zusätzlichen Daten erfolgt schließlich, um nicht nur zu zeigen, dass Einfluss der *JPP* und/oder *EPP/RPP* festgestellt werden kann, sondern damit auch dargestellt werden kann, in welchem Ausmaß dieser Einfluss in Vergleich zur übrigen Literatur vorhanden ist.

Artikel	Gesamt-wortanzahl	wörtliche Zitate	sinngemäße Zitate	Verweise	Zitate Gesamt
A1	1855	-	-	1x	-
A2	2941	-	164 (4x)	4x	164 (4x)
A3	6567	775 (24)	1890 (47x)	43x	2665 (71x)
A5	3371	-	-	1x	-
A6	3053	-	133 (3x)	-	133 (3x)
A7	2966	-	381 (4x)	1x	381 (3x)
Gesamt	20753	775 (4x)	2568 (58x)	50x	3343 (81x)

Tabelle 12: Ergebnisse direkter Einfluss übriger Publikationsorgane auf *APP*

Beim ersten Blick scheint erkennbar zu sein, dass der Einfluss aller übrigen Publikationen nicht in dem Ausmaß vorhanden ist, indem er von *JPP* und *EPP/RPP* festgestellt werden kann. In nur einem einzigen Artikel sind wörtliche Zitate zu finden. Außerdem gibt es zwei Artikel, in denen gar nicht zitiert wird, weder wörtlich, noch sinngemäß. In diesen beiden Artikeln gibt ausschließlich jeweils einen Verweis. Nur ein einziger Artikel (A3) sticht ein wenig aufgrund seiner Wortanzahl der Zitierungen heraus. Fast die Hälfte des gesamten Textes besteht aus wörtlichen und sinngemäßen Zitaten. Auch die sehr hohe Anzahl von 71 unterschiedlichen Zitaten weist darauf hin, dass es sich nicht um ganze übernommene Seiten anderer Publikationen handeln kann, sondern dass innerhalb des Artikels an mehreren Stellen in wörtlicher oder sinngemäßer Form zitiert wird. In der anschließend angeführten Tabelle, lassen sich die Ergebnisse anhand der prozentuellen Angaben nochmals vergleichen:

Artikel	Gesamt-wortanzahl	Wortanzahl Zitate	Prozentangaben
A1	1855	-	0%
A2	2941	164 (4x)	6%
A3	6567	2665 (71x)	41%
A5	3371	-	0%
A6	3053	133 (3x)	4%

A7	2966	381 (3x)	13%
Gesamt	20753	3343 (81x)	16%

Tabelle 13: Prozentangaben direkter Einfluss übriger Literatur

Die Prozentangaben lassen den zunächst scheinbar eindeutig größeren Einfluss der *JPP* und der *EPP/RPP* auf die Artikel der *APP* im Vergleich zu allen übrigen wieder in ganz anderem Licht erscheinen. Wird ein Gesamtprozentsatz aller wörtlichen und sinngemäßen Zitate, der gesamten untersuchten Literatur, welche nicht den *JPP* und der *EPP/RPP* zugeordnet werden kann berechnet, ist dieser mit 16% höher, als der Prozentsatz der Literatur der *JPP* und *EPP/RPP*, welche bei lediglich 11% liegt.

Nach wie vor sehr deutlich zu erkennen ist, dass zwei Artikel gar keinen Einfluss von Literatur vorweisen können, welche nicht aus Artikeln der *JPP* und/oder der *EPP/RPP* stammen. Ebenfalls sehr auffallend und ist auch jetzt noch der Artikel A3, welcher zu 41% aus Zitaten besteht, welche Quellen entstammen, die nicht den *JPP* und/oder der *EPP/RPP* zuzuordnen sind.

Insgesamt kann zu den prozentualen Angaben der gesamten Artikel gesagt werden, dass dieser Prozentsatz relativ ausgeglichen ist. Das bedeutet, dass es in den einzelnen Artikel im Gesamten betrachtet ca. zur Hälfte Literatur aus den *JPP/EPP/RPP* herangezogen werden und zur Hälfte aus anderen Literaturquellen. Zur Verdeutlichung und zum leichterem Verständnis, die beiden prozentualen Angaben der Literatur im Vergleich:

Artikel	Prozente <i>JPP/EPP/RPP</i>	Prozente übrige Literatur	Prozente gesamt Fremdliteratur
A1	44%	0%	44%
A2	20%	6%	26%
A3	6%	41%	47%
A5	3%	0%	3%
A6	0,5%	4%	4,5%
A7	11%	13%	24%
Gesamt	11%	16%	27%

Tabelle 14: Prozentangaben im Vergleich

Auch wenn im Gesamten betrachtet Literatur der *JPP/EPP/RPP* ausgeglichen ist, so muss dennoch festgestellt werden, dass das nicht mehr der Fall ist, wenn die Artikel einzeln betrachtet werden. Ausschließlich der letzte untersuchte Artikel (Nummer 7), kann dieses 50:50 Verhältnis vorweisen. Alle übrigen Artikel haben sehr

unterschiedliche Ergebnisse, die recherchierte und zur Unterstützung herangezogene Literatur betreffend.

In der letzten Spalte dieser Tabelle ist schließlich noch der Gesamtprozentsatz der verwendeten Fremdliteratur in den einzelnen Artikel aufgeschlüsselt. Auch anhand dieser Informationen kann man sehr schnell erkennen, dass es sehr große Unterschiede in der Verwendung von Fremdliteratur gibt. So liegt die Einbeziehung von fremden Texten zwischen 3% und 47%.

Zur Quelle der Zitate der Hauptpublikationsorgane der Psychoanalytischen Pädagogik kann schließlich gesagt werden, dass sowohl die *JPP* als auch die *RPP/EPP* als Quelle herangezogen werden. Bei einer Beschäftigung mit dem Literaturverzeichnis können folgende Werke als in den Artikeln vorkommend herausgefiltert werden:

JPP

Steinhardt/Büttner/Müller (Hg.2006): Kinder zwischen drei und sechs.

Bildungsprozesse und Psychoanalytische Pädagogik im Vorschulalter, Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik 15, Gießen: Psychosozial-Verlag

Trescher H.-G., Büttner Ch. (Hg.): Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik 1. Mainz 1989

Trescher H.-G., Büttner Ch. (Hg.): Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik 2. Mainz 1990

Trescher H.-G., Büttner Ch. (Hg.): Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik 3. Mainz 1992

RPP/EPP

Büttner, Ch. (Hg.) (1998): Brücken und Zäune. Gießen

Datler, W. (1995): Bilden und Heilen. Mainz

Datler, W./Figdor, H./Gstach, J. (Hg.) (1999): Die Wiederentdeckung der Freude am Kind. Psychoanalytisch-pädagogische Erziehungsberatung heute. Gießen: Psychosozial-Verlag

Dörr M., Göppel R. (Hg.) (2003): Bildung der Gefühle. Innovation? Illusion? Intrusion? Gießen: Psychosozial-Verlag

- Figdor (2007a): Praxis der psychoanalytischen Pädagogik I. Vorträge und Aufsätze.
Gießen: Psychosozial-Verlag
- Figdor (2007b): Praxis der psychoanalytischen Pädagogik II. Vorträge und Aufsätze.
Gießen: Psychosozial-Verlag
- Figdor, H. (1991): Kinder aus geschiedenen Ehen: Zwischen Trauma und Hoffnung.
Eine psychoanalytische Studie. Mainz
- Figdor, H. (1998): Scheidungskinder - Wege der Hilfe“ Gießen: Psychosozial-Verlag
2007
- Muck M., Trescher H.-G. (Hg.) (1993): Grundlagen der Psychoanalytischen Pädagogik.
Mainz
- Trescher, H.-G. (1992): Theorie und Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik. Mainz

An diesen beiden Listen ist zu erkennen, dass vier der zehn Bände von Figdor herausgegeben wurden. Weiters ist sehr auffällig, dass aus den übrigen Bänden, welche nicht Figdor als Herausgeber haben, ebenfalls sehr häufig Artikel zitiert wurden, welche von Figdor verfasst wurden.²⁷

- Muck M., Trescher H.-G. (Hg.): Grundlagen der Psychoanalytischen Pädagogik. Mainz
1993
- Figdor H. (1993): Wissenschaftstheoretische Grundlagen der Psychoanalytischen Pädagogik.*
- Steinhardt/Büttner/Müller (Hg.2006): Kinder zwischen drei und sechs.
Bildungsprozesse und Psychoanalytische Pädagogik im Vorschulalter, Jahrbuch
für Psychoanalytische Pädagogik 15, Gießen: Psychosozial-Verlag
- Figdor, H. (2006): Psychoanalytische Pädagogik und Kindergarten: Die Arbeit mit der ganzen Gruppe, 97-126*

Es kann somit nicht nur ein Einfluss der Psychoanalytischen Pädagogik als Wissenschaft auf die Psychoanalytische Pädagogik als Profession, vertreten durch die APP nachgewiesen werden, sondern es kann des Weiteren festgestellt werden, dass Figdor als zu zitierender Autor einen sehr wichtigen Stellenwert einnimmt.

²⁷ Es handelt sich bei der folgenden Liste nur um einige Beispiele zu Verdeutlichung und nicht um alle von Figdor zitierten Artikel.

5 EINSCHRÄNKUNG DER GÜLTIGKEIT

Es handelt sich bei diesem Diplomarbeitsprojekt um eine Pilotstudie, welche zum Ziel hat, bestimmte Aspekte von Forschungsqualität bzw. den Impact von psychoanalytisch-pädagogischen Publikationen festzustellen. Um eine Pilotstudie handelt es sich deshalb, weil zum ersten Mal versucht wird auf diese Art und Weise Ergebnisse zur Forschungsqualität festzustellen. Bei der Auswahl der zu analysierenden Artikel der *APP*, zur Feststellung von Einfluss, handelt es sich durchaus um eine repräsentative Auswahl in Bezug auf diesen gewählten Band, insgesamt kann es allerdings nur als Musterbeispiel verstanden werden, da der Bereich der Profession der Psychoanalytischen Pädagogik nur anhand einer einzelnen Institution vertreten wird. Der nächste Schritt nach dieser Arbeit wäre demnach die Auswahl der Institutionen zu erweitern um tatsächlich eine repräsentative Stichprobe der Psychoanalytischen Pädagogik als Profession zu erhalten.

Die Auswertung, welche sich auf die speziell erstellte Tabelle bezieht, muss nicht in diesem Ausmaß eingeschränkt werden. Da die gesamte Tabelle in Bezug auf das Publikationsaufkommen der einzelnen AutorInnen untersucht wird, handelt es sich durchaus um repräsentative Ergebnisse. Eine Einschränkung auf die trotzdem hingewiesen werden muss ist, dass alle Untersuchungen die Tabelle bezüglich, anhand der zunächst 21 insgesamt am häufigsten publizierenden ermittelten AutorInnen vorgenommen wurden, mit dem Hintergrund die erhobenen Daten gut miteinander vergleichen zu können. Es kann jedoch vorkommen, dass in einigen später untersuchten Fragen, auch einige AutorInnen vorkommen müssten, welche nicht unter den anfangs 21 erhobenen AutorInnen enthalten sind.

Natürlich muss auch noch darauf hingewiesen werden, dass die Auswertung der Tabelle nur eine Möglichkeit der Analyse darstellt und dass das Potential durch die gewählte Fragestellung noch lange nicht ausgeschöpft ist.

6 RESUMÉE

Die Ergebnislage dieser Arbeit kann nun dahingehend zusammengefasst werden, dass bezüglich des gewählten Musterbeispiels der *Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik (APP)* in allen untersuchten Merkmalen verschiedene qualitative und

quantitative Ausprägungen von Einfluss der Psychoanalytischen Pädagogik als Wissenschaft auf die Psychoanalytische Pädagogik als Profession, am Beispiel festgestellt werden konnte. „Einfluss“ im Sinne eines spezifischen Verständnisses von „Impact“ wird hierbei anhand von drei Kriterien definiert: a) der Häufigkeit und Art der Zitate in Artikeln, b) der Nennung von Personen aus der Wissenschaft der Psychoanalytischen Pädagogik und schließlich c) der Verwendung von psychoanalytisch-pädagogischen Fachtermini innerhalb der Artikel der *APP*.

Konkret konnte ein direkter Einfluss der Hauptpublikationsorgane der Psychoanalytischen Pädagogik, den *Jahrbüchern für Psychoanalytischen Pädagogik (JPP)* und der *Edition Psychologie und Pädagogik/Reihe Psychoanalytische Pädagogik (RPP/EPP)*, auf die qualitativ und quantitativ untersuchten Texte der *Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik (APP)* als Repräsentantin der Psychoanalytischen Pädagogik als Profession differenziert erhoben und ausgewertet werden.

Eine Analyse der für diese Untersuchung entlang einer Reihe von Kriterien und Variablen erstellten Tabelle ermöglichte u.a. die Auswertung der Reihung der am häufigsten publizierenden AutorInnen, mit Einbezug der Zweit- und DrittautorInnen. Hier konnte festgestellt werden, dass es sehr große Unterschiede in der Reihung der AutorInnen und der Anzahl der Publikationen gibt, wenn nur jene AutorInnen gezählt werden, welche als ErstautorInnen ausgewiesen werden. Das prominentest Beispiel war hier wohl der Autor Christian Büttner, für den insgesamt 39 Publikationen erhoben werden konnten, zählt man jedoch ausschließlich seine als Erstautor veröffentlichten Artikel, können nur noch 30 Artikel auffindig gemacht werden. Diese Ergebnisse wurden bezüglich der oftmals kritisierten Vorgangsweise der Berechnung des Impact Faktors diskutiert, bei welchem nur ErstautorInnen in die Berechnung einbezogen werden. (vgl. Jokić; Ball 2006, 149)

Weiters konnte auch in dieser Analyse festgehalten werden, dass es sehr gravierende Unterschiede in der Reihung der am häufigsten publizierenden AutorInnen gibt, wenn tatsächlich nur ErstautorInnen in die Auswertung aufgenommen werden. Ein einprägsames Beispiel hierfür stellte der Autor Heinz Krebs dar, welcher insgesamt 31 Publikationen vorweisen kann und damit an sechster Stelle der Liste der am häufigsten publizierenden AutorInnen liegt. Werden ausschließlich jene Artikel gezählt, welche

Heinz Krebs als Erstautor ausweisen, befindet er sich nur noch an dreizehnter Stelle mit nur noch 13 Publikationen.

Ein weiteres einprägsames Phänomen zeigte sich in dem Umstand, dass verschiedenen AutorInnen, unterschiedliche Aufgaben bzw. Rollen im Publikationsgeschehen zugesprochen werden: nicht alle AutorInnen publizieren in gleichem Ausmaß alle Arten von Artikeln. Vielmehr verfassen einige AutorInnen sehr häufig in HerausgeberInnenbänden das Vorwort, ohne auch nur einen weiteren tatsächlichen Fachartikel dort zu publizieren. Diese Beobachtung ist jedoch vor allem bei jenen AutorInnen zu machen, welche bereits sehr viel Erfahrung vorzuweisen haben und insgesamt schon eine beeindruckende Liste an Publikationen vorstellen können, wie am Beispiel des Autors Wilfried Datler gezeigt werden konnte. Hier lag die Vermutung nahe, dass einige AutorInnen nur das Vorwort in einem HerausgeberInnenband verfassen um damit auch „Aushängeschild“ eines Werkes zu sein.

Neben diesem speziellen Phänomen waren die Hauptergebnisse aus der textanalytischen Untersuchung bezüglich des Einflusses der Psychoanalytischen Pädagogik als Wissenschaft auf die *APP*, als Vertreter der Psychoanalytischen Pädagogik als Profession folgende:

Das erste untersuchte Merkmal widmete sich der Frage nach der Häufigkeit von Zitaten aus der Literatur der Psychoanalytischen Pädagogik. Die Anzahl der Zitate in den untersuchten Artikeln der *APP* betrug insgesamt 164. Die Spannbreite der Anzahl der Zitate innerhalb der einzelnen Artikel war sehr groß und lag zwischen 0 und 13, es gab also Artikel, in denen gar nicht zitiert wurde, bis zu einem Maximum von 13 Zitaten in einem Artikel. Die Auswertung der Anzahl an Verweisen (mit einer Quelle) ergab ein Ergebnis von insgesamt 193 und einer Streuung von 0 – 34.

Eine weitere Beobachtung, welche während der Analyse gemacht werden konnte ist, dass sehr oft auf einzelne Personen verwiesen wird, ohne eine nachschlagbare Quelle anzugeben. Hingegen konnten des Öfteren Stellen ausgemacht werden, welche nicht nur einen, sondern gleich mehrere Quellenhinweise beinhalten.

Auch die Frage nach der Nennung von Personen aus der Wissenschaft hat eine sehr interessante Liste an WissenschaftlerInnen der Psychoanalytischen Pädagogik hervor-gebracht. An dieser Stelle wiederum auffallend war, dass nur selten und sehr wenige „Pioniere“ der Psychoanalytischen Pädagogik zitiert wurden. Die meisten Nennungen bezogen sich auf aktuelle WissenschaftlerInnen der Psychoanalytischen Pädagogik und

speziell auf WissenschaftlerInnen aus dem deutschsprachigen Raum. Die drei am häufigsten genannten AutorInnen sind (in dieser Reihenfolge) Helmuth Figdor, Roland Voigtel und Thomas Feurle. Die einzigen explizit zitierten „Pioniere“ der Psychoanalytischen Pädagogik waren Sigmund Freud, August Aichhorn, Melanie Klein, Donald Winnicott und Anna Freud.

Auch die Liste an psychoanalytisch-pädagogischen Fachtermini ist beträchtlich. Es gibt einige Begriffe, welche in mehreren Artikeln aufgegriffen wurden (Abwehr, Konflikt, Einfühlung/Empathie, u.ä.m.), es gibt jedoch auch eine größere Summe an Begriffen, welche nur in einzelnen Artikeln zu finden waren, was oft auch daran liegt, mit welcher Thematik sich die einzelnen Artikel auseinandersetzten. Insgesamt sind in allen ausgewerteten Artikeln 53 unterschiedliche psychoanalytisch-pädagogische Fachtermini zu finden. Doch auch bei diesem Merkmal gibt es keinen einzigen Artikel, in welchem die Verwendung explizit psychoanalytisch-pädagogischer Fachtermini gar nicht festgestellt werden konnte.

Abschließend muss noch festgehalten werden, dass bei allen Untersuchungen in Bezug auf die *APP* ein Name immer an erster Stelle steht, Helmuth Figdor. Er spielt in allen untersuchten Artikeln eine sehr wichtige Rolle, auch in der Liste der Fachtermini der Psychoanalytischen Pädagogik scheint er durch Begriffe auf, welche durch ihn geprägt wurden. Dieses Phänomen steht natürlich in direktem Zusammenhang mit der Position von Helmuth Figdor als Begründer und Vorsitzender der *Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik (APP)*.

Eine Konkretisierung der Forschungsfrage lag in der Erhebung des „direkten“ Einflusses der beiden definierten Hauptpublikationsorgane der Psychoanalytischen Pädagogik auf die *Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik (APP)*.

Hier war prinzipiell in allen Artikeln ein solcher Einfluss festzustellen, es war jedoch nicht möglich für alle Artikel geltende Tendenzen zu definieren. Das bedeutet, dass zwar in allen einzelnen Artikeln direkter Einfluss der Hauptpublikationsorgane der Psychoanalytischen Pädagogik auf die untersuchten Publikationen der *Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik (APP)* festgestellt werden konnte, dass die Unterschiede dieses Einflusses in den einzelnen Artikeln jedoch zum Teil sehr groß waren: durchschnittlich lag der Einfluss bei 11% bezogen auf das Gesamttextvolumen des jeweiligen Artikels, die Spannweite lag hier jedoch zwischen 0,5% und 44%.

Gemeinsamkeiten gab es dahingehend, dass wörtliche Zitate sehr selten bis gar nicht in den Artikeln enthalten sind, nur ein einziger Artikel beinhaltet wörtliche Zitate. Sinngemäße Zitate und vor allem Verweise gibt es im Vergleich dazu viel öfter, in vier der sieben Artikel sind sinngemäße Zitate zu finden.

In der Liste der einflussnehmenden Artikel sind sowohl Artikel/Bände der *JPP*, wie auch der *EPP/RPP* zu finden. So war insgesamt in allen Artikeln Einflüsse aus vier verschiedenen Bänden der *JPP* und aus zehn Bänden der *EPP/RPP* zu finden. Die Liste an Artikeln der *EPP/RPP* ist hier zwar doppelt so lang, es darf jedoch nicht vergessen werden, dass die Liste an publizierten *JPP* (17 Bände) nicht so umfangreich, wie die der *EPP/RPP* (47 Bände) ist.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass durch die speziell angefertigte Tabelle und diese ersten Auseinandersetzungen mit möglichen und sinnvollen textanalytischen Auswertungsschritten eines speziellen Textmaterials, eine gute Grundlage für weitere Untersuchungen geschaffen wurde. Anhand der Auswertungen der gewählten Artikel (mit Hilfe der empirisch-hermeneutischen-Textanalyse) konnte des Weiteren bereits eine sinnvolle und effektive Nutzung einer tabellarischen Erfassung eines komplexen Textmaterials für eine textanalytische Methode gezeigt werden.

7 AUSBLICK

Bereits im Laufe der Arbeit wurde an einigen Stellen auf mögliche Erweiterungen oder andere Untersuchungsmöglichkeiten hingewiesen. Diese sollen nun nochmals innerhalb dieses Kapitels zusammengefasst und schließlich auch erweitert werden.

Bereits bei der Tabelle, welche die *Jahrbücher für Psychoanalytische Pädagogik* und die *Edition Psychologie und Pädagogik/Reihe Psychoanalytische Pädagogik* zum Inhalt hat, können einige Erweiterungen getroffen werden. Einerseits kann diese Tabelle natürlich immer fortgesetzt werden, da die vorliegende Tabelle nur Publikationen bis 2009 enthält, es können andererseits natürlich einige Erweiterungen vorgenommen werden. Die Spalte der HerausgeberInnen kann, wie das bei der Spalte der AutorInnen bereits geschehen ist, unterteilt werden, um nicht alle HerausgeberInnen in einer einzelnen Spalte ausweisen zu müssen.

Bereits in dieser Arbeit wurde eine Zuordnung der einzelnen Textsorten zu Textkategorien vorgenommen. Diese bereits definierten Textkategorien können ebenfalls in der Tabelle angeführt werden. Weitere Möglichkeiten wären, die AutorInnen der einzelnen Artikel genauer zu betrachten und Spalten, beispielsweise mit deren Professionen und auch deren Herkunft, einzufügen.

Wie bereits an diesen wenigen Beispielen erkennbar ist, sind der Erweiterung dieser Tabelle keine Grenzen gesetzt. Durch die Erweiterung der Tabelle ergeben sich natürlich auch unzählige neue Möglichkeiten, diese auch weiter zu untersuchen. So können beispielsweise nicht nur die häufigsten AutorInnen, sondern auch die häufigsten HerausgeberInnen analysiert werden. Anhand dessen können Vergleiche angestellt werden, wie viele Artikel von den HerausgeberInnen tatsächlich enthalten sind. Es können Aussagen über die Auswahl der Themen und die Wiederholung von gewissen Themengebieten getroffen werden, bzw. gibt es natürlich auch die Möglichkeit sich auf einzelne AutorInnen zu konzentrieren und zu untersuchen was, wann, bei welchem/r HerausgeberIn publiziert wurde. Nicht nur die Gestaltung der Tabelle birgt einige Möglichkeiten, auch vielfache Möglichkeiten der Untersuchung der Tabelle sind vorhanden, und das bereits ohne die Tabelle erweitern zu müssen.

Welche weiteren Möglichkeiten birgt diese Arbeit außerhalb dieser Tabelle. Interessant an dieser Stelle wären beispielsweise die Untersuchungen an weiteren

Institutionen aus dem Professionellen Bereich der Psychoanalytischen Pädagogik, um Vergleiche zwischen diesen anstellen zu können. Anhand dessen könnte festgestellt werden, ob es sich bei den Ergebnissen, welche im Zuge dieser Arbeit ermittelt werden konnten, nur um Ergebnisse handelt, welche für die gewählte Institution spezifisch sind, oder ob diese Daten als allgemein für die Psychoanalytische Pädagogik als Profession angesehen werden können.

Als Ausweitung dieser Forschung selbst wäre es noch von Interesse auf die Thematik Fremdtext/Eigentext genauer einzugehen und zwar vor allem in Hinblick auf Falldarstellungen. Denn auch wenn man im ersten Moment von Profession sehr viele Beispiele aus der Praxis erwartet hätte, war das in den untersuchten Artikeln eher selten der Fall.

Die Ergebnisse des direkten Einfluss der beiden Hauptpublikationsorgane der Psychoanalytischen Pädagogik auf die *Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik* könnten dahingehend als Anlass genommen werden, sich genauer anzuschauen welche AutorInnen zitiert werden und ob diese selbst auch in Verbindung mit der *APP* stehen. Es könnte unter anderem danach gefragt werden, ob sie selbst Mitglieder der *APP* sind oder vielleicht sogar aktiv in dieser Institution tätig sind.

Die gemachte Untersuchung kann natürlich auch einfach umgedreht werden. Das bedeutet, dass der Einfluss der Psychoanalytischen Pädagogik als Profession auf die Psychoanalytische Pädagogik als Wissenschaft untersucht werden könnte.

Bereits anhand dieser Beispiele ist sofort zu erkennen wie groß das Feld ist, in welchem diese Arbeit eingebettet ist. Die Möglichkeiten von vertiefenden oder auch erweiternden Forschungsprojekten sind sehr vielfältig.

8 LITERATURVERZEICHNIS

Anlanger, Harald (2009): Das schwache Ich und die gestörte Interaktion. - Auf der Suche nach möglichen Grundannahmen über den sogenannten Menschen mit *geistiger Behinderung* in der Psychoanalytischen Pädagogik. – Diplomarbeit: Universität Wien, 2009.

Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik (APP) – URL: <http://www.APP-wien.at/> Stand Februar 2010

Auchter, Thomas; Strauss, Laura Viviana (1999): Kleines Wörterbuch der Psychoanalyse. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2003

Bachmayer, Sandra (2009): Die Auswirkungen der Veränderungen in Alfred Adlers Persönlichkeitstheorie auf dessen „Erziehungskonzept“ in Hinblick auf Elternhaus und Schule. Eine textanalytische Untersuchung der Veränderungen in Alfred Adlers Persönlichkeitstheorie und dessen „Erziehungskonzept“ im Spiegel der Neuauflagen. – Diplomarbeit: Universität Wien, 2009

Ball, Rafael; Tunger, Dirk (2005): Bibliometrische Analysen – Daten, Fakten und Methoden. Grundwissen Bibliometrie für Wissenschaftler, Wissenschaftsmanager, Forschungseinrichtungen und Hochschulen. – Jülich: Forschungszentrum Jülich GmbH Zentralbibliothek 2005

Bibliometrie an der Universität Wien – URL: <http://bibliometrie.univie.ac.at/home/>
Stand April 2010

Charlton, Michael (1997): Rezeptionsforschung als Aufgabe einer interdisziplinären Medienwissenschaft. – In: Charlton, Michael; Schneider, Silvia (Hrsg.) 1997, 16-39

Charlton, Michael; Schneider Silvia (Hrsg.) (1997): Rezeptionsforschung: Theorien und Untersuchungen zum Umgang mit Massenmedien. – Opladen: Westdeutscher Verlag GmbH 1997

Eggenberger, Doris-Claudia; Jakel, Monika (2010): „Wunderlang Schizophrenie“. Rudolf Eksteins Beiträge zur Arbeit mit „schwer gestörten Kindern“. – Diplomarbeit: Universität Wien 2010

Engel, Monika Paramita (2007): Der Bildungsbegriff in der Psychoanalytischen Pädagogik. – Eine paradigmatische Untersuchung der Begriffe von

„Bildung“ anhand von ausgewählten psychoanalytischen Texten. - Hamburg:
Diplomica Verlag GmbH 2008

Feurle, Thomas (2008a): Das Projekt „Psychoanalytische Gruppenpädagogik im Kindergarten“. – In: Figdor, Helmuth (2008): „Denn wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen...“ (J.W. von Goethe). Festschrift zum 10jährigen Bestehen der Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik (*APP*). – Wien: Empirie Verlag 2008

Feurle, Thomas (2008b): Das Projekt „Suchtprävention im Kindergarten“. - In: Figdor, Helmuth (2008): „Denn wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen...“ (J.W. von Goethe). Festschrift zum 10jährigen Bestehen der Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik (*APP*). – Wien: Empirie Verlag 2008

Figdor, Helmuth (1993): Wissenschaftstheoretische Grundlagen der Psychoanalytischen Pädagogik. – In: Muck, Mario; Trescher, Hans-Georg (Hrsg.) 2001, 63-99

Figdor, Helmuth (2008): „Denn wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen...“ (J.W. von Goethe). Festschrift zum 10jährigen Bestehen der Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik (*APP*). – Wien: Empirie Verlag (2008)

Figdor, Helmuth (2008): Das Wiener Konzept. In: Figdor, Helmuth (Hg.) 2008, 39-70.

Frühwirth, Katja (2007): Eine paradigmatische Sichtung der internen Auseinandersetzungen der Psychoanalytischen Pädagogik mit ihrer Identität. – Diplomarbeit Wien 2007

Gartner, Katharina (2008): Psychoanalytisch-pädagogisches Fernreisen. Über meine Arbeit mit Jugendlichen und Familien mit Migrationshintergrund. In: Figdor, Helmuth (Hg.) 2008, 262-288.

Grosinger, Domenica (2010): Unveröffentlichtes Protokoll des
DiplomandInnenseminars vom 13.1.2010

Gstach, Johannes (1991): Die psychoanalytische Identität der Individualpsychologie im Spiegel der Literaturangaben individualpsychologischer Autoren. – In:
Z.F.Individualpsychologie 16: 39-53

- Gstach, Johannes (2005): Zur individualpsychologischen Identität – revisited. Eine neuerliche Analyse individualpsychologischer Literaturangaben. – In: Z.f.Individualpsychologie 30: 115-142
- Gurschler, Maria (2008): Paradigmen der Psychoanalytischen Pädagogik als zentrale Organisatoren pädagogischer Praxis im „Wiener Profil-Projekt“. - Eine Untersuchung zur Entfaltung der denk- und handlungsbegleitenden Wirkung von Paradigmen der Psychoanalytischen Pädagogik anhand konkreter Beispiele aus der Arbeit am „Wiener Profil-Projekt“ beteiligten Sozialpädagogischen Wohngemeinschaften vor dem Hintergrund des Wissenschaftsmodells des Empirischen Zirkels. - Diplomarbeit: Universität Wien 2008
- Jakobs, Eva-Maria (1999): Textvernetzung in den Wissenschaften. Zitat und Verweis als Ergebnis rezeptiven, reproduktiven und produktiven Handelns. – Tübingen: Max Niemeyer Verlag 1999
- Jokić, Maja; Ball, Rafael (2006): Qualität und Quantität wissenschaftlicher Veröffentlichungen. Bibliometrische Aspekte der Wissenschaftskommunikation. – Jülich: Schriften des Forschungszentrums Jülich GmbH Zentralbibliothek 2006
- Keller, Reiner (2007): Diskursforschung. Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen. – Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2007
- Kreipner, Romana (2004): Die Rolle systematisierter Fragenkataloge in der ParadigmatologieEZ der psychoanalytischen Pädagogik. – Wien: Empirie Verlag 2004
- Lahninger, Erika (2008): Trennung und Tod als Szenen der psychoanalytischen Pädagogik. - Eine paradigmatische Untersuchung eines spezifischen Konzepts der Wiener psychoanalytischen Pädagogik. - Diplomarbeit: Universität Wien 2008
- Link, Hannelore (1976): Rezeptionsforschung. Eine Einführung in Methoden und Probleme. – Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz: Kohlhammer GmbH 1980
- Maier, Christian; Maier, Sabine (2008): Szenischem Verstehen auf der Spur. - Zur historischen Entwicklung und paradigmatischen Bedeutung eines

psychoanalytisch-pädagogischen Konzepts. - Diplomarbeit: Universität Wien
2008

Mayrhofer, Maria; Weiß, Thomas (2008): Die Vorgeschichte der *APP*: Der erste
Erziehungsberatungslehrgang und die Patenschaft der Sigmund-Freud
Gesellschaft. – In: Figdor, Helmuth (2008): Denn wir können die Kinder nach
unserem Sinne nicht formen...“: 13-19

Merkens, Hans (2004): Evaluation in der Erziehungswissenschaft. – Wiesbaden: VS
Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlage GmbH 2004

Mertens, Wolfgang (1998): Psychoanalytische Grundbegriffe. Ein Kompendium. –
Weinheim: Beltz Psychologie Verlags Union 1998

Muck, Mario; Trescher, Hans-Georg (Hrsg.) (1993): Grundlagen der
Psychoanalytischen Pädagogik. – Gießen: Psychosozial Verlag 2001

Schreiber, Barbara (2008): Die paradigmatische Bedeutung des Modells
„Container- Contained“ nach Bion in der Psychoanalytischen Pädagogik. - Das
Modell „Container- Contained“ als Paradigma in Texten von Trescher/Finger-
Trescher sowie Ahrbeck. – Diplomarbeit: Universität Wien, 2008

Stephenson, Thomas (2003): Paradigma und Pädagogik. Wissenschaftsanalytische
Untersuchungen im Spannungsfeld zwischen Pädagogik, Therapie und
Wissenschaft. – Wien: Empirie Verlag 2003

Stephenson, Thomas (2009): Talität versus Qualität: Aspekte eines
Zitationsforschungsprojektes zur Unterwanderung überholter Impact-Begriffe. –
Wien: Empirie Verlag Online <http://thomas-stephenson.at>

Stephenson, Thomas (2010): Impact. – Unveröffentlichte PPP

Strohmer, Julia Raphaela (2008): Zitatanzählung am Fließband oder Analyse von
Eigentext-Fremdtext-Relationen? Über die Verwendung von Zitaten in den
Humanwissenschaften am Beispiel der Erziehungs- resp. Bildungswissenschaft
(im Speziellen der Psychoanalytischen Pädagogik), der Psychologie und der
Medizin: Ein Beitrag zu einer neuen Sicht auf die Thematik der Messung von
Forschungsqualität. – Diplomarbeit Wien 2008

Strohmer, Julia Raphaela (2010): Diskursformen der Bildungswissenschaft aus
zitatologischer Sicht. Über Diskursformen unterschiedlicher Versionen von
Pädagogik, im Speziellen der Psychoanalytischen Pädagogik und der

systemisch-konstruktivistischen Pädagogik, in deren Auseinandersetzung mit schulpädagogischen Themenbereichen. (in Druck)

Studienplan Pädagogik 2002: Studienplan für das Diplomstudium „Pädagogik“ an der Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften. – URL:
http://ssc.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/SSC/SSC_PhilBild/StudplanPaed_2002_1_AENDERUNG.pdf, Stand: 18.12.2009, 15:20

Sykora, Agnes (2006): Zur Identifizierung empirischer Paradigmen in psychoanalytischpädagogischen Texten. - Eine exemplarische Untersuchung anhand ausgewählter Artikel der Jahrbücher für Psychoanalytische Pädagogik 1-11. - Diplomarbeit: Universität Wien 2006

Wächter, Melanie (2008): Der Einfluss Donald Woods Winnicotts auf das psychoanalytischpädagogische Konzept des szenischen Verstehens bei Hans-Georg Trescher. Diplomarbeit: Universität Wien 2008

Wininger, Michael (2009): Zur Rezeption der Psychoanalyse in der akademischen Pädagogik des deutschen Sprachraums. Eine rezeptionshistorische Studie am Beispiel pädagogischer Lexika und enzyklopädischer Handbücher. – Dissertation Wien 2009

Zink, Roswitha (2004): Paradigmen der Mensch- Tierbeziehung. - Methodologische Aspekte professionell-pädagogischer und erziehungswissenschaftlicher Positionen; ein Forschungsprojekt des Tiergarten Schönbrunn/Wien. - Diplomarbeit: Universität Wien 2004

9 VERZEICHNIS DER GRAPHIKEN

Graphik 1: aktive und passive Formen von Impact und Qualität (Stephenson 2010)	23
Graphik 2: Erfassung von Impact (Stephenson 2010)	25
Graphik 3: Impact - Einfluss (Stephenson 2010)	25
Graphik 4: interne/externe Impacts (Stephenson 2010 n. Grosinger 2010)	27
Graphik 5: Publikationsaufkommen JPP	57
Graphik 6: Publikationsaufkommen EPP/RPP	57
Graphik 7: Angebot der APP (Broschüre)	60
Graphik 8: Erziehungsberatung APP (Broschüre)	61

10 TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Am häufigsten publizierende AutorInnen	50
Tabelle 2: Am häufigsten publizierende ErstautorInnen	51
Tabelle 3: AutorInnen von wissenschaftlichen-Haupt-Texten	53
Tabelle 4: Publikationsaufkommen Monographiekapitel und Fachartikel im Vergleich	55
Tabelle 7: Liste der ausgewählten Artikel	65
Tabelle 8: Auswertung Zitate	69
Tabelle 9: Auswertung Verweise	70
Tabelle 10: WissenschaftlerInnen der Psychoanalytischen Pädagogik	74
Tabelle 11: Psychoanalytisch-pädagogische Fachtermini	77
Tabelle 12: Ergebnisse direkter Einfluss JPP/RPP auf APP	80
Tabelle 13: Prozentangaben direkter Einfluss von JPP/RPP	81
Tabelle 14: Ergebnisse direkter Einfluss übriger Publikationsorgane auf APP	82
Tabelle 15: Prozentangaben direkter Einfluss übriger Literatur	83
Tabelle 16: Prozentangaben im Vergleich	83

11 ABSTRACT

Ausgangspunkt dieser Arbeit, welche zwei Forschungsstränge beinhaltet, ist die Auseinandersetzung mit der Messung von Forschungsqualität, im Speziellen mit dem Impact Faktor. Einerseits werden anhand der Beschäftigung und Diskussion der Kritik am Impact Faktor, einige neue Aspekte und Herangehensweisen zur Feststellung von Forschungsqualität in psychoanalytisch-pädagogischen Texten diskutiert und beispielhaft erprobt. Andererseits wurde eine spezielle Tabelle mit Daten der Hauptpublikationsorgane der Psychoanalytischen Pädagogik erstellt, um Aussagen über das Publikationsaufkommen psychoanalytisch-pädagogischer AutorInnen treffen zu können.

Ziel der Arbeit ist es mit Hilfe dieser Erkenntnisse Einflüsse von psychoanalytisch-pädagogischen Texten aus dem professionellen Bereich auf Texte aus dem psychoanalytisch-pädagogischen Bereich der Wissenschaft zu untersuchen.

Ersch.- Jahr	Band	Band- umf.	Artikel- umf.	ErstautorIn	ZweitautorIn	DrittautorIn	ViertautorIn	Fünft- autorIn	Sechst- autorIn	Siebt- autorIn	HerausgeberIn	Textsorte	Titel	Themenbereich
1989	1,0	215	3	Trescher, H.-G.	Büttner, Ch.						Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Editorial	Editorial [zu Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik (Band 1)]	
1989	1,0	215	22	Bogyl G.	Dallier, W.						Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Zwischen Heim und Familie	
1989	1,0	215	24	Wagner- Winterhager, L.							Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Heroische Mythen - Repressive Entsublimierung durch Gewalt-Videos	
1989	1,0	215	18	Göppel, R.							Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Die Rezeption der Psychoanalyse in der heilpädagogischen Bewegung der Weimarer Republik	
1989	1,0	215	16	Lüpke, H. v.							Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Pa. Aspekte bei der MCD - dargestellt an einem Fallbeispiel	
1989	1,0	215	11	Mattner, D.							Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Vom Sinn des Unsinnigen - Überlegungen zum hyperketischen Verhalten	
1989	1,0	215	19	Diem-Wille, G.							Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Karrierefrauen und Karrieremänner im Mangement	
1989	1,0	215	16	Müller, B.							Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Psychoanalytische Pädagogik und Sozialpädagogik	
1989	1,0	215	37	Figdor, H.							Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Pädagogisch angewandte Psychoanalyse oder Psychoanalytische Pädagogik	
1989	1,0	215	28	Horvath, M.	Scheidl- Trummer, E.						Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Psychoanalytische Pädagogik seit 1983	
1989	1,0	215	2	Heinrich, E.-M.									Johannes Christoph Weber: Die Sprache des Abwesenden. Beiträge der Psychoanalyse Freuds und der genetischen Psychologie Plagets zum Verständnis der behinderten Lesefähigkeit (Bd. 1 der Reihe "Anwendungen der Psychoanalyse hrsg. Von A. Leber)	
1989	1,0	215	1	Trescher, H.-G.							Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text- besprechung	Dieter Mattner: Zur Dialektik des gelebten Leibes - eine ganzheitliche Analyse des menschlichen Körpers	
1989	1,0	215	3	Schaulfuer, G.							Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text- besprechung	Siegfried (Hrsg.): Kriminalität bei Schülern. Bd. 1: Ursachen und Umfeld von Schülerkriminalität	
1989	1,0	215	2	o.A.							Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text- besprechung	Jürg Ruedi: Die Bedeutung Alfred Adlers für die Pädagogik. Eine historische Aufarbeitung der Individualpsychologie aus pädagogischer Perspektive	
1989	1,0	215	202	JPP01										
1990	2,0	214	20	Hirblinger, H.							Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Die Gegenübertragungsreaktion im Unterricht	
1990	2,0	214	27	Ermer, R.							Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Die Sehnsucht des Lehrers nach Wohlbefinden	
1990	2,0	214	21	Gerspach, M.							Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Vom falschen Pathos der Fraternisierung. Oder: Wie Integration an ihren inneren Widersprüchen zu scheitern droht	

1990	2,0	214	12	Schäfer, G. E.									Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Bildungsprozesse und Symbolisierung im frühen Kindesalter	
1990	2,0	214	14	Alger, J. Ch.									Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Psychoanalyse und Sexualerziehung	
1990	2,0	214	19	Göppel, R.									Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Die "paranoid-schizoide Position" und die "depressive Position" im Erleben der Mütter	
1990	2,0	214	2	Dallier, W.									Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Pädagogik und/oder Psychoanalyse und/oder Psychoanalytische Pädagogik?	
															Einige Bemerkungen in kritischer Absicht zu H. Fidor: "Pädagogisch angewandte Psychoanalyse" oder "Psychoanalytische Pädagogik"	
1990	2,0	214	8	Schmid, V.									Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Welcher Begründung bedarf die psychoanalytische Pädagogik	
1990	2,0	214	11	Körner, J.									Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Wer nicht erkennen will, muß glauben. Nachträgliches zu Jürgen Köner und Volker Schmid	
1990	2,0	214	8	Fidor, H.									Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Pädagogisch angewandte Psychoanalyse oder "Psychoanalytische Pädagogik" - eine Kontroverse	
1990	2,0	214	4	Müller, B.									Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Psychoanalyse - Individualpsychologie - Pädagogik	
1990	2,0	214	39	Gstach, J.									Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text- besprechung	Evelyn Heilmann: Hexen und Hexenangst. Eine psychoanalytische Studie	
1990	2,0	214	3	Göppel, R.									Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text- besprechung	Rolf Göppel: "Der Friederich, der Friederich...". Das Bild des "schwierigen Kindes" in der Pädagogik des 19. und 20. Jahrhunderts	
1990	2,0	214	2	Müller, B.									Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text- besprechung	Arbeitshefte Kinderpsychoanalyse 10. September 89. Kinder, Psychoanalyse und psychische Realität	
1990	2,0	214	4	Pazzini, K.J.									Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text- besprechung	Bitner, G. und Thalhammer, M. (Hrsg.): "Das Ich ist vo allem ein körperliches. ". Zum Selbstwerden des körperbehinderten Kindes	
1990	2,0	214	2	Dallier, W.									Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text- besprechung	Manfred Gerspach: Einführung in die Heilpädagogik.	
1990	2,0	214	3	Scheuermann, P.									Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text- besprechung	Gerd E. Schäfer: Spielphantasie und Spielumwelt - Spielen, Bilden und Gestalten als Prozesse zwischen Innen und Außen	
1990	2,0	214	2	Fröhlich, V.									Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text- besprechung		

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

1991	3,0	250	3	Lindemann, K.								Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text- besprechung	Ludwig Duncker, Friedemann Mauer, Gerd E. Schäfer (Hrsg.): Kindliche Phantasie und ästhetische Erfahrung. Wirklichkeiten zwischen Ich und Welt	
1991	3,0	250	2	Dattler, W.								Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text- besprechung	Rainer Randolph: Psychotherapie - Heilung oder Bildung? Pädagogische Aspekte psychoanalytischer Praxis	
1991	3,0	250	2	Oberegelsbacher, S.								Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text- besprechung	Regula Freytag (Hrsg.): Grenzgänge zwischen Selbsterstörung und Selbstbewahrung. Suizidprävention als Hilfe in Lebenskrisen	
1991	3,0	250	241	JPP03								Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Editorial	Editorial [zu Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik (Band 4)]	
1992	4,0	302	4	Trescher, H.-G.	Büttner, Ch.	Dattler, W.						Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.		Psychoanalytische Praxis, Pädagogik und problemgeschichtliche und systematische Anmerkungen über unklare Grenzen als Krise, Aufgabe und Chance	
1992	4,0	302	41	Dattler, W.								Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	"Wählerische Liebe" - Plädoyer für ein kooperatives Verhältnis von Pädagogik, Psychoanalyse und Erziehungswissenschaft	Pädagogik - Psychoanalyse - Psychotherapie
1992	4,0	302	14	Winterhager-Schmid, L.								Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Auf dem Wege zu einer Psychoanalytischen Pädagogik	Pädagogik - Psychoanalyse - Psychotherapie
1992	4,0	302	14	Körner, J.								Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Einführung zum Themenblock Psychoanalytische Aspekte der weiblichen Adoleszenz	Psychoanalytische Aspekte der weiblichen Adoleszenz
1992	4,0	302	4	Müller, B.	Winthager-Schmid, L.							Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Die endliche und die unendliche Adoleszenz	Psychoanalytische Aspekte der weiblichen Adoleszenz
1992	4,0	302	15	Gottschalch, W.								Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Individualisierung, Individuation, Idealität: Rekonstruktion einer Fallstruktur "fiktionaler Individuierung" in Mädchenbiographien	Psychoanalytische Aspekte der weiblichen Adoleszenz
1992	4,0	302	33	Helsper, W.								Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Weibliche Adoleszenz und Einschreibungen in den Körper. Zur Bedeutung kultureller Definitionen von körperlicher Weiblichkeit für die Entwicklungsmöglichkeiten von Mädchen	Psychoanalytische Aspekte der weiblichen Adoleszenz
1992	4,0	302	12	Flaake, K.								Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Defizite in psychoanalytischen Konzepten weiblicher Entwicklung	Psychoanalytische Aspekte der weiblichen Adoleszenz
1992	4,0	302	14	Becker-Schmidt, R.								Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Szenisches Verstehen - Forschungsinstrument und/oder Handlungskonzept Psychoanalytischer Pädagogik?	Psychoanalytisch-pädagogisches Verstehen und Arbeiten in unterschiedlichen Praxisfeldern
1992	4,0	302	16	Petrik, R.								Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Lehrerinnen und Lehrer im Beziehungsgeflecht des Unterrichts, Überlegungen zu Aufgaben und Perspektiven der Lehrerbildung	Über Grenzen und Möglichkeiten des psychoanalytisch-pädagogischen Verstehens und Arbeitens in unterschiedlichen Praxisfeldern
1992	4,0	302	21	Steitz-Kallenbach, J.								Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Aspekte einer psychoanalytisch orientierten Pädagogik für Personen mit einer geistigen Behinderung als Ich-Schwäche	Über Grenzen und Möglichkeiten des psychoanalytisch-pädagogischen Verstehens und Arbeitens in unterschiedlichen Praxisfeldern
1992	4,0	302	20	Schnoor, H. C.								Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel		

1992	4,0	302	18	Ahrbeck, B.													Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Aggressivität als pädagogisches Problem. Ich-psychologische und objektbeziehungstheoretische Beiträge	Über Grenzen und Möglichkeiten des psychoanalytisch- pädagogischen Verstehens und Arbeitens in unterschiedlichen Praxisfeldern
1992	4,0	302	32	Spindler, M.	Steinhardt, K.												Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Literatur- umschau	Schulisches aus psychoanalytisch- pädagogischer Perspektive. Aktuelle Schwerpunkte in der psychoanalytisch- pädagogischen Auseinandersetzung mit schulpädagogischen Fragestellungen und weitere Publikationen zur Psychoanalytischen Pädagogik seit 1983	
1992	4,0	302	9	Kaufhold, R.													Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Literatur- umschau	Werkübersicht zu Bruno Bettelheim	
1992	4,0	302	6	Gottschalch, W.													Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Literatur- umschau	Ganzheitliche Alltagsorientierung, Gegenübertragung und Arbeitsbündnis in sozialen Berufen. Einige Anmerkungen zu Burkhard Müller: Die Last der großen Hofnung	
1992	4,0	302	3	S.	Oberegelsbacher,												Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text- besprechung	Christian Gaedt (Hrsg.): Neuerkeröder Beiträge: Heft 2: Normalisierung; Anmaßung- Anpassung-Verweigerung; Aufsätze und Vorträge; Heft 3: Psychotherapie bei geistig Behinderten; Beiträge der psychoanalytischen Entwicklungspsychologie. Vorträge anlässlich des 2. Neuerkeröder Forums; Heft 6: Selbstentwertung - Depressive Inszenierungen bei Menschen mit geistiger Behinderung. Vorträge anlässlich des 4. Neuerkeröder Forums	
1992	4,0	302	3	Stephenson, Th.													Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text- besprechung	Jahrbuch der Psychoanalyse: Beiträge zur Theorie und Praxis	
1992	4,0	302	3	Schmid, V.													Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text- besprechung	Volker Fröhlich/Rolf Göppel (Hrsg.): Sehen, Einfühlen, Verstehen. Psychoanalytisch orientierte Zugänge zu pädagogischen Handlungsfeldern	
1992	4,0	302	4	Dattler, W.													Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text- besprechung	Hemecker, Wilhelm W.: Vor Freud - Philosophiegeschichtliche Voraussetzungen der Psychoanalyse; Reicheneder, Johann Georg: Zum Konstitutionsprozess der Psychoanalyse; Kastner, I. und C. Schröder: Sigmund Freud - Hirnforscher, Neurologe, Psychotherapeut.	
1992	4,0	302	2	Stephenson, Th.	Zinschitz, E.												Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text- besprechung	Bernd Ahrbeck: Gehörlosigkeit und Identität. Probleme der Identitätsbildung Gehörloser im Lichte soziologischer und psychoanalytischer Theorien	
1992	4,0	302	288	JPP04													Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.		Editorial [zu Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik (Band 5)]	
1993	5,0	224	3	Trescher, H.G.	Büttner, Ch.	Dattler, W.											Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Editorial personenbezogenen Bericht	Nachruf auf Hans-Georg Trescher (1950- 1992)	
1993	5,0	224	4	Dattler, W.	Büttner, Ch.												Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Postgraduale Weiterbildung in Psychoanalytischer Pädagogik. Konzept und Erfahrungen mit einem dreijährigen	Psychoanalytisch- Pädagogische Weiterbildung, Praxisreflexion und
1993	5,0	224	15	Trescher, H.-G.													Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.			

													Weiterbildungsgang	Praxisberatung
1993	5.0	224	14	Müller, B.					Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel			Kleiner Grenzverkehr. Ein Beitrag zur sozialpäd. Praxisberatung	Psychoanalytisch-Pädagogische Weiterbildung, Praxisreflexion und Praxisberatung
1993	5.0	224	11	Salzberger-Wittenberg, I.					Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel			Die emotionale Bedeutung des Lehrens und Lernens	Psychoanalytisch-Pädagogische Weiterbildung, Praxisreflexion und Praxisberatung
1993	5.0	224	6	Müller, B.					Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel			Bernfeld, die Psychoanalyse und die Pädagogik	Die neue Diskussion um Siegfried Bernfeld
1993	5.0	224	18	Schmid, V.					Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel			"Aufklärung des Gefühls" zwischen Individualisierung und Tradition. Zur Widerständigkeit des Dialogs zwischen Psychoanalyse und Pädagogik bei Siegfried Bernfeld	Die neue Diskussion um Siegfried Bernfeld
1993	5.0	224	17	Fatke, R.					Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel			"Rationalisierung der Erziehung"? Siegfried Bernfelds Programm einer Psychoanalytischen Pädagogik	Die neue Diskussion um Siegfried Bernfeld
1993	5.0	224	13	Wolff, R.					Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel			Wiederentdeckung und Aktualität Siegfried Bernfelds	Die neue Diskussion um Siegfried Bernfeld
1993	5.0	224	6	Sander, G.					Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel			Die "wundersame" Bernfeld-Kritik in der DDR	Die neue Diskussion um Siegfried Bernfeld
1993	5.0	224	10	Müller, B.					Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel			Bernfelds Beitrag zur Psychoanalytischen Pädagogik: Multidisziplinär - nicht unsystematisch	Die neue Diskussion um Siegfried Bernfeld
1993	5.0	224	22	Goppel, R.					Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel			Sankt Bernfeld?Anmerkungen zum Siegfried-Bernfeld-Gedächtnisjahr 1992	Die neue Diskussion um Siegfried Bernfeld
1993	5.0	224	19	Hofmann, C.					Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel			Gruppenanalytisch orientierte Arbeit mit geistig behinderten Männern und Frauen	Psychoanalytisches aus der Arbeit mit geistig Behinderten
1993	5.0	224	36	Dattler, W.	Steinhardt, K.				Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Literatur-umschau			Psychoanalyse, Pädagogik und Säuglingsforschung. Über jüngere Diskussionen zur psychoanalytischen Theorie der frühen Kindesentwicklung und weitere Neuerscheinungen zur Psychoanalytischen Pädagogik	
1993	5.0	224	1	Gstach, J.					Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text-besprechung			Wolf-Dietel Hasenclever (Hrsg.): Pädagogik und Psychoanalyse	
1993	5.0	224	3	Müller, B.					Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text-besprechung			Evelyn Heinemann, Udo Rauchfleisch und Tilo Grüttner: Gewalttätige Kinder. Psychoanalyse und Pädagogik in der Schule, Heim und Therapie	
1993	5.0	224	1	Dattler, W.					Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text-besprechung			Elke Mühlleitner: Biographisches Lexikon der Psychoanalyse	
1993	5.0	224	1	Natschläger, B.					Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text-besprechung			Karl-Josef Pazzini (Hrsg.): Wenn Eros Kreise frisst. Anmerkungen zu einem fast vergessenen Thema der Erziehungswissenschaft. Essen, 1992	
1993	5.0	224	1	Warzecha, S.					Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text-besprechung			Helmuth Figgdor: Kinder aus geschiedenen Ehen: Zwischen Trauma und Hoffnung	
1993	5.0	224	2	Dattler, W.					Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text-besprechung			Käte Meyer-Drawe: Illusionen von Autonomie	
1993	5.0	224	203	JPP05										

1994	6,0	231	2	Dattler, W.	Finger-Trescher, U.	Büttner, Ch.						Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Editorial	Editorial [zu Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik (Band 6)]	Möglichkeiten des psychoanalytisch-pädagogischen Verstehens und Arbeitens in unterschiedlichen Institutionen und Praxisfeldern
1994	6,0	231	15	Schmid, V.								Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Bildung als Präsentation und Repräsentation. Analysen von Episoden einer pädagogischen Einzelfallarbeit unter den Gesichtspunkten von kommunikativen Mustern, unbewussten Phantasien und Bildungsprozessen	Möglichkeiten des psychoanalytisch-pädagogischen Verstehens und Arbeitens in unterschiedlichen Institutionen und Praxisfeldern
1994	6,0	231	29	Steinhardt, K.								Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Supervision im Rahmen des Pädagogikstudiums. Zur Bedeutung der Reflexion universitärer Bedingungen als konstitutives Element von Ausbildungssupervision	Möglichkeiten des psychoanalytisch-pädagogischen Verstehens und Arbeitens in unterschiedlichen Institutionen und Praxisfeldern
1994	6,0	231	13	Dörr, M.								Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	"Hier findet das satte Leben statt" - Berufliche Identität in der Institution einer Kinder- und Jugendpsychiatrie	Möglichkeiten des psychoanalytisch-pädagogischen Verstehens und Arbeitens in unterschiedlichen Institutionen und Praxisfeldern
1994	6,0	231	21	Büttner, Ch.	Pfeil, J.							Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Perinatale Aspekte von Verhaltensstörungen am Beispiel eines Kindergartenkinds	Zur Diskussion um die lebensgeschichtliche Bedeutung der vorgeburtlichen und geburtlichen Erfahrung
1994	6,0	231	16	Janus, L.								Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Psychoanalytische und perinatale psychologische Aspekte zur lebensgeschichtlichen Bedeutung vorgeburtlicher und geburtlicher Erfahrung	Zur Diskussion um die lebensgeschichtliche Bedeutung der vorgeburtlichen und geburtlichen Erfahrung
1994	6,0	231	23	Kaufhold, R.								Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Ernst Federn: Sozialist, Psychoanalytiker, Pädagoge. Eine Annäherung an sein Leben und Werk	Zur Geschichte der psychoanalytischen Pädagogik und ihrer Institutionalisierung
1994	6,0	231	29	Dattler, W.	Fatke, R.	Winterhager-Schmid, L.						Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Zur Institutionalisierung der Psychoanalytischen Pädagogik in den 80er und 90er Jahren: Die Einrichtung der Kommission "Psychoanalytische Pädagogik" in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft	Zur Geschichte der psychoanalytischen Pädagogik und ihrer Institutionalisierung
1994	6,0	231	20	Dattler, W.	Eggert-Schmid-Noerr, A.							Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Literaturumschau	Hans-Georg Treschers Veröffentlichungen über Psychoanalyse und Pädagogik. Zur Würdigung seines wissenschaftlichen Werkes	Zur Geschichte der psychoanalytischen Pädagogik und ihrer Institutionalisierung
1994	6,0	231	28	Messerer, K.	Rath, D.							Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Literaturumschau	Jüngere Publikationen zu speziellen Praxisbereichen und Fragestellungen der Psychoanalytischen Pädagogik	Zur Geschichte der psychoanalytischen Pädagogik und ihrer Institutionalisierung
1994	6,0	231	1	Ruedl, J.								Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Textbesprechung	Wolfgang Krutz: Der Erziehungsgedanke in der marxistischen Individualpsychologie. Pädagogik bei Manes Sperber. Otto Rühle und Alice Rühle-Gerstel als Beitrag zur Historiographie tiefenpsychologisch geprägter Erziehungswissenschaft. Bochum 1992	Zur Geschichte der psychoanalytischen Pädagogik und ihrer Institutionalisierung
1994	6,0	231	3	Krebs, H.								Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Textbesprechung	Udo Rauchfleisch: Algegenwart von Gewalt. Göttingen 1992	Zur Geschichte der psychoanalytischen Pädagogik und ihrer Institutionalisierung
1994	6,0	231	1	Schäfer, G. E.								Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Textbesprechung	Leon Grinberg, Dario Sor und Elizabeth Tabak de Bianchedi: W. R. Bion. Eine Einführung. Stuttgart-Bad Canstatt 1993	Zur Geschichte der psychoanalytischen Pädagogik und ihrer Institutionalisierung

1994	6.0	231	2	Natschläger, B.										Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text- besprechung	Gerd E. Schäfer (Hrsg.): Riss im Subjekt - Pädagogisch-Psychoanalytische Beiträge zum Bildungsgeschehen (Sisyphos, Band 2) Marianne Leuzinger-Bohleber und Eugen Mahler (Hrsg.): Phantasie und Realität in der Spätadoleszenz: Gesellschaftliche Veränderungen und Entwicklungsprozesse bei Studierenden	
1994	6.0	231	2	Steinhardt, K.										Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text- besprechung		
1994	6.0	231	3	Dattler, W.										Trescher, H.-G.; Büttner, Ch.	Text- besprechung	Luitgard Brem-Gräser: Handbuch der Beratung für helfende Berufe, Band 1-3	
1994	6.0	231	208	JPP06										Dattler, W.; Finger- Trescher, U.; Büttner, Ch.	Editorial	Editorial [zu Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik (Band 7)]	
1995	7.0	228	2	Dattler, W.										Dattler, W.; Finger- Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	"Die kleine weiße Ente hat einen Traum..." Psychoanalytische Anmerkungen zu einem Grundschulunterricht, in dem regelmäßig Geschichten erzählt werden	Psychoanalytische Pädagogik im Kontext von Schule und schulischem Lernen
1995	7.0	228	20	Mauth-Schonig, D.										Dattler, W.; Finger- Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Zur Bedeutung psychoanalytischer Konzepte für Kindergarten, Schule und "Erziehungstherapie". Ein Beitrag aus Großbritannien	Psychoanalytische Pädagogik im Kontext von Schule und schulischem Lernen
1995	7.0	228	16	Beaumont, M.										Dattler, W.; Finger- Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Geistige Behinderung und unbewusste Abwehr. Annäherungen des Londoner Tavistock-Centers an die psychoanalytische Arbeit mit Geistig- und Mehrfachbehinderten	Weiteres über Psychoanalytische Pädagogik außerhalb des deutschsprachigen Raumes
1995	7.0	228	14	S.										Dattler, W.; Finger- Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Zur Begegnung zwischen Pädagogik und Psychoanalyse in Frankreich und in der romanischen Schweiz	Weiteres über Psychoanalytische Pädagogik außerhalb des deutschsprachigen Raumes
1995	7.0	228	9	Cifali, M.										Dattler, W.; Finger- Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Aufwachen in zwei Deutschlands: Eine angewandte psychoanalytische Pilotstudie mit Kindern in Jena und Kassel	Psychoanalytische Reflexionen über das Leben in verschiedenen Gesellschaftsformen und Kulturen
1995	7.0	228	29	Garlichs, A.										Dattler, W.; Finger- Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Ethnische Identität und multikulturelle Gesellschaft	Psychoanalytische Reflexionen über das Leben in verschiedenen Gesellschaftsformen und Kulturen
1995	7.0	228	19	Erdeheim, M.										Dattler, W.; Finger- Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Einleitende Bemerkungen	Zum 80. Geburtstag von Ernst Federn
1995	7.0	228	2	Finger-Trescher, U.										Dattler, W.; Finger- Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	"Ihr G'schau geht mir durch und durch!" Ernst Federn zum 80. Geburtstag	Zum 80. Geburtstag von Ernst Federn
1995	7.0	228	17	Plänkner, T.										Dattler, W.; Finger- Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Die Psychoanalytische Pädagogik: Gestern, heute und morgen	Zum 80. Geburtstag von Ernst Federn
1995	7.0	228	5	Federn, E.										Dattler, W.; Finger- Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Über frühestes Erleben und späteres Wiedererinnern: Rückfragen an Christian Büttner, Jutta Priel und Ludwig Janus	Zur Diskussion um die lebensgeschichtliche Bedeutung der vorgeburtlichen und geburtlichen Erfahrung
1995	7.0	228	11	Dattler, W.										Dattler, W.; Finger- Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel		

1995	7.0	228	4	Janus, L.							Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Versuch einer Antwort auf die "Rückfragen" von Wilfried Dattler
1995	7.0	228	30	Messerer, K.	Sengschmid, I.						Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Literaturumschau	"Weibsbilder". Psychoanalytische Diskussionsbeiträge zur weiblichen psychosexuellen Entwicklung in der Literatur der frühen 90er Jahre
1995	7.0	228	25	Sengschmid, I.	Messerer, K.						Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Literaturumschau	Jüngere Publikationen zu speziellen Praxisbereichen und Fragestellungen der Psychoanalytischen Pädagogik
1995	7.0	228	1	Horvath, M.							Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Textbesprechung	Claudia Reise: Die kinder- und jugendpsychotherapeutische Ausbildung. Möglichkeiten und Institutionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz
1995	7.0	228	1	Schmid, V.							Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Textbesprechung	Günther Bittner: Problemkinder
1995	7.0	228	1	Natschläger, B.							Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Textbesprechung	Sylvia Zwettler-Otte (Hrsg.): Kinderbuch-Klassiker psychoanalytisch. Von Robinson bis Hotzenplotz
1995	7.0	228	3	Rath, D.							Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Textbesprechung	Volker Fröhlich: Psychoanalyse und Behindertenpädagogik (Sisyphos, Bd. 6)
1995	7.0	228	2	Dattler, W.							Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Textbesprechung	Gerd E. Schäfer (Hrsg.): Soziale Erziehung in der Grundschule. Rahmenbedingungen, soziales Erfahrungsfeld, pädagogische Hilfen
1995	7.0	228	211	JPP07									
1995	8.0	224	3	Dattler, W.	Finger-Trescher, U.	Büttner, Ch.					Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Editorial	Editorial [zu Arbeit in heilpädagogischen Settings (Band 8)]
1995	8.0	224	17	Kraft, E.	Perner, A.						Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Vom Objekt der Betreuung zum Subjekt des Wunsches. Über psychoanalytische Sozialarbeit mit einer achtzehnjährigen Frau
1995	8.0	224	20	Kupper-Heilmann, S.	Kleemann, Ch.						Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Heilpädagogische Arbeit mit Pferden
1995	8.0	224	12	Neuhaus, B.							Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Das Psychodramaspiel mit Kindern an einer Schule für Erziehungshilfe
1995	8.0	224	16	Schaab, U.							Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Psychoanalytische Pädagogik als Möglichkeit einer dialogischen Heilpädagogik in der Arbeit mit geistig behinderten Menschen
1995	8.0	224	20	Steinhardt, K.							Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Supervision als Ort der Reflexion des beruflichen Selbstverständnisses von Heilpädagogen
1995	8.0	224	21	Fuchtnier, H.							Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Für "Ethnische Identität" - gegen Freud. Kritische Anmerkungen zu Erdmehrs Thesen über Familie, Kultur und Ethnizität

1995	8.0	224	14	Erdheim, M.											Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Erwiderung auf Hans Fuchtners Kritik "Für Ethnische Identität" - gegen Freud. Kritische Anmerkungen zu Erdheims These über Familie, Kultur und Ethnizität	Psychoanalytische Reflexionen über Ethnie, Kultur und Identitätsentwicklung: Eine Diskussion	
1995	8.0	224	3	Fuchtnr, H.											Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Nachbemerkung	Psychoanalytische Reflexionen über Ethnie, Kultur und Identitätsentwicklung: Eine Diskussion	
1995	8.0	224	35	Natschlager, B.											Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Literaturumschau	Erziehungsberatung als Gegenstand psychoanalytisch-pädagogischer Veröffentlichungen. Ein Literaturbericht	Arbeit in heilpädagogischen Settings	
1995	8.0	224	26	Natschlager, B.											Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Literaturumschau	Über weitere Veröffentlichungen zu speziellen Praxisfeldern und Fragestellungen Psychoanalytischer Pädagogik	Arbeit in heilpädagogischen Settings	
1995	8.0	224	2	Katzenbach, D.											Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Textbesprechung	Jean Piaget: Intelligenz und Affektivität in der Entwicklung des Kindes. Herausgegeben, übersetzt und mit einem einleitenden Beitrag versehen von Aloys Leber	Arbeit in heilpädagogischen Settings	
1995	8.0	224	2	Krebs, H.											Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Textbesprechung	Burhard Müller: Außensicht - Innensicht. Beiträge zu einer analytisch orientierten Sozialpädagogik	Arbeit in heilpädagogischen Settings	
1995	8.0	224	3	Gstach, J.											Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Textbesprechung	Ruediger Schifferer, Helmut Gröger und Manfred Skopec: Alfred Adler. Eine Biographie	Arbeit in heilpädagogischen Settings	
1995	8.0	224	194	JPP08															
1998	9.0	235	1	Dattler, W.						Finger-Trescher, U.	Müller, B.				Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Editorial	Editorial [zu Jugendhilfe und Psychoanalytische Pädagogik (Band 9)]	Jugendhilfe und Psychoanalytische Pädagogik	
1998	9.0	235	6	Müller, B.						Krebs, H.	Finger-Trescher, U.				Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Jugendhilfe und Psychoanalytische Pädagogik. Zur Einführung in den Themenschwerpunkt	Jugendhilfe und Psychoanalytische Pädagogik	
1998	9.0	235	26	Krebs, H.							Müller, B.				Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Der psychoanalytisch-pädagogische Begriff des Settings und seine Rahmenbedingungen im Kontext der Familienhilfe	Jugendhilfe und Psychoanalytische Pädagogik	
1998	9.0	235	17	Eggemann-Damm, H.-W.											Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Was zählt, kann man (er)zählen. Die Bedeutung der institutionellen Erziehungsberatung für die Kinder- und Jugendhilfe	Jugendhilfe und Psychoanalytische Pädagogik	
1998	9.0	235	23	Dohnen-Burk, R.											Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	An der Schwelle zum Berufsleben: Aus der Arbeit einer Beratungsstelle für Jugendliche und junge Erwachsene ohne Ausbildung	Jugendhilfe und Psychoanalytische Pädagogik	
1998	9.0	235	20	Szykowski, B.											Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Vor Ort und hautnah - Sozialpädagogische Familienhilfe	Jugendhilfe und Psychoanalytische Pädagogik	
1998	9.0	235	20	Müller, B.											Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Authentizität als sozialpädagogische Aufgabe - erläutert am Beispiel Schuldnerberatung	Jugendhilfe und Psychoanalytische Pädagogik	
1998	9.0	235	17	Imbert, F.											Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	"Bold-Kinder" und die Arbeit des Pädagogen	Jugendhilfe und Psychoanalytische Pädagogik	

1998	9,0	235	9	Cifali, M.												Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Das pädagogische Verhältnis: Zwischen Verstrickung und Distanzierung	Jugendhilfe und Psychoanalytische Pädagogik
1998	9,0	235	12	Groenendijk, L. F.												Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Psychoanalytisch orientierte Sexualaufklärung vor dem Zweiten Weltkrieg	Jugendhilfe und Psychoanalytische Pädagogik
1998	9,0	235	26	Studener, R.												Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Literaturumschau	Les- und Rechtschreibschwierigkeiten als eine spezifische Form von Lernschwierigkeiten - ein Thema Psychoanalytischer Pädagogik	Jugendhilfe und Psychoanalytische Pädagogik
1998	9,0	235	24	Natschläger, B.												Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Literaturumschau	Über aktuelle Publikationen zu verschiedenen Fragestellungen Psychoanalytischer Pädagogik	Jugendhilfe und Psychoanalytische Pädagogik
1998	9,0	235	3	Müller, B.												Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Textbesprechung	Jürgen Körner, Christa Ludwig-Körner: Psychoanalytische Sozialpädagogik. Eine Einführung in vier Fallgeschichten	Jugendhilfe und Psychoanalytische Pädagogik
1998	9,0	235	1	Heinemann, E.												Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Textbesprechung	Udo Rauchfleisch: Menschen in psychosozialer Not. Beratung, Betreuung, Psychotherapie	Jugendhilfe und Psychoanalytische Pädagogik
1998	9,0	235	4	Dattler, W.												Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Textbesprechung	Günther Bittner: Kinder in die Welt, die Kinder setzen. Eine Einführung in die Pädagogische Aufgabe; Günther Bittner und Volker Fröhlich (Hrsg.): Lebensgeschichten. Über das Autobiographische im pädagogischen Denken; Volker Fröhlich und Rolf Göppel (Hrsg.): Paradoxien des Ich. Beiträge zu einer subjektorientierten Pädagogik	Jugendhilfe und Psychoanalytische Pädagogik
1998	9,0	235	3	Kissling, W.												Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Textbesprechung	Hans Fuchtnr: Vaterlandssyndrom. Zur Sozialpsychologie von Nationalismus, Rechtsradikalismus und Fremdenhaß	Jugendhilfe und Psychoanalytische Pädagogik
1998	9,0	235	2	Krebs, H.												Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Textbesprechung	Dieter Mattnr und Manfred Gerspach: Heilpädagogische Anthropologie	Jugendhilfe und Psychoanalytische Pädagogik
1998	9,0	235	3	Fröhlich, V.												Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Büttner, Ch.	Textbesprechung	Eckart Nase: Oskar Pfisters analytische Seelsorge	Jugendhilfe und Psychoanalytische Pädagogik
1998	9,0	235	217	JPP09														Editorial [zu "Die frühe Kindheit"	
1999	10,0	220	2	Dattler, W.												Dattler, W.; Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.	Editorial	Psychoanalytisch-pädagogische Überlegungen zu den Entwicklungsprozessen der ersten Lebensjahre (Band 10)]	"Die frühe Kindheit" Psychoanalytisch-pädagogische Überlegungen zu den Entwicklungsprozessen der ersten Lebensjahre
1999	10,0	220	6	Dattler, W.												Dattler, W.; Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	Psychoanalyse, Pädagogik und die ersten Lebensjahre. Zur Einführung in den Themenschwerpunkt	Psychoanalytisch-pädagogische Überlegungen zu den Entwicklungsprozessen der ersten Lebensjahre
1999	10,0	220	22	Göppel, R.												Dattler, W.; Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	Die Bedeutung der frühen Erfahrungen oder: Wie entscheidend ist die frühe Kindheit für das spätere Leben?	Psychoanalytisch-pädagogische Überlegungen zu den Entwicklungsprozessen der ersten Lebensjahre

1999	10,0	220	11	Schäfer, G. E.														Dattler, W.; Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	Bildung beginnt mit der Geburt	"Die frühe Kindheit" Psychoanalytisch-pädagogische Überlegungen zu den Entwicklungsprozessen der ersten Lebensjahre
1999	10,0	220	15	Dornes, M.														Dattler, W.; Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	Spiegelung - Identität - Anerkennung: Überlegungen zu kommunikativen und strukturbildenden Prozessen der frühkindlichen Entwicklung	"Die frühe Kindheit" Psychoanalytisch-pädagogische Überlegungen zu den Entwicklungsprozessen der ersten Lebensjahre
1999	10,0	220	21	Messerer, K.														Dattler, W.; Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	Ein psychoanalytisch-pädagogischer Blick in die Praxis der mobilen Frühförderung: Ausschnitte aus der Geschichte von Natalie und ihrer Familie	"Die frühe Kindheit" Psychoanalytisch-pädagogische Überlegungen zu den Entwicklungsprozessen der ersten Lebensjahre
1999	10,0	220	17	Salzberger-Wittenberg, I.														Dattler, W.; Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	Kurztherapeutische Arbeit mit Eltern von Kleinkindern	"Die frühe Kindheit" Psychoanalytisch-pädagogische Überlegungen zu den Entwicklungsprozessen der ersten Lebensjahre
1999	10,0	220	15	Diem-Wille, G.														Dattler, W.; Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	"Niemand hat mir etwas gesagt..." Die Falldarstellung einer Eltern-Kleinkind-Therapie aus der Tavistock Clinic	"Die frühe Kindheit" Psychoanalytisch-pädagogische Überlegungen zu den Entwicklungsprozessen der ersten Lebensjahre
1999	10,0	220	8	Janus, L.														Dattler, W.; Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	Zur Thematisierung vorgeburtlicher und geburtlicher Erfahrungen in pädagogischen Zusammenhängen - Ideen und Vorstellungen	"Die frühe Kindheit" Psychoanalytisch-pädagogische Überlegungen zu den Entwicklungsprozessen der ersten Lebensjahre
1999	10,0	220	22	Katzenbach, D.														Dattler, W.; Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	Kognition, Angstregulation und die Entwicklung der Abwehrmechanismen. Ein Beitrag zum Verständnis behinderter Lernfähigkeit	Psychoanalytische Aspekte von Lernen und Lernbehinderung
1999	10,0	220	26	Kinast-Scheiner, U.														Dattler, W.; Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.	Literaturumschau	Geschwisterbeziehungen: Ein Bericht über tiefenpsychologische und psychoanalytisch-pädagogische Veröffentlichungen	"Die frühe Kindheit" Psychoanalytisch-pädagogische Überlegungen zu den Entwicklungsprozessen der ersten Lebensjahre
1999	10,0	220	27	Kinast-Scheiner, U.														Dattler, W.; Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.	Literaturumschau	Über aktuelle Publikationen zu verschiedenen Fragestellungen Psychoanalytischer Pädagogik	"Die frühe Kindheit" Psychoanalytisch-pädagogische Überlegungen zu den Entwicklungsprozessen der ersten Lebensjahre
1999	10,0	220	2	Sengschmied, I.														Dattler, W.; Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.	Textbesprechung	Rolf Göppel: Eltern, Kinder und Konflikte	"Die frühe Kindheit" Psychoanalytisch-pädagogische Überlegungen zu den Entwicklungsprozessen der ersten Lebensjahre
1999	10,0	220	2	Göppel, R.														Dattler, W.; Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.	Textbesprechung	Franz-Josef Krumenacker: Bruno Bettelheim: Grundpositionen seiner Theorie und Praxis	"Die frühe Kindheit" Psychoanalytisch-pädagogische Überlegungen zu den Entwicklungsprozessen der ersten Lebensjahre
1999	10,0	220	2	Messerer, K.														Dattler, W.; Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.	Textbesprechung	Johan De Groef und Evelyn Heinemann (Ed.): Psychoanalysis and Mental Handicap	"Die frühe Kindheit" Psychoanalytisch-pädagogische Überlegungen zu den Entwicklungsprozessen der ersten Lebensjahre

1999	10,0	220	2	Steinhardt, K.													Dattler, W.; Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.	Text- besprechung	Ariane Garlichs und Marianne Leuzinger-Bohleber: Identität und Bildung. Die Entwicklung von Beziehungen in Familie, Schule und Gesellschaft	"Die frühe Kindheit" Psychoanalytisch- pädagogische Überlegungen zu den Entwicklungsprozessen der ersten Lebensjahre
1999	10,0	220	3	Kaufhold, R.													Dattler, W.; Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.	Text- besprechung	Karl Fallend und Johannes Reichmayr (Hrsg.): Siegfried Bernfeld oder Die Grenzen der Psychoanalyse. Materialien zu Leben und Werk	"Die frühe Kindheit" Psychoanalytisch- pädagogische Überlegungen zu den Entwicklungsprozessen der ersten Lebensjahre
2000	11,0	220	203	JPP10													Büttner, Ch.; Krebs, H.; Winterhager-Schmid, L.	Editorial	Editorial [zu Gestalten der Familie - Beziehungen im Wandel (Band 11)]	Gestalten der Familie - Beziehungen im Wandel
2000	11,0	220	2	Büttner, Ch.	Krebs, H.	Winterhager-Schmid, L.											Büttner, Ch.; Krebs, H.; Winterhager-Schmid, L.	Fachartikel	Einführung in den Themenschwerpunkt: Gestalten der Familie - Beziehungen im Wandel	Gestalten der Familie - Beziehungen im Wandel
2000	11,0	236	13	Büttner, Ch.	Krebs, H.	Winterhager-Schmid, L.											Büttner, Ch.; Krebs, H.; Winterhager-Schmid, L.	Fachartikel	Vom Leitbild zu den Leistungen. Eine soziologische Zwischenbilanz des aktuellen Wandels der Familie	Gestalten der Familie - Beziehungen im Wandel
2000	11,0	236	31	Lange, A.	Lüscher, K.												Büttner, Ch.; Krebs, H.; Winterhager-Schmid, L.	Fachartikel	Wie kann Familienberatung und Familientherapie auf die sich ändernden Familienprobleme antworten?	Gestalten der Familie - Beziehungen im Wandel
2000	11,0	236	15	Buchholz, M. B.													Büttner, Ch.; Krebs, H.; Winterhager-Schmid, L.	Fachartikel	Psychosoziale Beratung von Familien im institutionellen Kontext. Aktuelle Fragen und konzeptionelle Überlegungen	Gestalten der Familie - Beziehungen im Wandel
2000	11,0	236	16	Finger-Trescher, U.													Büttner, Ch.; Krebs, H.; Winterhager-Schmid, L.	Fachartikel	Familien mit gleichgeschlechtlichen Paaren. Probleme und Chancen	Gestalten der Familie - Beziehungen im Wandel
2000	11,0	236	14	Rauchfleisch, U.													Büttner, Ch.; Krebs, H.; Winterhager-Schmid, L.	Fachartikel	Das Kind, seine alleinerziehende Mutter und der virtuelle Vater	Gestalten der Familie - Beziehungen im Wandel
2000	11,0	236	19	Dammasch, F.													Büttner, Ch.; Krebs, H.; Winterhager-Schmid, L.	Fachartikel	Leben in zwei Heimatländern. Erfahrungen aus der psychotherapeutischen Arbeit mit Mitgliedern aus Migrantenfamilien	Gestalten der Familie - Beziehungen im Wandel
2000	11,0	236	10	Khalik, F.													Büttner, Ch.; Krebs, H.; Winterhager-Schmid, L.	Fachartikel	Die Freiheit, das Chaos der Liebe und die Notwendigkeit einer neuen Generationsehtik	Gestalten der Familie - Beziehungen im Wandel
2000	11,0	236	18	Rummel, C.													Büttner, Ch.; Krebs, H.; Winterhager-Schmid, L.	Fachartikel	Psychoanalytische Beiträge zum Prozeß des Alterns. Eine [sic] Literaturbericht	Gestalten der Familie - Beziehungen im Wandel
2000	11,0	236	39	Kinast-Scheiner, U.													Büttner, Ch.; Krebs, H.; Winterhager-Schmid, L.	Literatur- umschau	Über aktuelle Publikationen zu verschiedenen Fragestellungen Psychoanalytischer Pädagogik	Gestalten der Familie - Beziehungen im Wandel
2000	11,0	236	31	Erekly, K.	Richtarz, J.												Büttner, Ch.; Krebs, H.; Winterhager-Schmid, L.	Text- besprechung	Valerie Shason: Geistige Behinderungen und die Grundlagen menschlichen Seins	Gestalten der Familie - Beziehungen im Wandel
2000	11,0	236	1	Reigl, I.													Büttner, Ch.; Krebs, H.; Winterhager-Schmid, L.	Text- besprechung	Claudia Frank: Melanie Kleins erste Kinderanalysen. Die Entdeckung des Kindes als Objekt sui generis von Heilen und Forschen	Gestalten der Familie - Beziehungen im Wandel
2000	11,0	236	3	Dattler, W.													Büttner, Ch.; Krebs, H.; Winterhager-Schmid, L.	Text- besprechung		Gestalten der Familie - Beziehungen im Wandel

[illegible]

2002	12.0	224	3	Sattler, E.							Datler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Winterhager-Schmid, L.	Text- besprechung	Charlotte Zweiauer, Harald Eichelberger (Hrsg.). Das Kind ist entdeckt. Erziehungsexperimente im Wien der Zwischenkriegszeit	Das selbständige Kind
2002	12.0	224	4	Göppel, R.							Datler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Winterhager-Schmid, L.	Text- besprechung	Heiner Hirberger: Einführung in die psychoanalytische Pädagogik der Schule	Das selbständige Kind
2002	12.0	224	208	JPP12										Professionalisierung in sozialen und pädagogischen Feldern.
2002	13.0	216	1.5	Finger-Trescher, U.	Krebs, H.	Müller, B.	Gstach, J.				Finger-Trescher, U.; Krebs, H.; Müller, B.; Gstach, J.	Editorial	Editorial [zu Professionalisierung in sozialen und pädagogischen Feldern. Impulse der Psychoanalytischen Pädagogik (Band 13)]	Professionalisierung in sozialen und pädagogischen Feldern. Impulse der Psychoanalytischen Pädagogik
2002	13.0	216	18	Müller, B.	Krebs, H.	Finger-Trescher, U.					Finger-Trescher, U.; Krebs, H.; Müller, B.; Gstach, J.	Fachartikel	Professionalisierung in sozialen und pädagogischen Feldern. Impulse der Psychoanalytischen Pädagogik	Professionalisierung in sozialen und pädagogischen Feldern. Impulse der Psychoanalytischen Pädagogik
2002	13.0	216	20	Müller, B.							Finger-Trescher, U.; Krebs, H.; Müller, B.; Gstach, J.	Fachartikel	Beziehungsarbeit und Organisation. Erinnerung an eine Theorie der Professionalisierung sozialer Arbeit	Professionalisierung in sozialen und pädagogischen Feldern. Impulse der Psychoanalytischen Pädagogik
2002	13.0	216	23	Krebs, H.							Finger-Trescher, U.; Krebs, H.; Müller, B.; Gstach, J.	Fachartikel	Emotionales Lernen in der Schule - Aspekte der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern	Professionalisierung in sozialen und pädagogischen Feldern. Impulse der Psychoanalytischen Pädagogik
2002	13.0	216	21	Figdor, H.							Finger-Trescher, U.; Krebs, H.; Müller, B.; Gstach, J.	Fachartikel	Psychoanalytisch-pädagogische Erziehungsberatung. Theoretische Grundlagen	Professionalisierung in sozialen und pädagogischen Feldern. Impulse der Psychoanalytischen Pädagogik
2002	13.0	216	20	Hirblinger, H.							Finger-Trescher, U.; Krebs, H.; Müller, B.; Gstach, J.	Fachartikel	Ein "Organ für das Unbewusste" auch für Lehrer? Der Beitrag der psychoanalytischen Pädagogik zur Frage der Professionalisierung in der Lehrerbildung	Professionalisierung in sozialen und pädagogischen Feldern. Impulse der Psychoanalytischen Pädagogik
2002	13.0	216	12	Krumenacker, F.-J.							Finger-Trescher, U.; Krebs, H.; Müller, B.; Gstach, J.	Fachartikel	Professionalisierung im pädagogisch-therapeutischen Milieu	Professionalisierung in sozialen und pädagogischen Feldern. Impulse der Psychoanalytischen Pädagogik
2002	13.0	216	18	Eggert-Schmid Noerr, A.							Finger-Trescher, U.; Krebs, H.; Müller, B.; Gstach, J.	Fachartikel	Über Humor und Witz in der Pädagogik	Professionalisierung in sozialen und pädagogischen Feldern. Impulse der Psychoanalytischen Pädagogik
2002	13.0	216	31	Datler, W.	Datler, M.	Sengschrnied, I.	Wninger, M.				Finger-Trescher, U.; Krebs, H.; Müller, B.; Gstach, J.	Literaturumschau	Psychoanalytisch-pädagogische Konzepte der Aus- und Weiterbildung. Eine Literaturübersicht	Professionalisierung in sozialen und pädagogischen Feldern. Impulse der Psychoanalytischen Pädagogik
2002	13.0	216	28	Almeder, N.	Desch, B.						Finger-Trescher, U.; Krebs, H.; Müller, B.; Gstach, J.	Literaturumschau	Über aktuelle Publikationen zu verschiedenen Fragestellungen Psychoanalytischer Pädagogik	Professionalisierung in sozialen und pädagogischen Feldern. Impulse der Psychoanalytischen Pädagogik
2002	13.0	216	2	Gstach, J.							Finger-Trescher, U.; Krebs, H.; Müller, B.; Gstach, J.	Text- besprechung	Elisabeth Brainin (Hrsg.): Kinderpsychotherapie. Symposion: "50 Jahre Institute für Erziehungshilfe"	Professionalisierung in sozialen und pädagogischen Feldern. Impulse der Psychoanalytischen Pädagogik
2002	13.0	216	3	Jokschies, G.							Finger-Trescher, U.; Krebs, H.; Müller, B.; Gstach, J.	Text- besprechung	Peter Fonagy: Attachment Theory and Psychoanalysis	Professionalisierung in sozialen und pädagogischen Feldern. Impulse der Psychoanalytischen Pädagogik

2002	13.0	216	3	Kinast-Scheiner, U.												Finger-Trescher, U.; Krebs, H.; Müller, B.; Gstach, J.	Text- besprechung	Wiener Psychoanalytische Vereinigung (Hrsg.): Psychoanalyse für Pädagogen	Professionalisierung in sozialen und pädagogischen Feldern. Impulse der Psychoanalytischen Pädagogik
2002	13.0	216	201	JPP13														Editorial [zu Sie sind wie Novellen zu lesen... Zur Bedeutung von Faldarstellungen in der Psychoanalytischen Pädagogik (Band 14)]	Sie sind wie Novellen zu lesen... Zur Bedeutung von Faldarstellungen in der Psychoanalytischen Pädagogik
2004	14.0	234	1,5	Dattler, W.	Müller, B.	Finger-Trescher, U.										Dattler, W.; Müller, B.; Finger-Trescher, U.	Editorial	Wie Novellen zu lesen... Historisches und Methodologisches zur Bedeutung von Faldarstellungen in der Psychoanalytischen Pädagogik	Sie sind wie Novellen zu lesen... Zur Bedeutung von Faldarstellungen in der Psychoanalytischen Pädagogik
2004	14.0	234	33	Dattler, W.												Dattler, W.; Müller, B.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	Was kann man "aus Geschichten lernen"? Generationen- und Geschlechterbeziehungen in Freuds 'Fall Dora' Ein Lehrstück für die Arbeit mit Adoleszenten	Sie sind wie Novellen zu lesen... Zur Bedeutung von Faldarstellungen in der Psychoanalytischen Pädagogik
2004	14.0	234	12	Blitner, G.												Dattler, W.; Müller, B.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	Die Fallgeschichte als Traumnovelle: Eine weibliche Erzählung vom Erziehen	Sie sind wie Novellen zu lesen... Zur Bedeutung von Faldarstellungen in der Psychoanalytischen Pädagogik
2004	14.0	234	22	King, V.												Dattler, W.; Müller, B.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	Die Offene Klassenrunde - ein gruppenanalytisches Setting in der Schule. "Meine Mutter sagt, ich bin genau wie meine Mutter."	Sie sind wie Novellen zu lesen... Zur Bedeutung von Faldarstellungen in der Psychoanalytischen Pädagogik
2004	14.0	234	23	Booth, B.												Dattler, W.; Müller, B.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	Gruppenanalyse in der Schule? Einige Anmerkungen zum Beitrag von Inge Schubert	Sie sind wie Novellen zu lesen... Zur Bedeutung von Faldarstellungen in der Psychoanalytischen Pädagogik
2004	14.0	234	22	Schubert, I.												Dattler, W.; Müller, B.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	Chancen der Virtualisierung - Entwurf einer Typologie psychoanalytisch-pädagogischer Arbeit	Sie sind wie Novellen zu lesen... Zur Bedeutung von Faldarstellungen in der Psychoanalytischen Pädagogik
2004	14.0	234	20	Körner, J.	Müller, B.											Dattler, W.; Müller, B.; Finger-Trescher, U.	Literatur-umschau	Warum der kleine Ernst eine Holzspule schleudert. Oder: Die psychoanalytische Theorie der Bearbeitung von Erlebnisinhalten im Spiel	Sie sind wie Novellen zu lesen... Zur Bedeutung von Faldarstellungen in der Psychoanalytischen Pädagogik
2004	14.0	234	28	Garner, K.												Dattler, W.; Müller, B.; Finger-Trescher, U.	Literatur-umschau	Jüngere Publikationen zu speziellen Praxisbereichen und Fragestellungen der Psychoanalytischen Pädagogik	Sie sind wie Novellen zu lesen... Zur Bedeutung von Faldarstellungen in der Psychoanalytischen Pädagogik
2004	14.0	234	34	Tober, A.	Winninger, M.											Dattler, W.; Müller, B.; Finger-Trescher, U.	Text- besprechung	Rolf Göppel: "Wenn ich hasse, habe ich keine Angst mehr..." - Psychoanalytisch-pädagogische Beiträge zum Verständnis problematischer Entwicklungsverläufe und schwieriger Erziehungssituationen	Sie sind wie Novellen zu lesen... Zur Bedeutung von Faldarstellungen in der Psychoanalytischen Pädagogik
2004	14.0	234	5	Hirblinger, H.												Dattler, W.; Müller, B.; Finger-Trescher, U.	Text- besprechung	Horst-Eberhard Richter: Bedenken gegen Anpassung, Psychoanalyse und Politik	Sie sind wie Novellen zu lesen... Zur Bedeutung von Faldarstellungen in der Psychoanalytischen Pädagogik
2004	14.0	234	5	Kaufhold, R.												Dattler, W.; Müller, B.; Finger-Trescher, U.	Text- besprechung		
2004	14.0	234	217	JPP14															

2006	15.0	244	1.5	Steinhardt, K.	Büttner, Ch.	Müller, B.							Steinhardt, K.; Büttner, Ch.; Müller, B.	Editorial	Editorial [zu Kinder zwischen drei und sechs. Bildungsprozesse und Psychoanalytische Pädagogik im Vorschulalter (Band 15)]	Kinder zwischen drei und sechs. Bildungsprozesse und Psychoanalytische Pädagogik im Vorschulalter
2006	15.0	244	6	Steinhardt, K.									Steinhardt, K.; Büttner, Ch.; Müller, B.	Fachartikel	Kinder zwischen drei und sechs -eine "neue" Herausforderung für die Psychoanalytische Pädagogik?	Kinder zwischen drei und sechs. Bildungsprozesse und Psychoanalytische Pädagogik im Vorschulalter
2006	15.0	244	24	Göppel, R.									Steinhardt, K.; Büttner, Ch.; Müller, B.	Fachartikel	"Kinder denken anders als Erwachsene..." Die Frage nach dem "magischen Weibbild des Kindes" angesichts der These von der "Kindheit als Konstrukt" und angesichts der neuen Bildungsansprüche an den Kindergarten	Kinder zwischen drei und sechs. Bildungsprozesse und Psychoanalytische Pädagogik im Vorschulalter
2006	15.0	244	18	Bogyi, G.									Steinhardt, K.; Büttner, Ch.; Müller, B.	Fachartikel	Magisches Denken und die Verarbeitung von traumatischen Ereignissen	Kinder zwischen drei und sechs. Bildungsprozesse und Psychoanalytische Pädagogik im Vorschulalter
2006	15.0	244	24	Schäfer, G. E.									Steinhardt, K.; Büttner, Ch.; Müller, B.	Fachartikel	Die Bildungsdiskussion in der Pädagogik der frühen Kindheit	Kinder zwischen drei und sechs. Bildungsprozesse und Psychoanalytische Pädagogik im Vorschulalter
2006	15.0	244	16	Textor, M. R.									Steinhardt, K.; Büttner, Ch.; Müller, B.	Fachartikel	Die Vergesellschaftung der Kleinkindheit: Kindertageseinrichtungen im Spannungsfeld kontroversieller Erwartungen	Kinder zwischen drei und sechs. Bildungsprozesse und Psychoanalytische Pädagogik im Vorschulalter
2006	15.0	244	20	Figdor, H.									Steinhardt, K.; Büttner, Ch.; Müller, B.	Fachartikel	Psychoanalytische Pädagogik und Kindergarten: Die Arbeit mit der ganzen Gruppe	Kinder zwischen drei und sechs. Bildungsprozesse und Psychoanalytische Pädagogik im Vorschulalter
2006	15.0	244	12	Sraj-Blatchford, I.	Sylva, K.	Taggart, B.	Melhuish, E.	Samsons, P.	Elliot, K.				Steinhardt, K.; Büttner, Ch.; Müller, B.	Fachartikel	Was kennzeichnet qualitativ gute Vorschulbildung? Ergebnisse von Einzelstudien in britischen Vorschuleinrichtungen	Kinder zwischen drei und sechs. Bildungsprozesse und Psychoanalytische Pädagogik im Vorschulalter
2006	15.0	244	13	Arnold, C.									Steinhardt, K.; Büttner, Ch.; Müller, B.	Fachartikel	Die pädagogische Haltung von Betreuungspersonen und Eltern im Umgang mit Vorschulkindern	Kinder zwischen drei und sechs. Bildungsprozesse und Psychoanalytische Pädagogik im Vorschulalter
2006	15.0	244	10	Tait, C.									Steinhardt, K.; Büttner, Ch.; Müller, B.	Fachartikel	Emotionales Wohlbefinden und Resilienz des Kindes: die Bedeutung von "Chuffedness"	Kinder zwischen drei und sechs. Bildungsprozesse und Psychoanalytische Pädagogik im Vorschulalter
2006	15.0	244	12	Kobelt Neuhaus, D.									Steinhardt, K.; Büttner, Ch.; Müller, B.	Fachartikel	Kindertageseinrichtungen der Zukunft: Aufgaben und Chancen. Ein Essay aus der Perspektive von Aus- und Weiterbildung.	Kinder zwischen drei und sechs. Bildungsprozesse und Psychoanalytische Pädagogik im Vorschulalter
2006	15.0	244	13	Füchtner, H.									Steinhardt, K.; Büttner, Ch.; Müller, B.	Glosse	Ich-AG Dreikäsehoch. Über das Versagen der Psychoanalytischen Pädagogik in Zeiten der Globalisierung	Kinder zwischen drei und sechs. Bildungsprozesse und Psychoanalytische Pädagogik im Vorschulalter

2006	15.0	244	27	Fleischmann, K.	Vock, E.						Steinhardt, K.; Büttner, Ch.; Müller, B.	Literatur- umschau	Aktuelle Publikationen zu speziellen Praxisbereichen und Fragestellungen der Psychoanalytischen Pädagogik	Kinder zwischen drei und sechs. Bildungsprozesse und Psychoanalytische Pädagogik im Vorschulalter
2006	15.0	244	4	Fröhlich, V.							Steinhardt, K.; Büttner, Ch.; Müller, B.	Text- besprechung	Roland Kaufhold: Betteiheim, Ekstein, Federn: Impulse für die psychoanalytisch- pädagogische Bewegung, Roland Kaufhold & Michael Löffelholz (Hg.): "So können sie nicht leben" - Bruno Betteiheim (1903-1980)	Kinder zwischen drei und sechs. Bildungsprozesse und Psychoanalytische Pädagogik im Vorschulalter
2006	15.0	244	3	Babel, H.							Steinhardt, K.; Büttner, Ch.; Müller, B.	Text- besprechung	Margret Dörr & Rolf Göppel (Hg.): Pädagogik der Gefühle. Innovation? Illusion? Intrusion?	Kinder zwischen drei und sechs. Bildungsprozesse und Psychoanalytische Pädagogik im Vorschulalter
2006	15.0	244	2	Datler, W.							Steinhardt, K.; Büttner, Ch.; Müller, B.	Text- besprechung	Bernd Ahlbeck: Kinder brauchen Erziehung. Die vergessene pädagogische Verantwortung	Kinder zwischen drei und sechs. Bildungsprozesse und Psychoanalytische Pädagogik im Vorschulalter
2006	15.0	244	2	Schauler, G.							Steinhardt, K.; Büttner, Ch.; Müller, B.	Text- besprechung	Volker Fröhlich & Ursula Stenger (Hg.): Das Unsichtbare sichtbar machen. Bildungsprozesse und Subjektgenese durch Bilder und Geschichten	Kinder zwischen drei und sechs. Bildungsprozesse und Psychoanalytische Pädagogik im Vorschulalter
2006	15.0	244	3	Gerspach, M.							Steinhardt, K.; Büttner, Ch.; Müller, B.	Text- besprechung	Bäbel Binschas & Achim Schröder: Beziehungen in der Jugendarbeit. Untersuchung zum reflektierten Handeln in Profession und Ehrenamt	Kinder zwischen drei und sechs. Bildungsprozesse und Psychoanalytische Pädagogik im Vorschulalter
2006	15.0	244	211	JPP15										Annäherung an das Fremde.
2008	16.0	215	9	Datler, W.	Finger- Trescher, U.	Steinhardt, K.					Datler, W.; Finger- Trescher, U.; Gstach, J.; Steinhardt, K.	Editorial	Einführung in den Themenschwerpunkt und editorische Vorbemerkungen [Annäherung an das Fremde (Band 16)]	Ethnographisches Forschen und Arbeiten im psychoanalytisch- pädagogischen Kontext
2008	16.0	215	20	Hoanzl, M.							Datler, W.; Finger- Trescher, U.; Gstach, J.; Steinhardt, K.	Fachartikel	Befremdliches, Erstaunliches und Rätselhaftes. Schulische Lernprozesse bei "Problemkindern"	Ethnographisches Forschen und Arbeiten im psychoanalytisch- pädagogischen Kontext
2008	16.0	215	17	Müller, B.							Datler, W.; Finger- Trescher, U.; Gstach, J.; Steinhardt, K.	Fachartikel	Sexualkunde in der Jugendarbeit. Ein Beitrag zu einer ethnoanalytisch inspirierten Ethnographie	Ethnographisches Forschen und Arbeiten im psychoanalytisch- pädagogischen Kontext
2008	16.0	215	19	Dörr, M.							Datler, W.; Finger- Trescher, U.; Gstach, J.; Steinhardt, K.	Fachartikel	"Jo ei, ich bin halt in Russland geboren, Kaukasus". Biographische Deutungsmuster eines jugendlichen Spätaussiedlers und ihre Passung zu sozialpädagogischen Handlungsmustern eines Jugendmigrationsdienstes	Annäherung an das Fremde. Ethnographisches Forschen und Arbeiten im psychoanalytisch- pädagogischen Kontext
2008	16.0	215	20	Büttner, Ch.							Datler, W.; Finger- Trescher, U.; Gstach, J.; Steinhardt, K.	Fachartikel	Differenzen aushalten lernen. Grundsätzliches und Kasusistisches zur Entwicklung von interkultureller Sensibilität	Annäherung an das Fremde. Ethnographisches Forschen und Arbeiten im psychoanalytisch- pädagogischen Kontext

2008	16,0	215	12	Rohr, E.														Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Gstach, J.; Steinhardt, K.	Fachartikel	Ethnopschoanalytische Erfahrungen in Guatemala. Über das Lehren und Lernen von interkultureller Kommunikation und die Bedeutung der Ethnopschoanalyse für die Pädagogik	Annäherung an das Fremde. Ethnographisches Forschen und Arbeiten im psychoanalytisch-pädagogischen Kontext
2008	16,0	215	20	Seemann, S.	Möller, H.													Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Gstach, J.; Steinhardt, K.	Fachartikel	Die Psychohistorie von Lloyd deMause als Schlüssel zur Organisationskultur	Annäherung an das Fremde. Ethnographisches Forschen und Arbeiten im psychoanalytisch-pädagogischen Kontext
2008	16,0	215	21	Schmidt-Low-Beer, C.														Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Gstach, J.; Steinhardt, K.	Fachartikel	Verschiedene Welten, verschiedene Wahrnehmungen. Das "unpersönliche Selbst", der Überlebensmodus der Verleugnung und die Annäherung an die psychischen Sturturen von Jugendlichen in Ost und West	Annäherung an das Fremde. Ethnographisches Forschen und Arbeiten im psychoanalytisch-pädagogischen Kontext
2008	16,0	215	14	Eisenach-Stangl, I.	Stangl, W.													Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Gstach, J.; Steinhardt, K.	Fachartikel	Das äußere und innere Ausland. Manifeste und latente Botschaften in rechtsradikalen Texten	Annäherung an das Fremde. Ethnographisches Forschen und Arbeiten im psychoanalytisch-pädagogischen Kontext
2008	16,0	215	30	Preiß, H.														Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Gstach, J.; Steinhardt, K.	Literaturumschau	Psychoanalyse und geistige Behinderung. Entwicklungen und pädagogische Impulse	Annäherung an das Fremde. Ethnographisches Forschen und Arbeiten im psychoanalytisch-pädagogischen Kontext
2008	16,0	215	3	Hirblinger, H.														Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Gstach, J.; Steinhardt, K.	Textbesprechung	Volker Schmid, Mariette Hutter, Gaby May, Thomas Polak: "Das Feuerhagel". Eine Kleinschule für Jugendliche am Rande der Schulbarkeit	Annäherung an das Fremde. Ethnographisches Forschen und Arbeiten im psychoanalytisch-pädagogischen Kontext
2008	16,0	215	1	Rauh, B.														Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Gstach, J.; Steinhardt, K.	Textbesprechung	Frank Dammasch, Dieter Katzenbach: Lernen und Lernstörungen bei Kindern und Jugendlichen.	Annäherung an das Fremde. Ethnographisches Forschen und Arbeiten im psychoanalytisch-pädagogischen Kontext
2008	16,0	215	3	Neudecker, B.														Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Gstach, J.; Steinhardt, K.	Textbesprechung	Christian Büttnner: Lernen im Spiegel des Fremden. Konzepte, Methoden und Erfahrungen zur Vermittlung interkultureller Kompetenz.	Annäherung an das Fremde. Ethnographisches Forschen und Arbeiten im psychoanalytisch-pädagogischen Kontext
2008	16,0	215	3	Gstach, J.														Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Gstach, J.; Steinhardt, K.	Textbesprechung	Vera King, Karin Flaake (Hrsg.): Männliche Adoleszenz.	Annäherung an das Fremde. Ethnographisches Forschen und Arbeiten im psychoanalytisch-pädagogischen Kontext
2008	16,0	215	3	Gstach, J.														Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Gstach, J.; Steinhardt, K.	Textbesprechung	Helmut Reiser: Psychoanalytisch-systematische Pädagogik. Erziehung auf der Grundlage der themenzentrierten Interaktion	Annäherung an das Fremde. Ethnographisches Forschen und Arbeiten im psychoanalytisch-pädagogischen Kontext
2008	16,0	215	2	Dattler, M.														Dattler, W.; Finger-Trescher, U.; Gstach, J.; Steinhardt, K.	Textbesprechung	Sylvia Zwettler-Otte: Die Melodie des Abschieds. Eine psychoanalytische Studie zur Trennungsgangst.	Annäherung an das Fremde. Ethnographisches Forschen und Arbeiten im psychoanalytisch-pädagogischen Kontext
2008	16,0	215	167	JPP16																	

2009	17.0	230	2	Dattler, W.	Steinhardt, K.	Gstach, J.	Ahrbeck, B.						Dattler, W.; Steinhardt, K.; Gstach, J.; Ahrbeck, B.	Editorial	Editorial [zu Der pädagogische Fall und das Unbewusste (Band 17)]	Der pädagogische Fall und das Unbewusste. Psychoanalytische Pädagogik in kasuistischen Berichten
2009	17.0	230	10	Dattler, W.	Steinhardt, K.	Gstach, J.	Ahrbeck, B.						Dattler, W.; Steinhardt, K.; Gstach, J.; Ahrbeck, B.	Einleitung	Was ist unter psychoanalytischer Pädagogik zu verstehen? Zur Einleitung in den Themenschwerpunkt	Der pädagogische Fall und das Unbewusste. Psychoanalytische Pädagogik in kasuistischen Berichten
2009	17.0	230	18	Niedergesäß, B.									Dattler, W.; Steinhardt, K.; Gstach, J.; Ahrbeck, B.	Fachartikel	Die Regulationsstörungen der Zwillinge Jelena und Stephan. Der Umgang mit Regulationsstörungen in einem psychoanalytisch-pädagogischen Setting einer Babygruppe	Der pädagogische Fall und das Unbewusste. Psychoanalytische Pädagogik in kasuistischen Berichten
2009	17.0	230	24	Barth-Richter, J.									Dattler, W.; Steinhardt, K.; Gstach, J.; Ahrbeck, B.	Fachartikel	Diagnostik im Kontext psychoanalytisch-pädagogischer Erziehungsberatung	Der pädagogische Fall und das Unbewusste. Psychoanalytische Pädagogik in kasuistischen Berichten
2009	17.0	230	24	Figdor, H.									Dattler, W.; Steinhardt, K.; Gstach, J.; Ahrbeck, B.	Fachartikel	Im Namen des Kindes. Zur Kritik herkömmlicher Sachverständigen-Praxis aus psychoanalytisch-pädagogischer Sicht	Der pädagogische Fall und das Unbewusste. Psychoanalytische Pädagogik in kasuistischen Berichten
2009	17.0	230	18	Traxl, B.									Dattler, W.; Steinhardt, K.; Gstach, J.; Ahrbeck, B.	Fachartikel	Psychoanalytisch-pädagogische Anmerkungen zur Bedeutung affektiv-interaktioneller Prozesse in der heilpädagogischen Praxis. Aus der Arbeit mit dem zwölfjährigen Martin	Der pädagogische Fall und das Unbewusste. Psychoanalytische Pädagogik in kasuistischen Berichten
2009	17.0	230	21	Finger-Trescher, U.									Dattler, W.; Steinhardt, K.; Gstach, J.; Ahrbeck, B.	Fachartikel	Leitung einer (sozial-)pädagogischen Einrichtung. Das Prinzip der "offenen Tür"	Der pädagogische Fall und das Unbewusste. Psychoanalytische Pädagogik in kasuistischen Berichten
2009	17.0	230	14	Bittner, G.									Dattler, W.; Steinhardt, K.; Gstach, J.; Ahrbeck, B.	Fachartikel	Psychoanalyse an der Universität? - oder: Ascherputtel versus "dogmatische Formen" (S. Freud)	Der pädagogische Fall und das Unbewusste. Psychoanalytische Pädagogik in kasuistischen Berichten
2009	17.0	230	7	Kaufhold, R.									Dattler, W.; Steinhardt, K.; Gstach, J.; Ahrbeck, B.	Fachartikel	Abschied von Ernst Federn. Pionier der Psychoanalytischen Pädagogik	Zur Geschichte und Entwicklung der Psychoanalytischen Pädagogik
2009	17.0	230	5	Gstach, J.									Dattler, W.; Steinhardt, K.; Gstach, J.; Ahrbeck, B.	Fachartikel	Rudolf Ekstein - Ein Leben zwischen den Welten. Zum Tod von Rudolf Ekstein	Zur Geschichte und Entwicklung der Psychoanalytischen Pädagogik
2009	17.0	230	7	Schaukal-KAPPus, H.									Dattler, W.; Steinhardt, K.; Gstach, J.; Ahrbeck, B.	Fachartikel	Eine Karte von Moritz Schlick an Rudolf Ekstein. Zur Eröffnung der Rudolf-Ekstein-Sammlung am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien	Zur Geschichte und Entwicklung der Psychoanalytischen Pädagogik
2009	17.0	230	12	Schrammel, S.	Wininger, M.								Dattler, W.; Steinhardt, K.; Gstach, J.; Ahrbeck, B.	Fachartikel	Psychoanalytische Pädagogik in der deutschsprachigen Erziehungswissenschaft. Ausgewählte Ergebnisse einer empirischen Studie	Zur Geschichte und Entwicklung der Psychoanalytischen Pädagogik

2009	17.0	230	32	Hover-Reisner, N.	Funder, A.									Dattler, W.; Steinhardt, K.; Gstach, J.; Ahnbeck, B.	Literatur- umschau	Krippenbetreuung im Fokus der Psychoanalytischen Pädagogik. Psychoanalytisch-pädagogische Beiträge zum Thema "Außerfamiliäre Betreuung von Kleinkindern"	Der pädagogische Fall und das Unbewusste. Psychoanalytische Pädagogik in kasuistischen Berichten
2009	17.0	230	2	Rauchfleisch, U.										Dattler, W.; Steinhardt, K.; Gstach, J.; Ahnbeck, B.	Text- besprechung	Fitzgerald Crain: Fürsorglichkeit und Konfrontation. Psychoanalytisches Lehrbuch zur Arbeit mit sozial auffälligen Kindern und Jugendlichen	Der pädagogische Fall und das Unbewusste. Psychoanalytische Pädagogik in kasuistischen Berichten
2009	17.0	230	2	Viehhauser, M.										Dattler, W.; Steinhardt, K.; Gstach, J.; Ahnbeck, B.	Text- besprechung	Horst Kämpfer: Erziehung im ersten Lebensjahr. Eine Studie zur Intersubjektivität früher Beziehungen	Der pädagogische Fall und das Unbewusste. Psychoanalytische Pädagogik in kasuistischen Berichten
2009	17.0	230	2	Garlichs, A.										Dattler, W.; Steinhardt, K.; Gstach, J.; Ahnbeck, B.	Text- besprechung	Gertraud Diem-Wille: Die frühen Lebensjahre. Psychoanalytische Entwicklungstheorie nach Freud, Klein und Blon	Der pädagogische Fall und das Unbewusste. Psychoanalytische Pädagogik in kasuistischen Berichten
2009	17.0	230	3	Gstach, J.										Dattler, W.; Steinhardt, K.; Gstach, J.; Ahnbeck, B.	Text- besprechung	Helmuth Figdor, Peter Röbbke: Das Musizieren und die Gefühle. Instrumentalpädagogik und Psychoanalyse im Dialog	Der pädagogische Fall und das Unbewusste. Psychoanalytische Pädagogik in kasuistischen Berichten
2009	17.0	230	3	Fürstaller, M.										Dattler, W.; Steinhardt, K.; Gstach, J.; Ahnbeck, B.	Text- besprechung	Jörg Maywald, Bernhard Schön: Krippen. Wie frühe Betreuung gelingt: Ein fundierter Rat zu einem umstrittenen Thema	Der pädagogische Fall und das Unbewusste. Psychoanalytische Pädagogik in kasuistischen Berichten
2009	17.0	230	4	Wininger, M.										Dattler, W.; Steinhardt, K.; Gstach, J.; Ahnbeck, B.	Text- besprechung	Thomas Mesdag, Ursula Pflor: Phänomen geistige Behinderung. Ein psychodynamischer Verstehensansatz	Der pädagogische Fall und das Unbewusste. Psychoanalytische Pädagogik in kasuistischen Berichten
2009	17.0	230	178	JPP17													
2009	17.0	230	3570	Gesamtumfang Band 1-16													
1989	1.0	211	2	Büttner, Ch.										Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Einleitung	Vorbemerkungen [zu Gewalt vermeiden in gesellschaftlichen Konflikten]	Gewalt vermeiden in gesellschaftlichen Konflikten
1989	1.0	211	12	Büttner, Ch.										Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Gesellschaftlicher Wandel - Wandel der Institutionen?	Fragestellungen und Methoden
1989	1.0	211	17	Büttner, Ch.										Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Fortbildungsseminare mit Forschungscharakter	Fragestellungen und Methoden
1989	1.0	211	30	Büttner, Ch.										Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Hart oder Weich? - Bereitschaftspolizisten gegenüber Punkern und Demonstranten	Die Seminare
1989	1.0	211	33	Büttner, Ch.										Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Sicherheit und Panik - Jugendoffiziere an der Kommunikationsfront	Die Seminare
1989	1.0	211	37	Büttner, Ch.										Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Disziplin und Verführung - Hauptschullehrer an den Grenzen von Versorgung und Partnerschaft	Die Seminare
1989	1.0	211	38	Büttner, Ch.										Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Bewegung und Struktur - Mitarbeiter sozialer Dienste im Konflikt mit eigener Bedürftigkeit	Die Seminare
1989	1.0	211	13	Büttner, Ch.										Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Fortbildung und Forschung in berufsbegleitenden Fortbildungsseminaren	Ergebnisse und Perspektiven
1989	1.0	211	14	Büttner, Ch.										Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Fachartikel	Integrationschancen alternativer Werte	Ergebnisse und Perspektiven

											Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Zusammenfa ssung	Zusammenfassung [zu Gewalt vermeiden in gesellschaftlichen Konflikten]	Gewalt vermeiden in gesellschaftlichen Konflikten
1989	1.0	211	2	Büttner, Ch.	EPP01						Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Einleitung	Vorbemerkungen [zu Förderung oder Überforderung]	Förderung oder Überforderung?
1989	2.0	178	7	Niedergesäß, B.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Zur Methode	Theoretische Grundlagen
1989	2.0	178	4	Niedergesäß, B.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Zur Anwendung des psychoanalytischen Verfahrens in der pädagogischen Praxis	Theoretische Grundlagen
1989	2.0	178	20	Niedergesäß, B.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Das Verhalten von Kleinskindern in Trennungssituationen aus ethologischer und experimentalspsychologischer Sicht	Theoretische Grundlagen
1989	2.0	178	10	Niedergesäß, B.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Der Prozess der Lösung und Individuation bei Kleinskindern	Theoretische Grundlagen
1989	2.0	178	21	Niedergesäß, B.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Übersicht	Darstellung und Auswertung des Gruppengeschehens in einer Kleinskindgruppe über den Zeitraum eines halben Jahres
1989	2.0	178	27	Niedergesäß, B.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Der Gruppenprozess während der ersten vier Wochen	Darstellung und Auswertung des Gruppengeschehens in einer Kleinskindgruppe über den Zeitraum eines halben Jahres
1989	2.0	178	37	Niedergesäß, B.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Die Phase der Gruppenentwicklung vom 2. bis 5. Monat	Darstellung und Auswertung des Gruppengeschehens in einer Kleinskindgruppe über den Zeitraum eines halben Jahres
1989	2.0	178	2	Niedergesäß, B.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Anhang: Das Verfahren in der standardisierten "Ainsworth-strange-Situation"	Förderung oder Überforderung?
1989	2.0	178	155	EPP02							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Vorwort	Vorwort [zu Trauer und Autonomie bei Müttern schwerstbehinderter Kinder]	Trauer und Autonomie bei Müttern schwerstbehinderter Kinder
1989	3.0	156	2	Jonas, M.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Einleitung	Einleitung [zu Trauer und Autonomie bei Müttern schwerstbehinderter Kinder]	Trauer und Autonomie bei Müttern schwerstbehinderter Kinder
1989	3.0	156	4	Jonas, M.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Feminismus als kritische Wissenschaft	Trauer und Autonomie bei Müttern schwerstbehinderter Kinder
1989	3.0	156	11	Jonas, M.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Forschungsstand	Trauer und Autonomie bei Müttern schwerstbehinderter Kinder
1989	3.0	156	21	Jonas, M.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Psycho-soziale Situation der Frauen und Mütter	Trauer und Autonomie bei Müttern schwerstbehinderter Kinder
1989	3.0	156	20	Jonas, M.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Lebenssituation der Mütter behinderter und schwerstbehinderter Kinder	Trauer und Autonomie bei Müttern schwerstbehinderter Kinder
1989	3.0	156	15	Jonas, M.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Trauerprozess und Autonomieentwicklung	Trauer und Autonomie bei Müttern schwerstbehinderter Kinder
1989	3.0	156	11	Jonas, M.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Das Erleben der Mütter schwerstbehinderter Kinder	Trauer und Autonomie bei Müttern schwerstbehinderter Kinder
1989	3.0	156	40	Jonas, M.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel		Trauer und Autonomie bei Müttern schwerstbehinderter Kinder

1989	3,0	156	13	Jonas, M.									Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Schwerstbehinderte Kinder - schwerstbehinderte Mütter?	Trauer und Autonomie bei Müttern schwerstbehinderter Kinder
1989	3,0	156	2	Jonas, M.									Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Ausblick	Ausblick	Trauer und Autonomie bei Müttern schwerstbehinderter Kinder
1989	3,0	156	2	Jonas, M.									Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Zusammenfassung	Zusammenfassung der Arbeit	Trauer und Autonomie bei Müttern schwerstbehinderter Kinder
1989	3,0	156	141	EPP03									Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Einleitung	Einleitung [zu Theorie und Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik]	Theorie und Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik
1990	4,0	224	8	Trescher, H.-G.									Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Erziehungsmittel und Erziehungsziele	Positionen und Ergebnisse der Psychoanalytischen Pädagogik
1990	4,0	224	25	Trescher, H.-G.									Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Sexualerziehung	Positionen und Ergebnisse der Psychoanalytischen Pädagogik
1990	4,0	224	12	Trescher, H.-G.									Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Lern- und Leistungsstörungen	Positionen und Ergebnisse der Psychoanalytischen Pädagogik
1990	4,0	224	7	Trescher, H.-G.									Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Verwahrlosung	Positionen und Ergebnisse der Psychoanalytischen Pädagogik
1990	4,0	224	15	Trescher, H.-G.									Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Übertragung	Positionen und Ergebnisse der Psychoanalytischen Pädagogik
1990	4,0	224	6	Trescher, H.-G.									Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Erziehung in Gruppen	Positionen und Ergebnisse der Psychoanalytischen Pädagogik
1990	4,0	224	28	Trescher, H.-G.									Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Therapeutische Konzepte	Positionen und Ergebnisse der Psychoanalytischen Pädagogik
1990	4,0	224	24	Trescher, H.-G.									Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Psychoanalytische Methode und Psychoanalytische Pädagogik	Theorie und Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik
1990	4,0	224	32	Trescher, H.-G.									Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Zum Selbstverständnis der Psychoanalytischen Pädagogik	Theorie und Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik
1990	4,0	224	16	Trescher, H.-G.									Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Weitere Aspekte der Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik	Theorie und Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik
1990	4,0	224	17	Trescher, H.-G.									Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Anmerkungen	Anmerkungen [zu Theorie und Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik]	Theorie und Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik
1990	4,0	224	201	EPP04									Büttner, Ch.; Finger- Trescher, U.; Scherpner, M.	Editorial	Editorial [zu Psychoanalyse und soziale Arbeit]	Psychoanalyse und soziale Arbeit
1990	5,0	184	4	Büttner, Ch.	Finger- Trescher, U.	Scherpner, M.							Büttner, Ch.; Finger- Trescher, U.; Scherpner, M.	Fachartikel	Geschichtliche Bemerkungen zum Thema Psychoanalyse und Sozialarbeit	Von der Sozialarbeit zur Psychoanalyse
1990	5,0	184	9	Federn, E.									Büttner, Ch.; Finger- Trescher, U.; Scherpner, M.	Fachartikel	Zum Verhältnis von Psychoanalyse und Sozialarbeit	Von der Sozialarbeit zur Psychoanalyse
1990	5,0	184	9	Hackewitz, W. v.									Büttner, Ch.; Finger- Trescher, U.; Scherpner, M.	Fachartikel	Vom Nutzen und Nachteil der Psychoanalyse für das Sozialpädagoginnen-Leben	Psychoanalytische und soziologische Aspekte der sozialen Arbeit
1990	5,0	184	14	Müller, B.									Büttner, Ch.; Finger- Trescher, U.; Scherpner, M.	Fachartikel	Psychoanalyse als Reflexionsinstrument der Sozialarbeit	Psychoanalytische und soziologische Aspekte der sozialen Arbeit
1990	5,0	184	18	Kutter, P.									Büttner, Ch.; Finger- Trescher, U.; Scherpner, M.	Fachartikel		

1990	5.0	184	12	Füchtner, H.								Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.; Scherpner, M.	Fachartikel	Supervisionsausbildung-Entpolitisierung als Zusatzqualifikation?	Psychoanalytische und soziologische Aspekte der sozialen Arbeit	
1990	5.0	184	24	Brückner, M.								Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.; Scherpner, M.	Fachartikel	Grenzgänge zwischen gesellschaftlichen Ursachen und restitutiven Interventionen	Psychoanalytische und soziologische Aspekte der sozialen Arbeit	
1990	5.0	184	13	Trescher, H.-G.								Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.; Scherpner, M.	Fachartikel	Gruppenanalyse in der Ausbildung zur sozialen Arbeit	Gruppe und Institution in der sozialen Arbeit - Psychoanalytische Reflexionen	
1990	5.0	184	19	Eggert-Schmid Noerr, A.								Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.; Scherpner, M.	Fachartikel	Turbulenzen und Rigidität - Geschlechtliche Imagines als Abwehr	Gruppe und Institution in der sozialen Arbeit - Psychoanalytische Reflexionen	
1990	5.0	184	15	Schuchardt, Ch.	Büttner, Ch.							Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.; Scherpner, M.	Fachartikel	Institutionsanalytische Annäherungsversuche an sozialpsychiatrische Arbeitsbedingungen	Gruppe und Institution in der sozialen Arbeit - Psychoanalytische Reflexionen	
1990	5.0	184	29	Gunbinger, H.-W.	Dorenburg, H.							Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.; Scherpner, M.	Fachartikel	Psychoanalyse und Sozialarbeit	Gruppe und Institution in der sozialen Arbeit - Psychoanalytische Reflexionen	
1990	5.0	184	166	EPP05												Kinder aus geschiedenen Ehen: Zwischen Trauma und Hoffnung
1991	6.0	245	2	Figdor, H.								Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Vorwort	Vorwort [zu Kinder aus geschiedenen Ehen]	Kinder aus geschiedenen Ehen: Zwischen Trauma und Hoffnung	
1991	6.0	245	16	Figdor, H.								Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Einleitung	Einleitung [zu Kinder aus geschiedenen Ehen]	Kinder aus geschiedenen Ehen: Zwischen Trauma und Hoffnung	
1991	6.0	245	17	Figdor, H.								Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	"Papa und Mama lassen sich scheiden"	Zu Psychodynamik des kindlichen Scheidungserlebens	
1991	6.0	245	28	Figdor, H.								Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Die Nach-Scheidungs-Krise	Zu Psychodynamik des kindlichen Scheidungserlebens	
1991	6.0	245	4	Figdor, H.								Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Die posttraumatische Abwehr	Zu Psychodynamik des kindlichen Scheidungserlebens	
1991	6.0	245	12	Figdor, H.								Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Frühe Objektbeziehungsstörungen bei jungen Scheidungskindern	Die Bedeutung der psychischen Entwicklung vor der Scheidung	
1991	6.0	245	22	Figdor, H.								Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Frühe Triangulierung und Individuationsprozess	Die Bedeutung der psychischen Entwicklung vor der Scheidung	
1991	6.0	245	17	Figdor, H.								Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Die ödipale Entwicklung	Die Bedeutung der psychischen Entwicklung vor der Scheidung	
1991	6.0	245	22	Figdor, H.								Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Zwischenresümee: Versuch einer dynamischen Klassifikation von Scheidungsreaktionen	Die Bedeutung der psychischen Entwicklung vor der Scheidung	
1991	6.0	245	9	Figdor, H.								Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Günstige und ungünstige Entwicklungsbedingungen nach der Scheidung	Zur psychischen Entwicklung des Kindes nach der Scheidung	
1991	6.0	245	27	Figdor, H.								Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Einige über "böse Mütter" "verantwortungslose Väter" und "aufgehetzte Kinder" ...	Zur psychischen Entwicklung des Kindes nach der Scheidung	
1991	6.0	245	21	Figdor, H.								Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Das "geschiedene" Kind	Zur psychischen Entwicklung des Kindes nach der Scheidung	
1991	6.0	245	15	Figdor, H.								Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Langfristige Auswirkungen der Scheidung auf die psychische Entwicklung des Kindes	Zur psychischen Entwicklung des Kindes nach der Scheidung	
1991	6.0	245	4	Figdor, H.								Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Schluß. Neue Partner der Eltern	Zur psychischen Entwicklung des Kindes nach der Scheidung	

1991	6.0	245	16	Figdor, H.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Anhang	Anhang: Zur Untersuchungsmethode	Die Bedeutung der psychischen Entwicklung vor der Scheidung
1991	6.0	245	232	EPP06										
1991	7.0	186	3	Büttner, Ch.	Finger- Trescher, U.						Büttner, Ch.; Finger- Trescher, U.	Editorial	Editorial [zu Psychoanalyse und schulische Konflikte]	Psychoanalyse und schulische Konflikte
1991	7.0	186	14	Wellendorf, F.							Büttner, Ch.; Finger- Trescher, U.	Fachartikel	Die Macht der Institution Schule und die Psychoanalyse	Psychoanalyse und schulische Konflikte
1991	7.0	186	12	Muck, M.							Büttner, Ch.; Finger- Trescher, U.	Fachartikel	Psychoanalyse und Schule	Psychoanalyse und schulische Konflikte
1991	7.0	186	15	Clos, R.							Büttner, Ch.; Finger- Trescher, U.	Fachartikel	Offener Unterricht an der Schule für Lernbehinderte - Didaktik oder Therapie	Psychoanalyse und schulische Konflikte
1991	7.0	186	14	Freudenberger, H.							Büttner, Ch.; Finger- Trescher, U.	Praxisbericht	Traum oder Trauma - eine echte Alternative? Ein Praxisbericht	Psychoanalyse und schulische Konflikte
1991	7.0	186	17	Bruns, G.							Büttner, Ch.; Finger- Trescher, U.	Fachartikel	Vorbildlichkeit als Auftrag. Selbstidealisierung und neurotische Störungen in Lehrerfamilien	Psychoanalyse und schulische Konflikte
1991	7.0	186	18	Gnädinger, H.							Büttner, Ch.; Finger- Trescher, U.	Fachartikel	Balintarbeit mit Schulpsychologen	Psychoanalyse und schulische Konflikte
1991	7.0	186	16	Welner, K.							Büttner, Ch.; Finger- Trescher, U.	Praxisbericht	Möglichkeiten und Grenzen der Selbstaufklärung von Pädagogen. Ein Praxisbericht	Psychoanalyse und schulische Konflikte
1991	7.0	186	11	Büttner, Ch.							Büttner, Ch.; Finger- Trescher, U.	Fachartikel	Schule und Aggression	Psychoanalyse und schulische Konflikte
1991	7.0	186	17	Krebs, H.							Büttner, Ch.; Finger- Trescher, U.	Fachartikel	Zur Zusammenarbeit von Erziehungsberatungsstelle und Schule. Kritische Reflexion eines schwierigen Verhältnisses	Psychoanalyse und schulische Konflikte
1991	8.0	127	2	Weber, A.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Vorwort	Vorwort [zu Kinder und Krieg]	Kinder und Krieg
1991	8.0	127	9	Büttner, Ch.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Einleitung	Einleitung [zu Kinder und Krieg]	Kinder und Krieg
1991	8.0	127	16	Büttner, Ch.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Kriegsspielezeug oder die Organisierung der Feindseligkeit	Kinder und Krieg
1991	8.0	127	15	Büttner, Ch.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	„Malkafer flieg“...Kriegsängste von Schülern - zwischen Phantasie und Wirklichkeit	Kinder und Krieg
1991	8.0	127	14	Büttner, Ch.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Kriegsspiele - Anlaß, Dynamik und Interventionsmöglichkeiten	Kinder und Krieg
1991	8.0	127	20	Büttner, Ch.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Krieg im All - zum Zusammenhang zwischen erfahrener und phantasierter Gewalt	Kinder und Krieg
1991	8.0	127	25	Büttner, Ch.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Friedenserziehung oder die Angst der (kleinen) Menschen vor ihren Beschützern	Kinder und Krieg
1991	8.0	127	9	Büttner, Ch.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Probleme psychoanalytischer Spiel- und Textinterpretation	Kinder und Krieg
1991	8.0	127	3	Büttner, Ch.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Zusammenfassung	Zusammenfassung [zu Kinder und Krieg]	Kinder und Krieg
1991	8.0	127	113	EPP08										
1991	9.0	238	2	Iben, G.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Vorwort	Vorwort [zu Geschlechtsrollenbilder und Arbeitslosigkeit]	Geschlechtsrollenbilder und Arbeitslosigkeit
1991	9.0	238	13	Eggert-Schmid Noerr, A.							Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Zum Rahmen der Untersuchung	Geschlechtsrollenbilder und Arbeitslosigkeit

1991	9,0	238	13	Eggert-Schmid Noerr, A.											Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Arbeitslosigkeit in der Sicht ökonomischer Theorien	Geschlechtsrollenbilder und Arbeitslosigkeit	
1991	9,0	238	14	Eggert-Schmid Noerr, A.											Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Mit Arbeitslosigkeit verbundene psycho- soziale Probleme - Ergebnisse der Arbeitslosenforschung	Geschlechtsrollenbilder und Arbeitslosigkeit	
1991	9,0	238	21	Eggert-Schmid Noerr, A.											Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Zur Gruppenleitung und Interpretation von Gruppenprozessen	Geschlechtsrollenbilder und Arbeitslosigkeit	
1991	9,0	238	21	Eggert-Schmid Noerr, A.											Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Interpretation I: Krise der Geschlechtsrollenidentität	Geschlechtsrollenbilder und Arbeitslosigkeit	
1991	9,0	238	40	Eggert-Schmid Noerr, A.											Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Interpretation II: Psychisches Elend und materielle Not	Geschlechtsrollenbilder und Arbeitslosigkeit	
1991	9,0	238	31	Eggert-Schmid Noerr, A.											Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Interpretation III: Soziale Verunsicherung	Geschlechtsrollenbilder und Arbeitslosigkeit	
1991	9,0	238	38	Eggert-Schmid Noerr, A.											Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Interpretation IV: Fehlgehende Bewältigungsstrategien	Geschlechtsrollenbilder und Arbeitslosigkeit	
1991	9,0	238	18	Eggert-Schmid Noerr, A.											Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Zur Funktion der Bilder	Geschlechtsrollenbilder und Arbeitslosigkeit	
1991	9,0	238	3	Eggert-Schmid Noerr, A.											Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Schlussbeme- rkungen	Schlussbemerkungen [zu Geschlechtsrollenbilder und Arbeitslosigkeit]	Geschlechtsrollenbilder und Arbeitslosigkeit	
1991	9,0	238	10	Eggert-Schmid Noerr, A.											Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Anmerkunge n	Anmerkungen [zu Geschlechtsrollenbilder und Arbeitslosigkeit]	Geschlechtsrollenbilder und Arbeitslosigkeit	
1991	9,0	238	224	EPP09															
1992	10,0	145	3	Hirblinger, H.											Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Vorbemerkun- gen	Vorbemerkungen [zu Pubertät und Schülerrevolte]	Pubertät und Schülerrevolte	
1992	10,0	145	2	Hirblinger, H.											Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Pädagogische Formeln und psychische Abwehr	Falsche Theorien einer falschen Praxis	
1992	10,0	145	2	Hirblinger, H.											Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Institutionelle Abwehr und "szenisches Verstehen"	Falsche Theorien einer falschen Praxis	
1992	10,0	145	5	Hirblinger, H.											Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Das Projekt "Problemklasse" entsteht	Falsche Theorien einer falschen Praxis	
1992	10,0	145	28	Hirblinger, H.											Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Die Begegnungsphase: Eine Abwehrkultur kommt in Bewegung	Ein Fallbericht aus praxeologischer Sicht	
1992	10,0	145	13	Hirblinger, H.											Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Die Arbeitsgruppe: mystische Fusion, Leistungskollusion und exorzistische Tendenz	Ein Fallbericht aus praxeologischer Sicht	
1992	10,0	145	28	Hirblinger, H.											Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Die erste Revolte und die Veränderung der Rangordnung	Ein Fallbericht aus praxeologischer Sicht	
1992	10,0	145	24	Hirblinger, H.											Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Die zweite Revolte und der Wandel der Grundannahme-Kultur	Ein Fallbericht aus praxeologischer Sicht	
1992	10,0	145	9	Hirblinger, H.											Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Die Schlußphase: induzierte Themenwahl und pubertäre Symbolbildung	Ein Fallbericht aus praxeologischer Sicht	
1992	10,0	145	2	Hirblinger, H.											Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Alltagswissen und Routinewissen	Über pädagogische Erfahrung - Bildung im Strom der Gegenbilder	
1992	10,0	145	3	Hirblinger, H.											Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Ein Traum und die Grenzen individueller Wiedergutmachung	Über pädagogische Erfahrung - Bildung im Strom der Gegenbilder	
1992	10,0	145	13	Hirblinger, H.											Trescher, H. G.; Büttner, Ch.	Monographie kapitel	Epilog: das Tagebuch al Medium praxeologischer Forschung	Über pädagogische Erfahrung - Bildung im Strom der Gegenbilder	
1992	10,0	145	132	EPP10															

1992	11.0	172	4	Finger-Trescher, U.	Trescher, H.-G.												Einleitung	Einleitung: Aggression und Wachstum	Aggression und Wachstum
1992	11.0	172	12	Kutter, P.													Fachartikel	Aggression als Trieb- und Objektschicksal	Aggression und Wachstum
1992	11.0	172	15	Erdheim, M.													Fachartikel	Aggression und Wachstum. Von der Chance im Übergang von der Familie zur Kultur	Aggression und Wachstum
1992	11.0	172	18	Rauchfleisch, U.													Fachartikel	Psychoanalytische Pädagogik mit aggressiven Jugendlichen und Erwachsenen	Aggression und Wachstum
1992	11.0	172	19	Eggert-Schmid Noerr, A.													Fachartikel	Aggression und Geschlecht	Aggression und Wachstum
1992	11.0	172	5	Gerspach, M.													Glosse	"Im Affenhaus": Kritische Glosse im Sinne eines protollarischen Nachtrags zu A. Eggert-Schmid Noerr's Vortrag	Aggression und Wachstum
1992	11.0	172	10	Schäfer, K.													Fachartikel	Weiblichkeit und Aggression	Aggression und Wachstum
1992	11.0	172	27	Trescher, H.-G.	Finger-Trescher, U.												Fachartikel	Setting und Holding-Function. Über den Zusammenhang von äußerer Struktur und innerer Strukturbildung	Aggression und Wachstum
1992	11.0	172	28	Krebs, H.													Fachartikel	Zur heilpädagogischen Förderung früh gestörter und aggressiver Kinder - ein theoretischer Beitrag	Aggression und Wachstum
1992	11.0	172	13	Mattner, D.													Fachartikel	Institution und Destruktion	Aggression und Wachstum
1992	11.0	172	13	Büttner, Ch.	Hofmann, Ch.												Fachartikel	Aggression und Schule	Aggression und Wachstum
1992	11.0	172	164	EPPI1															
1993	12.0	355	6	Muck, M.													Einleitung	Einleitung [zu Grundlagen der psychoanalytischen Pädagogik]	Grundlagen der Psychoanalytischen Pädagogik
1993	12.0	355	50	Muck, M.													Fachartikel	Psychoanalytisches Basiswissen	Allgemeine Grundlagen
1993	12.0	355	37	Figgdor, H.													Fachartikel	Wissenschaftstheoretische Grundlagen der Psychoanalytischen Pädagogik	Allgemeine Grundlagen
1993	12.0	355	30	Dattler, W.													Fachartikel	Zur Frage nach dem Bildungsbegriff (in) der Psychoanalytischen Pädagogik	Allgemeine Grundlagen
1993	12.0	355	18	Müller, B.													Fachartikel	Gesellschaftliche und soziale Bedingungen: Die Bedeutung des "sozialen Ortes" für die Psychoanalytische Pädagogik	Allgemeine Grundlagen
1993	12.0	355	19	Füchtner, H.													Fachartikel	Psychoanalytische Pädagogik als kritische Pädagogik	Allgemeine Grundlagen
1993	12.0	355	38	Trescher, H.-G.													Fachartikel	Handlungstheoretische Aspekte der Psychoanalytischen Pädagogik	Allgemeine Grundlagen
1993	12.0	355	32	Finger-Trescher, U.													Fachartikel	Grundlagen der Arbeit mit Gruppen - Methodisches Arbeiten im Netzwerk der Gruppe	Zwischen theoretischer Grundlegung und methodengeleitetem Arbeiten
1993	12.0	355	22	Gaertner, A.													Fachartikel	Supervision und Institutionsanalyse	Zwischen theoretischer Grundlegung und methodengeleitetem Arbeiten
1993	12.0	355	12	Kutter, P.													Fachartikel	Psychoanalyse in der Ausbildung - dargestellt an Beispielen der Anwendung von Psychoanalyse an der Hochschule	Zwischen theoretischer Grundlegung und methodengeleitetem Arbeiten

1993	12.0	355	22	Freudenberger, H.							Muck, M., Trescher, H.-G.	Fachartikel	"Auf dem Weg nach Tutti Frutti... - Szenen aus der Arbeit einer heilpädagogischen Spielgruppe in der Grundschule"	Exemplarische Situationen spezifischer Arbeitsfelder
1993	12.0	355	12	Gstach, J.	Sieber-Mayr, B.						Muck, M., Trescher, H.-G.	Fachartikel	Anna stört - Zum Umgang mit auffälligem Verhalten am Beispiel eines achjährigen Schulanfängers	Exemplarische Situationen spezifischer Arbeitsfelder
1993	12.0	355	16	Maass, D.							Muck, M., Trescher, H.-G.	Fachartikel	Psychoanalytische Pädagogik in der Frühförderung und Frühberatung mit behinderten Kindern und ihren Eltern	Exemplarische Situationen spezifischer Arbeitsfelder
1993	12.0	355	16	Sageder, M.	Tischina, R.	Datler, W.					Muck, M., Trescher, H.-G.	Fachartikel	Verstehen allein genügt nicht - Über psychoanalytisch-pädagogischen Handelns Möglichkeiten und Grenzen im Rahmen einer sozialpädagogischen Wohngemeinschaft	Exemplarische Situationen spezifischer Arbeitsfelder
1993	12.0	355	16	Steiner, B. S.							Muck, M., Trescher, H.-G.	Fachartikel	Endstation? - Die Arbeit mit "Robert" in einer Außenwohngruppe im Heim für geistig Behinderte	Exemplarische Situationen spezifischer Arbeitsfelder
2001	12.0	355	346	EPP12									Vorwort [zu Annäherung an Bruno Bettelheim]	Annäherung an Bruno Bettelheim
1994	13.0	334	3	Kaufhold, R.							Kaufhold, R.	Vorwort	Einleitung [zu Annäherung an Bruno Bettelheim]	Annäherung an Bruno Bettelheim
1994	13.0	334	8	Kaufhold, R.							Kaufhold, R.	Einleitung	Einleitung [zu Annäherung an Bruno Bettelheim]	Annäherung an Bruno Bettelheim
1994	13.0	334	5	Kaufhold, R.							Kaufhold, R.	Fachartikel	Einleitende Überlegungen Engagement als Lebensprinzip. Erste Annäherungen an das Leben und Werk Bruno Bettelheims	Annäherung an Bruno Bettelheim
1994	13.0	334	23	Kaufhold, R.							Kaufhold, R.	Fachartikel	Grenzgänge zwischen den Kulturen. Das letzte Gespräch zwischen Bruno Bettelheim und Rudolf Ekstein	Annäherung an Bruno Bettelheim
1994	13.0	334	12	Bettelheim, B.	Ekstein, R.						Kaufhold, R.	Dialog/Gespräch	Jüdische Portraits - Ein Gespräch mit Bruno Bettelheim	Annäherung an Bruno Bettelheim
1994	13.0	334	6	Koelbl, G.							Kaufhold, R.	Fachartikel	Bruno Bettelheim über seine Arbeit, die Krise der Psychoanalyse, Alter und Selbstmord. Gespräch zwischen Daniel Karlin und Bruno Bettelheim	Annäherung an Bruno Bettelheim
1994	13.0	334	4	Karlin, D.	Bettelheim, B.						Kaufhold, R.	Dialog/Interview	Psychoanalyse, Kindererziehung und das Schicksal der Juden. Die Lebensbilanz des jüdischen Psychoanalytikers Bruno Bettelheim	Annäherung an Bruno Bettelheim
1994	13.0	334	16	Kaufhold, R.	Rügemer, W.						Kaufhold, R.	Fachartikel	Mein Freund Bruno (1903-1990). Wie ich mich an ihn erinnere	Annäherung an Bruno Bettelheim
1994	13.0	334	8	Ekstein, R.							Kaufhold, R.	Fachartikel	Hommage an Bettelheim (1903-1990)	Annäherung an Bruno Bettelheim
1994	13.0	334	4	Fisher, D. J.							Kaufhold, R.	Fachartikel	Liebe und Tod. Ein Gespräch zwischen Bruno Bettelheim und Celeste Fremont	Annäherung an Bruno Bettelheim
1994	13.0	334	3	Fremont, C.							Kaufhold, R.	Fachartikel	Die Einsamkeit der Überlebenden	Annäherung an Bruno Bettelheim
1994	13.0	334	4	Ignatieff							Kaufhold, R.	Fachartikel	Zu Bruno Bettelheims wissenschaftlichen Beiträgen	Zu Bruno Bettelheims wissenschaftlichen Beiträgen
1994	13.0	334	9	Kaufhold, R.							Kaufhold, R.	Fachartikel	Einleitende Überlegungen	Zu Bruno Bettelheims wissenschaftlichen Beiträgen
1994	13.0	334	3	Federn, E.							Kaufhold, R.	Fachartikel	Das Gefühl der Hölle. Sprache und Methode bei Bruno Bettelheim	Zu Bruno Bettelheims wissenschaftlichen Beiträgen
1994	13.0	334	6	Schmauch, U.							Kaufhold, R.	Fachartikel		Zu Bruno Bettelheims wissenschaftlichen Beiträgen

1994	13.0	334	22	Reich, K.													Kaufhold, R.	Fachartikel	Bettelheims Psychologie der Extremsituation	Zu Bruno Bettelheims wissenschaftlichen Beiträgen
1994	13.0	334	19	Reich, K.													Kaufhold, R.	Fachartikel	Symbolische Wunden. Bruno Bettelheims Relativierung des Ödipuskomplexes	Zu Bruno Bettelheims wissenschaftlichen Beiträgen
1994	13.0	334	9	Heinsohn, G.													Kaufhold, R.	Fachartikel	Bruno Bettelheims Mütter und Kinder des Kibbutz	Zu Bruno Bettelheims wissenschaftlichen Beiträgen
1994	13.0	334	2	Roedel, J.													Kaufhold, R.	Einführung	Einführende Bemerkungen [zu Diese Kinder, die Autisten genannt werden von Maud Mannoni]	Zu Bruno Bettelheims wissenschaftlichen Beiträgen
1994	13.0	334	21	Mannoni, M.													Kaufhold, R.	Fachartikel	Diese Kinder, die Autisten genannt werden	Zu Bruno Bettelheims wissenschaftlichen Beiträgen
1994	13.0	334	13	HoEPPel, R.													Kaufhold, R.	Fachartikel	Kinder brauchen Märchen	Zu Bruno Bettelheims wissenschaftlichen Beiträgen
1994	13.0	334	13	Kaufhold, R.													Kaufhold, R.	Fachartikel	Das Spiel als Tor zum Bewußten und unbewußten Seelenleben des Kindes. Einführung in Bettelheims Buch "A good enough parents"	Zu Bruno Bettelheims wissenschaftlichen Beiträgen
1994	13.0	334	4	Kaufhold, R.													Kaufhold, R.	Fachartikel	Einführende Überlegungen	Zu verschiedenen Praxisfeldern
1994	13.0	334	7	Becker, St.													Kaufhold, R.	Fachartikel	Die Bedeutung Bruno Bettelheims für die psychoanalytische Sozialarbeit in Deutschland	Zu verschiedenen Praxisfeldern
1994	13.0	334	13	Gerspach, M.													Kaufhold, R.	Fachartikel	George, der Ausreißer. Bruno Bettelheims Anregungen für die Heilpädagogik	Zu verschiedenen Praxisfeldern
1994	13.0	334	5	Manske, Ch.													Kaufhold, R.	Fachartikel	Die Kultur des Schweigens ist die Kultur des Widerstands	Zu verschiedenen Praxisfeldern
1994	13.0	334	14	J. Krumenacker, F.-													Kaufhold, R.	Fachartikel	Heimerziehung als Milieugestaltung. Zur Aktualität Bruno Bettelheims	Zu verschiedenen Praxisfeldern
1994	13.0	334	12	Kaufhold, R.													Kaufhold, R.	Fachartikel	Zum Briefwechsel zwischen Bruno Bettelheim und Ernst/Paul Federn und zwischen Bettelheim und Ekstein	Zu verschiedenen Praxisfeldern
1994	13.0	334	12	Kaufhold, R.													Kaufhold, R.	Fachartikel	Zum Briefwechsel zwischen Bruno Bettelheim und Ernst/Paul Federn und zwischen Bettelheim und Ekstein	Zu verschiedenen Praxisfeldern
1994	13.0	334	3	Ekstein, R.													Kaufhold, R.	Fachartikel	Wortlaut der Briefe	Zu verschiedenen Praxisfeldern
1994	13.0	334	2	Tucholsky, K.													Kaufhold, R.	Fachartikel	Offener Brief an "Newsweek"	Zu verschiedenen Praxisfeldern
1994	13.0	334	285	EPP13													Kaufhold, R.	Fachartikel	Kurt Tucholsky (1931): Auf dem Nachtlisch	Statt eines Nachwortes
1994	13.0	334	5	Eggert-Schmid Noerr, A.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Hirnke-Wessels, V.; Krebs, H.	Einführung	Einführung [zu Das Ende der Beziehung?]	Das Ende der Beziehung?
1994	14.0	170	14	Nave-Hertz, R.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Hirnke-Wessels, V.; Krebs, H.	Fachartikel	Relativierung der "Normalfamilie" - Konsequenzen für die weibliche und männliche Identitätsbildung	Das Ende der Beziehung?
1994	14.0	170	20	Bauers, B.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Hirnke-Wessels, V.; Krebs, H.	Fachartikel	Kinder aus Scheidungsfamilien - Seelische Folgen von Trennung und Verlust unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Unterschiede	Das Ende der Beziehung?

1994	14,0	170	11	Weis, F.									Eggert-Schmid Noerr, A.; Hirnke- Wessels, V.; Krebs, H.	Fachartikel	Trennung und Trennungsangst als zentrales Thema der Paar- und Elternbeziehung	Das Ende der Beziehung?
1994	14,0	170	13	Flaake, K.									Eggert-Schmid Noerr, A.; Hirnke- Wessels, V.; Krebs, H.	Fachartikel	Abschied von der Kindheit. Weibliche Adoleszenz, Körperlichkeit und Trennungsprozesse in der Mutter-Tochter- Beziehung	Das Ende der Beziehung?
1994	14,0	170	13	Eggert-Schmid Noerr, A.									Eggert-Schmid Noerr, A.; Hirnke- Wessels, V.; Krebs, H.	Fachartikel	Entfernung und Wiederverkehr. Zur Bedeutung adoleszenter Ablösungskonflikte für männliche Berufsidentitäten	Das Ende der Beziehung?
1994	14,0	170	30	Krebs, H.									Eggert-Schmid Noerr, A.; Hirnke- Wessels, V.; Krebs, H.	Fachartikel	Traditionelle Familienstrukturen und geschlechtsspezifische Verarbeitungsformen in der Trennungsarbeit	Das Ende der Beziehung?
1994	14,0	170	35	Figdor, H.									Eggert-Schmid Noerr, A.; Hirnke- Wessels, V.; Krebs, H.	Fachartikel	Zwischen Aufklärung und Deutung. Zur Methode und Technik psychoanalytisch- pädagogischer Beratung von Scheidungsettern	Das Ende der Beziehung?
1994	14,0	170	141	EPP14												
1995	15,0	290	2	Dattler, W.									Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.	Einleitung	Vorbemerkungen [zu Problemaufriss "Bilden und Heilen"]	Problemaufriss
1995	15,0	290	5	Dattler, W.									Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.	Monographie kapitel	"Heilen und Bilden" versus "Bilden und Heilen"	Problemaufriss. Von "Heilen und Bilden" zu "Bilden und Heilen"
1995	15,0	290	5	Dattler, W.									Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.	Monographie kapitel	Auf dem Weg zu einer pädagogischen Theorie psychoanalytischer Praxis	Problemaufriss. Von "Heilen und Bilden" zu "Bilden und Heilen"
1995	15,0	290	3	Dattler, W.									Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.	Einleitung	Vorbemerkungen [zu Problemgeschichtliches "Bilden und Heilen"]	Problemgeschichtliches
1995	15,0	290	4	Dattler, W.									Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.	Monographie kapitel	Die erste Phase: Die Phase des weiten Verständnisses von psychoanalytischer Praxis innerhalb der frühen psychoanalytischen Bewegung (1900- 1925/1938)	Problemgeschichtliches
1995	15,0	290	40	Dattler, W.									Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.	Monographie kapitel	Die zweite Phase: Die Phase der zunehmenden Medialisierung von Psychoanalyse (1925/1938-1980/1985)	Problemgeschichtliches
1995	15,0	290	15	Dattler, W.									Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.	Monographie kapitel	Die dritte Phase: Die Phase des schriftweisen Wiederaufblühens psychoanalytischer Pädagogik (1950/1955 bis 1995)	Problemgeschichtliches

1995	15,0	290	2	Dattler, W.	Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Ausblick	Problemgeschichtliches
1995	15,0	290	2	Dattler, W.	Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Einleitung	Vorbemerkungen [zu Postmodernes]	Postmodernes
1995	15,0	290	6	Dattler, W.	Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Das Schwinden von Konsens und Eindeutigkeit	Postmodernes
1995	15,0	290	6	Dattler, W.	Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Drei Konsequenzen	Postmodernes
1995	15,0	290	8	Dattler, W.	Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Ein Plädoyer für eine postmoderne Kultivierung des Diskurses um psychoanalytisches Handeln, pädagogische Praxis und psychoanalytische Kur	Postmodernes
1995	15,0	290	9	Dattler, W.	Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Ausblick	Rückblicke und Ausblicke	Postmodernes
1995	15,0	290	1	Dattler, W.	Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Einleitung	Vorbemerkungen [zu Desillusionierungen]	Desillusionierungen
1995	15,0	290	11	Dattler, W.	Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Zum Problem der Zielformulierung in der Kinderpsychotherapie (unter Bezugnahme auf die Analyse des zweieinhalbjährigen Andy)	Desillusionierungen
1995	15,0	290	24	Dattler, W.	Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Innerhalb der Grenzen des Fremdbestimmten. Problematisierungen über Pädagogik, Psychoanalyse und den Anspruch des Dialogischen	Desillusionierungen
1995	15,0	290	16	Dattler, W.	Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Aus der analytischen Psychotherapie mit Herrn M.: APPerzeption, Wiedererinnern und Neubeginn. Zum Problem des 'bereifenden Wiedererinnerns' in psychoanalytischen Prozesstheorien	Desillusionierungen
1995	15,0	290	2	Dattler, W.	Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Einleitung	Vorbemerkungen [zu Suchbewegungen]	Suchbewegungen
1995	15,0	290	11	Dattler, W.	Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Deutungsfreies Handeln und psychische Sturkturveränderung. Über Zulligers Methodes des deutungsfreien Arbeitens als Anstoß zur Veränderung von innerpsychischen Repräsentanzen und APPerzeptionstendenzen	Suchbewegungen

1995	15,0	290	15	Dattler, W.	Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Szenisches Verstehen oder szenische Konstruktion im psychoanalytisch orientierten Arbeitsprozess	Suchbewegungen
1995	15,0	290	14	Dattler, W.	Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	"Deutung in der Beziehung" und "Deutung der Beziehung": Zum Anspruch, das therapeutische Beziehungsgeschehen im Hier und Jetzt deuteend zu bearbeiten	Suchbewegungen
1995	15,0	290	20	Dattler, W.	Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Zur Differenzierung zwischen psychotherapeutischen, heilpädagogischen und anderen pädagogischen Praxisformen	Suchbewegungen
1995	15,0	290	1	Dattler, W.	Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Einleitung	Vorbemerkungen [zu Ausblick]	Suchbewegungen
1995	15,0	290	12	Dattler, W.	Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Die Frage nach dem Begriff von Bildung und dessen Relevanz: Ein Problemauftritt	Ausblicke
1995	15,0	290	9	Dattler, W.	Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Eine Fallvignette und mehrere Probleme von bildungstheoretischer Relevanz	Ausblicke
1995	15,0	290	4	Dattler, W.	Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Ausblick	Ausblick: Zur Frage nach einer psychoanalytisch-pädagogischen Theorie der Bildung und einer "psychoanalytischen Erziehungswissenschaft"	Ausblicke
1995	15,0	290	247	EPP15				Ohnmacht und Grandiosität: psychodynamische Aspekte der Arbeit mit einem 9jährigen Jungen im Rahmen der sozialpädagogischen Familienhilfe
1995	16,0	139	2	Salmen, B.	Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Vorwort	Vorwort [zu Ohnmacht und Grandiosität]	Ohnmacht und Grandiosität: psychodynamische Aspekte der Arbeit mit einem 9jährigen Jungen im Rahmen der sozialpädagogischen Familienhilfe
1995	16,0	139	29	Salmen, B.	Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Vom Nutzen der Psychoanalyse für die soziale Arbeit - oder: Der Wunsch "zu wissen wie man es macht"	Ohnmacht und Grandiosität: psychodynamische Aspekte der Arbeit mit einem 9jährigen Jungen im Rahmen der sozialpädagogischen Familienhilfe
1995	16,0	139	12	Salmen, B.	Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Zum Fall: Familie B. oder: Ohnmacht und Grandiosität haben ihre Geschichte	Ohnmacht und Grandiosität: psychodynamische Aspekte der Arbeit mit einem 9jährigen Jungen im Rahmen der sozialpädagogischen Familienhilfe
1995	16,0	139	31	Salmen, B.	Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Zwischen Ohnmacht und Grandiosität - theoretische Aspekte zum Bild der narzisstischen Störungen	Ohnmacht und Grandiosität: psychodynamische Aspekte der Arbeit mit einem 9jährigen Jungen im Rahmen der sozialpädagogischen Familienhilfe

1995	16,0	139	7	Salmen, B.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Exkurs: Zwischen Ohnmacht und Grandiosität - die anthropologische Frage nach dem "Zwischen" oder: Die Ambivalenz als Konstitutivum menschlichen Seins	Ohnmacht und Grandiosität: psychodynamische Aspekte der Arbeit mit einem 9jährigen Jungen im Rahmen der sozialpädagogischen Familienhilfe
1995	16,0	139	33	Salmen, B.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Grandiosität als Versuch der Selbstvergewisserung	Ohnmacht und Grandiosität: psychodynamische Aspekte der Arbeit mit einem 9jährigen Jungen im Rahmen der sozialpädagogischen Familienhilfe
1995	16,0	139	16	Salmen, B.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Der Familienhelfer im Spannungsfeld von Grandiosität und Ohnmacht	Ohnmacht und Grandiosität: psychodynamische Aspekte der Arbeit mit einem 9jährigen Jungen im Rahmen der sozialpädagogischen Familienhilfe
1995	16,0	139	130	EPPI6																
1996	17,0	206	2	Ertle, Ch.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Vorwort	Vorwort [zu Wege zum schwierigen Kind]	Wege zum schwierigen Kind
1996	17,0	206	4	Garz, H.-G.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Einleitung	Einleitung [zu Wege zum schwierigen Kind]	Wege zum schwierigen Kind
1996	17,0	206	46	Garz, H.-G.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Psychoanalyse und Pädagogik - Eine Geschichte der Hoffnungen, Irrtümer und falschen Erwartungen	Wege zum schwierigen Kind
1996	17,0	206	35	Garz, H.-G.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	"Erzählte Wirklichkeit" oder "beobachtete Realität" (Kächele) - Methodologische Überlegungen zu Balint-Gruppen-Forschung	Wege zum schwierigen Kind
1996	17,0	206	59	Garz, H.-G.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Wege zum schwierigen Kind: Die Balint-Gruppe und das Handeln des Lehrers - Ergebnisse der empirischen Untersuchung	Wege zum schwierigen Kind
1996	17,0	206	146	EPPI7																
1997	18,0	229	6	Krebs, H.													Krebs, H.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Messer, H.; Freudenberger, H.	Einleitung	Einleitung: Lebensphase Adoleszenz - Junge Frauen und Männer verstehen	Lebensphase Adoleszenz
1997	18,0	229	19	Müller, B.													Krebs, H.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Messer, H.; Freudenberger, H.	Fachartikel	Der sozialpädagogische Blick auf Adoleszenz	Lebensphase Adoleszenz
1997	18,0	229	18	King, V.													Krebs, H.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Messer, H.; Freudenberger, H.	Fachartikel	Weibliche Adoleszenz im Wandel. Innere und äußere Räume im jugendlichen Schöpfungsprozess	Lebensphase Adoleszenz

1997	18.0	229	17	Streeck-Fischer, A.							Krebs, H.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Messer, H.; Freudenberger, H.	Fachartikel	Männliche Adoleszenz - Krisen und destruktive Verlaufsformen	Lebensphase Adoleszenz
1997	18.0	229	13	Hagemann-White, C.							Krebs, H.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Messer, H.; Freudenberger, H.	Fachartikel	Adoleszenz und Identitätszwang in der weiblichen und männlichen Sozialisation	Lebensphase Adoleszenz
1997	18.0	229	13	Büttner, Ch.							Krebs, H.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Messer, H.; Freudenberger, H.	Fachartikel	Subkulturelle Aspekte des Übergangs vom Kind zum Erwachsenen	Lebensphase Adoleszenz
1997	18.0	229	15	Flaake, K.							Krebs, H.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Messer, H.; Freudenberger, H.	Fachartikel	"Mit der Pubertät kommt die Zukunft nicht nur näher, sie richtet sich im Körper ein..." Zur Bedeutung der körperlichen Veränderungen in der weiblichen Adoleszenz	Lebensphase Adoleszenz
1997	18.0	229	18	Waldeck, R.							Krebs, H.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Messer, H.; Freudenberger, H.	Fachartikel	Worauf können Mädchen stolz sein? Möglichkeiten narzisstischer Besetzung in der weiblichen Adoleszenz	Lebensphase Adoleszenz
1997	18.0	229	22	Krebs, H.							Krebs, H.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Messer, H.; Freudenberger, H.	Fachartikel	Zwischen "Rambo" und "Softie" - Adoleszenzkrisen männlicher Jugendlicher	Lebensphase Adoleszenz
1997	18.0	229	25	Gerspach, M.							Krebs, H.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Messer, H.; Freudenberger, H.	Fachartikel	"Wilstr'n paar aufs Maul?" Die Reaktivierung der narzisstischen Wut in der Adoleszenz	Lebensphase Adoleszenz
1997	18.0	229	12	Meier, K.-U.							Krebs, H.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Messer, H.; Freudenberger, H.	Fachartikel	"Es ist zum Verzweifeln" Unterricht mir "dissozialen" Jugendlichen	Lebensphase Adoleszenz
1997	18.0	229	11	Eggert-Schmid Noerr, A.							Krebs, H.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Messer, H.; Freudenberger, H.	Fachartikel	Zwischen Ablösung und Anerkennung - Zur pädagogischen Arbeit mit adoleszenten Frauen	Lebensphase Adoleszenz
1997	18.0	229	14	Pförr, U.							Krebs, H.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Messer, H.; Freudenberger, H.	Fachartikel	Behinderte Adoleszenz - Über die Bedeutung der "Lebensphase Adoleszenz" bei geistig behinderten Menschen	Lebensphase Adoleszenz
1997	18.0	229	17	Finger-Trescher, U.							Krebs, H.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Messer, H.; Freudenberger, H.	Fachartikel	Jugend und Gewalt. Neue Herausforderungen am Ende des Jahrhunderts?	Lebensphase Adoleszenz
1997	18.0	229	394	EPP18										
1997	1.0	257	3	Hoffmann, M.	Sommer, E.						Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Vorwort	Vorwort [zu Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik]	Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik

1997	1,0	257	5	Biermann, G.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Geleitwort	Geleitwort [zu Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik]	Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik
1997	1,0	257	2	Biermann, G.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Das Leben der Juden in Deutschland	Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik
1997	1,0	257	1	Biermann, G.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Nelly Wolffheims Kindheit und Jugend	Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik
1997	1,0	257	4	Biermann, G.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Nelly Wolffheims Krankheit und Leiden	Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik
1997	1,0	257	2	Biermann, G.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Zur Geschichte des Kindergartens	Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik
1997	1,0	257	1	Biermann, G.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Nelly Wolffheim als Kindergärtnerin	Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik
1997	1,0	257	2	Biermann, G.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Psychoanalytische Pädagogik	Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik
1997	1,0	257	3	Biermann, G.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Das Berliner Psychoanalytische Institut	Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik
1997	1,0	257	3	Biermann, G.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Psychoanalyse und Kindergarten	Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik
1997	1,0	257	2	Biermann, G.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Psychotherapie unter dem Naziregime	Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik
1997	1,0	257	3	Biermann, G.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Nelly Wolffheims Leben unter dem Naziregime	Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik
1997	1,0	257	1	Biermann, G.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Nelly Wolffheim und ihre jüdischen Kindergärtnerinnen	Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik
1997	1,0	257	3	Biermann, G.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Emigrantenschicksale	Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik
1997	1,0	257	4	Biermann, G.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Gespräche mit Nelly Wolffheim	Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik
1997	1,0	257	3	Biermann, G.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Die Hampstead Child Therapie Clinic - Anna Freud Klinik - in London	Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik
1997	1,0	257	2	Biermann, G.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Kinder aus Konzentrationslagern	Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik

1997	1,0	257	2	Biermann, G.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Psychohygienische Reformen in Kinderkliniken	Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik
1997	1,0	257	2	Biermann, G.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Kinderzüchtung und Kindesmißhandlung	Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik
1997	1,0	257	2	Biermann, G.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Donald Winnicott	Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik
1997	1,0	257	1	Biermann, G.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Die Pazifistin Nelly Wolffheim	Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik
1997	1,0	257	1	Biermann, G.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Ausklang	Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik
1997	1,0	257	5	Biermann, G.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Dreißig Jahre danach	Nelly Wolffheim und die Psychoanalytische Pädagogik
1997	1,0	257	44	Wolffheim, N.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	Das jüdische Kindergärtnerinnen-Seminar als Notstandseinrichtung	Nelly Wolffheim
1997	1,0	257	2	Meng, G.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Geleitwort	Geleitwort [zu Die Rätselhaftigkeit menschlichen Lebens]	Nelly Wolffheim
1997	1,0	257	67	Wolffheim, N.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	Die Rätselhaftigkeit menschlichen Lebens	Nelly Wolffheim
1997	1,0	257	14	Wolffheim, N.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	Erinnerungen an Melanie Klein	Nelly Wolffheim
1997	1,0	257	50	Wolffheim, N.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	Die Beziehungen des Kindergartens zur Psychoanalyse	Nelly Wolffheim
1997	1,0	257	3	Biermann, G.													Büttner, Ch.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Bibliographie	Bibliographie der Schriften Nelly Wolffheims	Nelly Wolffheim
1997	1,0	257	237	RPP01																
1997	2,0	113	4	Reuther-Dommer, W.													Büttner, Ch.; Daitler, W.; Finger-Trescher, U.	Einleitung	Um was geht es?	"Ich will Dir erzählen..." Geistig behinderte Menschen zwischen Selbst- und Fremdbestimmung"
1997	2,0	113	12	Reuther-Dommer, W.													Büttner, Ch.; Daitler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Unser "neues" Konzept	"Ich will Dir erzählen..." Geistig behinderte Menschen zwischen Selbst- und Fremdbestimmung"
1997	2,0	113	26	Reuther-Dommer, W.													Büttner, Ch.; Daitler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Vorstellung der geistig behinderten Frauen	"Ich will Dir erzählen..." Geistig behinderte Menschen zwischen Selbst- und Fremdbestimmung"
1997	2,0	113	50	Reuther-Dommer, W.													Büttner, Ch.; Daitler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Veränderungsprozesse	"Ich will Dir erzählen..." Geistig behinderte Menschen zwischen Selbst- und Fremdbestimmung"

1997	3.0	272	6	Figdor, H.														Monographie kapitel	Die handlungsrelevanten Ergebnisse psychoanalytisch-pädagogischer Beratung	Das Konzept der psychoanalytisch- pädagogischen Beratung von Scheidungs Eltern
1997	3.0	272	6	Figdor, H.														Monographie kapitel	Anmerkungen zum Setting	Das Konzept der psychoanalytisch- pädagogischen Beratung von Scheidungs Eltern
1997	3.0	272	8	Figdor, H.														Monographie kapitel	Zur Relation von Mediation, Familientherapie und psychoanalytisch-pädagogischer Elternberatung	Das Konzept der psychoanalytisch- pädagogischen Beratung von Scheidungs Eltern
1997	3.0	272	13	Figdor, H.														Monographie kapitel	Was heißt "Kindeswohl"? - Zum Dilemma gerichtlicher Entscheidungen über Sorge- und Umgangsrecht	Institutionelle Rahmenbedingungen der Scheidung
1997	3.0	272	10	Figdor, H.														Monographie kapitel	Das gemeinsame Sorgerecht	Institutionelle Rahmenbedingungen der Scheidung
1997	3.0	272	15	Figdor, H.														Monographie kapitel	Zum Problem rechtlicher Zwangsmaßnahmen	Institutionelle Rahmenbedingungen der Scheidung
1997	3.0	272	7	Figdor, H.														Monographie kapitel	Abschließende Betrachtungen	Institutionelle Rahmenbedingungen der Scheidung
1997	3.0	272	26	Figdor, H.															Anstelle eine Schlusswortes: Die Geschichte von Sascha und Simon	Scheidungskinder - Wege der Hilfe
1997	3.0	272	259	RPP03																
1998	4.0	243	8	Büttner, Ch.	Finger- Trescher, U.	Grebe, H.	Krebs, H.											Editorial	Editorial [zu Brücken und Zäune]	Brücken und Zäune
1998	4.0	243	12	Santel, B.														Fachartikel	Gesellschaftspolitische, soziale und ökonomische Aspekte der Migration	Grundlegende historische, sozialwissenschaftliche und psychoanalytische Aspekte der Migration
1998	4.0	243	26	Henwartz-Emden, L.														Fachartikel	Migration und soziokulturelle Lebenswelt: Konfrontation und Veränderung	Grundlegende historische, sozialwissenschaftliche und psychoanalytische Aspekte der Migration
1998	4.0	243	22	Möhning, P.														Fachartikel	Zum psychoanalytischen Verständnis von Migration und interkultureller Begegnung	Grundlegende historische, sozialwissenschaftliche und psychoanalytische Aspekte der Migration
1998	4.0	243	32	Felber-Villagra, N.														Fachartikel	Das Gespenst des Exils in der Psychoanalyse	Grundlegende historische, sozialwissenschaftliche und psychoanalytische Aspekte der Migration
1998	4.0	243	14	Rohr, L.														Fachartikel	Das Fremde im Eigenen - Sozialkritisch- psychoanalytische Überlegungen	Grundlegende historische, sozialwissenschaftliche und psychoanalytische Aspekte der Migration

1998	4.0	243	12	Khalk, F.														Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.; Grebe, H.; Krebs, H.	Fachartikel	Migration und Identität	Grundlegende historische, sozialwissenschaftliche und psychoanalytische Aspekte der Migration
1998	4.0	243	18	Büttner, Ch.														Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.; Grebe, H.; Krebs, H.	Fachartikel	Psychoanalytische Pädagogik und interkulturelle Erziehung - Zum psychoanalytisch-pädagogischen Umgang mit Fremdheit	Interkulturelle Beziehungen in der Psychoanalytischen Pädagogik
1998	4.0	243	24	Wegeler, C.														Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.; Grebe, H.; Krebs, H.	Fachartikel	"Hochzeit auf marokkanisch" - Sozialpädagogische Arbeit mit einer türkisch-marokkanischen Mädchengruppe	Interkulturelle Beziehungen in der Psychoanalytischen Pädagogik
1998	4.0	243	16	Meier, K.-U.														Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.; Grebe, H.; Krebs, H.	Fachartikel	Migrationstrauma und Wiederholungszwang	Interkulturelle Beziehungen in der Psychoanalytischen Pädagogik
1998	4.0	243	14	Kleemann, Ch.														Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.; Grebe, H.; Krebs, H.	Fachartikel	"Der Boss schlägt Saloua, weil sie stinkt!" - Verstehens- und Handlungsansätze beim Umgang mit einem verhaltensauffälligen Migrant*in in der Schule	Interkulturelle Beziehungen in der Psychoanalytischen Pädagogik
1998	4.0	243	18	Krebs, H.														Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.; Grebe, H.; Krebs, H.	Fachartikel	Interkulturelle Beratung - Psychosoziale Verarbeitung von Exil und Einbürgerung	Interkulturelle Beziehungen in der Psychoanalytischen Pädagogik
1998	4.0	243	16	Messer, H.														Büttner, Ch.; Finger-Trescher, U.; Grebe, H.; Krebs, H.	Fachartikel	Mittler*innen zwischen den Welten - Interkulturelles Lernen in der Beratung von Erzieher*innen	Interkulturelle Beziehungen in der Psychoanalytischen Pädagogik
1998	4.0	243	232	RPP04																	
1999	5	225	4	Dattler, W.														Dattler, W.; Figdor, H.; Gstach, J.	Vorwort	Vorwort [zu Die Wiederentdeckung der Freude am Kind]	Die Wiederentdeckung der Freude am Kind
1999	5	225	21	Dattler, W.														Dattler, W.; Figdor, H.; Gstach, J.	Fachartikel	Erziehungsberatung und die Annahme eines dynamischen Unbewussten. Über einige Charakteristika psychoanalytisch-pädagogischer Erziehungsberatung	Was ist psychoanalytisch-pädagogische Erziehungsberatung
1999	5	225	29	Figdor, H.														Dattler, W.; Figdor, H.; Gstach, J.	Fachartikel	Aufklärung, verantwortete Schuld und die Wiederentdeckung der Freude am Kind. Grundprinzipien des Wiener Konzeptes psychoanalytisch-pädagogischer Erziehungsberatung	Was ist psychoanalytisch-pädagogische Erziehungsberatung
1999	5	225	15	Steinhardt, K.														Dattler, W.; Figdor, H.; Gstach, J.	Fachartikel	Überlegungen zur Unterscheidung zwischen psychoanalytischer Erziehungsberatung und psychoanalytisch orientierter Supervision	Was ist psychoanalytisch-pädagogische Erziehungsberatung
1999	5	225	14	Figdor, H.														Dattler, W.; Figdor, H.; Gstach, J.	Fachartikel	Toni ist wie verwandelt. Über den Beginn der Erziehungsberatung bei einem 7-jährigen Bubben mit aggressiven Auffälligkeiten	Drei Konzepte und Beispiele psychoanalytisch-pädagogischer Erziehungsberatung
1999	5	225	15	Diem-Wille, G.														Dattler, W.; Figdor, H.; Gstach, J.	Fachartikel	Über den Zusammenhang zwischen Trennungproblemen einer Mutter und Schlafproblemen eines Kleinkinds. Robin - eine Falldarstellung einer Eltern-Kleinkind-Beratung	Drei Konzepte und Beispiele psychoanalytisch-pädagogischer Erziehungsberatung
1999	5	225	21	Krebs, H.														Dattler, W.; Figdor, H.; Gstach, J.	Fachartikel	Der Erstkontakt in der institutionellen Erziehungsberatung - dargestellt am Beispiel eines von psychosozialer Ausgrenzung bedrohten Jugendlichen und seiner Familie	Drei Konzepte und Beispiele psychoanalytisch-pädagogischer Erziehungsberatung

1999	5	225	17	Bogyl, G.													Dattler, W.; Figidor, H.; Gstach, J.,	Fachartikel	Wenn Kinder mit Todeserlebnissen konfrontiert sind. Grundzüge einer begleitenden Arbeit mit Eltern	Spezielle Praxisprobleme psychoanalytisch-pädagogischer Erziehungsberatung
1999	5	225	11	Daws, D.													Dattler, W.; Figidor, H.; Gstach, J.,	Fachartikel	Beratung bei Schlafproblemen von Kindern	Spezielle Praxisprobleme psychoanalytisch-pädagogischer Erziehungsberatung
1999	5	225	14	Büttner, Ch.													Dattler, W.; Figidor, H.; Gstach, J.,	Fachartikel	Psychoanalytisch orientierte Erziehungsberatung in Gruppen	Spezielle Praxisprobleme psychoanalytisch-pädagogischer Erziehungsberatung
1999	5	225	10	Müller, B.													Dattler, W.; Figidor, H.; Gstach, J.,	Fachartikel	Erziehungsberatung als Teil von Jugendhilfe und als "Produkt"	Institutionelle Verankerung von Erziehungsberatung
1999	5	225	18	Finger-Trescher, U.													Dattler, W.; Figidor, H.; Gstach, J.,	Fachartikel	Psychoanalytisch-pädagogische Strukturmerkmale von Erziehungsberatung in der Institution. Zur Konzeption der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche der Stadt Offenbach/M.	Institutionelle Verankerung von Erziehungsberatung
1999	5	225	24	Doppel, R.													Dattler, W.; Figidor, H.; Gstach, J.,	Fachartikel	"Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein." Über Konflikte zwischen Professionisten in der Arbeit mit Multiproblemfamilien über die Institutionalisierung fachlicher Kooperation	Institutionelle Verankerung von Erziehungsberatung
1999	5	225	213	RPP05														Fachartikel		
1999	6,0	190	2	Kupper-Helmann, S.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Vorwort	Vorwort [zu Getragenwerden und Einflüssen]	Getragenwerden und Einflüssen - aus der Praxis des psychoanalytisch orientierten heilpädagogischen Reitens
1999	6,0	190	9	Kupper-Helmann, S.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Einleitung	Einleitung [zu Getragenwerden und Einflüssen]	Getragenwerden und Einflüssen - aus der Praxis des psychoanalytisch orientierten heilpädagogischen Reitens
1999	6,0	190	55	Kupper-Helmann, S.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Psychoanalytisch orientierte Arbeit mit Pferden	Getragenwerden und Einflüssen - aus der Praxis des psychoanalytisch orientierten heilpädagogischen Reitens
1999	6,0	190	79	Kupper-Helmann, S.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Heilpädagogische Praxis	Getragenwerden und Einflüssen - aus der Praxis des psychoanalytisch orientierten heilpädagogischen Reitens
1999	6,0	190	8	Kupper-Helmann, S.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel		Getragenwerden und Einflüssen - aus der Praxis des psychoanalytisch orientierten heilpädagogischen Reitens
1999	6,0	190	153	RPP06															Chancen und Grenzen der Arbeit mit Pferden	
1999	7,0	186	3	Maas, M.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Einleitung	Einleitung [zu Leben lernen in Freiheit und Selbstverantwortung]	Leben lernen in Freiheit und Selbstverantwortung
1999	7,0	186	16	Maas, M.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Freie Alternativschule in der Bundesrepublik Deutschland	Leben lernen in Freiheit und Selbstverantwortung

1999	7,0	186	23	Maas, M.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Die Psychoanalytische Pädagogik	Leben lernen in Freiheit und Selbstverantwortung
1999	7,0	186	36	Maas, M.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Grundlagen und theoretische Implikationen der Alternativschulpädagogik aus psychoanalytischer Sicht	Leben lernen in Freiheit und Selbstverantwortung
1999	7,0	186	83	Maas, M.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Die Praxis der Freien Alternativschulen aus psychoanalytischer Sicht	Leben lernen in Freiheit und Selbstverantwortung
1999	7,0	186	10	Maas, M.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Möglichkeiten und Grenzen einer praktischen Anwendung der Psychoanalyse im schulischen Kontext	Leben lernen in Freiheit und Selbstverantwortung
1999	7,0	186	171	RPP07																
2000	8,0	221	4	Gottschalch, W.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Vorwort	Vorwort [zu mit anderem Blick]	Mit anderem Blick
2000	8,0	221	14	Gottschalch, W.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Erziehen - ein unmöglicher Beruf	Mit anderem Blick
2000	8,0	221	14	Gottschalch, W.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Aufrechter Gang als anthropische Gegebenheit	Mit anderem Blick
2000	8,0	221	10	Gottschalch, W.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Wissen, Glauben, Skepsis	Mit anderem Blick
2000	8,0	221	16	Gottschalch, W.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Realität und Idealität in der Pädagogik	Mit anderem Blick
2000	8,0	221	14	Gottschalch, W.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Vom Es zum Ich	Mit anderem Blick
2000	8,0	221	16	Gottschalch, W.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Inneres Muß und äußerer Zwang	Mit anderem Blick
2000	8,0	221	18	Gottschalch, W.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Liebe, Haß und Schuldgefühl	Mit anderem Blick
2000	8,0	221	14	Gottschalch, W.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Schwierigkeiten mit der Geschlechtsidentität der Pädagogen	Mit anderem Blick
2000	8,0	221	18	Gottschalch, W.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Übertragung und Gegenübertragung	Mit anderem Blick
2000	8,0	221	14	Gottschalch, W.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Die Schule als Möglichkeitsraum	Mit anderem Blick
2000	8,0	221	16	Gottschalch, W.													Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Elternarbeit	Mit anderem Blick

2000	8,0	221	16	Gottschalk, W.									Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Chaos und Ordnung	Mit anderem Blick
2000	8,0	221	16	Gottschalk, W.									Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Erziehung zum Genuß	Mit anderem Blick
2000	8,0	221	5	Gottschalk, W.									Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Schlussbemerkung	Schlussbemerkung: Leidenschaft und Skepsis	Mit anderem Blick
2000	8,0	221	205	RPP08									Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Einleitung	Einleitung [zu Der ungelöste Schmerz]	Der ungelöste Schmerz
2000	9,0	286	5	Bräutigam, B.									Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Traumaforschung	Der ungelöste Schmerz
2000	9,0	286	36	Bräutigam, B.									Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Übertragungswege in der Familie zwischen den Generationen	Der ungelöste Schmerz
2000	9,0	286	25	Bräutigam, B.									Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Therapiemöglichkeiten	Der ungelöste Schmerz
2000	9,0	286	33	Bräutigam, B.									Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Methoden und Durchführung der Untersuchung	Der ungelöste Schmerz
2000	9,0	286	30	Bräutigam, B.									Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Die Kategorien	Der ungelöste Schmerz
2000	9,0	286	67	Bräutigam, B.									Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Auswertung des Forschungstagebuches	Der ungelöste Schmerz
2000	9,0	286	30	Bräutigam, B.									Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Fallbeschreibungen	Der ungelöste Schmerz
2000	9,0	286	12	Bräutigam, B.									Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Diskussion	Expertendiskussion	Der ungelöste Schmerz
2000	9,0	286	3	Bräutigam, B.									Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Diskussion	Diskussion	Der ungelöste Schmerz
2000	9,0	286	7	Bräutigam, B.									Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Diskussion	Diskussion	Der ungelöste Schmerz

[illegible]

2000	11,0	292	37	Kerl-Wienecke, A.												Monographie kapitel	Nelly Wolffheim - Leben und Werk (1934-1939) Die letzten Jahre in Deutschland - Nelly Wolffheims Kindergarteninnenseminar in Berlin	Nelly Wolffheim - Leben und Werk
2000	11,0	292	44	Kerl-Wienecke, A.												Monographie kapitel	Nelly Wolffheim - Leben und Werk (1939-1965)	Nelly Wolffheim - Leben und Werk
2000	11,0	292	7	Kerl-Wienecke, A.												Schlussbemerkung	Schluss [zu Nelly Wolffheim - Leben und Werk]	Nelly Wolffheim - Leben und Werk
2000	11,0	292	217	RPP11														
2001	12,0	313	2	Federn, E.												Geleitwort	Geleitwort [zu Bettelheim, Ekstein, Federn: Impulse fr die psychoanalytisch-pädagogische Bewegung]	Bettelheim, Ekstein, Federn: Impulse fr die psychoanalytisch-pädagogische Bewegung
																Vorwort	Vorwort [zu Bettelheim, Ekstein, Federn: Impulse fr die psychoanalytisch-pädagogische Bewegung]	Bettelheim, Ekstein, Federn: Impulse fr die psychoanalytisch-pädagogische Bewegung
2001	12,0	313	2	Löffelholz, M.	Rödler, P.											Monographie kapitel	Einleitung [zu Bettelheim, Ekstein, Federn: Impulse fr die psychoanalytisch-pädagogische Bewegung]	Bettelheim, Ekstein, Federn: Impulse fr die psychoanalytisch-pädagogische Bewegung
2001	12,0	313	8	Kaufhold, R.												Monographie kapitel	Zur Geschichte der Psychoanalyse und Psychoanalytischen Pädagogik	Bettelheim, Ekstein, Federn: Impulse fr die psychoanalytisch-pädagogische Bewegung
2001	12,0	313	30	Kaufhold, R.												Monographie kapitel	Biographie Ernst Federn	Bettelheim, Ekstein, Federn: Impulse fr die psychoanalytisch-pädagogische Bewegung
2001	12,0	313	34	Kaufhold, R.												Monographie kapitel	Zu Ernst Federns wissenschaftlichen Studien	Bettelheim, Ekstein, Federn: Impulse fr die psychoanalytisch-pädagogische Bewegung
2001	12,0	313	12	Kaufhold, R.												Monographie kapitel	Biographie Rudolf Ekstein	Bettelheim, Ekstein, Federn: Impulse fr die psychoanalytisch-pädagogische Bewegung
2001	12,0	313	13	Kaufhold, R.												Monographie kapitel	Berufliche Stationen Eksteins	Bettelheim, Ekstein, Federn: Impulse fr die psychoanalytisch-pädagogische Bewegung
2001	12,0	313	30	Kaufhold, R.												Monographie kapitel	Biographie Bruno Bettelheim	Bettelheim, Ekstein, Federn: Impulse fr die psychoanalytisch-pädagogische Bewegung
2001	12,0	313	9	Kaufhold, R.												Monographie kapitel	Berufliche Stationen Bettelheims	Bettelheim, Ekstein, Federn: Impulse fr die psychoanalytisch-pädagogische Bewegung
2001	12,0	313	6	Kaufhold, R.												Monographie kapitel	Sinnsiffer des Sinnlosen - Werkübersicht zu Bruno Bettelheim	Bettelheim, Ekstein, Federn: Impulse fr die psychoanalytisch-pädagogische Bewegung
2001	12,0	313	74	Kaufhold, R.												Monographie kapitel	Abschied von Bruno Bettelheim	Bettelheim, Ekstein, Federn: Impulse fr die psychoanalytisch-pädagogische Bewegung
2001	12,0	313	24	Kaufhold, R.												Monographie kapitel		

2001	12.0	313	10	Kaufhold, R.								Büttner, Ch.; Datler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Zur Psychologie der Extremsituation: Das Trauma der Verfolgten	Bettelheim, Ekstein, Fedem: Impulse für die psychoanalytisch-pädagogische Bewegung
2001	12.0	313	28	Kaufhold, R.								Büttner, Ch.; Datler, W.; Finger-Trescher, U.	Anmerkungen	Anmerkungen [zu Bettelheim, Ekstein, Fedem: Impulse für die psychoanalytisch-pädagogische Bewegung]	Bettelheim, Ekstein, Fedem: Impulse für die psychoanalytisch-pädagogische Bewegung
2001	13.0	355	6	Muck, M.								Muck, M.; Trescher, H.-G.	Einleitung	Einleitung [zu Grundlagen der psychoanalytischen Pädagogik]	Grundlagen der Psychoanalytischen Pädagogik
2001	13.0	355	50	Muck, M.								Muck, M.; Trescher, H.-G.	Fachartikel	Psychoanalytisches Basiswissen	Allgemeine Grundlagen
2001	13.0	355	37	Figdor, H.								Muck, M.; Trescher, H.-G.	Fachartikel	Wissenschaftstheoretische Grundlagen der Psychoanalytischen Pädagogik	Allgemeine Grundlagen
2001	13.0	355	30	Datler, W.								Muck, M.; Trescher, H.-G.	Fachartikel	Zur Frage nach dem Bildungsbegriff (in) der Psychoanalytischen Pädagogik	Allgemeine Grundlagen
2001	13.0	355	18	Müller, B.								Muck, M.; Trescher, H.-G.	Fachartikel	Gesellschaftliche und soziale Bedingungen: Die Bedeutung des "sozialen Ortes" für die Psychoanalytische Pädagogik	Allgemeine Grundlagen
2001	13.0	355	19	Füchtner, H.								Muck, M.; Trescher, H.-G.	Fachartikel	Psychoanalytische Pädagogik als kritische Pädagogik	Allgemeine Grundlagen
2001	13.0	355	38	Trescher, H.-G.								Muck, M.; Trescher, H.-G.	Fachartikel	Handlungstheoretische Aspekte der Psychoanalytischen Pädagogik	Allgemeine Grundlagen
2001	13.0	355	32	Finger-Trescher, U.								Muck, M.; Trescher, H.-G.	Fachartikel	Grundlagen der Arbeit mit Gruppen - Methodisches Arbeiten im Netzwerk der Gruppe	Zwischen theoretischer Grundlegung und methodengeleitetem Arbeiten
2001	13.0	355	22	Gaertner, A.								Muck, M.; Trescher, H.-G.	Fachartikel	Supervision und Institutionsanalyse	Zwischen theoretischer Grundlegung und methodengeleitetem Arbeiten
2001	13.0	355	12	Kutter, P.								Muck, M.; Trescher, H.-G.	Fachartikel	Psychoanalyse in der Ausbildung - dargestellt an Beispielen der Anwendung von Psychoanalyse an der Hochschule	Zwischen theoretischer Grundlegung und methodengeleitetem Arbeiten
2001	13.0	355	22	Freudenberger, H.								Muck, M.; Trescher, H.-G.	Fachartikel	"Auf dem Weg nach Tutti Frutti...": Szenen aus der Arbeit einer heilpädagogischen Spielgruppe in der Grundschule	Exemplarische Situationen spezifischer Arbeitsfelder
2001	13.0	355	12	Gstach, J.	Sieber-Mayr, B.							Muck, M.; Trescher, H.-G.	Fachartikel	Anna stirbt - Zum Umgang mit auffälligen Verhalten am Beispiel eines achjährigen Schulmädchens	Exemplarische Situationen spezifischer Arbeitsfelder
2001	13.0	355	16	Maass, D.								Muck, M.; Trescher, H.-G.	Fachartikel	Psychoanalytische Pädagogik in der Frühförderung und Frühberatung mit behinderten Kindern und ihren Eltern	Exemplarische Situationen spezifischer Arbeitsfelder
2001	13.0	355	16	Sageder, M.	Tischina, R.							Muck, M.; Trescher, H.-G.	Fachartikel	Verstehen allein genügt nicht - Über Möglichkeiten und Grenzen psychoanalytisch-pädagogischen Handelns im Rahmen einer sozialpädagogischen Wohngemeinschaft	Exemplarische Situationen spezifischer Arbeitsfelder
2001	13.0	355	16	Steiner, B. S.								Muck, M.; Trescher, H.-G.	Fachartikel	Endstation? - Die Arbeit mit "Robert" in einer Außenwohngruppe im Heim für geistig Behinderte	Exemplarische Situationen spezifischer Arbeitsfelder
2001	13.0	355	346	RPP13								Steinhardt, K.; Datler, W.; Gstach, J.	Fachartikel	Der lange Weg des Vaters in die Kleinkindforschung. Zur Einführung in den vorliegenden Band	Die Bedeutung des Vaters in der frühen Kindheit
2002	14	205	8	Steinhardt, K.	Datler, W.	Gstach, J.						Steinhardt, K.; Datler, W.; Gstach, J.	Fachartikel		

2002	14	205														Steinhardt, K.; Datler, W.; Gstach, J.	Fachartikel	Sehnsucht nach dem Vater... Die Bedeutung des Vaters und der Vaterlosigkeit in den ersten drei Lebensjahren	Die Bedeutung des Vaters in der frühen Kindheit
2002	14	205														Steinhardt, K.; Datler, W.; Gstach, J.	Fachartikel	Zwischen Dyade und Triade. Neue Horizonte und traditionelle Rollen für den Vater	Die Bedeutung des Vaters in der frühen Kindheit
2002	14	205																Väter und ihre Kinder - Die "andere" Bindung und ihre langfristige Bedeutung für die Bindungsentwicklung, das Selbstvertrauen und die soziale Entwicklung des Kindes	Die Bedeutung des Vaters in der frühen Kindheit
2002	14	205														Steinhardt, K.; Datler, W.; Gstach, J.	Fachartikel	Können das Väter überhaupt? Eine Studie zur Vater-Kind Beziehung in der väterlichen Karenzzeit	Die Bedeutung des Vaters in der frühen Kindheit
2002	14	205														Steinhardt, K.; Datler, W.; Gstach, J.	Fachartikel	Jenseits des Bindungsprinzips	Die Bedeutung des Vaters in der frühen Kindheit
2002	14	205														Steinhardt, K.; Datler, W.; Gstach, J.	Fachartikel	Triadische Allianzen zwischen Vätern, Müttern und ihren Kindern beim Spiel. Eine Untersuchung von triadischen Spielsituationen	Die Bedeutung des Vaters in der frühen Kindheit
2002	14	205														Steinhardt, K.; Datler, W.; Gstach, J.	Fachartikel	Vater geht zur Arbeit... Über triadische Beziehungserfahrungen und die Ausbildung triadischer Repräsentanzen im ersten Lebensjahr	Die Bedeutung des Vaters in der frühen Kindheit
2002	14	205														Steinhardt, K.; Datler, W.; Gstach, J.	Fachartikel	Mutter-Kind-Symbiose bei Schlafstörungen. Eine psychoanalytische Betrachtung zum Ausschluss des Dritten	Die Bedeutung des Vaters in der frühen Kindheit
2002	14	205														Steinhardt, K.; Datler, W.; Gstach, J.	Fachartikel	Der Vater als Hüter des Schlafes. Familiäre Psychodynamik bei frühkindlichen Schlafstörungen	Die Bedeutung des Vaters in der frühen Kindheit
2002	14	205														Steinhardt, K.; Datler, W.; Gstach, J.	Fachartikel	Zwei sind eineR zu wenig. Die Rolle des Vaters für den Säugling	Die Bedeutung des Vaters in der frühen Kindheit
2002	14	205																Einleitung [zu Was macht die Schule mit den Kindern? - Was machen die Kinder in der Schule?]	Was macht die Schule mit den Kindern? - Was machen die Kinder in der Schule?
2003	15,0	189														Fröhlich, V.; Göppel, R.	Einleitung	Schule zwischen "archaischer Menschenbehandlung" und "hinreichend gutem" Erfahrungsraum - Was kann eine psychoanalytische Pädagogik der Schule leisten?	Zur (Psycho-)Analyse der Institution Schule
2003	15,0	189														Fröhlich, V.; Göppel, R.	Fachartikel	Die Institution als dreifacher Ort	Zur (Psycho-)Analyse der Institution Schule
2003	15,0	189														Fröhlich, V.; Göppel, R.	Fachartikel	Unterricht als Setting. Rahmen und Prozess. Der Beitrag der psychoanalytischen Pädagogik zur "inneren Schulentwicklung" - Probleme und Perspektiven	Zur (Psycho-)Analyse der Institution Schule
2003	15,0	189														Fröhlich, V.; Göppel, R.	Fachartikel	Die Klassenbeste, der Klassenschlechtesten und die Verbesserung einer Schularbeit. Nachdenken über Beziehungsprozesse im Dienste der Entfaltung schulpädagogischer Kompetenz	Rituale und Ressourcen

2003	15,0	189	17	Göppel, R.															Fröhlich, V.; Göppel, R.	Fachartikel	Was macht die Schule mit "schwierigen Schülern"? - Was machen "schwierige Schüler" mit der ihnen zugeschriebenen "Eigenverantwortung"? Evaluation und Konfliktmanagement an Schule	Rituale und Ressourcen
2003	15,0	189	15	Rauh, B.															Fröhlich, V.; Göppel, R.	Fachartikel	Die Gruppe - eine Ressource schulischer Bildung	Rituale und Ressourcen
2003	15,0	189	18	Bittner, G.															Fröhlich, V.; Göppel, R.	Fachartikel	Pladoye für eine Jugend-Schule: Die vergessenen "Adressaten" der Sekundarstufe I	Was macht die Schule mit den Jugendlichen? - Was machen die Jugendlichen mit der Schule?
2003	15,0	189	10	Maas, M.															Fröhlich, V.; Göppel, R.	Fachartikel	Adoleszenz und Schule - Überlegungen zu einem konfliktträchtigen Verhältnis am Beispiel des projektorientierten Unterrichtes in einer Freien Alternativschule	Was macht die Schule mit den Jugendlichen? - Was machen die Jugendlichen mit der Schule?
2003	15,0	189	12	Dattler, M.															Fröhlich, V.; Göppel, R.	Fachartikel	Über die Bedeutung des Erlebens von Lehrern in schulischen Situationen in der Geschichte der Psychoanalytischen Pädagogik	Was macht die Schule mit den Lehrern? - Was machen die Lehrer mit der Schule
2003	15,0	189	19	Wehr, H.															Fröhlich, V.; Göppel, R.	Fachartikel	Lehrer-Sein - ein unmöglicher Beruf zwischen Leiden und Lust	Was macht die Schule mit den Lehrern? - Was machen die Lehrer mit der Schule
2003	15,0	189	19	Hirblinger, H.															Fröhlich, V.; Göppel, R.	Fachartikel	Die Fallbesprechungsgruppe zwischen Unterrichtswirklichkeit und pädagogischem Ich-Ideal	Lösungsperspektiven
2003	15,0	189	19	Garlichs, A.															Fröhlich, V.; Göppel, R.	Fachartikel	Schüler verstehen lernen - ein Projekt der Kasseler Lehrerbildung	Lösungsperspektiven
2003	15,0	189	182	RPPT15																		
2003	16,0	231	8	Finger-Trescher, U.	Krebs, H.														Finger-Trescher, U., Krebs, H.	Einleitung	Einleitung [zu Bindungsstörungen und Entwicklungschancen]	Bindungsstörungen und Entwicklungschancen
2003	16,0	231	36	Keupp, H.															Finger-Trescher, U., Krebs, H.	Fachartikel	Identitätsbildung in der Netzwerkgesellschaft: Welche Ressourcen werden benötigt und wie können sie gefördert werden?	Grundlegende Aspekte menschlicher Bindungen
2003	16,0	231	20	Brisch, K. H.															Finger-Trescher, U., Krebs, H.	Fachartikel	Grundlagen der Bindungstheorie und aktuelle Ergebnisse der Bindungsforschung	Grundlegende Aspekte menschlicher Bindungen
2003	16,0	231	38	Dattler, W.															Finger-Trescher, U., Krebs, H.	Fachartikel	Ist Bindungstheorie von psychoanalytischer Relevanz? Über unmittelbare und mittelbare Folgen der Bindungsforschung für Psychoanalytische Pädagogik	Vom Nutzen der Bindungstheorie und Bindungsforschung für die pädagogische und beratende Praxis
2003	16,0	231	24	Hédervári-Heller, E.															Finger-Trescher, U., Krebs, H.	Fachartikel	Frühe Interaktionsstrukturen in der Mutter-Kind-Dyade: Interaktionsprozesse sowie Selbst- und Objektrepräsentanzen	Vom Nutzen der Bindungstheorie und Bindungsforschung für die pädagogische und beratende Praxis
2003	16,0	231	12	Lüpke, H. v.															Finger-Trescher, U., Krebs, H.	Fachartikel	Vorgeburtliche Bindungserfahrungen - Konsequenzen für die Interpretation und Begleitung von Kindern mit Vernünftensauffälligkeiten	Vom Nutzen der Bindungstheorie und Bindungsforschung für die pädagogische und beratende Praxis
2003	16,0	231	22	Helmann, J.															Finger-Trescher, U., Krebs, H.	Fachartikel	Die Beteiligung des Kindes in der Entstehung von Bindungsmustern und Beziehungsstrukturen	Vom Nutzen der Bindungstheorie und Bindungsforschung für die pädagogische und beratende Praxis

2003	16.0	231	24	Kupper-Hellmann, S.												Finger-Trescher, U., Krebs, H.	Fachartikel	Auswirkungen frühen Mutterverlustes auf die psycho-emotionale Entwicklung des Kindes - Fallbeispiele aus dem heilpädagogischen Reiten	Vom Nutzen der Bindungstheorie und Entwicklungsforschung für die pädagogische und beratende Praxis
2003	16.0	231	20	Göppel, R.												Finger-Trescher, U., Krebs, H.	Fachartikel	Die Bedeutung früher Bindungserfahrungen für die sozialen Interaktionen von Kindern in späteren außerfamiliären Kontexten	Entwicklungschancen aus der Sicht der Bindungs- und Präventionsforschung
2003	16.0	231	18	Römer, G.												Finger-Trescher, U., Krebs, H.	Fachartikel	Anwendungen der Bindungstheorie bei präventiven psychotherapeutischen Interventionen im Kindes- und Jugendalter	Entwicklungschancen aus der Sicht der Bindungs- und Präventionsforschung
2003	16.0	231	222	RPP16												Büttner, Ch.; Datler, W.; Finger-Trescher, U.	Einleitung	Einleitung [zu Bildung der Gefühle]	
2003	17.0	266	8	Dörr, M.	Göppel, R.											Büttner, Ch.; Datler, W.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	"Die Kultur der Affekte ist das eigentlich schwerste Bildungsziel" (A. Mitscherlich) - Möglichkeiten, Probleme und Grenzen einer "Bildung der Gefühle"	Bildung der Gefühle
2003	17.0	266	15	Göppel, R.												Büttner, Ch.; Datler, W.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	Moralische und unmoralische Gefühle	Bildung der Gefühle
2003	17.0	266	37	Schmid Noerr, G.												Büttner, Ch.; Datler, W.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	Die Bedeutung emotionaler und kognitiver Dimensionen bei frühkindlichen Bildungsprozessen	Bildung der Gefühle
2003	17.0	266	14	Schäfer, G. E.												Büttner, Ch.; Datler, W.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	"Gefühlsymbole"? - Facetten des Symbolbegriffs im Kontext der Bildung der Gefühle	Bildung der Gefühle
2003	17.0	266	32	Dörr, M.												Büttner, Ch.; Datler, W.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	Die Bedeutung der ersten Lebensjahre für die Organisation der Gefühle	Bildung der Gefühle
2003	17.0	266	23	Grossmann, K. E.												Büttner, Ch.; Datler, W.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	FAUSTLOS - Aufbau und Evaluation eines Curriculums zur Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen in der Grundschule	Bildung der Gefühle
2003	17.0	266	17	Schick, A.	Cierpka, M.											Büttner, Ch.; Datler, W.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	Bildung der Gefühle durch Programme zur Gewaltprävention? Einige Anmerkungen	Bildung der Gefühle
2003	17.0	266	20	Schön, B.												Büttner, Ch.; Datler, W.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	Wenn die toten Eltern im Unterricht lebendig werden. - Warum das systematische Training "emotionaler Intelligenz" die situative Auseinandersetzung mit emotional bedeutsamen Konflikten im Unterricht nicht ersetzen kann	Bildung der Gefühle
2003	17.0	266	30	Hirblinger, H.												Büttner, Ch.; Datler, W.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	Die Bedeutung des Emotionalen in Bildungsprozessen	Bildung der Gefühle
2003	17.0	266	28	Gebauer, K.												Büttner, Ch.; Datler, W.; Finger-Trescher, U.	Fachartikel	Erleben, Beschreiben und Verstehen: Vom Nachdenken über Gefühle im Dienst der Entfaltung von pädagogischer Professionalität	Bildung der Gefühle
2003	17.0	266	23	Datler, W.												Büttner, Ch.; Datler, W.; Finger-Trescher, U.			Bildung der Gefühle
2003	17.0	266	247	RPP17															Bildung der Gefühle

2004	18,0	251	2	Figdor, H.														Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Vorwort	Vorwort zur 8. Auflage [zu Kinder aus geschiedenen Ehen]	Kinder aus geschiedenen Ehen: Zwischen Trauma und Hoffnung
2004	18,0	251	2	Figdor, H.														Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Vorwort	Vorwort [zu Kinder aus geschiedenen Ehen]	Kinder aus geschiedenen Ehen: Zwischen Trauma und Hoffnung
2004	18,0	251	16	Figdor, H.														Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Einleitung	Einleitung [zu Kinder aus geschiedenen Ehen]	Kinder aus geschiedenen Ehen: Zwischen Trauma und Hoffnung
2004	18,0	251	17	Figdor, H.														Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	"Papa und Mama lassen sich scheiden"	Kinder aus geschiedenen Ehen: Zwischen Trauma und Hoffnung
2004	18,0	251	28	Figdor, H.														Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Die Nach-Scheidungs-Krise	Kinder aus geschiedenen Ehen: Zwischen Trauma und Hoffnung
2004	18,0	251	4	Figdor, H.														Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Die posttraumatische Abwehr	Kinder aus geschiedenen Ehen: Zwischen Trauma und Hoffnung
2004	18,0	251	12	Figdor, H.														Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Frühe Objektbeziehungsstörungen bei jungen Scheidungskindern	Kinder aus geschiedenen Ehen: Zwischen Trauma und Hoffnung
2004	18,0	251	22	Figdor, H.														Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Frühe Triangulierung und Individuationsprozess	Kinder aus geschiedenen Ehen: Zwischen Trauma und Hoffnung
2004	18,0	251	17	Figdor, H.														Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Die ödipale Entwicklung	Kinder aus geschiedenen Ehen: Zwischen Trauma und Hoffnung
2004	18,0	251	22	Figdor, H.														Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Zwischenresümee: Versuch einer dynamischen Klassifikation von Scheidungsreaktionen	Kinder aus geschiedenen Ehen: Zwischen Trauma und Hoffnung
2004	18,0	251	9	Figdor, H.														Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Günstige und ungünstige Entwicklungsbedingungen nach der Scheidung	Kinder aus geschiedenen Ehen: Zwischen Trauma und Hoffnung
2004	18,0	251	27	Figdor, H.														Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Einige über "böse Mütter", "verantwortungslose Väter" und "aufgeheizte Kinder"...	Kinder aus geschiedenen Ehen: Zwischen Trauma und Hoffnung
2004	18,0	251	21	Figdor, H.														Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Das "geschiedene" Kind	Kinder aus geschiedenen Ehen: Zwischen Trauma und Hoffnung
2004	18,0	251	15	Figdor, H.														Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Langfristige Auswirkungen der Scheidung auf die psychische Entwicklung des Kindes	Kinder aus geschiedenen Ehen: Zwischen Trauma und Hoffnung
2004	18,0	251	4	Figdor, H.														Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Schluß. Neue Partner der Eltern	Kinder aus geschiedenen Ehen: Zwischen Trauma und Hoffnung
2004	18,0	251	218	RPP18														Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Einleitung	Einleitung [zu Psychoanalytisch orientierte Supervision]	Psychoanalytisch orientierte Supervision. Auf dem Weg zu einer Profession
2005	19,0	210	20	Steinhardt, K.														Büttner, Ch.; Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Einleitung	Einleitung [zu Psychoanalytisch orientierte Supervision]	Psychoanalytisch orientierte Supervision. Auf dem Weg zu einer Profession

2005	19.0	210	30	Steinhardt, K.														Büttner, Ch.; Datler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Die weitverzweigten Wege zu den Anfängen supervisorischen Handelns	Psychoanalytisch orientierte Supervision. Auf dem Weg zu einer Profession
2005	19.0	210	12	Steinhardt, K.														Büttner, Ch.; Datler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Professionalisierung und Professionstheorien	Psychoanalytisch orientierte Supervision. Auf dem Weg zu einer Profession
2005	19.0	210	22	Steinhardt, K.														Büttner, Ch.; Datler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Balintgruppenarbeit	Psychoanalytisch orientierte Supervision. Auf dem Weg zu einer Profession
2005	19.0	210	22	Steinhardt, K.														Büttner, Ch.; Datler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Psychoanalytische Herangehensweise an Supervision mit Gruppen, mit Teams und in Organisationen	Psychoanalytisch orientierte Supervision. Auf dem Weg zu einer Profession
2005	19.0	210	12	Steinhardt, K.														Büttner, Ch.; Datler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Psychoanalytisch orientierte Supervision am Weg zur eigenständigen professionellen Identität? Ein Blick in die Publikationslandschaft	Psychoanalytisch orientierte Supervision. Auf dem Weg zu einer Profession
2005	19.0	210	60	Steinhardt, K.														Büttner, Ch.; Datler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Professionelle Identität von psychoanalytisch orientierten Supervisorinnen und Supervisoren - eine empirische Untersuchung	Psychoanalytisch orientierte Supervision. Auf dem Weg zu einer Profession
2005	19.0	210	8	Steinhardt, K.														Büttner, Ch.; Datler, W.; Finger-Trescher, U.	Zusammenfassung	Bedarf es der professionellen Identität psychoanalytisch orientierter Supervisorinnen und Supervisoren? Ein abschließendes Resümee	Psychoanalytisch orientierte Supervision. Auf dem Weg zu einer Profession
2005	19.0	210	186	RPP19																Vorwort [zu Fürsorglichkeit und Konfrontation]	Fürsorglichkeit und Konfrontation
2005	20.0	368	6	Crain, F.														Crain, F.	Vorwort	Einleitung [zu Fürsorglichkeit und Konfrontation]	1. Teil: Standortbestimmungen
2005	20.0	368	12	Crain, F.														Crain, F.	Einleitung	Psychoanalyse und psychoanalytische Pädagogik und Sonderpädagogik: Geschichte und Methode	2. Teil: Standortbestimmungen
2005	20.0	368	20	Crain, F.														Crain, F.	Monographie kapitel	Klassische Psychoanalyse: Triebe und Triebssicksale	2. Teil: Auf dem Weg zu einem intersubjektiven Ansatz in Sonderpädagogik
2005	20.0	368	22	Crain, F.														Crain, F.	Monographie kapitel	Die Ich-Psychologie und ihre Bedeutung für Pädagogik und Sonderpädagogik	3. Teil: Auf dem Weg zu einem intersubjektiven Ansatz in Pädagogik und Sonderpädagogik
2005	20.0	368	26	Crain, F.														Crain, F.	Monographie kapitel	Winnicott und seine Bedeutung für Pädagogik und Sonderpädagogik	4. Teil: Auf dem Weg zu einem intersubjektiven Ansatz in Pädagogik und Sonderpädagogik
2005	20.0	368	26	Crain, F.														Crain, F.	Monographie kapitel	Pädagogik und Sonderpädagogik aus der Perspektive der Selbstpsychologie	5. Teil: Auf dem Weg zu einem intersubjektiven Ansatz in Pädagogik und Sonderpädagogik
2005	20.0	368	24	Crain, F.														Crain, F.	Monographie kapitel	Ausgewählte Ergebnisse der modernen Baby- und Kleinkindforschung	3. Teil: intersubjektive Ansätze in Pädagogik und Sonderpädagogik
2005	20.0	368	22	Crain, F.														Crain, F.	Monographie kapitel	Umriss einer Theorie der Intersubjektivität	4. Teil: intersubjektive Ansätze in Pädagogik und Sonderpädagogik
2005	20.0	368	30	Crain, F.														Crain, F.	Monographie kapitel	Die Theorie der Intersubjektivität und ihre Bedeutung für die Pädagogik	5. Teil: intersubjektive Ansätze in Pädagogik und Sonderpädagogik
2005	20.0	368	34	Crain, F.														Crain, F.	Monographie kapitel		

2005	20.0	368	32	Crain, F.													Monographie kapitel	Sozial auffällige Kinder und Jugendliche aus intersubjektiver Sicht	6. Teil: Intersubjektive Ansätze in Pädagogik und Sonderpädagogik
2005	20.0	368	34	Crain, F.													Monographie kapitel	Intersubjektive Theorie und sonderpädagogische Praxis	7. Teil: Intersubjektive Ansätze in Pädagogik und Sonderpädagogik
2005	20.0	368	48	Crain, F.													Schlussbem erkungen	Am Beispiel von Kevin: Schlussbemerkungen zu Theorie und Praxis	8. Teil: Intersubjektive Ansätze in Pädagogik und Sonderpädagogik
2005	20.0	368	336	RPP20															
2006	21.0	199	4	Dattler, W.													Vorwort	Vorwort [zu Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik I]	Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik I
				Büttner, Ch.; Dattler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.													Monographie kapitel	Psychoanalyse und Schule. Einführende Überlegungen am Beispiel der Krankenhauschule	Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik I
2006	21.0	199	18	Figdor, H.													Monographie kapitel	"Ich verstehe dich, aber ich sag's dir nicht!" Von der Möglichkeit psychoanalytisch- pädagogischen Arbeitens mit "vernünftigen" Schülern.	Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik I
2006	21.0	199	24	Figdor, H.													Monographie kapitel	"Ich habe Zöliakie - und was hast du?" Pädagogische Anregungen für Eltern chronisch kranker Kinder, am Beispiel der Stoffwechselerkrankung Zöliakie	Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik I
2006	21.0	199	6	Figdor, H.													Monographie kapitel	Über die Sexualität der Kinder. Eine Aufklärung für Eltern und Pädagogen	Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik I
2006	21.0	199	12	Figdor, H.													Monographie kapitel	Trennung und Scheidung: Katastrophe oder Chance für die Kinder?	Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik I
2006	21.0	199	24	Figdor, H.													Monographie kapitel	Zwischen Trennungssituationen und verantworteter Schuld. Probleme und Chancen psychoanalytisch-pädagogischer Beratung von Eltern nach Scheidung bzw. Trennung	Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik I
2006	21.0	199	16	Figdor, H.													Monographie kapitel	Aggression von Kindern. Ein paar Bemerkungen zum pädagogischen Umgang mit alltäglichen Aggressionsäußerungen der Kinder	Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik I
2006	21.0	199	14	Figdor, H.													Monographie kapitel	Aus Helfern werden Opfer. Über Probleme in der sozialpädagogischen und psychotherapeutischen Arbeit mit Opfern elterlicher Gewalt oder sexueller Missbrauch	Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik I
2006	21.0	199	14	Figdor, H.													Monographie kapitel	Tiefenpsychologische Aspekte der pädagogischen Elternarbeit im Kindergarten	Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik I
2006	21.0	199	10	Figdor, H.													Monographie kapitel		Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik I

2006	21.0	199	16	Figdor, H.													Büttner, Ch.; Datler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	"In der Praxis ist alles ganz anders..." Anmerkungen zur Entwicklung der Kindergarten-Pädagogik	Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik I
2006	21.0	199	14	Figdor, H.													Büttner, Ch.; Datler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Mythos "Verhaltensstörung". Wer stört wen? Denkanstöße für einen anderen Umgang mit pädagogischen Problemen in Kindergärten und Schule	Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik I
2006	21.0	199	14	Figdor, H.													Büttner, Ch.; Datler, W.; Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Lästige Kinder: 10 Thesen	Praxis der Psychoanalytischen Pädagogik I
2006	21.0	199	186	RPP21																
2006	22	228	6	Eggert-Schmid Noerr, A.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Pforr, U.; Voß-Davies, H.	Vorwort	Vorwort [zu Lernen, Lernstörungen und die pädagogische Beziehung]	Lernen, Lernstörungen und die pädagogische Beziehung
2006	22	228	25	Winkler, M.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Pforr, U.; Voß-Davies, H.	Fachartikel	Lernen und vergessen - wie die späte Moderne die Bedingungen des Aufwachens verändert	Lernen, Lernstörungen und die pädagogische Beziehung
2006	22	228	23	Amft, H.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Pforr, U.; Voß-Davies, H.	Fachartikel	ADS: Krankheit - Störung - Mythos? Eine tiefenstrukturelle Analyse psychosozialer Zusammenhänge	Lernen, Lernstörungen und die pädagogische Beziehung
2006	22	228	12	Huber, M.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Pforr, U.; Voß-Davies, H.	Fachartikel	Neurobiologische Aspekte des Erinnerns und Vergessens	Lernen, Lernstörungen und die pädagogische Beziehung
2006	22	228	12	Lüpke, H. v.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Pforr, U.; Voß-Davies, H.	Fachartikel	Neurobiologie und Lernen	Lernen, Lernstörungen und die pädagogische Beziehung
2006	22	228	23	Katzenbach, D.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Pforr, U.; Voß-Davies, H.	Fachartikel	"Es schnackelt nicht..." Kontinuierliche und diskontinuierliche Prozesse beim Lernen und ihre emotionale Bedeutung	Lernen, Lernstörungen und die pädagogische Beziehung
2006	22	228	20	Heilmann, J.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Pforr, U.; Voß-Davies, H.	Fachartikel	Lernen findet nicht nur im Kopf statt. Über die wechselseitige Beeinflussung von kognitiven und emotionalen Prozessen in der kindlichen Entwicklung	Lernen, Lernstörungen und die pädagogische Beziehung
2006	22	228	16	Eggert-Schmid Noerr, A.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Pforr, U.; Voß-Davies, H.	Fachartikel	Wenn Hänschen Hans im Wege steht - Biographie als Risiko und Chance	Lernen, Lernstörungen und die pädagogische Beziehung
2006	22	228	18	Finger-Trescher, U.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Pforr, U.; Voß-Davies, H.	Fachartikel	Nicht-Wissen, Ent-Fremdung und Sinn- Konstruktion in der psychoanalytisch- pädagogischen Beratung traumatisierter Menschen	Lernen, Lernstörungen und die pädagogische Beziehung
2006	22	228	14	Marotzki, W.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Pforr, U.; Voß-Davies, H.	Fachartikel	Sinn - Ein kostbares Interaktionsresultat in Prozessen der Biographisierung	Lernen, Lernstörungen und die pädagogische Beziehung
2006	22.0	228	22	Maass, D.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Pforr, U.; Voß-Davies, H.	Fachartikel	Frühförderung und Psychoanalytische Pädagogik. Affektive und kognitive Spielungs- und Strukturierungsprozesse	Lernen, Lernstörungen und die pädagogische Beziehung
2006	22	228	28	Hirblinger, H.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Pforr, U.; Voß-Davies, H.	Fachartikel	"Stoffe, in denen das Ich sich selbst wieder findet..." Ein psychoanalytisch- pädagogischer Beitrag zur Frage der Unterrichtsgestaltung	Lernen, Lernstörungen und die pädagogische Beziehung

2006	22	228	219	RPP22								Frohlich, V.; Göppel, R.	Einleitung	Einleitung [zu Bildung als Reflexion über die Lebenszeit]	Bildung als Reflexion über die Lebenszeit
2006	23.0	228	10	Frohlich, V.	Göppel, R.							Frohlich, V.; Göppel, R.	Fachartikel	"Das Leben bildet!" Über biographische Primärerfahrung als konstitutives Element informeller Bildungsprozesse	Grundlagen: In welchem Verhältnis stehen "Leben", "Reflexion" und "Bildung"?
2006	23.0	228	11	Bittner, G.								Frohlich, V.; Göppel, R.	Fachartikel	Bildung, Bewusstheit und biographischer Prozess. Reflexion im lebensgeschichtlichen Lernen	Grundlagen: In welchem Verhältnis stehen "Leben", "Reflexion" und "Bildung"?
2006	23.0	228	22	Schulze, Th.								Frohlich, V.; Göppel, R.	Fachartikel	Bildung als (Er-)Leben oder als Reflexion? Anfragen an die pädagogische Biographieforschung	Grundlagen: In welchem Verhältnis stehen "Leben", "Reflexion" und "Bildung"?
2006	23.0	228	12	Frohlich, V.								Frohlich, V.; Göppel, R.	Fachartikel	Der unterstützende Blick auf das eigene Leben. Zur Paradoxie von Freiheit und Zwang reflexiver Lebensplanung	Grundlagen: In welchem Verhältnis stehen "Leben", "Reflexion" und "Bildung"?
2006	23.0	228	13	Dör, M.								Frohlich, V.; Göppel, R.	Fachartikel	Wie reflektieren Jugendliche/junge Erwachsene über ihre bisherige Lebenszeit?	Grundlagen: In welchem Verhältnis stehen "Leben", "Reflexion" und "Bildung"?
2006	23.0	228	15	Göppel, R.								Frohlich, V.; Göppel, R.	Fachartikel	Die psychoanalytische Behandlung - ein Bildungsprozess? Pädagogische Bemerkungen zur Reflexion von Lebensvollzügen in der psychoanalytischen Kur	Differenzierung: Wie unterscheiden sich lebensgeschichtliche Reflexionen in unterschiedlichen Lebensaltern und Lebenslagen?
2006	23.0	228	21	Datler, W.								Frohlich, V.; Göppel, R.	Fachartikel	Lebensbildung, Identitätsbildung und reflexive Praxen	Differenzierung: Wie unterscheiden sich lebensgeschichtliche Reflexionen in unterschiedlichen Lebensaltern und Lebenslagen?
2006	23.0	228	24	Klein, R.								Frohlich, V.; Göppel, R.	Fachartikel	Biographische Lernerfahrungen von Lehramtsstudierenden: Bestandteil des professionellen Lehrerwissens	Anwendungen: Welche Bedeutung kommt der lebensgeschichtlichen Reflexion in Hinblick auf die pädagogische Professionalität zu?
2006	23.0	228	20	Neuß, N.								Frohlich, V.; Göppel, R.	Fachartikel	"Bei uns war alles normal" - Die Bedeutung biographischer Reflexion für die Lehrerausbildung	Anwendungen: Welche Bedeutung kommt der lebensgeschichtlichen Reflexion in Hinblick auf die pädagogische Professionalität zu?
2006	23.0	228	29	Merkelbach, A.	Schön, B.							Frohlich, V.; Göppel, R.	Fachartikel	Reflexion eigener positiver und belastender Schulerfahrungen als Weg zur Förderung der Sensibilität für hilfreiche und hemmende Formen der Beziehungsgestaltung bei Lehrerinnen	Anwendungen: Welche Bedeutung kommt der lebensgeschichtlichen Reflexion in Hinblick auf die pädagogische Professionalität zu?
2006	23.0	228	15	Datler, M.								Frohlich, V.; Göppel, R.	Fachartikel	Gelungenes Lehrerleben!? Eine Fallstudie	Anwendungen: Welche Bedeutung kommt der lebensgeschichtlichen Reflexion in Hinblick auf die pädagogische Professionalität zu?
2006	23.0	228	19	Kiel, E.								Frohlich, V.; Göppel, R.	Fachartikel		

[illegible]

2007	25,0	190	58	Leuer-West, B.													Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Hinter den Kulissen eines Lehrerkollegiums	Coaching an Schulen. Psychoanalytische Beratung zur Stärkung professioneller Beziehungskompetenz
2007	25,0	190	20	Leuer-West, B.													Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Sprachspiele von Status und Gender	Coaching an Schulen. Psychoanalytische Beratung zur Stärkung professioneller Beziehungskompetenz
2007	25,0	190	32	Leuer-West, B.													Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Womit im Coaching zu rechnen ist	Coaching an Schulen. Psychoanalytische Beratung zur Stärkung professioneller Beziehungskompetenz
2007	25,0	190	4	Leuer-West, B.													Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Monographie kapitel	Nachspiel	Coaching an Schulen. Psychoanalytische Beratung zur Stärkung professioneller Beziehungskompetenz
2007	25,0	190	2	Leuer-West, B.													Dattler, W.; Finger-Trescher, U.	Anhang	Anhang	Coaching an Schulen. Psychoanalytische Beratung zur Stärkung professioneller Beziehungskompetenz
2007	25,0	190	172	RPP25																
2007	26,0	311	6	Eggert-Schmid Noerr, A.;	Finger- Trescher, U.	Pförr, U.											Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.; Pförr, U.	Editorial	Editorial [zu Frühe Beziehungserfahrungen]	Frühe Beziehungserfahrungen. Die Bedeutung primärer Bezugspersonen für die kindliche Entwicklung
2007	26,0	311	20	Allert, T.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.; Pförr, U.	Fachartikel	Zugemutete Autonomie - die frühe Kindheit in der Gegenwartsgesellschaft	Frühe Beziehungserfahrungen. Die Bedeutung primärer Bezugspersonen für die kindliche Entwicklung
2007	26,0	311	24	Ahrbeck, B.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.; Pförr, U.	Fachartikel	Angewiesensein und innerer Konflikt - kritische Überlegungen zur empirischen Säuglingsforschung und einigen ihrer Folgen	Frühe Beziehungserfahrungen. Die Bedeutung primärer Bezugspersonen für die kindliche Entwicklung
2007	26,0	311	19	Domes, M.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.; Pförr, U.	Fachartikel	Der kompetente oder der omnipotente Säugling? Einige Bemerkungen zu Bernd Ahrbecks Kritik der Säuglingsforschung	Frühe Beziehungserfahrungen. Die Bedeutung primärer Bezugspersonen für die kindliche Entwicklung
2007	26,0	311	18	Pedrina, F.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.; Pförr, U.	Fachartikel	Psychotherapie in der frühen Kindheit - Differenzierungen in Indikation und Behandlungstechnik	Frühe Beziehungserfahrungen. Die Bedeutung primärer Bezugspersonen für die kindliche Entwicklung
2007	26,0	311	24	Hédervári-Heller, É.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.; Pförr, U.	Fachartikel	Tagesbetreuung in der frühen Kindheit: Bindungs- und Eingewöhnungsprozesse	Frühe Beziehungserfahrungen. Die Bedeutung primärer Bezugspersonen für die kindliche Entwicklung
2007	26,0	311	13	Lüpke, H. v.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.; Pförr, U.	Fachartikel	Vorformen einer ADHS-Problematik	Frühe Beziehungserfahrungen. Die Bedeutung primärer Bezugspersonen für die kindliche Entwicklung

2007	26.0	311	32	Janert, S.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.; Pflor, U.	Fachartikel	Psychoanalytisches Denken nach Hause bringen: Eltern als Partner in der Arbeit mit ihrem autistischen Kleinkind	Frühe Beziehungserfahrungen. Die Bedeutung primärer Bezugspersonen für die kindliche Entwicklung
2007	26.0	311	26	Niedergesäß, B.	Hämel-Heid, P.												Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.; Pflor, U.	Fachartikel	Der Einfluss der Phantasien von Eltern über ihr Kind auf Spiegelungsprozessen und die Bindungsentwicklung im ersten Lebensjahr - untersucht im Rahmen einer Kindergruppe	Frühe Beziehungserfahrungen. Die Bedeutung primärer Bezugspersonen für die kindliche Entwicklung
2007	26.0	311	14	Seifert-Karb, I.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.; Pflor, U.	Fachartikel	Ein Säugling hat immer Mutter und Vater, genau wie diese ... Einblick in ein psychoanalytisch-familientherapeutisches Forschungsprojekt zur Früherkennung von Belastungssituationen in der frühesten Eltern-Kind-Beziehung	Frühe Beziehungserfahrungen. Die Bedeutung primärer Bezugspersonen für die kindliche Entwicklung
2007	26.0	311	25	Finger-Trescher, U.	Sann, B.												Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.; Pflor, U.	Fachartikel	Wenn die Nacht zum Tag wird. Unterstützung der frühen Eltern-Kleinkind- Beziehung im Rahmen der Säuglings- und Kleinkindberatung	Frühe Beziehungserfahrungen. Die Bedeutung primärer Bezugspersonen für die kindliche Entwicklung
2007	26.0	311	13	Trippel, R.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.; Pflor, U.	Fachartikel	Psychoanalytisch-pädagogisch orientierte Elementarpädagogik am Beispiel einer alterserweiterten Kindergartengruppe	Frühe Beziehungserfahrungen. Die Bedeutung primärer Bezugspersonen für die kindliche Entwicklung
2007	26.0	311	20	Eggert-Schmid Noerr, A.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.; Pflor, U.	Fachartikel	Adoption und Resilienz	Frühe Beziehungserfahrungen. Die Bedeutung primärer Bezugspersonen für die kindliche Entwicklung
2007	26.0	311	48	Gerspach, M.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.; Pflor, U.	Fachartikel	Vom szenischen Verstehen zum Mentalisieren. Notwendige Ergänzungen fürs pädagogische Handeln	Frühe Beziehungserfahrungen. Die Bedeutung primärer Bezugspersonen für die kindliche Entwicklung
2007	26.0	311	302	RPP26																
2008	27.0	334	2	Tress, W.													Franz, M.; West- Leuer, B.	Gelichtwort	Zum Geleit	Bindung-Trauma-Prävention. Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen als Folge ihrer Beziehungserfahrung
2008	27.0	334	6	Franz, M.	West-Leuer, B.												Franz, M.; West- Leuer, B.	Vorwort	Vorwort der Herausgeber [zu Bindung- Trauma-Prävention]	Bindung-Trauma-Prävention. Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen als Folge ihrer Beziehungserfahrung
2008	27.0	334	24	Franz, M.													Franz, M.; West- Leuer, B.	Fachartikel	Vom Affekt zum Gefühl und Mitgefühl Bindung in der Kindheit - Grundlagen, Auswirkung von traumatischen Erfahrungen und Prävention	Frühe Bindung und Psychische Entwicklung
2008	27.0	334	34	Gloger-Tippelt, G.													Franz, M.; West- Leuer, B.	Fachartikel	Frühes und spätes Trauma - eine psychoanalytische Traumalogie der Persönlichkeitsstörung	Frühe Bindung und Psychische Entwicklung
2008	27.0	334	22	Hirsch, M.													Franz, M.; West- Leuer, B.	Fachartikel	Soziale Benachteiligung in der frühen Kindheit und spätere Erkrankungsrisiken	Frühe Bindung und Psychische Entwicklung
2008	27.0	334	12	Siegrist, J.													Franz, M.; West- Leuer, B.	Fachartikel	Bindungsorientierte Prävention - empirische Ergebnisse und offene Fragen	Frühe Bindung und Psychische Entwicklung
2008	27.0	334	22	Hardt, J.													Franz, M.; West- Leuer, B.	Fachartikel		

2008	27.0	334	34	Brtsch, K. H.													Fachartikel	Prävention von Gewalt durch die Förderung von Bindungssicherheit und Empathie: "SAFE@-Sichere Ausbildung für Eltern" und "B.A.S.E.@-Babywatching in Kindergarten und Schule"	Voraussetzungen und Möglichkeiten bindungs- und emotionsorientierter Prävention
2008	27.0	334	16	Bowi, U.	Tress, W.												Fachartikel	Faustlos - Gewaltprävention in der Grundschule zur Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen im Schullalltag	Voraussetzungen und Möglichkeiten bindungs- und emotionsorientierter Prävention
2008	27.0	334	24	Gaspar, R.	Hadrich, U.												Fachartikel	Psychoanalytische Kinderanalyse und generationsübergreifende Suchtprophylaxe	Voraussetzungen und Möglichkeiten bindungs- und emotionsorientierter Prävention
2008	27.0	334	16	Moitzkau, E.													Fachartikel	Gewalt gegen Kinder - eine Aufgabe Multiprofessioneller Zusammenarbeit	Voraussetzungen und Möglichkeiten bindungs- und emotionsorientierter Prävention
2008	27.0	334	38	Trost, A.													Fachartikel	Drogenkranke Mütter und ihre Säuglinge: frühe Beziehungen und ihre Bedeutung für die Prävention psychischer Störungen	Voraussetzungen und Möglichkeiten bindungs- und emotionsorientierter Prävention
2008	27.0	334	38	West-Leuer, B.													Fachartikel	Selbstbilder jugendlicher Raucherinnen und Raucher und ein Präventionsprojekt zur Nikotinenwöhnung	Voraussetzungen und Möglichkeiten bindungs- und emotionsorientierter Prävention
2008	27.0	334	36	Franz, M.													Fachartikel	Allein erziehend - alleingelassen? Die Situation allein erziehender Mütter und ihrer Kinder. Möglichkeiten zur	Voraussetzungen und Möglichkeiten bindungs- und emotionsorientierter Prävention
2008	27.0	334	324	RPP27													Fachartikel	bindungsorientierten Prävention: PALME	Voraussetzungen und Möglichkeiten bindungs- und emotionsorientierter Prävention
2008	28.0	221	8	Mesdag, Th.	Pförr, U.												Editorial	Editorial [zu Phänomen geistige Behinderung]	Phänomen geistige Behinderung. Ein psychodynamischer Verstehensansatz
2008	28.0	221	12	Mattner, D.													Fachartikel	Geistige Behinderung in der gesellschaftlichen Blickperspektive	Phänomen geistige Behinderung. Ein psychodynamischer Verstehensansatz
2008	28.0	221	42	Gerspach, M.													Fachartikel	Grundzüge einer psychoanalytischen Heilpädagogik	Phänomen geistige Behinderung. Ein psychodynamischer Verstehensansatz
2008	28.0	221	18	Katzenbach, D.	Uphoff, G.												Fachartikel	Wer hat hier was zu sagen? Über das Paradoxon verordneter Autonomie	Phänomen geistige Behinderung. Ein psychodynamischer Verstehensansatz
2008	28.0	221	22	Gaedt, Ch.													Fachartikel	Risiko Psychiatrie	Phänomen geistige Behinderung. Ein psychodynamischer Verstehensansatz
2008	28.0	221	22	Pförr, U.	Ising, A.												Fachartikel	Möglichkeiten und Grenzen einer psychodynamisch orientierten Beziehungsarbeit bei Menschen mit einer geistigen Behinderung	Phänomen geistige Behinderung. Ein psychodynamischer Verstehensansatz
2008	28.0	221	20	Rohmann, A.													Fachartikel	Alternative oder Ergänzung - Strukturelle Perspektiven Offener Hilfen	Phänomen geistige Behinderung. Ein psychodynamischer Verstehensansatz
2008	28.0	221	18	Urban, W.													Fachartikel	Selbstbestimmt leben mit hohem Hilfebedarf	Phänomen geistige Behinderung. Ein psychodynamischer Verstehensansatz

2008	28.0	221	20	Mesdag, Th.	Hitzel, E.						Mesdag, Th.; Pforr, U.	Fachartikel	Sage mir, wie Du leben möchtest (aber bedenke, was ich hören will)	Phänomen geistige Behinderung. Ein psychodynamischer Verstehensansatz
2008	28.0	221	14	Pforr, U.							Mesdag, Th.; Pforr, U.	Fachartikel	Wohnen und Leben mit einer geistigen Behinderung	Phänomen geistige Behinderung. Ein psychodynamischer Verstehensansatz
2008	28.0	221	16	Pforr, U.							Mesdag, Th.; Pforr, U.	Fachartikel	Wenn Menschen mit einer geistigen Behinderung Eltern werden	Phänomen geistige Behinderung. Ein psychodynamischer Verstehensansatz
2008	28.0	221	212	RPP28										
2009	29.0	239	12	Eggert-Schmid Noerr, A.	Finger-Trescher, U.	Heilmann, J.	Krebs, H.				Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.; Heilmann, J.; Krebs, H.	Einleitung	Einleitung [zu Beratungskonzepten in der Psychoanalytischen Pädagogik]	Beratungskonzepte in der Psychoanalytischen Pädagogik
2009	29.0	239	16	Haubl, R.							Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.; Heilmann, J.; Krebs, H.	Fachartikel	Psychoanalytisch inspirierte Beratung in pädagogischen Handlungsfeldern	Beratungskonzepte in der Psychoanalytischen Pädagogik
2009	29.0	239	28	Hechler, O.							Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.; Heilmann, J.; Krebs, H.	Fachartikel	"...kann die Beratung einer Form erzieherischer Hilfe sein...?" Annäherung an das Phänomen Beratung in pädagogischer Absicht	Beratungskonzepte in der Psychoanalytischen Pädagogik
2009	29.0	239	16	Finger-Trescher, U.							Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.; Heilmann, J.; Krebs, H.	Fachartikel	Psychosoziale Beratung - (Wieder-)Herstellung von Entwicklungschancen und Bewältigungskompetenzen	Beratungskonzepte in der Psychoanalytischen Pädagogik
2009	29.0	239	16	Lüpke, H. v.							Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.; Heilmann, J.; Krebs, H.	Fachartikel	Dialogische Beratung braucht neue Denkmodelle	Beratungskonzepte in der Psychoanalytischen Pädagogik
2009	29.0	239	22	Lutzi, J.							Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.; Heilmann, J.; Krebs, H.	Fachartikel	Weshalb Beratung Angst machen kann - Zum primären Risiko psychoanalytischer Beratung	Beratungskonzepte in der Psychoanalytischen Pädagogik
2009	29.0	239	16	Rauwald, M.	Stein, D.						Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger-Trescher, U.; Heilmann, J.; Krebs, H.	Fachartikel	Psychoanalytisch pädagogische Beratung von Migrantenfamilien	Beratungskonzepte in der Psychoanalytischen Pädagogik

2009	29,0	239	18	Pforn, U.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.; Heilmann, J.; Krebs, H.	Fachartikel	Die behinderte Beratung	Beratungskonzepte in der Psychoanalytischen Pädagogik
2009	29,0	239	18	Figdor, H.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.; Heilmann, J.; Krebs, H.	Fachartikel	Toni ist wie verwandelt - Über den Beginn der Erziehungsberatung bei einem siebenjährigen Buben mit aggressiven Auffälligkeiten	Beratungskonzepte in der Psychoanalytischen Pädagogik
2009	29,0	239	18	Heilmann, J.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.; Heilmann, J.; Krebs, H.	Fachartikel	Psychoanalytisch-pädagogische Beratung als Bestandteil der Elternarbeit bei Jugendhilfemaßnahmen	Beratungskonzepte in der Psychoanalytischen Pädagogik
2009	29,0	239	22	Krebs, H.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.; Heilmann, J.; Krebs, H.	Fachartikel	Konflikte verstehen - Risiken managen - Lösungswege suchen, Handlungsprobleme sozialpädagogischer Professionalität und Beratung	Beratungskonzepte in der Psychoanalytischen Pädagogik
2009	29,0	239	28	Reischbach, G. v.													Eggert-Schmid Noerr, A.; Finger- Trescher, U.; Heilmann, J.; Krebs, H.	Fachartikel	Reden und Handeln - Beratung im Rahmen einer psychoanalytisch orientierten sozialen Arbeit	Beratungskonzepte in der Psychoanalytischen Pädagogik
2009	29,0	239	230	RPP29																

LEBENS LAUF

Persönliche Daten:

Name: Daniela Zak
Geburtsdatum: 3.10.1986
Geburtsort: Wien
Nationalität: Österreich

Ausbildung:

1993 – 1997 Volksschule Himberg
seit 1994 Musikschule Himberg (Blockflöte, Klavier, Gesang)
1997 – 2005 Bundesgymnasium Schwechat
Schwerpunkt Fremdsprachen, ab 2002 EDV-orientierter
Unterricht als „Laptopklasse“
Juni 2005 Matura
seit 2005 Studium der Pädagogik am Institut für Bildungswissenschaft der
Universität Wien
seit 2006 Gebärdensprache am Sprachenzentrum Universität Wien
seit 2008 Studium der Soziologie an der Universität Wien

Praktika:

WS 2005/2006 Erstellung eines Skripts der VO „Systemversuche der Pädagogik“
WS 2005/2006 Erstellung eines Skripts der VO „Entwicklung und Bildung I“
SS 2006 Erstellung eines Skripts der VO „Entwicklung und Bildung II“
WS 2006/2007 Erstellung eines Skripts der VO „Entwicklung und Bildung III“
September 2007 Praktikum am Sigmund Freud Institut Frankfurt
Juli 2006 Jugendbetreuerin im Ferienhort am Wolfgangsee
Juli – August 2007 Jugendbetreuerin im Ferienhort am Wolfgangsee
Juli 2008 Jugendbetreuerin im Ferienhort am Wolfgangsee

Tätigkeiten neben dem Studium:

2007 – 2009 Jugendhelferin niederösterreichisches Hilfswerk
seit 2009 Sprachförderin im Projekt „Frühe Förderung 1+1“ der Stadt Wien